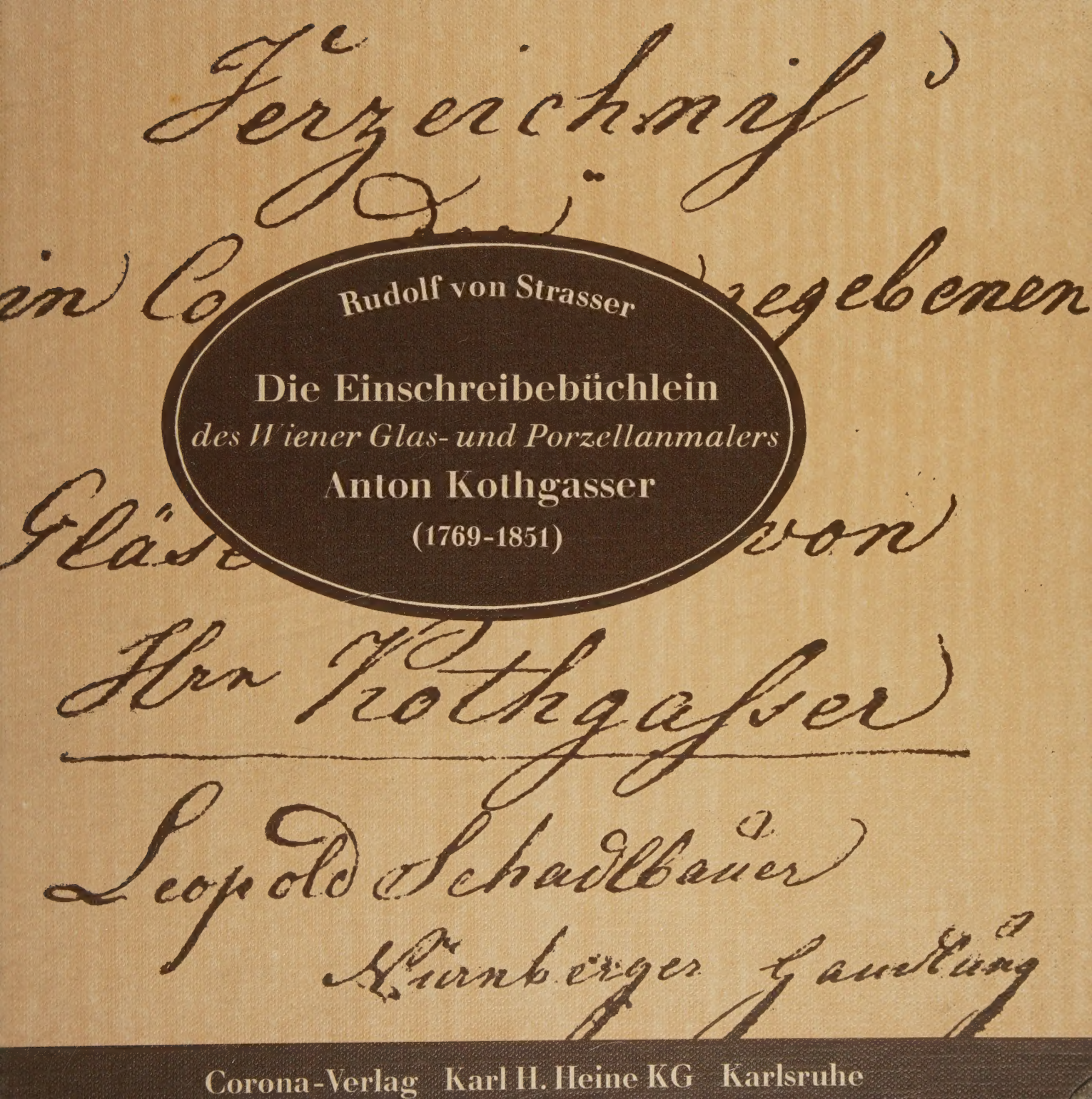


Corona-Verlag Karl H. Heine KG Karlsruhe

MAGERS$QUINN $14.99
VON STRASSER/DIE EINSCHREIBEBUC
3-921711-03-7 GERMAN LANGUAGE 2 4/15/09
MAGERS$QUINN BOOKSELLERS 410350

Rudolf von Strasser

Die Einschreibebüchlein des Wiener Glas- und Porzellanmalers Anton Kothgasser (1769-1851)

Anhang: Die Geschichte der geheimen Aufzeichnungen des Glasmalers Gottlob S. Mohn, Laxenburg

Corona-Verlag Karl H. Heine KG Karlsruhe

Kurztitel: von Strasser, Rudolf
Die Einschreibebüchlein des Anton Kothgasser

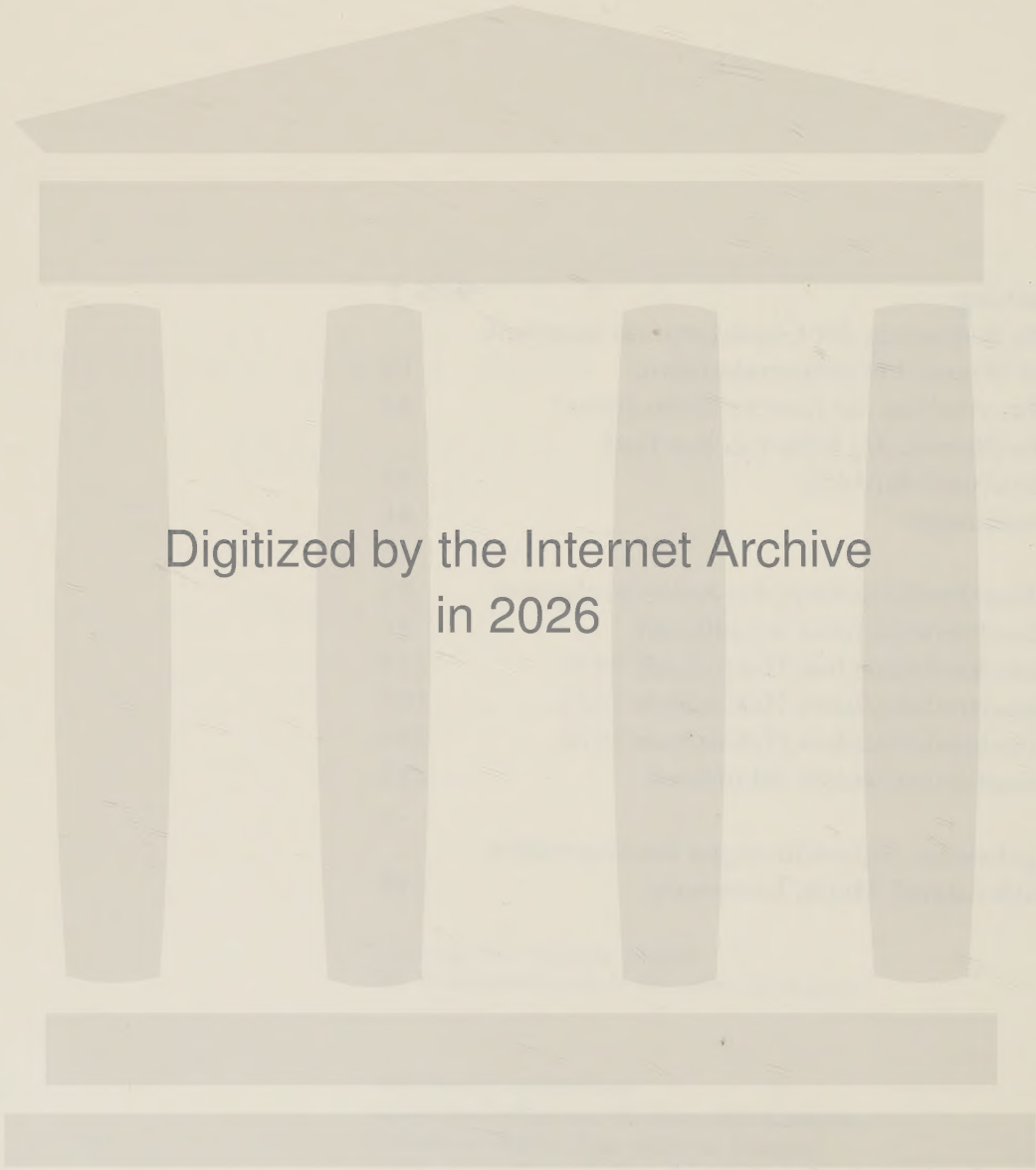
Alle Rechte vorbehalten
© Corona Verlag Karl H. Heine KG Karlsruhe
Redaktion: Sabine Baumgärtner, Stuttgart
Gesamtherstellung: K. G. Lohse Graphischer Großbetrieb
Frankfurt am Main
ISBN 3-921 711-03-X

Inhalt

I. Einleitung Seite 7
1. Die Bedeutung der Glasdekoration innerhalb der Wiener Porzellanmanufaktur 13
2. Was erzählen die Einschreibebüchlein? 34
3. Die Themen der Gläser in den fünf Einschreibebüchlein 43
Anmerkungen 81

II. Die Einschreibebüchlein des Anton Kothgasser 85
1. Einschreibebüchlein Schadlbauer 87
2. Einschreibebüchlein Hablischech 1820 113
3. Einschreibebüchlein Hablischech 1823 165
4. Einschreibebüchlein Hablischech 1826 191
5. Einschreibebüchlein Schuhfried 225

III. Die geheimen Aufzeichnungen des Glasmalers Gottlob Samuel Mohn, Laxenburg 245


Digitized by the Internet Archive
in 2026

https://archive.org/details/dieeinschreibebu0000rudo

I. Einleitung

Die Leidenschaft des Glassammelns wird nur noch übertroffen von der Sucht, die historischen Zusammenhänge kennenzulernen. Wenn aber – wie in meinem Falle – die beiden Faktoren zusammentreffen, so ergibt das eine Besessenheit, die sich letztlich in einer Publikation entladen mußte.

Da es keine umfassende Glassammlung des europäischen Bereiches ohne das Biedermeierglas gibt oder geben sollte, kommt man an den Erzeugnissen der Meister der Transparentmalerei, Anton Kothgasser, der beiden Mohn und ihrem Umkreis nicht vorbei.

Sie repräsentieren das Beschauliche dieser Zeit, das, wonach man kulturelles Heimweh empfinden könnte, wenn die Wellen des unausgegorenen Neuen über einem zusammenzuschlagen drohen.

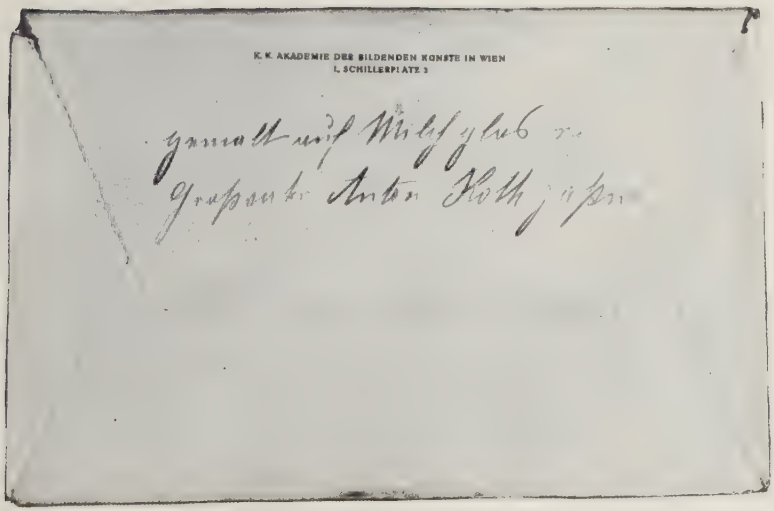
Sie sind nicht nur Spitzenwerke einer bestimmten künstlerischen und technologischen Entwicklung, sondern auch Zeugen einer Kulturepoche, der man sich gerade heute wieder verstärkt zuwendet.

Das mag der tiefere Grund für die große Popularität der mit Transparentfarben bemalten Becher eines Kothgasser, Mohn und einiger anderer sein. Wenn aber solche Kunstgegenstände eine materielle Bewertung erfahren, die aus dem Rahmen einer normalen Relation auszubrechen scheint, so knüpfen sich an ihre Entstehung und an ihre Meister Legenden, die mit der Realität häufig nicht mehr im Einklang stehen.

Der Realität des Oeuvres Anton Kothgassers nachzuforschen ist die Aufgabe dieser Arbeit, zu deren Zustandekommen ein glücklicher Umstand wesentlich beigetragen hat.
Als ich in den fünfziger Jahren in die Umgebung New Yorks übersiedelte, stieß ich sehr bald auf die bedeutende Glassammlung des Papierindustriellen Josef Mahler in Larchmont N. Y., der vor und nach dem letzten Kriege Spitzengläser Kothgassers, der beiden Mohn, Mildners und Pfohls mit einigen Glas-Zimelien des 18. Jahrhunderts in einem sehr ansprechenden Ensemble vereinigt hatte.
Darüber hinaus war es ihm gelungen, im Jahre 1934 von der Firma V. A. Heck, Buch- und Kunstantiquariat Wien I, Kärntner Ring 12, eine Reihe von persönlichen Objekten und Dokumenten des Glasmalers Kothgasser zu erwerben, die als „Reliquien aus dem Besitz des Wiener Glasmalers Anton Kothgasser" angeboten wurden und vorher im Besitz der Enkelin des Künstlers, Frau Günther-Probst, waren. In diesem Kothgasser-Nachlaß befanden sich auch vier „Einschreibebüchlein", in denen Arbeiten des Glas- und Porzel-

(1/1a) Milchglasplatte mit Blumenmalerei. Nach handschriftlicher Bezeichnung der Enkelin Kothgassers auf einem Briefkuvert: „gemalt auf Milchglas von Großvater Anton Kothgaßner".
Slg. Mahler

lanmalers Anton Kothgasser vermerkt sind, die zwischen 1815 und 1830 entstanden.
Die Büchlein erheben keinen Anspruch auf ein komplettes Oeuvre des Werkes von Kothgasser für diesen Zeitraum. Andererseits registrieren sie so viele Arbeiten und decken diese wohl fruchtbarste Periode des Künstlers so dicht, daß darüber hinaus, schon zeitlich gesehen, nicht noch eine größere Zahl von Arbeiten entstanden sein kann. In diesem Nachlaß befand sich außerdem auch ein „Einschreibebüchlein" des Porzellanmalers der Wiener Manufaktur, Jacob Schuhfried, dem noch besondere Aufmerksamkeit zu widmen sein wird.
Mit dem Nachlaß wurden darüber hinaus noch erworben: „Eine Milchglasplatte 10,8 × 17 cm, auf der Vorderseite hellrosa grundiert mit goldenen Sternchen übersäht und mit reizenden Blümchen in natürlichen Farben bemalt" (wörtlich zitiert aus dem Preiscourir der Firma Heck) (Abb. 1, 1a).
Weiterhin zwei Kupferplatten mit dem gestochenen Text der beiden Geschäftskarten Kothgassers, von denen die ältere, bis etwa 1815 verwendet, lautet:

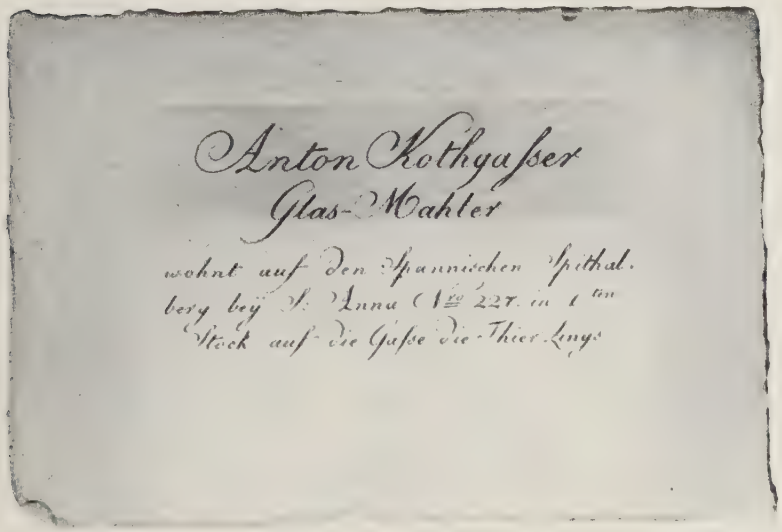


„Anton Kothgasser verfertiget alle Arten von Mahlereyen auf Trinkgläser und Fenstertafeln, wohnt in der Vorstadt, Währingergasse No. 275 bey den 3 Sternen im ersten Stock“ (v. Lauch sc.) (Abb. 2); während die später benützte folgenden Wortlaut hat:
„Anton Kothgasser Glas-Mahler wohnt auf den Spannischen Spithalberc bey S. Anna Nro 227 im ersten Stock auf die Gasse die Thier lings“ (Abb. 3).
Fernerhin gehörte dazu ein Notizbuch der Tochter Kothgassers, Louise Probst, das regelmäßig Eintragungen von Familienereignissen während der Jahre 1843–1863 beinhaltet.
Einige Werkzeuge und Arbeitsutensilien Kothgassers (Abb. 4) befanden sich ebenso darunter wie schließlich zwei zeitgenössische Zeitungsartikel, die das Werk des Künstlers würdigen: 1. das Kunst- und Literaturblatt aus Baiern. Eine Beilage zur „Eos“ No. 22 vom Juni 1820 (signiert „R“) sowie 2. das Literatur- und Kunstblatt II zur No. 14 des Conversationsblattes 1821 (signiert „Gffr“, wohl Graeffer).

(2) Erste Geschäftskarte Anton Kothgassers

Für die folgende Untersuchung sind im wesentlichen die fünf „Einschreibebüchlein“ von überragendem Interesse, und ich möchte an dieser Stelle besonders Frau Fritzi Mahler, der Witwe des bedeutenden Glassammlers Josef Mahler, für ihr freundliches Entgegenkommen danken, ohne das diese Publikation nie hätte zustandekommen können. Sie stellte nicht nur die „Einschreibebüchlein“ selbst zur Verfügung, sondern auch wertvolles Fotomaterial von zahlreichen Gläsern aus ihrer Sammlung, die zur Illustrierung dieser Arbeit dienen.

Besonderer Dank gebührt ferner Herrn Dr. Felix Czeike, dem Direktor des Archivs der Stadt Wien, der die Transkription der sehr schwer leserlichen, weil vorwiegend in Bleistift und Kurrentschrift abgefaßten „Einschreibebüchlein“ durchgeführt hat. Er lieferte viele Interpretationen von verballhornten Ausdrücken und Abkürzungen, die häufig nur dem Zeitgenossen etwas sagten und verdeutlichte die nur schwer zu übersetzenden französisch-wienerischen Begriffe. Dabei waren Fehler in der Transkription sicher nicht


Anton Kothgasser
Glas-Mahler
wohnt auf den Spannischen Spithal-
berg bey St. Anna Nro 227. im 1ten
Stock auf die Gasse die Thier-Leyn

(3) Zweite Geschäftskarte Anton Kothgassers
Slg. Mahler

immer zu vermeiden und mögen da und dort auch zu falschen Schlüssen geführt haben. Einige hier eingefügte Faksimileseiten dieser Büchlein werden veranschaulichen, wie schwer es war, sich in diese handschriftlichen Aufzeichnungen einzulesen. Da diese Büchlein aber soviel originales Material darstellen, durch das eine wertvolle Bereicherung unserer Kenntnisse dieser Zeit gegeben ist, werden die vollständigen Transkriptionen in einem Anhang beigefügt (S. 85).

Mein besonderer Dank gilt dem Corning Museum in Corning, New York, das nicht nur wertvolles Fotomaterial zur Verfügung stellte, sondern auch seinen Fotografen beauftragte, alle wertvollen Büchlein und Dokumente zu fotografieren, damit sie hier vorgestellt werden können.

Den vielen Glasfreunden, die mir durch wichtige Anregungen geholfen haben, möchte ich einen Pauschaldank aussprechen. Da der Schwerpunkt meiner fruchtbaren Gespräche verständlicherweise in Wien lag, möchte ich meinen Dank an Herrn Direktor Professor Dr. Wilhelm Mrazek und Frau Dr. Waltraud Neuwirth vom Österreichischen Museum für angewandte Kunst in Wien noch besonders betonen, da sie mir viele Anregungen und schlüssige Antworten auf schwierige Fragen gegeben haben.

(4) Malerutensilien Anton Kothgassers (aus dem Nachlaß des Künstlers)
Slg. Mahler

1. Die Bedeutung der Glasdekoration innerhalb der Wiener Porzellanmanufaktur

Bevor wir uns im einzelnen den fünf Einschreibebüchlein zuwenden, sei ein Wort über deren Sinn und Bedeutung gestattet. Es handelt sich hier um Aufzeichnungen, in denen Arbeiten registriert sind, die als Arbeitsnachweise und Entlohnungsunterlagen dienten. Derartige Büchlein besaßen fast alle Maler der Wiener Porzellanmanufaktur (manche sind noch im Archiv erhalten), so daß wir über viele Arbeiten bis ins Detail informiert sind. In unserem Falle sind es jedoch Büchlein mit Eintragungen, die ausschließlich Arbeiten an Gläsern betreffen, so daß wir hier mit der Frage konfrontiert werden, in welcher Beziehung diese Glasveredelungsarbeiten zur Wiener Porzellanmanufaktur standen. Zunächst werden aber diese Büchlein vorgestellt und zwar jene des Kothgasser zuerst und als Letztes das „Schuhfried-Büchlein".

I. „*Verzeichnis der in Comission gegebenen Gläser von Hrn Kothgasser. Leopold Schadlbauer Nürnberger Handlung am Stephansplatz zur goldenen Lampe*". Das Büchlein umfaßt 25 Seiten; die Eintragungen erstrecken sich vom April 1815 bis Mai 1822.
(Arbeitstitel für dieses Einschreibebüchlein: „Goldene Lampe")

II. „*Hablischeck 1820*". Dieses Einschreibebüchlein umfaßt 44 Seiten Eintragungen und erstreckt sich vom Oktober 1820 bis zum Januar 1823.
(Arbeitstitel: „Hablischeck 1")

III. „*Ein Schreib Büchel Vier [für] dem Herrn Von Hablischeck – 1823. den 9ten Mey*“. Umfang 22 Seiten. Erste Eintragung erfolgte im Mai 1823, die letzte datierte Eintragung im Jahre 1824. Danach unterbleiben weitere Daten, obwohl noch viele Seiten Eintragungen vorliegen. Diese reichen wohl in das Jahr 1825 hinein und dürften an das folgende Büchlein anschließen, das im Januar 1826 beginnt.
(Arbeitstitel: „Hablischeck 2“)

IV. „*Hablischech ein Schreib Büchel – 1826 im Jänuari*“. Das Einschreibebüchlein ist 25 Seiten stark und reicht von Anfang 1826 bis zum Mai 1830. An dieses Datum schließt sich noch ein Nachtrag für den November 1828 an.
(Arbeitstitel: „Hablischeck 3“)

V. „*Schuhfried*“. Das Einschreibebüchlein ist 15 Seiten stark und enthält Aufzeichnungen von Oktober 1825 bis November 1828.
(Arbeitstitel: „Schuhfried“)

Diese fünf Büchlein, allesamt Dekorationen auf Gläsern beinhaltend, bilden nun den Zipfel, der gelüftet werden soll, um einige wichtige, bisher unbekannte Zusammenhänge zu enthüllen und nachzuziehen. Es soll daraus keine Künstler-Monographie des Anton Kothgasser werden. Dazu müßte man tief in das Gebiet der Porzellanmalerei eindringen, denn Kothgasser war von Beruf Porzellanmaler. Überdies hat G. E. Pazaurek in dem Standardwerk „Gläser der Empire- und Biedermeierzeit“[1] sowie in ausführlichen Aufsätzen Kothgasser so eingehend beschrieben und gewürdigt, daß zu vieles wiederholt werden müßte, um das zu erweitern, was hier ausgeführt werden soll. Es geht vielmehr darum, die Einschreibebüchlein auszuwerten, einem breiten Publikum bekanntzumachen und die oft verschwommenen Vorstellungen über den Künstler anhand dieser Eintragungen richtigzustellen, vor allem aber die Beziehung des Künstlers zu seiner eigentlichen Brotgeberin, der Wiener

Porzellanmanufaktur, zu klären. Der vollständige Abdruck der transkribierten Büchlein im Anschluß an diese Ausführungen wird dann dem Leser die Möglichkeit geben, seine eigenen Schlüsse zu ziehen und selbst Kothgasser-Forschung zu betreiben.

Die Person Hablischecks

G. E. Pazaurek, der hervorragende Fachmann auf dem Gebiet der Glasforschung, hatte von den Einschreibebüchlein durch den damaligen Direktor des Wiener Museums für Kunst und Industrie, Hermann Trenkwald, gehört. So erbittet Trenkwald in einem Brief vom 2. Februar 1922 an Frau Günther-Probst, die Enkelin Kothgassers, Einblick in die Büchlein für Pazaurek. Welche Informationen Trenkwald dann an Pazaurek weitergeleitet hat, kann man kaum rekonstruieren. Sicher ist jedoch, daß Pazaurek die Büchlein persönlich nicht zu Gesicht bekommen hat, sonst hätte er sie wohl ausführlicher behandelt. So hat er ihnen bloß einige Preise für bemalte Gläser entnommen. Es wäre vermutlich auch zu anderen Ergebnissen gekommen und hätte „Herrn von Hablischeck“ nicht als einen „Gehilfen“ des Künstlers bezeichnet[2], wogegen schon die ehrerbietige Anrede spricht, mit der dieser Hablischeck – wohl sicher bürgerlicher Abstammung – von Kothgasser apostrophiert wird. Übrigens schreibt Kothgasser auf den Titelblättern von zwei der Hablischeck-Büchlein den Namen „Hablischech“.
Julius Schlosser[3] bezeichnet Hablischeck als „Maler, 1820–1826“. Der sonst häufig aufschlußreiche Zettelkatalog Wurzbach, der biographische Aufzeichnungen aus zeitgenössischen Zeitungen registriert, kennt jedoch keinen „Hablischeck“, der hier in Frage käme.
Der Wahrheit am nächsten dürfte F. H. Böckh in (Hormayrs) Archiv kommen, der ausdrücklich anführt, daß Kothgassers Arbeiten 1823 nicht nur in der Wohnung des Künstlers ebenso wie in der Hof-Galanterie-Warenhandlung des

Johann Pürker zur „Reiseuhr" auf dem Stock-im-Eisen-Platze Nr. 1079 zu haben waren, sondern auch im Magazin der K. K. Porzellan Manufaktur, woraus zu folgern ist, daß es sich nicht lediglich um eine stillschweigende Duldung gelegentlicher Privatarbeiten, sondern um offenkundige Förderung der Hausmalerei Kothgassers durch die vorgesetzte Direktion gehandelt hat[4].

Im folgenden wird hier noch einen Schritt weitergegangen und dabei nachzuweisen versucht, daß aus der anfänglichen Hausarbeit Kothgassers ein offenbar von der Manufaktur selbst organisierter Nebenzweig neben der Porzellanerzeugung wurde, in der verschiedene bedeutende Porzellanmaler als Glasdekorateure eingesetzt wurden. Hablischeck – vielleicht ist der Name nur ein Pseudonym – muß wohl eine Art Koordinator oder Rechnungsführer für diese Glasveredelung gewesen sein.

Es wurde intensiv geprüft, ob sein Name in den Personallisten der Manufaktur zu finden sei, jedoch blieben diese Nachforschungen ergebnislos. Es kann daher bloß durch eine Vielzahl von Indizien nachgewiesen werden, daß die Glasbemalung in der Wiener Porzellanmanufaktur legitim betrieben und nicht nur „geduldet" wurde.

Hablischeck bleibt die Zentralfigur dieser Ausführungen. Bevor seine Person nicht eindeutig identifiziert ist und seine Funktionen nicht genau umrissen werden können, ist diesen Schlußfolgerungen eine letzte Gewißheit vorenthalten. Bevor aber tiefer in diese Problematik eingedrungen werden soll, müssen einige Informationen gegeben werden, um diese doch recht spezialisierte Materie auszuleuchten.

Zur Biographie Anton Kothgassers

Zunächst muß einiges Biographische über Kothgasser (auch Kothgassner) und die Wiener Porzellanmanufaktur gesagt werden.

Er wurde 1769 als Sohn eines Gastwirtes in Wien geboren und bereits 1784 – also 15jährig – Angestellter der Wiener Porzellanmanufaktur. Eine kurze, etwa dreijährige Ausbildung erhielt er ab 1781 an der Wiener Kunstakademie als Schüler des berühmten Porträt- und Miniaturmalers Friedrich Heinrich Füger. Er wird im Personalstand der Porzellanmanufaktur bis zu seiner Pensionierung im Jahr 1840 geführt, war also 56 Jahre lang ihr Angestellter.

Die Wiener Porzellanmanufaktur selbst, von Claudius Innocentius DuPaquier 1718 als Privatanstalt gegründet, wurde nach dessen wirtschaftlichem Zusammenbruch, 1744 von der Kaiserin Maria Theresia übernommen, damit die bedeutenden Künstler und Handwerker, die an dieser Anstalt arbeiteten, der Monarchie nicht verlorengingen. Prestige-Motive mögen mitgespielt haben, denn nicht nur war die Wiener Manufaktur – nach Meißen – die zweite in Europa, sondern eine Porzellanmanufaktur im eigenen Lande zu betreiben, war auch in dieser Zeit für das Ansehen des Landes von Vorteil.

Jeder bedeutende Landesfürst, der etwas auf sich hielt, war Patron einer Porzellanmanufaktur; es ging daher einfach nicht an, die Wiener Fabrik eingehen zu lassen. Deshalb wurde sie ab 1745 Staatsbetrieb und ihr Markenzeichen das österreichische Staatswappen: der Bindenschild (nicht, wie oft fälschlich interpretiert wird, ein Bienenkorb).

Ihre Angestellten waren pensionsberechtigte Staatsbeamte und einem straffen Reglement unterworfen. Die Direktoren der Manufaktur, von der Krone ernannt, waren wohl nicht immer die tüchtigsten Manager. Aber gerade in jener Periode, in der auch Kothgasser dort arbeitete, erlebte die Manufaktur unter Konrad Freiherr von Sorgenthal (1784–1805) eine Blüte, die ebenso seiner Tüchtigkeit zuzuschreiben war wie der Tatsache, daß Wien nach den Napoleonischen Kriegen ein kultureller und politischer Mittelpunkt Europas war. Die Erzeugnisse der Manufaktur waren daher beim heimischen Adel und gehobenen Bürgertum ebenso beliebt

wie im Ausland. Das gilt gleichermaßen auch für die mit Transparentfarben bemalten Glasbecher.

Kothgasser als Porzellanmaler

Kothgasser war also Mitglied einer kleinen Elite von Porzellanmalern. Er führte den Titel „Gold- und Dessinmaler" und hatte die Aufgabe, Dessins und Dekorationsmotive zu erfinden und auszuführen.

Zum Figurenmaler – der höchsten Stufe der Porzellanmaler – ist Kothgasser nie aufgestiegen. Seine Begabung lag im Dekorativen, nicht im Figürlichen. Da aber der ornamentale Dekor zu dieser Zeit die Arbeiten der Wiener Manufaktur besonders auszeichnete, zählte Kothgasser zu jenen Künstlern, die den Ruf der Wiener Manufaktur in der Empire- und Biedermeierzeit begründeten. So manche in raffinierten Farbenkombinationen und mit reliefierter Goldmalerei ausgeführte Geschenktasse führt am Boden Kothgassers Malernummer „96", mit der die Künstler der Manufaktur eigentlich verpflichtet waren, ihre Arbeiten zu bezeichnen (Abb. 5/6).

Denn die Erzeugnisse der Manufaktur weisen ab 1. November 1783 (abgesehen von der Bindenschild-Marke, meist blau unter der Glasur) nicht nur die eingepreßten Jahreszahlen ihres Entstehens auf (bis 1800 die *beiden* letzten Ziffern der Jahreszahl, danach die *drei* letzten Ziffern), sondern seit 1762 auch die Identifizierungsnummer des jeweiligen Malers. Insgesamt wurden 155 Maler- und Golddessin-Nummern im Laufe dieser Jahre vergeben; die Nummer eines ausgeschiedenen oder verstorbenen Künstlers ging auf einen Neueingetretenen über.

Daraus geht schon hervor, daß die Wiener Porzellanmanufaktur ein straff geführtes und gut durchorganisiertes kaufmännisches Unternehmen war, das nichts dem Zufall überließ und ebenso strenge Kontrollmaßnahmen wie Arbeitsvorschriften kannte. In den Gebäuden der Manufaktur

im Wiener Augarten wurde von Sonnenaufgang bis Sonnenuntergang gearbeitet – und nur in ganz seltenen Ausnahmen wurde die Bewilligung gegeben, außerhalb der Manufaktur zu arbeiten. Viel Zeit und Licht können demnach für Privatarbeiten nicht verblieben sein. Ein solcher Dispens wurde Anton Kothgasser am 20. Mai 1816 erteilt und zwar „bei seiner Glasmalerei zu Hause zu arbeiten, auf einige Monate“[5].

(5/6) Anton Kothgassers Porzellan-Malernummer „96“ auf Wiener Porzellantasse und Untertasse mit dieser Malernummer
Slg. Strasser

Es ist nicht bekannt, daß auch anderen Porzellanmalern eine solche „Hausmalerbewilligung“ erteilt wurde, so daß sich die Frage stellt, wo und in welchem Rahmen alle anderen Maler der Manufaktur, die auch Gläser dekorierten, ihren Arbeitsplatz hatten – vermutlich doch in der Manufaktur selbst. Übrigens verfolgte nicht nur die Wiener Manufaktur eine strenge Politik der Kontrollen und der Exklusivität. Wir wissen ja auch aus der Geschichte der Porzellan-Hausmalerei, wie eifersüchtig auch Meißen über sein anfängliches Monopol wachte.

Die übrigen Porzellan- und Glasmaler in der Wiener Porzellanmanufaktur

(7) Ranftbecher mit Ansicht des Grabens in Wien. Bezeichnet und datiert Franz Sartory, 1816
Slg. Landegger

Unter den Malern der Wiener Manufaktur, die mit der Glasmalerei befaßt waren, muß vor allem Jacob Schuhfried, der bedeutendste Landschafts- und Prospektmaler in der Manufaktur, erwähnt werden, dessen Einschreibebüchlein zum Kothgasser-Nachlaß gehört. Schuhfried tritt 1798 in die Manufaktur ein, zunächst als Figurenmaler, dann seit 1805 als Landschaftsmaler (Malernummer „40“) und bleibt im Personalstand der Manufaktur bis zu seinem Tod im Jahr 1857.

Aber auch Franz Sartory, der zweite bedeutende Landschaftsmaler an der Manufaktur, hat sich an die Vedutenmalerei auf Ranftbechern herangewagt, so daß auch die zweite „Säule“ der Landschaftsmalerei auf Wiener Porzellan mit der Glasdekoration in Zusammenhang zu bringen ist (Malernummer „34“; an der Manufaktur tätig 1799–1841).

Sind auch die beiden folgenden Becher (Abb. 7/8) in der Ausführung etwas skizzenhaft und können sich mit Arbeiten Kothgassers oder Schuhfrieds nicht messen, so besteht doch kein Anlaß, an der Hand Sartorys zu zweifeln, zumal beide Becher signiert sind. Vielleicht handelt es sich hier um Experimente, wofür auch der von Kothgasser-Gläsern

abweichende Bordüren- und Schriftdekor, auf den noch ausführlich einzugehen sein wird, sprechen. Die Datierung der beiden Gläser auf die Jahre 1816 und 1817 ist überdies relativ früh.

Im Büchlein „Hablischeck 1“ (1820) findet sich eine Eintragung: „Fratiny sein Glas übermalt“. Das betrifft den Blumenmaler der Manufaktur, Felix Fratiny (Malernummer „27“; an der Manufaktur tätig 1803–1833).

Im Einschreibebüchlein „Schuhfried“ ist der Name eines weiteren Mitarbeiters aus der Porzellanmanufaktur genannt. Es handelt sich um Andreas Peil, der ebenfalls zur Gruppe der Blumenmaler zählt (Malernummer „9“; an der Manufaktur tätig 1808–1856). Peil wird mehrfach im Zusammenhang mit Blumengläsern aufgeführt und dürfte neben Fratiny zur Bemalung von Gläsern mit Blumendekor herangezogen worden sein.

Und schließlich dürfte auch einer der wohl talentiertesten Maler der Manufaktur, Georg Lamprecht, bei der Glasdekoration mitgearbeitet haben (Malernummer „29“ ab 1787). Er war von 1772 bis 1825 mit größeren Unterbrechungen an der Manufaktur tätig. Aufenthalte in Paris an der Porzellanmanufaktur von Sèvres und Clignancourt wechselten mit fruchtbaren Perioden in Wien. Man darf hier annehmen, daß der Sèvres-Stil, der zu Ende des 18. Jahrhunderts in Wien recht beliebt war, von Lamprecht nach Wien gebracht wurde. Belegt ist Lamprecht einmal im Büchlein „Hablischeck 2“ im Mai 1823 durch die Eintragung „Lambrecht glaß geschrieben“ und weiterhin im „Schuhfried“-Büchlein mit „4 Gläßer nach Lamprecht-Allegorie Rundherum bunt“. Diese letzte Eintragung könnte bedeuten, daß Schuhfried nach Vorlagen Lamprechts Gläser bemalt hat (vgl. S. 77).

Allein die Aufzählung dieser bedeutenden Künstler der Wiener Porzellanmanufaktur als Glasmaler und die Zahl von mehreren tausend Gläsern, die über einen recht weitgestreckten Zeitraum bemalt wurden, weisen darauf hin,

(8) Ranftbecher mit Ansicht der Karlskirche in Wien. Bezeichnet und datiert Franz Sartory, 1817
Slg. Strauss

daß die Bemalung der begehrten Gläser zu einer Nebenaufgabe der Manufaktur wurde, die verschiedene ihrer Künstler, zumindest zeitweise, zur Glasveredelung abstellte. Es wäre mit dem Geist eines vom Staat administrierten Unternehmens im frühen 19. Jahrhundert sonst unvereinbar, daß es seine führenden Künstler zur privaten „Hausarbeit" freistellte, ohne sie zu beurlauben oder aus ihrem Anstellungsverhältnis zu entlassen. Davon ist jedoch nichts be-

(9) Porzellantasse und Untertasse mit dem Motiv „Mond und Sonne"
Slg. Pinkus

kannt. Wann hätten die Künstler denn auch privat arbeiten sollen, wenn die offizielle Arbeitszeit von Sonnenaufgang bis Sonnenuntergang währte? Und warum hätte sich die Manufaktur diesen ergiebigen Absatzmarkt entgehen lassen sollen? Ein weiteres Argument für die Annahme, daß die Glasveredelung innerhalb der Porzellanmanufaktur erfolgte, ist die Tatsache, daß die in den Hablischeck-Büchlein aufgeführten Arbeiten von Kothgasser hauptsächlich Teilarbeiten auf Gläsern sind, die recht unterschiedlich entlohnt wurden. Daher muß es jedenfalls eine Autorität, eben die Manufaktur gegeben haben, die die Arbeitsteilung steuerte.

Während nämlich Kothgassers Arbeiten für die „Goldene Lampe" das komplett von ihm dekorierte Glas betreffen, rechnet er mit Hablischeck, den er ab 1823 „Herrn von Hablischech" tituliert, Teilarbeiten wie „malen", „schreiben", „konturieren" und „stupfen" ab (vgl. S. 37), was für eine spezialisierte Arbeitsteilung spricht, die wohl nur von der Manufaktur veranlaßt werden konnte.

Nur eine Werkstatt wie die Manufaktur verfügte über die technischen Einrichtungen, die das Dekorieren von Gläsern in solcher Menge erforderte. Die Entwicklung der Farbtechnologie war hier schon weit gediehen. Qualitativ gleichwertige Farben, wie sie auf all diesen Glasarbeiten, gleichgültig, von wem sie ausgeführt worden sind, erscheinen, konnte wohl nur ein größeres Unternehmen bereitstellen. Auch die Muffelöfen zum Einbrennen der Farben standen von der Porzellandekoration her zur Verfügung.

Die Vorlagen für die Bemalung auf Glas und Porzellan

Wichtig für die Glasverzierung in der Manufaktur waren auch die Vorlagen für die Porzellanbemalung. Porzellanmaler waren nicht immer kreative Künstler. Sie malten ihre Wiener Ansichten nach zeitgenössischen Stichen von Karl Schütz, von Jansch und Ziegler, von Salomon Kleiner

(10) Ranftbecher mit dem Motiv „Mond und Sterne"
Slg. Mahler

und Pfeffel. Daneben wurden aber auch von den Künstlern selbst eigene Vorlagen angefertigt und verwendet. Daß die Glasmaler Vorlagen verwendeten, die auch für die Porzellanmalerei benutzt wurden, kann anhand verschiedener Beispiele bewiesen werden. Die Blumensträuße und Girlanden, die Wiener Porzellantassen häufig schmücken, finden wir auf Glasbechern ebenso wie die in Bister- und

(11) Porzellantasse mit Ansicht des Stephansdoms in Wien (Untertasse: Blick auf Wien vom Belvedere Palais)
Slg. Strasser

Grisaillemalerei ausgeführten emblematischen Themen (Abb. 9/10).

Die Wiener Ansichten der Stephanskirche, der Karlskirche, des Josephplatzes und anderer Meisterwerke der Wiener Architektur erscheinen auf Wiener Porzellantassen ebenso wie auf Ranftbechern aus Glas (Abb. 11/12).

Dutzende von Vorlagen für Landschaftsprospekte liegen in den Archiven der Manufaktur. Teils tragen sie die Signatur des Porzellan-Landschaftsmalers Franz Sartory, teils können sie stilistisch Jacob Schuhfried zugeschrieben werden. Eines dieser Vorlageblätter hat den sogenannten Urthelstein im Helenen-Thal bei Baden (bei Wien) zum Thema. Das Blatt ist von Sartory signiert und bis ins kleinste Detail getreu auf einen Ranftbecher übertragen (Abb. 13/14). Der Becher befindet sich im Österreichischen Museum für angewandte Kunst in Wien. Zu diesem Glas gibt es einen Vermerk im seinerzeitigen Nationalfabriksproduktenkabinett: „Gemaltes Trinkglas von dem Maler Anton Kothgassner in Wien 1826“[6]. Zwei weitere Gläser mit dem Urthelstein sind übrigens auch im Büchlein „Schuhfried“ abgerechnet.

Darüber hinaus gibt es einen Ranftbecher, dessen ganze Wandung mit dem bekannten „Holzfasermotiv“ überzogen ist, das sowohl auf Meissner als auch auf Wiener Porzellan gern verwendet wurde (Abb. 15).

Kothgasser als Tafelglas- und Plattenmaler

Kothgasser war seinen Zeitgenossen jedoch nicht nur als Porzellan- und Glasmaler, sondern zusammen mit Gottlob Samuel Mohn auch als Tafelglas (Fenster-) und Plattenmaler wohlbekannt (vgl. S. 28). Er hat für Mitglieder des österreichischen Kaiserhauses verschiedentlich Arbeiten ausgeführt, die wohl nur die Manufaktur vermittelt haben kann.

(12) Ranftbecher mit Ansicht des Stephansdoms
Versteigerung Dorotheum Wien

So verrechnet er im Büchlein „Hablischeck 3“ zwischen 1828 und 1830 eine Reihe von Fenstern und großen Platten, die er für einen „Prinzen Johann“ ausgeführt hat. Daß es sich dabei um die berühmten Fenster des steirischen Schlosses Brandhof handelte, einem Schloß, das dem populären Reichsverweser, Förderer der Technik und schönen Künste, Erzherzog Johann, dem Bruder Kaiser Franz I., gehörte, darf angenommen werden.

In der Ausstellung „Romantische Glasmalerei in Laxenburg“ (1962) wurde Kothgasser als Tafelglasmaler besonders herausgestellt[7]. Danach hat Kothgasser zusammen mit Mohn im Schloß Laxenburg mit Sicherheit die Turnierfenster im Wohnzimmer des Schloßvogtes, wahrscheinlich aber auch die Veduten im ungarischen Krönungssaal des Schlosses gemalt. Unter den weiteren Tafelglasmalereien Kothgassers, die im Katalog der genannten Ausstellung verzeichnet sind, finden sich die Fenster in der Pfarrkirche zu Freistritz am Wechsel sowie in der Ritterkapelle des Stiftes Seitenstetten und im Turiner Dom. Vor allem die

(13) Ranftbecher mit Ansicht des Urthelsteins bei Baden (Wien)
Österreichisches Museum für Angewandte Kunst Wien

(14) Vorlage mit der Ansicht des Urthelsteins. Aus einer Serie von Ansichten Wiens und seiner Umgebung
Archiv der Wiener Porzellanmanufaktur

Arbeiten im Stift Seitenstetten werden von den Zeitgenossen sehr gelobt[8]. Die Mittelfenster des Brandhofer Schloßsaales sind am frühesten entstanden, was mit der Eintragung in „Hablischeck 3“ genau übereinstimmt (vgl. S. 65). Daß diese Fenster gleichfalls über Hablischeck abgerechnet worden sind, scheint ein weiterer Beweis für die Zwischenschaltung der Manufaktur. Vermutlich hat sich die Manufaktur auch bei dem Auftrag für die Bemalung der Laxenburger Schloßfenster vermittelnd eingeschaltet. Sie war schließlich ein der Krone untergeordnetes Unternehmen. Was lag näher, als die eigenen Künstler für derartige Aufgaben einzusetzen.

Anfänge der transparenten Glasmalerei in Wien

Bisher wurden nun einige Tatsachen und Argumente zusammengetragen, die den engen Zusammenhang zwischen dem Glasmaler Kothgasser und seinem eigentlichen Brotgeber, der Wiener Porzellanmanufaktur, bis weit in sein fortgeschrittenes Alter aufzeigen. Kothgasser war 71 Jahre, als er aus der Manufaktur ausschied und 82 Jahre alt, als er starb.

Auch ohne Identifizierung der Person Hablischecks dürften diese Tatsachen ausreichen, um folgende Vorstellung glaubwürdig zu machen. Seit dem Eintritt in die Wiener Porzellanmanufaktur 1784 bis etwa 1810 war Kothgasser wohl ausschließlich Porzellanmaler. In keiner der bedeutenden Wiener Porzellansammlungen fanden sich mit der Malernummer „96“ gezeichnete Arbeiten Kothgassers auf Porzellan, die etwa nach 1810 entstanden sind. Daß mitunter auch einmal spätere Porzellanarbeiten von ihm auftauchen können, ist dabei nicht wesentlich.

Pazaurek setzt den Beginn der Glasbemalung in Kothgassers Art um etwa 1812 an und bezeichnet ein im Museum von Sèvres befindliches zylindrisches Glas mit der Ansicht des Fabrikgebäudes der Wiener Porzellanmanufaktur als

(15) Ranftbecher mit dem Motiv „Holzmaserung“
Slg. Ruhmann

„Vorläufer“. Interessant ist auch hier wieder der Zusammenhang zwischen Porzellan und der mit Wien damals eng zusammenarbeitenden französischen Manufaktur. Das genannte Glas sei nach „einer alten Versicherung“ in der Wiener Manufaktur gemalt worden, jedoch mit kalten Farben, die teilweise abgesprungen sind. Ausschließen läßt sich die Autorschaft Kothgassers dafür natürlich nicht. Jedenfalls ist dies die Zeit, in der er unter den Einfluß des aus Dresden nach Wien übersiedelten Gottlob Samuel Mohn gerät, der – wie immer man die beiden Freunde und Rivalen auch künstlerisch werten mag – sicherlich die farbtechnischen Kenntnisse der Transparentmalerei mitbrachte. Die ersten mit Transparentfarben bemalten Becher entstanden um 1806 in Leipzig, wo Samuel Mohn eine Werkstatt betrieb. Wenige Jahre später arbeitete Samuel Mohn zusammen mit seinem Sohn Gottlob Samuel in Dresden. Von dort zog der jüngere Mohn 1811 nach Wien. In den Jahren danach hat nun Kothgasser seinen Ruf als Glasmaler etabliert,

(16a/16b) Ranftbecher mit Darstellung des „Sprudels in Carlsbad“ sowie Wappen von Karlsbad. Vermutlich Böhmen, um 1860
Versteigerung Weinmüller München

sowohl durch seine mit Transparentfarben bemalten Gläser als auch durch seine bemalten Platten und Fenster und schließlich auch durch die Bemalung einer Vielzahl von Gefäßen, die sich als Gebrauchsgegenstände ohne wesentlichen künstlerischen Wert bezeichnen lassen.

Anfänglich hatte Kothgasser vermutlich für verschiedene Auftraggeber gearbeitet. Die erste, bis etwa 1815 verwendete Geschäftskarte (vgl. Abb. 2) kann zugleich als eine Art Werbekarte aufgefaßt werden. Zwischen 1815 und 1822 arbeitete Kothgasser, wie sich aus dem ersten der Einschreibebüchlein „Goldene Lampe“ ergibt, für die „Nürnberger Handlung“ des Leopold Schadlbauer am Stephansplatz in Wien, daneben aber vermutlich auch noch für andere. Ab etwa 1820 dürfte jedoch Kothgasser wohl überwiegend Gläser für die Wiener Porzellanmanufaktur bemalt haben, die damals offenbar schon erkannt hatte, daß Kothgasser hier Außerordentliches zu leisten vermochte. Das wichtigste Argument für diese Annahme ist wohl die

(17a/17b) Ranftbecher mit „Amor im Käfig“ sowie Blumenkorbmotiv. Vermutlich Böhmen, um 1860
Versteigerung Weinmüller München

bereits erwähnte Technik der Arbeits-Verrechnung. Während mit der „Goldenen Lampe“ die fertig bemalten Gläser verrechnet wurden, weisen die Hablischeck-Büchlein, die ja den Zeitraum umfassen, in dem Kothgasser vermutlich als Glasmaler mit anderen zusammen für die Manufaktur arbeitete, die bereits erwähnte Arbeitsteilung auf, die anders nicht erklärt werden kann.

Ob in dieser Periode, also zwischen 1820 und 1830, auch noch andere Auftraggeber außerhalb der Manufaktur beliefert wurden, mag gemessen am Umfang dieser Arbeiten, bezweifelt werden. Während aber Pazaureks Annahme einer stillschweigenden Duldung der Glasmalerei durch die Manufaktur bis 1820 vertretbar ist, muß die spätere Schaffenszeit des Künstlers aber vorwiegend als eine im Rahmen seiner eigentlichen Anstellung bei der Manufaktur verbrachte angesehen werden.

Für die Periode nach 1830 existieren keine Aufzeichnungen mehr. Die Büchlein reichen nur bis zum Mai 1830. Es ist aber nicht einzusehen, daß alles, was bis dahin zutraf, später anders geworden wäre. Es ist deshalb unwahrscheinlich, daß all jene Porzellanmaler der Manufaktur, die auch Gläser dekorierten, anschließend zur Hausmalerei freigestellt worden sind.

Die Rolle des Landschaftsmalers Jacob Schuhfried

Was nun das letzte Einschreibebüchlein „Schuhfried“ betrifft, so enthält es fast ausschließlich Bemalungen von Gläsern und unter diesen vorwiegend „Prospekte“, d. h. Ansichten von Städten, einzelnen Gebäuden und Landschaften. Der hervorragende Landschaftsspezialist der Manufaktur, Jacob Schuhfried, entwickelte auch auf Gläsern seinen eigenen Stil, den man als impressionistischer bezeichnen kann als denjenigen Kothgassers. Schuhfried hat weniger klare Konturen, dafür malt er aber weicher, und seine Ansichten sind von größerer Poesie. Die beiden Ansichten von Inns-

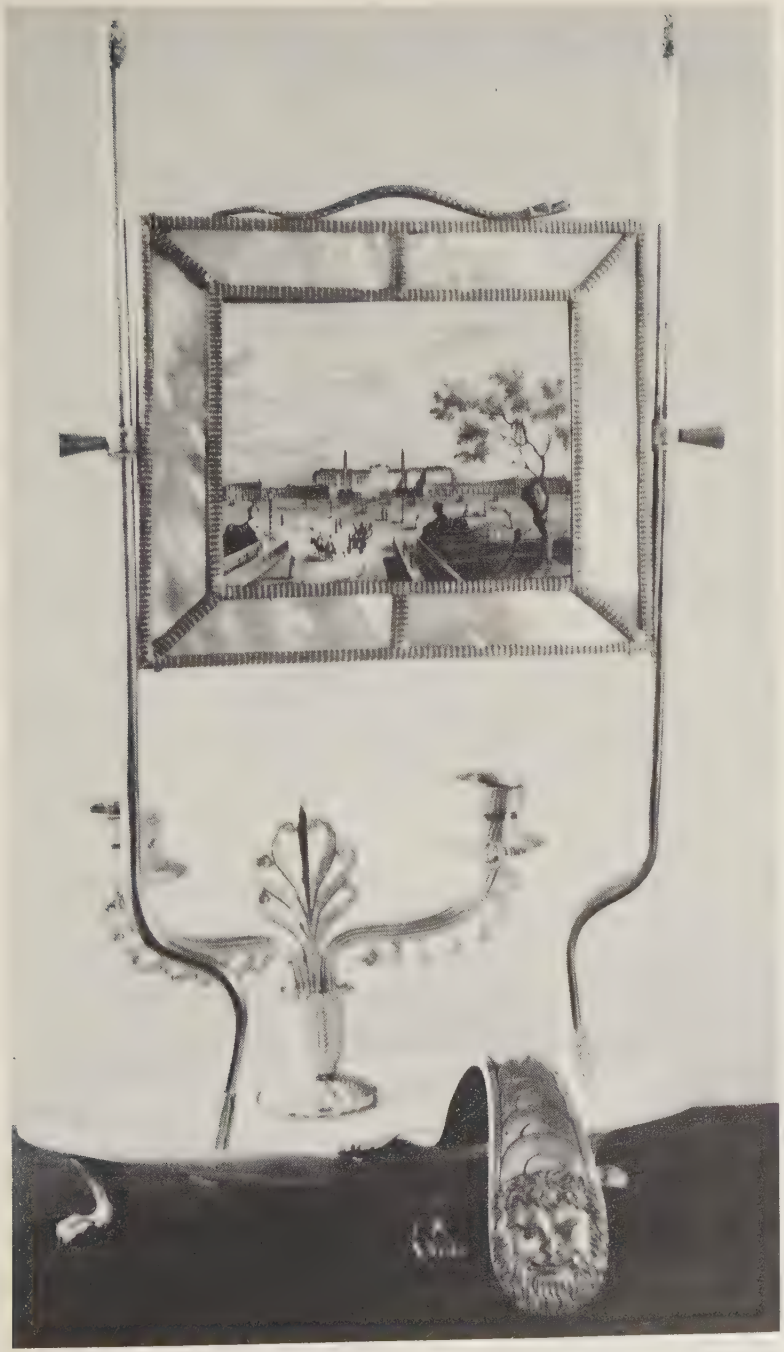
bruck und vom Mailänder Dom (vgl. Abb. 48/50) sind beispielsweise im „Schuhfried"-Büchlein abgerechnet, während die Beschriftung von Kothgasser durchgeführt wurde. Auf jeden Fall sind für Schuhfried nur wenige Beschriftungen abgerechnet, während in den ersten Hablischeck-Büchlein für Kothgasser fast mehr Beschriftungen als Bemalungen verrechnet werden. Der Landschaftsmaler Schuhfried wurde offensichtlich zur Bemalung von Stadt- und Landschaftsprospekten eingesetzt, weil darin seine Stärke lag. Beschriftungen dagegen gehören ins Dekorative, worin wiederum Kothgasser hervorragend arbeitete.
Interessanterweise ist im „Schuhfried"-Büchlein eine Reihe von Gläsern abgerechnet, die Pazaurek noch Kothgasser zurechnet. Dazu gehören der Ranftbecher mit Schloß Ambras und das Haus des Landwirts Andreas Hofer. Ferner sind wohl die meisten Gläser mit italienischen Prospekten von Schuhfried bemalt, darunter ein Becher mit der Isola Bella (Abb. 49), der sich vor einigen Jahren im Kunsthandel befand. Diese italienischen Motive gehen wiederum auf die Porzellanvorlagen der fünfbändigen „Voyage pittoresque" zurück, die 1792 von der Manufaktur angekauft wurden und für die wachsende Beliebtheit Italiens während der Empire- und Biedermeierzeit zeugen.

Die böhmischen Transparentgläser

Drängt sich aufgrund der bisherigen Ausführungen eine enge Zusammenarbeit zwischen Porzellanmalern und der Glasdekoration innerhalb der Wiener Porzellanmanufaktur auf, so scheinen neue Erkenntnisse aus anderen Bereichen anzudeuten, daß vielleicht auch in anderen Porzellanmanufakturen ab der Mitte des 19. Jahrhunderts Gläser bemalt wurden. Dies betrifft möglicherweise böhmische Porzellanmanufakturen und Gläser, die man bisher häufig als „Kothgasser-Fälschungen" oder „Kothgasser-Nachfolge" bezeichnet hat. Allerdings fehlen hier dokumentarische Unterlagen.

(18) Badebecher aus Porzellan mit Ansicht des Schloßbrunnens in Karlsbad. Porzellanmanufaktur Schlagenwald (Böhmen)
Slg. Negelein

Aber ein Gespräch mit dem Münchner Kunstexperten Rainer Kreissl, der in seiner Jugend selbst Porzellanmaler an der böhmischen Manufaktur Pirkenhammer war, läßt vermuten, daß gewisse Dekorformen und Techniken, die für Pirkenhammer-Porzellangeschirr charakteristisch waren, auch auf Gläsern Verwendung fanden, die wohl in Böhmen im dritten Viertel des 19. Jahrhunderts entstanden sind.
Es ist dabei nicht von der Hand zu weisen, daß diese Gläser in der genannten böhmischen Manufaktur selbst dekoriert wurden, da nur wenige Porzellanmaler beispielsweise die Technik der „Achat-Radierung auf Mattgold" oder der Vedutenmalerei beherrschten, die sowohl auf Porzellanobjekten wie auch auf Gläsern Verwendung fanden.
Zwei derartige Gläser waren 1976 auf einer Versteigerung[9]. Einer der Becher zeigt eine lustige Szene des Sprudels in Karlsbad und auf der Rückseite das in Mattgold achatradierte Stadtwappen von Karlsbad (Abb. 16 a/b). Der andere Ranftbecher trägt eine etwas steife Bordüre im Stil Kothgassers und den oft bemühten Amor im Käfig sowie auf der Gegenseite einen Blumenkorb, der in der gleichen Technik radiert wurde wie das Karlsbader Stadtwappen (Abb. 17 a/b). Qualitativ kommen diese Ausführungen an Wiener Gläser Kothgassers und seiner Kollegen nicht heran. Auch die Ranftbecher sind von den in Wien bemalten Gläsern abweichend; sie sind schlanker und höher. Vor allem aber unterscheiden sich die Arbeiten durch ihre Farben.
Diese – nennen wir sie „böhmische Farben" – sind wässriger und weniger Mitbestandteil des Glases als die Wiener Farben, aber sie sind in ihrer Konsistenz ziemlich gleichbleibend. Das allein müßte dafür sprechen, daß diese Gläser an einer zentralen Stelle dekoriert wurden. Wären sie Kopien einzelner Pfuscher, so könnte man kaum soviel Gemeinsamkeiten entdecken. Es ist also nicht von der Hand zu weisen, daß böhmische Porzellanmanufakturen einzelne ihrer Porzellanmaler ebenso zur Glasbemalung einsetzten wie die Wiener Manufaktur (Abb. 18).



(19) Lichtschirm mit bemalter Glasplatte: Ansicht von Schloß Schönbrunn/Wien. Fassung aus vergoldeter Bronze mit Perlmutter Slg. Strasser

2. Was erzählen die Einschreibebüchlein?

(20) Ranftbecher mit Glückwunschkarte (sog. Schriftbecher)
Slg. Strasser

Wer die Preisentwicklung von Kothgasser-Gläsern seit etwa 1950 verfolgt hat, muß sich Vorstellungen von außergewöhnlichen Meisterwerken eines hervorragenden Glasmalers machen. Einzelne Ranftbecher mit Wiener Veduten erzielten bei öffentlichen Auktionen Spitzenpreise – und wurden damit höher bewertet als Arbeiten bedeutender Glasschneider des 18. Jahrhunderts.

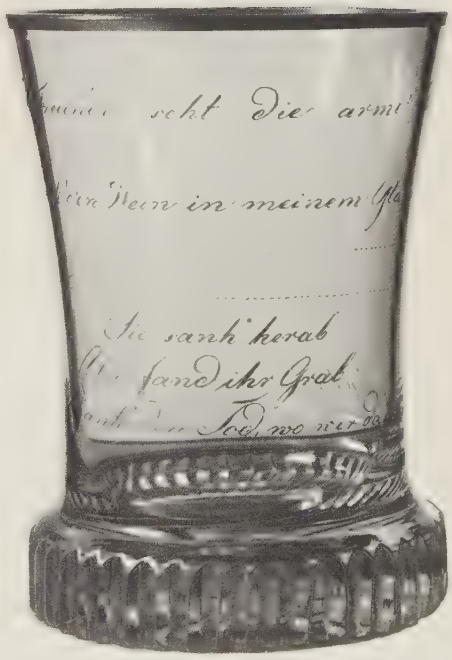
Nun gibt es sicherlich hervorragend bemalte Kothgasser-Gläser, die eine solche Bewertung verdienen. Was jedoch vielfach übersehen wird, ist die Tatsache, daß Kothgasser mindestens ebensoviele Gebrauchsgegenstände dekoriert oder beschriftet hat wie kostbare Glasbecher.

An dieser Stelle sei ein Wort über die Verwendung und Funktion dieser Glasbecher, die man als „Kunstgläser" bezeichnen kann, gesagt. Sie waren – oft von Leder-Futteralen umschlossen – sicherlich Geschenkartikel und nicht zum Gebrauch bestimmt. Die Bemalung mit den subtilen Transparentfarben hätte den öfteren Gebrauch als Trinkglas auch nicht überlebt. Vielmehr beruht die Tatsache, daß so viele Kunstgläser noch vorhanden sind, auf ihrer Geborgenheit in der im Biedermeier so beliebten „Vitrine", in der neben persönlichen Erinnerungen wertvolle Sammelobjekte ihren Platz fanden. Dazu zählten außer Porzellanfiguren, Schalen und kleinen Silbergegenständen auch die kostbaren Kunstgläser. Eine Kommodenuhr mag die Vitrine bekrönt haben oder auch ein in Bronze gefaßter Lichtschirm, beides

Objekte, die Kothgasser neben vielem anderen auch dekorierte, die Zifferblätter der Uhr ebenso wie die Glasplatte des Lichtschirms (Abb. 19).

Kothgasser als „Dessinmaler"

Die Einschreibebüchlein Kothgassers, insbesondere das Büchlein „Hablischeck 1", enthüllen interessanterweise, daß ein überwiegender Teil der abgerechneten Arbeiten nicht Bemalungen betreffen sondern Beschriftungen waren. In den Büchlein „Hablischeck 2 und 3" ändert sich allerdings das Verhältnis von Bemalungen zu Beschriftungen zugunsten der Bemalungen.
Die Beschriftungen wurden von Kothgasser nicht nur auf Kunstgläsern angebracht, sondern ebenso auf Gebrauchsartikeln wie Apothekergefäßen, Thermometern, Uhrenplatten, Schank- und Maßgefäßen, Wein- und Punschgläsern, Salzgefäßen und anderem. Auch wenn man zugeben muß, daß solche Objekte zu Beginn des 19. Jahrhunderts nicht als „Kommerzobjekte" im abfälligen Sinne betrachtet worden sind, so verändern sie doch in diesem Fall das künstlerische Bild Kothgassers, wie es Pazaurek entstehen ließ.
Dabei muß beispielsweise hervorgehoben werden, daß in Wien seit etwa 1780 keine Apothekergefäße aus Porzellan mehr hergestellt wurden und daß die Verwendung von Glas hier einen neuen „extravaganten" Zug ins Kunstgewerbe brachte. Selbst, wenn man also den Begriff der künstlerischen Arbeit im Bereich des Kunstgewerbes etwas weiter faßt, kann doch die bloße Beschriftung vieler hunderter derartiger Gegenstände keinesfalls als rein künstlerische Gestaltung angesehen und den tatsächlich kunstvollen Bemalungen hinzugerechnet werden.
Vielmehr muß Kothgassers Begabung als Dessin-Künstler hier hervorgehoben werden, wobei deutlich wird, daß auch Schriftmalerei Dessinarbeit ist.



(21) Ranftbecher mit Inschrift und Fliege
Slg. Heine

(22) Becher mit Stiefmütterchen und „Großer Signatur“
Slg. Kovacek

Betrachtet man Kothgasser-Gläser näher, so wird man fast immer feststellen können, daß die Beschriftung wie gestochen und von hervorragender Qualität ist, die beispielsweise von der auf Mohn-Gläsern vorteilhaft absticht (Abb. 20). Man könnte also dem Betrachter zurufen: „An der Schrift sollt ihr ihn erkennen!“, denn, daß Kothgasser als Schriftkünstler auch die von ihm bemalten Becher selbst beschriftet hat, dürfte wohl außer Zweifel stehen.

Freilich fallen in den Beschriftungsbereich nicht bloß sinnige Sprüche auf emblematischen Gläsern oder die Bezeichnung der zahlreichen Veduten, sondern insbesondere auch die Verzierung des gesamten Glases mit längerer Inschrift, etwa der auf einem Ranftbecher mit Fliege: „Seht Freunde, seht die arme Fliege hier / Sie sah den Wein in meinem Glase blinken / Sie sank herab und fand ihr Grab und trank den Tod, wo wir das Leben trinken“ (Abb. 21).

Sieht man sich aber die Objekte einmal näher an, die Kothgasser nach Aussage der Einschreibebüchlein beschriftet hat, so sind es vor allem die Apothekergefäße aller Art wie Flaschen und Tiegel in allen Größen, daneben „Rosogliogläser“[10], Punschgläser und andere, die in vielen hundert Exemplaren abgerechnet und, verglichen mit den bemalten Arbeiten, nur mäßig honoriert wurden. So erhielt Kothgasser für die Beschriftung einer Apothekerflasche 24 Kreuzer und für eine kleinere Flasche 18 Kreuzer, während er etwa für die Bemalung eines Bechers mit der Stephanskirche 5 Gulden verrechnete.

Als Vergolder an der Wiener Manufaktur wurden Kothgasser auch Schmuckstücke zur Vergoldung anvertraut und – was ihm besonders gelegen haben muß – die Beschriftung von Humpen in „gotischer Schrift“. Dabei handelt es sich wohl um die im 19. Jahrhundert so beliebten, mit Emailfarben bemalten Humpen – etwa die zahlreichen Apostelhumpen, Reichsadler- und Kurfürstenhumpen – sowie jene großen Trinkgefäße mit romantischen Sinnsprüchen, die in Studentenkneipen die Herrlichkeit des Mittelalters und der

Renaissance historisierend wieder aufleben lassen sollten. Man darf dabei auch nicht übersehen, daß der Zug zur Ritterromantik in Österreich um nichts geringer war als in Deutschland und zum Beispiel Bauwerke wie das kaiserliche Schloß Laxenburg bei Wien hat entstehen lassen, in dem ja auch Kothgasser, Mohn und andere als Fenstermaler tätig waren (vgl. S. 26).

Neben der Beschriftung werden in den drei Hablischeck-Büchlein noch andere, immer wiederkehrende Arbeiten honoriert. Dazu zählen das „Konturieren" und das „Stupfen". Mit Konturieren wird sehr wahrscheinlich das Malen einer Bordüre bezeichnet, während unter Stupfen vermutlich das Transparentmachen des jeweiligen Bildhintergrundes zu verstehen ist, also eine Art „pointillieren", das beispielsweise bei Veduten den Himmel so effektvoll erscheinen läßt[11]. Auf die Bedeutung der Bordürenmalerei auf Kothgasser-Gläsern muß in diesem Zusammenhang besonders hingewiesen werden. Die Bordüren umrahmen nicht nur Veduten, Allegorien oder „Wunschkarten" mit charakteristischen Ranken, sondern sie ergänzen vielfach das Glas noch durch kleine Bögen und andere vielgestaltige Ornamente (vgl. Abb. 44/46). Diese Dekorformen zu erfinden und auszuführen, war eine der Spezialitäten Kothgassers als Porzellanmaler. Sie gehören ins Fach des Dessinmalers seit der Sorgenthal-Periode und werden beim Dekor auf Geschirr und Geschenktassen aus Porzellan zum eigentlichen dekorativen Selbstzweck. Zwar kommen gewisse Dekorationsmotive sowohl auf Tassen als auch auf Gläsern vor. Im allgemeinen wurde aber für die Glasdekoration doch ein eigenes Bordüren-Repertoire geschaffen, das den Dekorationseffekt der eigentlichen Glasbemalung unterordnet.

Kothgasser und die Techniken der Transparentmalerei

Neben der Schaffung von Dekorationsideen gebührt Kothgasser das besondere Verdienst an deren hervorragender

(23) Ranftbecher mit Spielkarten und ausgeschriebener Signatur Kothgassers, datiert 1822
Slg. Mahler

technischer Ausführung. Der Charme dieser dekorativen Kleinkunst auf Rändern und Bordüren wäre weit geringer, kontrastierte er nicht Ton gegen Ton mit einer goldgelben Färbung dieser Flächen, die bereits den Zeitgenossen besonders auffiel.

Im eingangs erwähnten „Kunst- und Literaturblatt aus Baiern“ (vgl. S. 10) wird speziell auf diese Färbung hingewiesen: „... von diesen Malereien (nämlich die mit Deckfarben aufgetragenen und getrockneten) unterscheidet sich jene vorteilhaft, welche Kothgasser verfertigt hat, dessen Farben gleichsam in den Glaskörper eingeschmolzen sind und wovon mehrere Farben, besonders die Gelbe, eine Färbung der vorher lichten Glaskristalle bewirkt zu haben scheinen“. Kothgasser selbst bezeichnet diese Technik in den Einschreibebüchlein häufig als „Dunstgelb“. Gemeint ist damit die Silberätzung (Silbergelbätzung), die dadurch entsteht, daß auf die Glasoberfläche ein Gemenge mit Zusätzen von Silbersalz gestrichen und anschließend leicht eingebrannt wird. Danach erscheint die gelbe Farbe durchsichtig leuchtend. Die Silberätzung ist ein Teil der Transparentbemalung, mit der Kothgasser von Gottlob S. Mohn vertraut gemacht wurde, als dieser 1811 nach Wien kam. Denn es war der Vater Samuel Mohn, der – in Weiterentwicklung der schon im 17. und 18. Jahrhundert bekannten Schwarzlotmalerei – die hohe Kunst der farbigen Transparentmalerei entwickelte, und es war der Sohn Gottlob S. Mohn, der diese neue Technik nach Wien brachte. Er fand in seinem zwei Jahrzehnte älteren väterlichen Freund Kothgasser einen begeisterten Anhänger und Förderer der neuen Idee, transluzide farbige Gläser zu schaffen. Dabei wurde das Glas mit durchscheinenden Farben bemalt, die dann, im Muffelofen nur wenig eingebrannt, ihre eigentliche Leuchtkraft erhielten. Die Erfahrung mit dem Einbrennen der Farben im Muffelofen, der für die Porzellan- (und Fayence-) Malerei unumgänglich ist, kam den Glasmalern Mohn, Vater und Sohn, die als Porzellanmaler zu

(24) Ranftbecher mit Maiglöckchen
Slg. Prager

arbeiten begonnen hatten, natürlich besonders entgegen. In gleicher Weise trifft dies auch für Kothgasser zu. Sicherlich spielte Kothgasser als Spezialist für Transparentmalerei in einer Institution von höchstem technischem Rang, wie sie die Wiener Porzellanmanufaktur zu seiner Zeit darstellte und deren Direktor seit 1825 ein Professor für allgemeine technische Chemie, nämlich Dr. Benjamin von Scholz war, eine herausragende Rolle. Es ist daher nicht verwunderlich, daß die Einschreibebüchlein häufig Leistungen Kothgassers verzeichnen, die er im Zusammenhang mit technologischen Problemen zu lösen hatte und für die er auch gut bezahlt wurde. So verbesserte er „Gläser für den Brand", „zieht Fenster ab" und derlei mehr (vgl. S. 72).

Der Begriff des „Kothgasserglases"

Bevor im weiteren die Thematik der Gläser in den einzelnen Büchlein untersucht wird, soll zuvor noch eine Begriffserklärung des „Kothgasserglases" erfolgen. Selbstverständlich sind einem derartigen Begriff einzig die „Kunstgläser" zuzurechnen, nicht aber die zahlreichen Gebrauchsartikel. Davon abgesehen aber wird es schwierig sein, eine endgültige Abgrenzung der Arbeiten Kothgassers von denen der übrigen Maler zu treffen.
Kothgasser hat selbst nur einen Teil der vielen bekannten Gläser bemalt, sehr viele von ihnen jedoch beschriftet und mit Bordüren versehen. Nur wenige Gläser sind von Koth-

(25a) Zeichnung einer Blumenbordüre als Vorlage für ein Achrostichon „HENRIETTE" Österreichisches Museum für Angewandte Kunst Wien

(25) Ranftbecher mit Blumenbordüren (das Achrostichon ergibt: „EDUARD" und PAULINE")
Slg. Strasser

gasser signiert worden und auch die Verwendung dieser Signaturen ist noch immer nicht entschlüsselt. Insgesamt läßt sich sagen, daß außer einigen mit seltenen Ansichten versehenen Gläsern, die im „Schuhfried"-Büchlein registriert und auch von Schuhfried bemalt worden sind, keine weiteren Gläser in den Einschreibebüchlein identifiziert werden können.

Die Themen wiederholen sich zu häufig, und eine „Stephanskirche", ein „Kleeblatt" oder ein „Kartenglas" ist vom anderen nicht zu unterscheiden. Beim Analysieren der Einschreibebüchlein ergibt sich, daß Kothgasser manche Themen häufiger, andere dagegen seltener oder gar nicht gemalt hat. Aber auch das reicht nicht aus, seine Gläser von anderen eindeutig zu unterscheiden.

Man muß deshalb den Begriff des „Kothgasserglases" als Gattungsbegriff verwenden und ihm all jene Becher und verwandte Formen zuordnen, die mit typischen und immer gleichartigen Transparentfarben bemalt sind und einen bestimmten Beschriftungstypus zeigen und außerdem im Charakter ihrer Bordürenbemalung übereinstimmen. Ob sie dann von Kothgasser eigenhändig bemalt wurden, ist dabei von sekundärer Bedeutung, wenn man weiß, daß viele dieser Gläser das Ergebnis einer Zusammenarbeit mehrerer „Spezialisten" sind. Den „Kothgassergläsern" nicht zuzuzählen sind aber sicher jene Transparentgläser mit süßlich-wässrigen Farben, die vermutlich in Böhmen, und darüber hinaus auch später, dekoriert wurden (vgl. S. 32, Abb. 16/17).

Unmöglich ist außerdem eine Gegenüberstellung von „Schulgläsern" und solchen, die Kothgasser selbst bemalt hat. Eine bessere oder schlechtere Bemalung heißt daher nicht „Kothgasser" oder „Nicht-Kothgasser", sondern eben nur ein besser oder schlechter bemaltes „Kothgasserglas". Übertrieben scheint m. E. auch jene Qualitätsunterteilung, der die Beschaffenheit der Zacken des Bodensterns zugrundeliegt.

Danach sollen Ranftbecher mit mehrzackigem Bodenstern von Kothgasser persönlich bemalt sein. Dagegen gelten solche mit weniger Zacken als „Werkstattarbeiten". Heute wissen wir jedoch, daß die undekorierten Ranftbecher aus Böhmen von den Vorfahren der Besitzer von Lobmeyr-Wien geliefert wurden. Wollte man in die Anzahl der Zacken des Bodensterns Bedeutung legen, so hieße dies, daß Hersteller und Lieferanten von vornherein verschiedene Kategorien von Ranftbechern herstellten und lieferten, wofür es jedoch keinen Anhaltspunkt gibt.
Andererseits ist gerade die Zulieferung größerer Mengen von Ranftbechern an eine Institution wie die Wiener Porzellanmanufaktur, die finanziell gesehen größere Verpflichtungen eingehen konnte, sicherlich ein zusätzliches Argument für Kothgassers Rolle als Glasdekorateur im Rahmen der Manufaktur, im Gegensatz zur Lage eines Hausmalers.

Kothgassers Signaturen

Auch in der Frage der Kothgasser-Signatur gibt es noch immer keine schlüssige Antwort. Hier vermochte schon Pazaurek keine überzeugende Regel aufzustellen, nach der die Bestimmung von Kothgassergläsern eindeutig erfolgen könnte. Es gibt drei Arten von Kothgasser-Signaturen. Die häufigste Form ist die Anbringung der Initialen „AK" durch Bemalung oder durch Einreißen in den kleinen Hohlkehlen am Rande eines Ranftbechers. Aber auch die zylindrischen Becher sind gelegentlich an der Bodenkante mit „AK" signiert.
Daneben kommt eine weit seltenere Signatur vor, die sogenannte große Signatur: „Der Mahler (oder „Erzeiger") wohnt auf dem Spannischen Spitalberg N. 227 in Wien"[12], die in kleiner Schreibschrift am äußeren Rande der Bodenfläche angebracht ist (Abb. 22). Schließlich kommt noch Kothgassers voller Name bei einigen „Kartengläsern" an-

stelle des Kartenstempels vor (Abb. 23), obwohl gerade bei diesem Typus eindeutige Fälschungen existieren.
Unzweifelhaft treten Kothgasser-Signaturen jedoch häufiger auf frühen Gläsern, also *vor* 1820, auf, als Kothgasser noch als Hausmaler für Auftraggeber wie die „Goldene Lampe“ arbeitete und hier nicht den Schutz der Wiener Porzellanmanufaktur genoß. Nach 1820, als er im Dienst der Manufaktur mit anderen Malern zusammen Gläser dekorierte, sind Signaturen seltener in Erscheinung getreten, weil es sich dann um Gemeinschaftsarbeiten handelte und das Anbringen einer Signatur wohl nur dort berechtigt war, wo Kothgasser das Glas auch selbst bemalt hat.
Kompliziert wird die Signaturfrage darüber hinaus durch Stücke wie etwa bei einem Becher mit eingezogener Mitte, der völlig undekoriert ist bis auf einen Goldrand, dabei aber mit „AK“ bezeichnet ist (Slg. Mahler). Ob sich das Signaturproblem einmal lösen lassen wird, ist ungewiß, auf jeden Fall gibt es bisher zu wenige signierte Gläser, als daß sich das Kothgasser-Oeuvre einzig auf sie beschränken ließe.

(26) Ranftbecher mit Allegorie der Hoffnung: „l'Esperance“ und „Großer Signatur“
Slg. Mahler

3. Die Themen der Gläser in den fünf Einschreibebüchlein

Zur Bewertung der in den Einschreibebüchlein abgerechneten Glasarbeiten gehören neben den „Kunstgläsern", also den kostbar bemalten und beschrifteten Gläsern natürlich auch die „kommerziellen" Arbeiten, das heißt die zahlreichen Gebrauchsartikel. Es hieße das Oeuvre Kothgassers verzerren, wollte man nicht zumindest den Umfang dieser Gebrauchsartikel festhalten und in eine Relation zu den dekorativen Kunstgläsern setzen. Es hieße auch, Kothgasser als eine echte Künstlererscheinung seiner Zeit zu verkennen, würde man nicht darauf hinweisen, daß das beginnende 19. Jahrhundert vom Künstler nicht bloß schöpferische Leistungen forderte, sondern auch praktische „Lösungen" im Sinne des damals besonders schnell voranschreitenden technischen Fortschritts.

Es wäre daher auch ungerecht, bei Kothgasser eine Grenze zwischen Künstler und Handwerker ziehen zu wollen, weil diese Grenze gerade in jener Zeit recht fließend ist. Selbstverständlich soll hier nicht auf die beschrifteten Apothekergefäße und Thermometer eingegangen werden, umsoweniger, als es unmöglich ist, derartige Objekte zu identifizieren. Andererseits aber wird es von Interesse sein, diese Gegenstände den künstlerischen Ranftbechern oder Platten gegenüberzustellen, die Höhe ihrer Bewertung anzugeben und den Umfang darzulegen, den sie im Werk Anton Kothgassers einnehmen.

Erstes Einschreibebüchlein:

„Verzeichnis der in Comission gegebenen Gläser von Hrn Kothgasser. Leopold Schadlbauer Nürnberger Handlung am Stephansplatz zur goldenen Lampe“ (Goldene Lampe 1815–1822)

(27) Pokal mit Blumengehängen und spanischer Inschrift
Slg. Mahler

Zunächst einmal galt es hier, die Autorenschaft dieses Büchleins zu erforschen, denn auffällig ist, daß es eine andere Handschrift trägt als die drei Hablischeck-Büchlein. Diese weisen alle drei die gleichen Schriftzüge auf, während das Schuhfried-Büchlein wiederum eine andere Hand zeigt. Schon der Titel des Büchleins „Goldene Lampe“ enthüllt, daß es nicht von Kothgasser selbst geschrieben wurde sondern vermutlich von einem Schriftführer dieses Unternehmens, dem Kothgasser seine Arbeiten in Kommission gegeben hatte.

Unter diesem Aspekt hat man die Abrechnungen, wie sie die Transkriptionen wiedergeben, zu interpretieren. Auf fol 1 v erscheinen in der linken Kolonne unter „Hat in Comission gegeben“ die mit dem 7. April 1815 beginnenden Zeitangaben. Dann folgen die thematisch aufgeführten Glasarbeiten und in der rechten Kolonne die Preise in Gulden (f) und Kreuzer (x) [Ein Gulden hatte 60 Kreuzer]. Diese Preisangaben bezeichneten Kothgassers Forderungen. Auf der gegenüberliegenden Seite (fol 2) wird unter „Dafür erhalten“ wiederum aufgeführt: Datum, Arbeit (Thema) und Preis. Zwischen den in Kommission gegebenen Arbeiten und der Abrechnung „Dafür erhalten“ ist jedoch nur schwer ein Zusammenhang bei den Gläsern untereinander herzustellen, da der Verkauf nicht immer unmittelbar erfolgt ist. Vielmehr gibt es auf den folgenden Abrechnungsseiten den Begriff „Transport“ und, in gewissen Zeitabständen, ein „Inventar“, aus denen hervorgeht, was tatsächlich verkauft worden war.

Dementsprechend verhält es sich mit den Kategorien „Vor-

trag“, „Übertrag“ oder noch genauer formuliert „in Comission geblieben“ und „bezahlt“. Auf fol 11 erscheint die bezeichnende Eintragung „in Comission erhalten“, davon die „Verkauften“ sowie ein „Nachlaß“ abgezogen sind, so daß Ware im Wert von 451 Gulden und 42 Kreuzern „verbleibt in Comission“. Alle diese Formulierungen machen klar, daß das Büchlein über die Arbeiten Kothgassers von einem Angestellten der „Goldenen Lampe“ geführt wurde. Überdies scheut sich das Unternehmen auch nicht, Gläser an Kothgasser zurückzugeben und die Beträge dafür wieder in Abzug zu bringen. Vom Februar 1821 bis September 1822 waren es 20 Gläser (vgl. fol 13). Da man nicht annehmen kann, daß es sich hier um minderwertige Gläser handelt, zeichnet sich hier offenbar eine von der Wiener Porzellanmanufaktur geforderte Endabrechnung ab.

Aus der Verrechnung ergibt sich außerdem, daß das vorliegende Büchlein „Goldene Lampe“ bereits die Fortsetzung eines früheren war. Es inventarisiert nämlich auch Gläser, die bereits vor dem ersten eingetragenen Datum, dem 7. April 1815, in Kommission gegeben waren. Die Geschäftsverbindung mit der „Goldenen Lampe“ ist somit sicherlich älteren Datums als das Büchlein und ist wohl nicht die einzige in dieser Periode. So kann angenommen werden, daß die ersten Gläser Kothgassers bereits um 1811/12, bald nach der ersten Bekanntschaft mit Gottlob Mohn, entstanden sind.

Weiterhin ergibt sich, daß zwischen 1815 und 1822 lediglich 179 Kunstgläser abgerechnet wurden, davon 52 Gläser zwischen 1815 und 1817, weitere 45 Gläser im Jahr 1818 und ungefähr 70 Gläser bis zum Februar 1820. Die restlichen 12 Gläser werden sporadisch von 1820 bis zum Ende des Büchleins im Mai 1822 verrechnet. Der intensivere Geschäftsverkehr mit der „Goldenen Lampe“ läuft also um 1820 aus. Das ist auch das Jahr, in dem die Hablischeck-Büchlein beginnen. Der „Goldenen Lampe“ hat Kothgasser

(28) Zylindrischer Becher mit Ansicht der Insel Helena in grüner Bistermalerei und der Signatur „A.K.“
Slg. Strasser

in dieser Periode also insgesamt 236 Arbeiten verkauft. Neben den bereits erwähnten Kunstgläsern sind es noch 57 Arbeiten, die als Gebrauchsartikel zu bezeichnen sind. Es sind dies Weingläser, Rosogliogläser und Salzfässer[13], wobei nicht festgestellt werden kann, ob Kothgasser hier echte Dekorationsarbeit geleistet hat oder lediglich, wie späterhin, nur Beschriftungen anbrachte.

Ein weiteres Mal muß hier festgestellt werden, daß Kothgasser gegenüber der „Goldenen Lampe“ für das fertig dekorierte Glas verantwortlich war. Hier tritt er als nebenberuflicher Hausmaler auf, und der relativ bescheidene Umfang seiner Glasarbeiten läßt darauf schließen, daß er in dieser Periode vorwiegend Porzellan bemalt hat.

Dies geht auch aus seinen Einnahmen für Gläser hervor: das gesamte Büchlein „Goldene Lampe“ verrechnet bloß ca. 3000 Gulden, also etwa 600 Gulden pro Jahr, sieht man von den sporadischen Einnahmen der Jahre 1820 bis 1822 ab. Vergleicht man das mit der Entlohnung an der Wiener Porzellanmanufaktur (der Historienmaler Claudius Herr verdiente allein im Jahr 1816 6000 Gulden), so kann hier eigentlich kaum mehr als von einem nennenswerten Nebenverdienst gesprochen werden. Selbst wenn Kothgasser in dieser Periode noch für andere Privatfirmen, wie die „Reiseuhr“ (vgl. S. 16) gearbeitet hat, so ist der Umfang dieser Arbeiten zeitlich durchaus mit seiner Haupttätigkeit in der Manufaktur als Porzellanmaler zu vereinbaren. Die Dekoration von 40 Gläsern im Jahr kann man durchaus als Nebenbeschäftigung ansehen.

Im folgenden ist nun versucht worden, die in der „Goldenen Lampe“ abgerechneten Gläser in solche mit bekannten Sujets und solche mit weniger bekannten Darstellungen zu unterteilen. Die unbekannten Themen sind speziell deshalb aufgeführt, weil sich früher oder später entschlüsseln lassen wird, was sich unter einem Titel wie beispielsweise „Frieden“ oder „Warum soll ich nicht trinken“ verbirgt. Die hinter den Titeln eingesetzten Jahreszahlen geben das

(29) Becher mit dem Motiv „Vögel auf schwarzem Grund“. Vielleicht Georg Lamprecht Slg. Mahler

Jahr an, in dem der Titel im Einschreibebüchlein zum erstenmal erscheint. Allerdings kann diese Angabe nicht mehr als ein Anhaltspunkt sein, da die frühesten Arbeiten Kothgassers ja nicht in dem Büchlein registriert sind.
Die genaue Aufschlüsselung der Thematik in diesem Büchlein ist umso wichtiger, als es sich bei diesen Gläsern eindeutig um eigenhändige Kothgasser-Arbeiten handelt und nicht um Gemeinschaftsarbeiten mit anderen Künstlern, wie sie in den folgenden Hablischeck-Büchlein häufig vorkommen.

Gläser mit bekannten Themen im Büchlein „Goldene Lampe“

21	*Gläser mit Kleeblatt*	*(vor allem zwischen 1815 und 1818)*	
15	*Gläser mit Spielkarten*	*(ab 1817)*	Abb. 23
13	*Gläser mit Blumenbordüren*	*(schon vor 1815: Vergißmeinnicht, Rosen, Kornblumen, Immortellen, „Pensee“ u. a.)*	Abb. 24/25/25a
11	*Gläser mit Fliegen und und anderen Insekten, hauptsächlich „Papillons“*	*(ab 1815)*	
9	*Wunschkartengläser oder „Billettengläser“*	*(ab 1818)*	Abb. 20
8	*Gläser mit Sonne und Sternen*	*(ab 1817)*	Abb. 10
8	*Gläser mit Tauben*	*(ab 1815)*	
7	*Gläser mit Darstellung des Amor und der Liebe*	*(ab 1815)*	
7	*Gläser mit allegorischer Darstellung der Hoffnung („L'esperance“)*	*(1817–1818)*	Abb. 26

(30) Becher mit Blumenschrift „Andenken“
Slg. Strasser

7	*Gläser mit „Ehret die Frauen“ und „Ehret die Männer“*	*(schon vor 1815)*	
5	*Gläser mit Blumenpartien*	*(schon vor 1815)*	Abb. 27
5	*Gläser mit Insel Helena*	*(1815)*	Abb. 28
4	*Gläser mit „Vögeln auf schwarzem Grund“ (darunter Pfauen und Greifen)*	*(ab 1815)*	Abb. 29
4	*Gläser mit Stephanskirche*	*(ab 1818)*	Abb. 12
3	*Gläser mit Darstellung eines Mädchens (mit Rosenkorb bzw. schreibendes Mädchen)*	*(ab 1815)*	
3	*Gläser mit Fischen*	*(schon vor 1815)*	
2	*Gläser mit Tierkreis*	*(ab 1815)*	
2	*Gläser mit Bienenkorb*	*(1819)*	
2	*Gläser mit ungarischem Wappen oder Krone*	*(1820)*	
2	*Gläser mit „geschriebenen“ Jahreszahlen, davon ein Glas mit „1821“ und eines mit „1822“*		
	Weitere Gläser mit Buchstaben, wohl in Blumenschrift, die Vornamen oder Begriffe wie „Andenken“ wiedergeben		Abb. 30
	Einzelne Gläser mit:		
	Michaelerplatz	*(vor 1815)*	
	Belvedere	*(vor 1815)*	Abb. 31
	Himmelszeichen	*(1815)*	
	Hahn und Henne	*(1817)*	Abb. 32
	Hebräischer Vers	*(1819)*	

(31) Ranftbecher mit Ansicht des Oberen Belvedere in Wien
Slg. Landegger

Gläser mit schwer identifizierbaren Themen

2	*Gläser bezeichnet „Weinblatt und Kirsche“*	*(vor 1815)*
1	*Glas bez. „Wein und Brot“*	*(vor 1815)*
1	*Glas bez. „Weintrauben“*	*(vor 1815)*
1	*Glas bez. „Die Unschuld“*	*(1815)*
1	*Glas bez. „Die Erde trinkt“*	*(vor 1818)*
1	*Glas bez. „Warum soll ich nicht trinken“*	*(1818)*
1	*Glas bez. „Vergißmeinnicht im Garten“*	*(1820)*
4	*Gläser schwer leserlich bez. „Sehrohr“ (?)*	*(1823)*

Zweites Einschreibebüchlein:

„Hablischeck 1820“ (Hablischeck 1)

Dieses ist das umfangreichste aller Einschreibebüchlein. Es erstreckt sich auf die Zeit von Oktober 1820 bis Januar 1823 und umfaßt 44 Seiten mit etwa 2228 Arbeiten. Das ergibt im Durchschnitt pro Monat 106 Arbeiten. Jedoch fehlen die Eintragungen vom Dezember 1820 bis zum April 1821 und weiterhin vom September 1822 bis zum Januar 1823. Insgesamt erscheint die gesamte Periode, die dieses Büchlein umfaßt, produktiver als die vorausgegangene der „Goldenen Lampe“, selbst wenn man berücksichtigt, daß es sich um Detailarbeiten auf Gläsern handelt.
Kothgasser ist aber zu dieser Zeit nicht mehr Hausmaler, sondern arbeitet nun im Rahmen der Porzellanmanufaktur, wohl ausschließlich als Glasveredler. In seiner langen Arbeitszeit – von Sonnenaufgang bis Sonnenuntergang – bemalt, beschriftet, konturiert oder stupft er Gläser – oder aber er verbessert die Arbeiten anderer Maler.

(32) Ranftbecher mit dem Motiv „Hahn und Henne“
Slg. Mahler

(33) Ranftbecher mit dem Motiv „Hirsch“
Slg. Strasser

Für jede dieser Detailarbeiten wird er gesondert honoriert, so daß er jetzt offensichtlich bloß ein Faktor im Betriebsablauf der Manufaktur ist, allerdings wahrscheinlich der wichtigste. Als „Dessinmaler“ liegt das Schwergewicht seiner Arbeit auf dem Beschriften, und so nimmt auch die Zahl der Beschriftungen von Gebrauchsartikeln zu. Das Büchlein verzeichnet 421 solcher Stücke, in der Mehrzahl Apothekergefäße, gegenüber ungefähr 1800 Kunstgläsern. Dabei muß jedoch berücksichtigt werden, daß manche der unter Bemalung und Beschriftung gesondert registrierten Arbeiten natürlich identisch sein können, denn es kann angenommen werden, daß Kothgasser jene Gläser, die er bemalte, auch beschriftet hat und dies gesondert berechnete. 1430 Beschriftungen stehen 359 Bemalungen gegenüber, ein Verhältnis also von 4:1. Von Wichtigkeit ist die Tatsache, daß sich die Bemalungen Kothgassers auf gewisse Themen beschränken und sich damit eine gewisse Spezialisierung andeutet. Darüber hinaus wurden 71 Arbeiten von ihm konturiert. Dabei handelt es sich hauptsächlich um Gläser mit Ansichten, die auch meist eine raffiniertere Bordüre aufweisen, im Gegensatz zu den überwiegend vorkommenden stereotypen Akanthusranken. Auch die Entlohnung spiegelt dies wider: für Beschriftung von Gläsern mit der Stephanskirche werden beispielsweise 15 Kreuzer, für Konturieren 2 Gulden und für Bemalung 3 Gulden gezahlt.

Unklar bleibt, was unter der Beschriftung von 72 „Frauenbildern“ zu verstehen ist (vgl. u. a. fol 7 v, 8). Interessant ist dabei, daß Kothgasser solche „Frauenbilder“ auch selbst gemalt hat, und zwar werden 18 Stücke verrechnet.

Unter den Themen der von Kothgasser bemalten Gläser ragen zwei heraus: die „Karten“ und die „Stephanskirche“. Im vorliegenden Büchlein sind unter den Kartengläsern verschiedene Ausführungen verzeichnet und zwar „Große“, „Kleine“, „Mittlere“, „Tarock“, „Pagat“, „im Talon“ und „das ganze Spiel“. Insgesamt sind 159 von Kothgasser

bemalte Kartengläser aufgeführt. Beschriftet hat er dagegen nur 118 Stück und konturiert sogar nur 2 Gläser, vielleicht weil diese Arbeit bei den Bemalungen im Preis inbegriffen war. Vermutlich waren aber nicht alle Kartengläser auch beschriftet, denn es ist nicht anzunehmen, daß ein anderer als Kothgasser dessen bemalte Kartengläser beschriftet hat[14].

Daß Kothgasser gerade Kartengläser in so großer Zahl bemalte, hängt wohl mit seinem Talent für das Dekorative zusammen; Karten fallen ins Dessinfach, also ins Ornamentale, und sie erfordern mehr saubere Ausführung als kreatives Talent. An zweiter Stelle steht die Stephanskirche, Wiens architektonisches Wahrzeichen und als Motiv der gängigste Geschenkartikel dieser Zeit. Sie ist in verschiedenen Ausführungen vermerkt: „auf Weiß", „auf Gold bzw. Silber", „durchsichtig" oder „ordiner", je nachdem, welcher Hintergrund gewählt wurde. Die auf goldenem oder weißem Hintergrund bemalten Gläser verlieren zwar ihren durchscheinenden Charakter, galten aber damals als die „reicheren" Geschenke.

Das Büchlein verzeichnet ca. 130 Bemalungen mit der Stephanskirche, mehr als 150 Beschriftungen und etwa 65 „Konturen". Daraus geht hervor, daß Kothgasser in diesem Zeitabschnitt die meisten Gläser mit Ansicht der Stephanskirche auch selbst bemalt hat, obwohl auch Schuhfried sich dieses Themas annahm, wie aus dem Einschreibebüchlein „Schuhfried" mehrfach hervorgeht.

Die übrigen Themen, die im Büchlein „Hablischeck 1820" verzeichnet sind, kommen wesentlich seltener vor. Zu den von Kothgasser gemalten Prospekten gehören hier 15 Gloriette- und Schönbrunngläser, 11 Gläser mit dem „Stock im Eisen" (gemeint ist der so bezeichnete Platz in Wien), 7 Ansichten mit Prag, 4 mit Baden, 2 mit der Karlskirche und je zwei mit dem Wiener Burgplatz und dem Polytechnikum. Neben den Prospekten stehen in erster Linie 14 Lichtschirme, 18 Platten, 13 Gläser mit dem Ungarischen

(34) Ranftbecher mit dem hl. Stephan, seine Krone der Mutter Gottes opfernd sowie ungarischer Aufschrift
Slg. Riedl von Seletzky

Wappen, 15 Gläser mit Fischen und 6 Gläser mit Hirschen (Abb. 33).
Auffällig ist, daß Kothgasser ungefähr 190 Beschriftungen auf Gläsern mit Blumenbordüren verrechnet hat, dagegen aber keines dieser Gläser selbst bemalte. Daher muß dieser Gläsertypus von anderer Hand bemalt worden sein; es findet sich in diesem Büchlein darauf auch ein Hinweis (fol 8). Dort heißt es: „Fratiny sein Glas übermalt" und hiermit ist der bereits erwähnte Blumenmaler Felix Fratiny gemeint (vgl. S. 21), der ebenso wie der Blumenmaler Andreas Peil zur Glasdekoration herangezogen worden ist. Diese als „Blumenpartien" bezeichneten Gläser sind demnach ebenso wie die selteneren Becher mit „Rosenpartien" von Kothgasser in dieser Periode nur beschriftet worden.

Unter den Gläsern des Typus „allgemeine Prospekte" hat Kothgasser 148 beschriftet, aber nur sieben bemalt. Warum einige dieser Prospekte namentlich aufgeführt sind, andere lediglich unter dem Sammelbegriff „allgemeine Prospekte" subsummiert wurden, bleibt unklar. Wichtig ist jedoch hervorzuheben, daß die meisten Gläser mit Prospekten und Landschaften, mit Ausnahme der Stephanskirche, in dieser Periode *nicht* von Kothgasser bemalt, sondern nur beschriftet wurden (z. B. hat er 71 Gläser mit Ansicht „Baden" beschriftet, aber nur 4 solche bemalt). Als Maler der Ansichtengläser kommen in diesem Zeitabschnitt sowohl Schuhfried, für den dies in seinem Einschreibebüchlein (vgl. S. 74) belegt ist, als auch vermutlich Sartory infrage. Dagegen lag Kothgassers Aufgabe wohl unter anderem auch darin, „allgemeine Prospekte zu übermahlen". Darauf deutet auch die Eintragung „Stephanskirche gemahlt aufs erste Feuer" hin. Er mußte also die Arbeiten seiner Kollegen ausbessern, besonders in farbtechnischer Hinsicht.
Hervorgehoben zu werden verdient ferner, daß das Büchlein nicht weniger als 93 Gläser vom Typus Wunschkarten und „Billietten", 94 Gläser mit Kleeblättern und ungefähr

(33) Ranftbecher mit Wappen von Haiti
Slg. Mahler

60 Gläser mit Fliegen, Schmetterlingen und Insekten nachweist. Alle diese Gläser sind jedoch von Kothgasser wiederum nur beschriftet, nicht aber bemalt worden. Die Maler müssen im Kreise der Manufaktur-Kollegen gesucht werden[15]. Das gleiche gilt für die ca. 60 Gläser mit Darstellung „Ehret die Frauen“ bzw. „Ehret die Männer“. Von 35 Gläsern mit Hunden (Möpse, Pudel, Hund mit Katze) hat Kothgasser lediglich 4 Stücke selbst bemalt.

Im vorliegenden Einschreibebüchlein finden sich zum erstenmal die Begriffe „Amplemen“ (Embleme) und „Platteln“. Sieht man von Kothgassers oft abenteuerlicher Behandlung von Fremdworten einmal ab, so ist doch die Verwendung des Ausdruckes „Emblem“ im Zusammenhang mit Gläsern dieses Büchleins ungeklärt. Hier dürften wohl die verschiedenen Allegorien gemeint sein, die für diese Zeit typisch sind (vgl. Abb. 26) und auch in der Wiener Porzellanmanufaktur sehr geschätzt wurden.

Vorlagen für solche Darstellungen sind auf Porzellan von den Malern der Manufaktur, etwa von Georg Lamprecht, angefertigt worden und befinden sich heute noch im Manufakturarchiv. Vermutlich wurden sie nicht nur für Porzellan, sondern auch für die Glasdekoration verwendet und möglicherweise hat es sogar eigene emblematische Vorlagen für Gläser gegeben. Die Embleme, teilweise auf weißem Hintergrund, sind oftmals in Bistermalerei ausgeführt worden. Bei diesen mit emblematischen Themen dekorierten Gläsern tritt Kothgasser häufiger auch als Maler auf, wofür eine Abrechnung über 11 Gläser, zu 3 Gulden das Stück, im Jahr 1823 Zeugnis ablegt.

Unter den „Platteln“ hat man sowohl Platten für die „Laterna Magica“ zu verstehen als auch kleine Scheiben, die am Fenster hingen oder in einen Lichtschirm bzw. eine Dose eingefügt wurden. Kothgasser hat sie teils bemalt, teils beschriftet. Möglicherweise hat er hier auch an der Herstellung von Vorlagen mitgearbeitet.

(36) Ranftbecher mit dem Motiv „Sonnenwagen“
Slg. Mahler

(37) Glasplatte mit Obst- und Blumenstilleben
Österreichisches Museum für Angewandte
Kunst Wien

Gläser mit bekannten Themen im Büchlein „Hablischeck 1“

		gemalt	*geschrieben*	*konturiert*
Spielkarten		*159*	*118*	*2*
Stephanskirche		*130*	*150*	*66*
Platten		*18*	*26*	
Gloriette und Schönbrunn		*15*	*12*	
Fische		*15*	*6*	
Lichtschirme		*14*	*1*	
Ungarisches Wappen		*13*	*1*	
Stock im Eisen		*11*	*1*	
Allgemeine Prospekte		*7*	*148*	
Prager Prospekte		*7*		
Hirsche	Abb. 33	*6*		
Hunde		*4*	*35*	
Baden		*4*	*71*	*(davon 3 übermalt)*
Burgplatz		*2*	*4*	
Karlskirche		*2*	*1*	
Polytechnikum		*2*	*1*	
Ehret die Frauen / Männer		*1*	*60*	
Blumenbordüren			*192*	
Kleeblätter			*94*	
Embleme und Schilder			*78*	
Namen			*72*	
Fliegen, Papillons, Insekten			*60*	
Hände			*24*	
Amor und die Liebe			*22*	
Schwäne			*12*	
Hoffnung			*10*	
Rosenpartien			*9*	
Rosenmädchen und Mädchen mit Füllhorn			*5*	
Tauben			*4*	

	gemalt	geschrieben
Josephsplatz		4
Tierkreis		2
Auerspergplatz		1
Laxenburg		1
Kahlenberg		1
Ungarischer Prospekt		1

Gläser mit schwerer identifizierbaren Themen

		gemalt	geschrieben	
Frauenbilder		18	72	*(„dunstgelb“)*
Hl. Stephanus	Abb. 34	6	1	
Wappen	Abb. 35	4	3	*(„dunstgelb“)*
Schutzgeist		4		
Freundschaft		4		
Anemone auf Wiese		4		
Flieget Siegerin		2		
Sonnenwagen	Abb. 36	2		
Madonna		2		
„Greizpartie“ (Kreuzigung)		2		
Grazien		1	1	
Hochwürdiger Herr		1		
Storchen			8	
Pappeln (?)			6	
Feuer			5	
Guter Wille			4	
Zur Liebe gehört Verschwiegenheit			4	
Unsterblichkeit			4	
Hochachtung			4	
Ehrerbietung			4	
Fortuna			4	
Glaube und Arbeit			4	

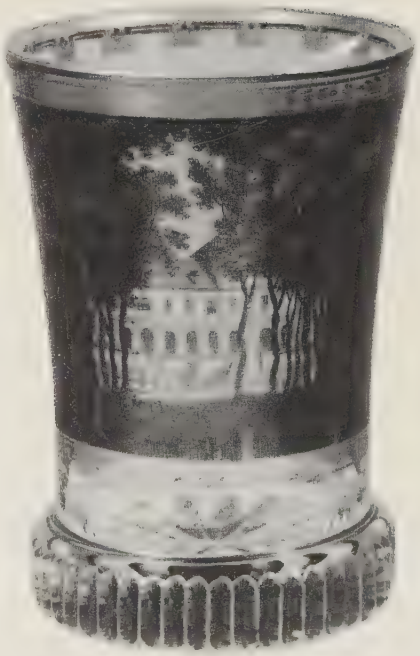
(38) Ranftbecher mit Ansicht der Prager Burg
Slg. Strasser

	gemalt	*geschrieben*
Putten, die tanzen	*4*	
Kirchenputten auf weiß	*4*	
Herz und Güte	*4*	
Verwickelte Liebe	*4*	
Die Zeit bringt Liebe	*4*	
Verständige Freundschaft	*3*	
Gotische Schrift	*3*	
Pelikan	*2*	
Herz und Auge	*2*	
Heilige Anna	*1*	*(und gestupft)*
Affen	*1*	
Edle Mutter	*1*	
Gute Mutter	*1*	
Sie gibt den Sieg wen sie will	*1*	
Die Liebe auf Erden und im Himmel	*1*	
Großer Humpen geschrieben	*1*	

Drittes Einschreibebüchlein:

„Ein Schreib Büchel Vier dem Herrn Von Hablischech 1823. den 9ten Mey (Hablischeck 2)

Die Eintragungen in diesem zweiten Hablischeck-Büchlein erstrecken sich vom Mai 1823 bis wahrscheinlich zum Januar 1826, an das sich das folgende Büchlein anschließt. Die letzte datierte Eintragung erfolgte 1824. In dieser Periode ist das Verhältnis zwischen Gebrauchsartikeln und Kunstgläsern folgendermaßen: die Dekorationsarbeiten an 842 Gebrauchsartikeln stehen denjenigen an ungefähr 1936 Kunstgläsern gegenüber. Unter den ersteren sind es vorwiegend „Säureflaschen“ und „Kandln“, also vermutlich Gefäße für den Apothekengebrauch. Die Arbeiten an Kunstgläsern unterteilen sich in 1257 Beschriftungen und 679 Bemalungen. Auch hier wieder kann man die Zahlen



(39) Ranftbecher mit Ansicht der Pupp'schen Allee in Karlsbad
Slg. Landegger

nicht einfach addieren, da Kothgasser manches Glas sicher sowohl bemalt als auch beschriftet hat.
Zahlreich vertreten sind in diesem Büchlein besonders die Arbeiten auf „Plattln". In der Mehrzahl hat Kothgasser sie beschriftet (ungefähr 440 Stücke), er hat aber auch über 50 Platten bemalt (darunter 45 „Blaue Plattelen"). Bei all diesen „Plattln" handelt es sich wiederum, wie auch im vorigen Büchlein, um Glasplatten für Lichtschirme, für Fenster und Dosen, aber auch um größere Platten wie jene, die mit einem Obst- und Blumenstilleben bemalt ist (Abb. 37). Diese Arbeiten gehören zu Kothgassers Tätigkeit als Tafelglas- bzw. Fenstermaler, auf die im folgenden Büchlein noch eingegangen wird (S. 66).
Unter den im Büchlein aufgeführten „Emahlplattln", das sind Emailplatten oder -plättchen, sind vielleicht Blätter für Taschenuhren zu verstehen, und zwar sowohl Zifferblätter als auch dekorierte Deckblätter. Auch die Eintragung über 36 „Runde (Plattln) geschrieben die numeriert sind" (fol 8) weist daraufhin. Bei den drei gemalten „Pladln von Beinglas" ließe sich an eine Arbeit wie die Milchglasplatte aus dem Kothgasser-Nachlaß (vgl. Abb. 1) denken. Ihre Bemalung mit Rosen und Streublümchen auf rosa Hintergrund mit kleineren Sternen läßt jedoch den Verwendungszweck nicht erkennen, zumal die Platte undurchsichtig ist. Sie macht den Eindruck einer Glasfliese und vermehrt einmal mehr die zahlreichen Rätsel, die das Oeuvre Kothgassers noch immer enthält.
Zieht man die 440 Beschriftungen der Platten von der Anzahl aller Beschriftungen in diesem Büchlein ab, so kommt es zwischen den restlichen Beschriftungen und sämtlichen aufgeführten Bemalungen erstmals zu einer zahlenmäßigen Annäherung. So stehen 820 Beschriftungen 680 Bemalungen gegenüber, darunter auch einige bemalte Platten. Mehrfach sind in diesem Einschreibebüchlein Stücke genannt, die Kothgasser sowohl bemalt als auch geschrieben hat: „dtto geschrieben".

(40) Ranftbecher mit Ansicht von Buda und Pest
Slg. Strasser

In der Mehrzahl dieser Fälle ist es jedoch unmöglich, die Gläser zu identifizieren, weil die Verrechnung der Arbeiten nach wie vor gesondert erfolgte. Die Konturierungsarbeiten nehmen in dieser Periode ab, dafür erscheinen häufiger Ausbesserungsarbeiten an Gläsern anderer Maler. Bei den gemalten Motiven überwiegt in diesem Büchlein die Stephanskirche gegenüber den Kartengläsern. Darüber hinaus treten einzelne Prospekte stärker hervor: Prag (Abb. 38), Karlsbad (Abb. 39) und Mariazell, etwas seltener Baden, der Burgplatz, der Josephsplatz, die Weilburg, Schönbrunn, Laxenburg, das Polytechnikum und der Theseustempel. Zu den selteneren Prospekten gehören auch zwei Gläser mit der Ansicht von Buda und Pest (Abb. 40) sowie fünf Gläser mit dem Burgthor. Zum erstenmal treten hier auch italienische Ansichten auf, die in engem Zusammenhang mit der gleichzeitigen Porzellanmalerei standen (vgl. S. 31). Bei den Gläsern sind es drei „Italienische Kirchen“ und drei „Italienische Prospecte“, die Kothgasser sowohl gemalt als auch beschriftet hat (fol 11v, 12).

Schließlich enthält das Büchlein einen ersten konkreten Hinweis auf die Zusammenarbeit Kothgassers mit dem Landschaftsmaler Schuhfried. Folgende Eintragungen belegen dies (fol 8v, 9): „Schuhfried goldene Gläser geschrieben“, und zwar handelt es sich um acht Stücke, die aber nicht abgerechnet zu sein scheinen, denn die Preiskolonnen weisen keine Eintragung auf. Auf dem nachfolgenden Blatt wiederholt sich die Eintragung, und der Preis für die acht Gläser betrug 20 Gulden und 30 Kreuzer, ein hoher Preis für Beschriftungen.

Später heißt es dann weiter: „Schuhfried Lampen übermalt“ und „Schuhfried Prospekten geschrieben“ (fol 12), wobei die Lampenübermalung zu 3 Gulden berechnet ist und die 4 Prospekt-Beschriftungen zusammen zu 1 Gulden und 20 Kreuzern. Alle diese Arbeiten scheinen um 1824/25 entstanden zu sein. Datiert sind diese Blätter nicht. Weitere dokumentarische Nachweise über die Zusammenarbeit

von Kothgasser und Schuhfried liefert das Einschreibebüchlein „Schuhfried".

Von Interesse ist auch eine weitere Erwähnung des Blumenmalers Felix Fratiny. Wenn es heißt „von Fratiny Gläser nachgemahlt und ein Prospekt", insgesamt drei Stücke zum Preis von 3 Gulden, dann hat der Prospekt sicher nichts mit Fratiny zu tun, weil von seiner Hand vermutlich nur Blumengläser stammen.

Ein konkreter Hinweis auf eine Mitarbeit bei der Glasdekoration, der den wahrscheinlich begabtesten Porzellanmaler der Manufaktur, Georg Lamprecht, betrifft, findet sich in diesem Büchlein bereits im Mai 1823, wo es heißt: „Lambrecht glaß geschrieben" und zwar ein Glas für 18 Kreuzer. Lamprechts Arbeitsgebiet in der Porzellanmanufaktur umfaßte Tiere, Figuren und mythologische Motive. Eine nahe Verwandtschaft besteht wohl sicher zwischen einer von Lamprecht gemalten Platte mit Vögeln[16] und einem Ranftbecher mit Reihern und Kasuaren (Abb. 41 a/b). Möglicherweise weisen auch die Gläser mit exotischen Vögeln auf dunklem Grund (vgl. Abb. 29) auf Lamprecht hin, obwohl solche Arbeiten auch für Kothgasser in der „Goldenen Lampe" abgerechnet sind (s. S. 48).

Besonders häufig vertreten sind im vorliegenden Büchlein die Gläser mit christlichen Themen. Dazu gehören die Bemalung von 15 „kleinen Madonnen", 12 „Englischen Grüßen", 41 Heiligen und 49 geschriebenen Heiligenfiguren. Weiterhin sind es 3 Gläser mit Christus, 2 „christliche Gläser" und 4 Stücke mit dem Heiligen Stephanus sowie je eines mit dem Hl. Johannes und dem Hl. Josef.

Unter die unbekannten Arbeiten fällt unter anderem „Bacchus" und „Venus" sowie „Friderikus". Wiederum erscheinen auch in diesem Büchlein „Frauenbilder", außerdem ein Porträt einer „Gräfin", ohne daß damit allerdings Kothgassers Funktion als Porträtmaler restlos zu klären wäre. Pazaurek spricht Kothgasser die Begabung für Porträtmalerei mehr oder weniger ab, obwohl er den Ranft-

(41a/41b) Ranftbecher mit Reihern und Kasuaren. Wohl Georg Lamprecht
Slg. Landegger

becher mit dem Bildnis des Zaren Alexander I. Kothgasser zuschreibt. Allerdings setzt er die Datierung bereits um 1815 an[17]. In diese Bildnisserie gehören zweifellos die beiden Ranftbecher mit den Porträts Friedrich Wilhelms III. und des Fürsten Schwarzenberg (Abb. 42/43). Daß Kothgasser sich auch an das Bildnis von Kaiser Franz I. heranwagte, beweist einmal die von ihm bemalte Platte die auf fol 12 eingetragen ist: „Eine Platten mit Kaißer Franz gemahlt" (150 Gulden), und zum anderen die Eintragung auf fol 8v, in der es heißt „Keiser Glässer gemahlt". Für diese drei Gläser, die allerdings nicht zu identifizieren sind, erhielt Kothgasser immerhin 45 Gulden.

Gläser mit bekannten Themen im Büchlein „Hablischeck 2"

	gemalt	*geschrieben*	
Stephanskirche	*100*	*110*	
Spielkarten	*73*	*33*	*(8mal alle sieben Karten übermalt)*
Blaue Glasplatten	*45*	*130*	
Mariazell	*26*	*2*	
Prag	*19*		
Fische	*17*	*26*	
Hahn und Hennen	*15*	*3*	
Allgemeine Prospekte	*14*	*64*	
Andenken an Karlsbad, Karlsbadsprudel und Prospekt	*14*		
Wappen (davon 5 „dunstgelb")	*10*	*13*	*(davon 2 „dunstgelb")*
Papillons, Fliegen u. a. Insekten	*9*	*27*	
Emblemæ (davon 5 auf Dosen)	*9*	*9*	

		gemalt	geschrieben	
Platteln (kleine), darunter 36 runde, die nummeriert sind		*8*	*212*	
Hirschen		*8*		
Hände	Abb. 44	*6*	*8*	
Schwäne		*4*	*4*	
Baden		*4*	*4*	
Vögel		*4*	*2*	*(2 vergoldet)*
Sonne und Sterne		*3*	*33*	
Burgplatz		*3*	*5*	
Laxenburg		*3*	*2*	
Stock im Eisen		*3*	*1*	*(1 übermalt)*
Peinglasplatten (Milchglas)		*3*		
Namen (darunter „Johannes“ und „Stephanie“)		*2*	*22*	*(auch gotisch u. „dunstgelb“)*
Polytechnikum		*2*	*2*	
Weilburg		*2*		
Wunschkarten und „Bilieter“		*1*	*84*	*(übermalt)*
Blumenbordüren		*1*	*42*	
Schönbrunn		*1*	*11*	
Hunde		*1*	*3*	
Freundschaft		*1*	*1*	
Josefsplatz		*1*		
Pest und Ofen		*1*		
Prager Brücke		*1*		
„Bladln mit Wohlergehen“			*92*	
Kleeblätter			*45*	
Rosenparty			*14*	
„Ehret die Frauen/Männer“			*12*	
Bordüren mit Früchten (4 französische)			*13*	
Burgthor			*5*	

(42) Ranftbecher mit dem Bildnis Friedrich Wilhelms III. von Preußen, signiert „AK“ Slg. Strasser

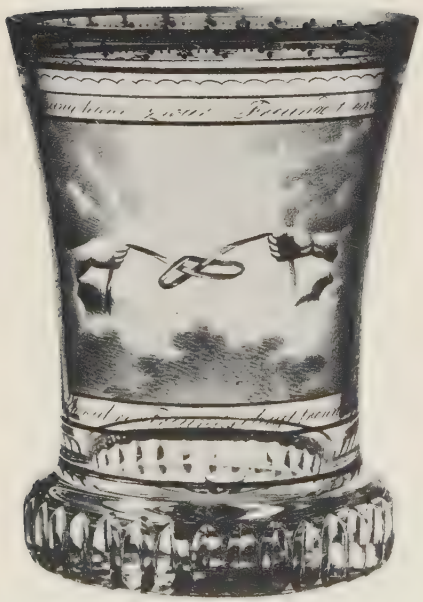
	gemalt	*geschrieben*
Ungarische Gläser		*4*
Emailplattln		*4*
Karlskirche		*2*

Gläser mit schwerer identifizierbaren Themen und seltenere Arbeiten

	gemalt	*geschrieben*
Laternen und Lampen	*59*	*52 (8 nachgemalt)*
Heilige	*41*	*49 (darunter 23 „dunstgelb“)*
bunte Frauenbilder	*24*	*24 (darunter 9 „dunstgelb“)*
Schiffe	*22*	*21*
Stephanus	*4*	
Christus	*3*	
Kaisergläser	*3*	
Italienische Prospekte	*3*	
Spanfadln (Spanferkel)	*2*	*2*
Madln (Mädchen)	*2*	*2*
Christliche Gläser	*2*	*2*
Italienische Kirchen	*2*	*2*
Eiserne Brücke	*2*	
Tanzende Figuren gemalt und schwarz überzogen	*2*	
Weinhandlung	*2*	
Lichtschirm mit Billeten	*2*	
Figuren	*2*	
Figuren mit mastigs Farben ausgebessert (Mastix)	*2*	
Pokale	*2*	

(43) Ranftbecher mit dem Bildnis des Fürsten Schwarzenberg, signiert „AK“
Kunstmuseum Düsseldorf

	gemalt	*geschrieben*
Von Fratiny Gläser		
nachgemalt	*2*	
Pavian und Esel	*1*	*4*
Frosch	*1*	*2*
Treue und Liebe	*1*	
Tasse gelb gemacht	*1*	
Haus	*1*	
Gräfin Porträt	*1*	
Bacchus	*1*	
Venus	*1*	
Auge	*1*	
Heiliger Josef	*1*	
Schuhfried Lampe übermalt	*1*	
Schuhfried goldene Gläser		
geschrieben		*8*
Schuhfried Prospekte		
geschrieben		*4*
Dampfschiff		*2*
Schaf		*2*
Theseus (-tempel)		*2*
Heiliger Johannes		*1*
Friderikus (?)		*1*
Lambrecht Glas geschrieben		
(May 1823)		*1*



(44) Ranftbecher mit symbolischem Motiv „Hände mit verschlungenem Band“ sowie Freundschaftsinschrift
Slg. Mahler

Viertes Einschreibebüchlein:

„Hablischech ein Schreib Büchel 1826 im Jänuari"
(Hablischeck 3)

Das letzte der drei Hablischeckbüchlein ist gleichzeitig auch die letzte Dokumentation, die wir über die Tätigkeit Kothgassers als Glasdekorateur kennen. Die Aufzeichnungen umspannen den Zeitraum von Anfang 1826 bis Mai 1830. Sie umfassen rund 4000 Arbeiten, davon ungefähr 2800 Gebrauchsartikel und 1163 Kunstgläser. Wiederum dürfte die Anzahl der Kunstgläser insgesamt etwas geringer sein, da das gleiche Stück oftmals von Kothgasser sowohl bemalt als auch beschriftet worden ist. Abermals erfolgt, wie im vorangegangenen Büchlein, die Abrechnung der Arbeiten separat. Dabei stehen 520 Bemalungen 643 Beschriftungen gegenüber. Daraus ist ersichtlich, daß die Menge der Bemalungen den Beschriftungen angeglichen ist und man somit in dieser Periode mit einiger Berechtigung wieder von „Kothgassergläsern" sprechen kann. Überdies kommt das „Konturieren" überhaupt nicht mehr vor.

Die sehr umfangreiche Gruppe der Gebrauchsgläser umfaßt in erster Linie Apothekergefäße aller Größen: Flaschen, Tiegel und „Seitel" (Maßgefäß). Daneben gibt es Branntweinflaschen, Maßgefäße, Pulverbüchsen, Thermometer, Uhr- und Zifferblätter. Häufig hat Kothgasser die Gefäße nicht nur beschriftet, sondern auch „blau" bemalt. Außerdem werden „Brasseletten" (Armbänder) vergoldet und Zylinder (für Petroleumlampen?) bemalt.

Kothgassers Einfluß und Kompetenz in der Manufaktur wachsen ganz offensichtlich. Dafür sprechen die in diesen Zeitabschnitt fallenden Arbeiten für den Erzherzog Johann am Schloß Brandhof (vgl. S. 26).

Kothgassers Anteil an der Fensterbemalung von Brandhof werden bestätigt durch zahlreiche Aufzeichnungen dieses Büchleins, die im Zusammenhang mit „Prinz Johann" stehen. So heißt die Eintragung vom August 1828: „Prinz

Johann seyn Fenster ganzen Baum (vielleicht Stammbaum) gemahlt“ (fol 8), wofür Kothgasser 90 Gulden verrechnet. Im September 1828 ist vermerkt: „Eine große Landschaft für Prinz“ und die Summe von 125 Gulden; weiterhin „Große Platen gemahlt für Prinz“ (90 Gulden) und im März 1829: „Eine Ploten für Prinzen gemahlt“ (120 Gulden).

Im April 1829 werden dann nochmals für zwei gemalte Platten insgesamt 36 Gulden verrechnet. Für die Beschriftung von zwei Platten „Schrieft für Prinz Johann geschrieben“ sind im September 1829 zehn Gulden angegeben und ebensoviel noch einmal für „Prinzen Schrift nachgemacht“, das heißt in diesem Fall überarbeitet.

Weitere Arbeiten Kothgassers an Fenstern sind für einen ungenannten Prälaten verzeichnet. Dies könnten die Fenster für die Gruftkapelle im Stift Seitenstetten sein (vgl. S. 27). Im September 1828 ist unabhängig von der Stück-Abrechnung angegeben: „Brelaten seine Großen Fenster müssen abgezogen werden, macht . . . 380 fr“ (Gulden) und „akonto auf die Schriften Tafel ist noch zu bekommen . . . 126 f“ (fol 9). Zuvor heißt es bereits: „Bruch Stück von Prelaten sein Fenster noch zu bekommen“.

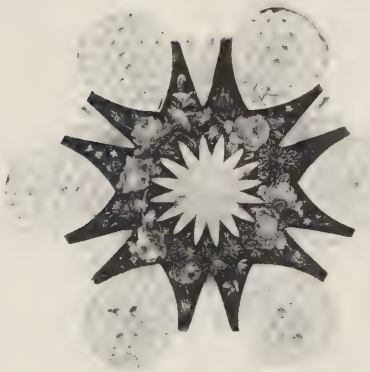
Auch im dritten Hablischeck-Büchlein sind wiederum einige Eintragungen über Beschriftungen auf Gläsern, die Schuhfried bemalt hat. In einigen Fällen kann man vermuten, welche Gläser hier gemeint sind, da die Eintragungen im vorliegenden Büchlein mit den entsprechenden im „Schuhfried“-Büchlein zeitlich übereinstimmen. Im September 1827 ist verzeichnet: „Schuhfried seine Amplem (Embleme) geschrieben“, im Oktober 1827 zweimal: „Schuhfried Prospekten geschrieben“, und im September 1828 heißt es erneut: „Schuhfried Prospekten geschrieben“. Insgesamt handelt es sich um 7 Gläser mit Ansichten, doch läßt sich beim einzelnen Glas natürlich nicht sagen, welchen Prospekt Schuhfrieds Kothgasser nun beschriftet haben könnte. Von besonderem Interesse dürfte in diesem Falle

die Tatsache sein, daß beide Maler, Schuhfried wie Kothgasser, italienische Veduten und andere Landschaften als „gemahlt" abrechneten, so daß es schwierig ist, bei etwa gleichzeitigen Arbeiten den einen oder den anderen als Urheber festzustellen, es sei denn, man hat sich in die Malweise der beiden Künstler eingelesen. Weiterhin bleibt zu untersuchen, ob sich die Bezeichnung „Prospekte" immer auf Hohlgläser bezieht, oder ob damit auch Platten gemeint sein können – wie der Ausdruck „große Prospekte" vermuten lassen könnte. So wird ein Prospekt von Karlsbad, „gemahlt und verkehrt geschrieben", doch wohl zur Verwendung in einer Laterna Magica gedacht sein.

Auch religiöse Themen sind wieder ein größerer Teil des Oeuvre dieser Periode. Die Heiligen Johannes, Petrus und Josef, das Abendmahl, der Salvator und die Madonna, Heilige auf Platten und die „bunten Mariazeller Frauenbilder" beweisen die damalige große Nachfrage nach solchen Devotionalien. In diesen Bereich gehört auch ein „jüdisches Glas geschrieben", ein zylindrischer Becher mit einem Gebet in hebräischer Schrift, der „AK" signiert ist[18].

Das Thema „Ritter" schließlich entspricht der Vorliebe dieser Zeit für romantische Vergangenheit. Kothgasser hat diesem Zeitstil bereits auf den Fenstern von Laxenburg und Brandhof Rechnung getragen. Auf Hohlgläsern schlägt sich diese allgemeine Vorliebe in der Bemalung von Wappen (vgl. Abb. 35) und Orden nieder, die vermutlich als Spezialbestellung zu gelten haben.

Einige Jahre später als die Gläser dieses Büchleins ist ein schwerer Römer entstanden (Abb. 45/45a). Er ist 1835 datiert und weist einen nicht ganz gelungenen Schnittdekor auf, der die Denkmallegung des an die Napoleon-Schlacht bei Culm gemahnenden Monuments zeigt. Darüber hinaus ist das Glas mit ausgezeichneter Transparentmalerei dekoriert. Gemalt sind die Wappen der drei Signatarmächte des Wiener Kongresses: Österreich, Preußen und



(45a) Pokalfuß mit Blumenmalerei
Corning Museum of Glass

(45) Pokal mit geschnittener Darstellung der Denkmalseinweihung von Culm im Jahr 1835 und gemalten Wappen von Preußen, Österreich und Rußland

Rußland. Auch der Fuß zeigt transparente Blumenmalerei, die auf dunklem Grund durch Wurmliniendekor aufgelockert ist. Pazaurek führt einen fast identischen Pokal unter den sogenannten „kombinierten Dekoren“ und weist ihn einem (unbekannten) Künstler in Nordböhmen zu[19]. Zweifellos ist der Schnittdekor böhmischen Ursprungs. Daß ein weiterer derartiger Pokal im Technischen Museum für Industrie und Gewerbe Wien im Jahr 1835 von einem Prager Händler an das „Nationalfabriksproduktenkabinett“ geliefert wurde, spricht sicher für den Ursprung der geschnittenen Darstellung, die in Wien ebensowenig hat ausgeführt werden können wie etwa die transparente Bemalung dieser Pokale aus Böhmen stammen dürfte. Die Qualität der Wappen- und Blumenmalerei in ihrer Farbgebung kann jedoch nur von Kothgasser stammen, der in Laxenburg ganz ähnliche Arbeiten auf Scheiben ausgeführt hat. Außerdem sollte man bedenken, daß Kothgasser erst 1851 stirbt, Pazaurek aber dessen Oeuvre bereits um 1830 abschließt und ab 1840 dann ohne Übergang auf die Nachfolger und Nachahmer eingeht.

Gläser mit bekannten Themen im Büchlein „Hablischeck 3“

	gemalt	*geschrieben*	
Stephanskirche	*79*	*102*	
Spielkarten	*61*	*47*	
Hände	*46*	*8*	
Mariazell	*41*	*53*	*(davon 14 „dunstgelb“)*
Prospekt Prag	*29*	*8*	*(zwei große)*
Embleme	*28*	*59*	
Prospekte allgemein	*23*	*103*	
Fische	*20*		*(davon 4 „dunstgelb“)*
Heilige	*19*	*2*	
Amor	*12*	*4*	
Papillon und Fliegen	*10*	*12*	
Wappen	*10*	*1*	
Madonnen	*9*		*(davon 1 auf Beinglas)*
Heilige auf Platten	*8*		*(davon 2 „dunstgelb“)*
Burgthor	*7*	*10*	
Kettenbrücke	*6*	*5*	
Italienische Prospekte	*6*	*4*	*(davon drei große)*
Italienische Kirchen	*6*	*2*	
Burgplatz	*5*		
Hirsche und Pferde	*4*	*1*	
Lampen	*4*		
Hl. Johannes	*3*	*1*	
Kosaken Abb. 46	*3*		
Platten allgemein	*2*	*3*	
Schiff und „Schiff voll Löcher“	*2*	*2*	
Hund (Pudel)	*2*	*2*	
Weilburg	*2*	*2*	

(46) Zylindrischer Becher [illegible]
Slg. S[illegible]

	gemalt	*geschrieben*	
Kleine Kirchen gemalt italienisch	*2*	*2*	
Schönbrunn	*2*	*1*	
Spinnerin am Kreuz	*1*	*7*	
Karlsbad Prospekt	*1*	*1*	*(verkehrt geschrieben)*
Ring mit Himmelszeichen	*1*		
Josefsplatz	*1*		
Kleeblätter		*41*	
„Kriegln" (kleine Krüge) mit Namen		*22*	*(davon 15 Krüge mit „Nina")*
Heilige nachgebessert		*15*	
Blumenbordüren		*15*	
Rosen und Blumenpartien		*7*	
Hirschen und Vögel		*6*	
„Spanfadl" (Spanferkel)		*2*	
Wunschkarten		*2*	*(davon 1 mit „blühe ewig")*
Jüdisches Glas		*1*	
Hoffnung		*1*	
„Ehret die Frauen"		*1*	

Gläser mit schwerer identifizierbaren Themen und seltenere Arbeiten

	gemalt	*geschrieben*
Bunte Mariazeller Frauenbilder	*12*	
Ritter	*11*	
Platten mit Christus und Madonna	*10*	

	gemalt	*geschrieben*
Prospekt Wiesbaden	*3*	*2*
Frauenbilder	*2*	*10*
Ungarisches Wappen	*2*	*2*
Nachtstück	*2*	*1*
Frösche	*2*	
Prospekt Theater von Darmstadt	*2*	
Bacchus	*2*	
Petrus und Josef	*2*	
Karlskirche	*1*	*2 (und 2mal übermalt)*
Jäger mit Landschaft	*1*	*1*
Burg Pernstein	*1*	*1*
Stephanskirche italienisch gemalt	*1*	*1*
Landschaft auf Holz	*1*	
Theater von Berlin	*1*	
Frauenkirche	*1*	
Griechisches Glas	*1*	
Kein Wagnis	*1*	
Schwarze Platten		*26*
Prospekt Milano		*8*
Große Tafel, gotisch geschrieben (wohl Fenster)		*8*
„Blühe Freundschaft ewig“		*6*
Weinblätter		*4*
Weintraubenhand		*3*
Abendmahl		*2*
Entfernung		*2*
Runde Glasplatte (wohl Fenster)		*2*
„Vous et l'autre“		*1*
Brot und Wein		*1*
„Blühe unsere Freundschaft“		*1*

Erwähnt aber nicht abgerechnet:

Weltkugel
Salvator
Chinesen

Fenster und ähnliche Arbeiten:

Bruchstück von Prelaten seinen Fenstern zu bekommen	*380 f Gulden*
Prelaten seine großen Fenster mußten abgezogen werden	*90 f*
Prinz Johann seyn Fenster ganzen Baum gemalt	*125 f*
Große Platen für Prinz	*90 f*
1 Platen für Prinz Johann	*120 f*
2 Platen für Prinz Johann	*360 f*
4 Beschriftungen für Prinz Johann	*20 f*
Peinglas (Milchglas) große Platte mit Stephanskirche	*90 f*

Fünftes Einschreibebüchlein:

„Schuhfried“

Das letzte der in der Sammlung Mahler befindlichen Einschreibebüchlein ist auf der Titelseite in schöner Tuschschrift „Schuhfried“ überschrieben. Nach allem, was hier vorgetragen wurde, besteht kein Anlaß daran zu zweifeln, daß das Büchlein Glasbemalungen von Jacob Schuhfried enthält. Die Eintragungen umfassen ungefähr 300 Arbeiten und erstrecken sich auf den Zeitraum vom Herbst 1825 bis zum Herbst 1830. Hier gibt es, abweichend von den Hablischeck-Büchlein Kothgassers, keine Unterteilungen in „gemalt“ und „geschrieben“, mit Ausnahme einiger we-

niger Beschriftungen (fol 5/9), darunter solche mit „gotischer Schrift“, die vermutlich Schriftgläser repräsentieren. Daher wurden alle aufgeführten Arbeiten von Schuhfried bemalt. Schuhfried wurde, so geht es aus den Aufzeichnungen hervor, gelegentlich auch zur Dekorierung von Gebrauchsartikeln herangezogen. In einem Fall sind es „24 Pulverflascherln“, in einem anderen heißt es „50 Dreyfaldigkeit großseidl Flaschen“ (fol 9), was auf eine Bestellung der Apotheke zur Heiligen Dreifaltigkeit hinweisen könnte.

Im übrigen bezieht sich die Mehrzahl der Arbeiten in diesem Büchlein auf gemalte Ansichten, das heißt auf „Prospekte“, wie das bei einem Landschaftsmaler wie Schuhfried auch zu erwarten ist. Unter den zu mehr als zwei Dritteln verzeichneten Ansichtsgläsern fallen besonders jene auf, die sich nicht auf Wien beziehen, sondern Prospekte österreichischer Städte wie Innsbruck, Bozen, Graz, Golling bei Salzburg zeigen. Aber auch außerösterreichische Veduten aus Italien, Ägypten, Deutschland u. a. gehören dazu. Hierbei handelte es sich um typische Exporterzeugnisse, wie sie die Wiener Porzellanmanufaktur aufgrund ihrer vielseitigen internationalen Kontakte lieferte. Im Jahr 1828 wurden 18 Prospekte nach Prag geliefert. Auch die Veduten deutscher Städte wie Bad Ems, Wiesbaden, Leipzig, Nymphenburg bei München, die königliche Bibliothek in Berlin und noch andere sind vermutlich nicht in Wien verkauft worden. Dagegen scheinen die öfters gemalten Ansichten des Mailänder Doms, Venedigs, oder der Isola Bella am Lago Maggiore auch dem damaligen Zeitgeschmack des Wiener Publikums entsprochen zu haben. Auch die ägyptischen Motive, die seit der Empirezeit beliebt waren, liegen in dieser Geschmacksrichtung. Hierzu gehört vermutlich auch ein Ranftbecher mit der Ansicht eines brasilianischen Kaiserpalasts, der Bezug nimmt auf die Vermählung von Leopoldine von Österreich mit Kaiser Don Pedro I. von Brasilien (Abb. 47).

(47) Ranftbecher mit dem brasilianischen Kaiserpalast und Widmungsinschrift. Vielleicht Jacob Schuhfried
Versteigerung Dorotheum Wien

Zwar sind keine signierten Schuhfried-Gläser bekannt, doch gibt es im Schuhfried-Büchlein eine Reihe von Arbeiten, deren Thematik in den Kothgasser-Abrechnungen nicht vorkommt und die deshalb zweifellos nur von Schuhfried gemalt sein können. Dazu gehört der Ranftbecher mit der bezeichneten Ansicht „Insprug v. Seite der Schiesstadte in Tyrol“ (Abb. 48), das sicher identisch ist mit einem von Schuhfried im Dezember 1827 verrechneten Glas. Das gleiche trifft zu für einen Becher mit der Isola Bella, der im „Schuhfried“-Büchlein im Oktober 1825 als „Isola Borromea“ abgerechnet ist (Abb. 49). Weiterhin gehören dazu zwei Ranftbecher mit Schloß Ambras und dem „Park von Baden“ sowie der Becher mit dem „Haus des Landwirts Andreas Hofer“. Diese etwas ausgefallenen Sujets gehören zweifellos nur zu Schuhfrieds Arbeiten, sonst wären sie in einem der Kothgasser-Büchlein aufgeführt. Es darf vermutet werden, daß Kothgasser die meisten, wenn nicht überhaupt alle Schuhfried-Gläser beschriftet hat. Bei folgenden Stücken läßt sich das in den vorliegenden Eintragungen des Schuhfried-Büchleins ablesen. Am August 1828 verrechnete Schuhfried drei Gläser mit „Fianco del Duomo Cattedrale“, das ist die Ansicht des Mailänder Doms (Abb. 50), während Kothgasser im September 1828 drei Beschriftungen an „Schuhfried Prospekten“ abrechnete (Hablischeck 3, fol 8 v). Natürlich läßt sich diese Zusammenarbeit zeitlich nicht immer so genau bestimmen, weil die bei Schuhfried detailliert bezeichneten Gläser in den Abrechnungen Kothgassers oftmals nur als Beschriftungen „allgemeiner Prospekte“ vorkommen.

Unter den zahlreichen Prospekten Schuhfrieds seien weiterhin erwähnt „ein Glas mit dem Geyrmüllerschen Haus“, datiert vom 29. Februar 1828, sowie ein zweites Exemplar mit der gleichen Ansicht, das ca. 1830 gemalt ist. Ob es sich dabei um das Stadtpalais des in der Biedermeierzeit prominenten Bankiers handelt (den Ferdinand Raimund als Vorbild für seinen „Verschwender“ ausgewählt haben

(48) Ranftbecher mit Ansicht von Innsbruck.
Jacob Schuhfried
Slg. Strasser

soll), oder ob es Geyrmüllers Schlößchen in Pötzleinsdorf darstellte, kann erst anhand eines vielleicht noch vorhandenen Glases festgestellt werden.
Aufgetaucht sind bisher auch noch keine von den hier aufgeführten Gläsern mit Grazer Ansichten sowie dem Schöckl, dem Grazer Hausberg. Interessant ist ferner, daß das unter den Kothgassergläsern bei Pazaurek angeführte Glas[20] mit der „inneren Ansicht des Israelitischen Tempels zu Wien" gleichfalls von Schuhfried stammen dürfte (Abb. 51). Obgleich das Schuhfried-Büchlein „zwei Gläser mit Juden" registriert, gab es vor Jahren im New Yorker Kunsthandel einen Becher mit eingezogener Taille mit dem gleichen Thema, der „AK" signiert war und der seiner frühen Form wegen dem Oeuvre Kothgassers zuzusprechen ist.
Auch unter den Schuhfriedgläsern überwiegen die Veduten mit der Stephanskirche; beliebt waren aber auch die „Spinnerin am Kreuz", die „Kettenbrücke" sowie Badener Ansichten.
Der vielleicht entstandene Eindruck, Schuhfried habe nur Gläser mit Ansichten bemalt, sollte korrigiert werden. Er hat auch die typischen emblematischen Motive gemalt, darunter die verschiedenen „Hände", die Nymphe „Egeria" und andere. Außerdem bemalte er Gläser mit symbolischen Darstellungen verschiedener Tiere, und es fehlt auch nicht der „Amor im Mond". Allerdings sind diese Arbeiten nicht häufig und daher für Schuhfried auch nicht charakteristisch.
Auch für den Erzherzog Johann hat Schuhfried gearbeitet. Er malte einen Fichtenbaum und sechs Blumentafeln für den „Prinzen Johann", wohl Arbeiten an Fenstern, sei es in Schloß Brandhof, sei es für eine andere Residenz. Damit muß auch die Auffassung Pazaureks korrigiert werden, daß nur Kothgasser und Mohn als Tafelglasmaler herangezogen worden waren; vielmehr wurden wohl von der Manufaktur die fähigsten Künstler überhaupt für solche Arbeiten eingeteilt.

(49) Ranftbecher mit Ansicht der Isola Bella im Lago Maggiore. Jacob Schuhfried
Schweizer Kunsthandel

Unbekannt ist die Bestimmung des großen „Tableaux auf Glas, Madonna mit Kind und heilige drey Könige“, für welches Schuhfried 400 Gulden verrechnete.
Wichtig für die künftige Forschung in diesem ganzen, recht komplizierten Komplex sind auch einige Namen im Schuhfried-Büchlein, deren Identifizierung vielleicht manche Fragen aufklären könnte. Das Büchlein enthält beispielsweise zwei Arbeiten für einen Herrn von Binner (der Name ist schwer leserlich); und zwar handelt es sich um Platten, wahrscheinlich Fenster, mit der Darstellung „Grabmahl“ und „Nachtstück“.
Auch die Identität eines Herrn von Zimmermann sollte geklärt werden, für den Schuhfried ein Wappenglas malte. J. J. Mildner hat ebenfalls für einen J. Zimmermann Gläser dekoriert, doch ist die Namensgleichheit vielleicht ein Zufall. Ferner verrechnet Schuhfried für einen Herrn von Riedl ein „Frauenglas“ zum Preis von 119 Gulden. Eine weitere offene Frage ist, ob das Glas mit „Erzherzog Carl von Baden“ ein Porträt des Großherzogs Karl Friedrich von Baden darstellt oder ob es vielleicht eher den populären Habsburger Erzherzog Karl, den Sieger über Napoleon bei Aspern, wiedergibt und bloß mit dem Kurort Baden in Zusammenhang gebracht ist.
Solchen und ähnlichen Fragen begegnet man beim Studium der fünf Einschreibebüchlein auf Schritt und Tritt. Sie zeigen, wie schnell Zusammenhänge und Fakten in Vergessenheit geraten, obwohl seit der Entstehung der hier abgehandelten Gläser kaum 150 Jahre vergangen sind.

(50) Ranftbecher mit Ansicht des Mailänder Doms. Jacob Schuhfried
Slg. Strasser

Ziel dieser Veröffentlichung war es also, etwas Licht in einen Abschnitt der Geschichte der Glasdekoration zu werfen, dessen Einzelheiten nicht nur in Vergessenheit zu geraten drohten, sondern auch Anlaß zu falschen Vorstellungen gaben. Mit der wörtlichen Veröffentlichung der Einschreibebüchlein soll aber jetzt einem breiteren Kreis von Wissenschaftlern, Sammlern und Kunsthändlern das Rüst-

zeug gegeben werden, selbst „Kothgasserforschung“ zu betreiben. Denn der Reichtum an Informationen der in diesen dünnen Heftchen schlummert, kann nur gehoben werden, wenn man Objekte dieser Zeit mit den unwiderlegbaren Dokumenten vergleicht. Daß sich eine lebhafte Diskussion entwickelt, wird erhofft und erwartet, denn die in dieser Veröffentlichung gezogenen Konklusionen beruhen zum Teil nur auf Indizien und Rückschlüssen.
Wenn lang gehegte Vorstellungen und Überlieferungen plötzlich in Frage gestellt werden, so ist jetzt der Moment gekommen, sie mit der Realität der Einschreibebüchlein zu konfrontieren. Je lebhafter die Diskussion, desto größer ist der Gewinn für die Geschichte der Glasdekoration.

Gläser mit bekannten Themen im Büchlein „Schuhfried“

	gemalt
Stephanskirche (bunt, gold, silber) [darunter 1 Pokal]	*53*
Wappen	*36*
Trophäen	*28*
Embleme allgemein	*24*
Prospekten nach Prag	*18*
Spinnerin am Kreuz	*11*
Hände	*10*
Baden (darunter „Park von Baden“)	*8*
Gläser nach Lamprecht Allegorie	*8*
Burgthor (gold und silber)	*6*
Kettenbrücke	*6*
Wappen (darunter 1 Pokal für Herrn von Zimmermann)	*5*
Erzherzog Karl (zwei Gläser mit Erzherzog Carl von Baden)	*4*
Karlskirche	*4*
Schönbrunn (darunter „von außen“, d. h. Garten-Seite)	*4*

(51) Ranftbecher mit Innenansicht der Wiener Synagoge. Wohl Jacob Schuhfried
Jüdisches Museum New York

	gemalt
Freundschaft	*4*
Karten	*4*
Laxenburg (Schloßkirche, 2 Ritterschloß)	*3*
Esperance oder Hoffnung	*3*
Tauben („Trinkende Tauben in dem Mosaik der Villa Hadriani“)	*3*
Türk und Kosak	*3*
Genien (Genie mit Rauchfaß; zwei Genien „Für Ihr Wohl“)	*3*
Karlsbad („Mühl von Neubrunn“ und „Sauerbrunn“	*2*
Theseustempel	*2*
Josefsplatz	*2*
Schwan	*2*
Hunde	*2*
Papapei („Papagey docile“ und Glas mit zwei Papageien)	*2*
Gotische Buchstaben	*2*
Gläser mit Figuren	*2*
Gläser mit dem Juden	*2*
Gläser mit „Blumen: der Grund von Peil“	*2*
Seesturm	*1*
Porträt auf Frauenglas	*1*
Burgplatz	*1*
Insel Helena	*1*
Amor im Mond	*1*
Schlange	*1*
Tugend	*1*
Liebe, Hoffnung, Glaube	*1*
Liebe	*1*
Betriebsamkeit	*1*
Nymphe Egeria	*1*
„Geschrieben“	*3*

(52) Ranftbecher mit Ansicht der Wiener Reichskanzlei am Hof. Wohl Jacob Schuhfried Slg. Strasser

Gläser mit weniger bekannten Veduten und anderen Sujets

		gemalt
Bad Ems		*10*
Mailänder Dom	Abb. 50	
(4 Gläser bez. „Sempione von Mailand“,		
3 bez. „Fianco de Duomo Cattedrale“)		*10*
Kursaal Wiesbaden (1 Pokal)		*4*
Hauptstadt Graz (1 Glas mit Hauptplatz,		
1 Glas mit dem Berg Schöckl)		*3*
Venedig		*3*
Nymphenburg		*2*
Reichskanzlei	Abb. 52	*2*
Judentempel	Abb. 51	*2*
Urthelstein		*2*
Das Geyrmüllersche Haus		*2*
Leipzig		*2*
Haus des Landwirts Hofer		*2*
Amphitheater Mailand		*2*
Maierhof in Bozen		*1*
Theresienbad		*1*
Place de S. Marci		*1*
Innsprug von der Seite der Schießstätte	Abb. 48	*1*
Schloß Ambras nächst Innsprug		*1*
Bozen in Insprug		*1*
Golling in Salzburg		*1*
Sepulcrum Setis Regiae Ägypti		*1*
Pyramides Sphinges Ägyptiae		*1*
Königl. Bibliothek zu Berlin		*1*
Kempten		*1*
Casa Belloni		*1*
Isola Borromeo	Abb. 49	*1*
Cortile del Convento		*1*
Madonna del Monte		*1*
Allgemeine Ansichten		*3*

	gemalt
Platten und Fenster, Lampen u. ä.	
Platten mit Ritter (davon 4 dunstgelb und purpur)	*9*
Platten für Laterne	*4*
Platten mit Geburt des Amor	*3*
Platte mit Engeln, die sich küssen	*1*
Platte mit „. . .à la volupté“	*1*
Platte mit Tauben à la Villa Hadriani	*1*
Platte für Herrn von Binner (?) mit Grabmahl	*1*
Platte für Herrn von Binner (?) mit Nachtstück	*1*
Uhrplatteln	*2*
Lampen (1 mit drei Heiligen)	*3*
Lichtschirm mit 2 Gemälden	*1*
Lichtschirm Venezia	*1*
Cortys Kaffeehaus	*1*
„Großes Tableau auf Glas, Madonna mit Kind und den Heiligen Drei Königen“	*1*
Fichtenbaum und 6 Blumentafeln für Prinz Johann	*7*

1. Pazaurek, Gustav E., Gläser der Empire- und Biedermeierzeit, Leipzig 1923 [im folgenden zitiert: Pazaurek (1923)].
2. Pazaurek (1923), S. 190, Anmerkung 3.
3. Julius Schlosser, ehemaliger Direktor des Österreichischen Museums für angewandte Kunst Wien und Autor zahlreicher Arbeiten über Glas, bezeichnete in seinem Exemplar des Werkes von Pazaurek (1923) in einer Bleistiftnotiz den Hablischeck als „Maler, 1820–1826". – Pazaurek wiederum spricht in einem Aufsatz: Zur Geschichte des Biedermeierglases, in: Cicerone XIV, 1922, Heft 14, S. 571 (unter Bezug auf Hermann Trenkwald) von einer „Niederlage (für Gläser) bei Herrn von Hablischeck".
4. (Hormayrs) Archiv XIV, 1823. Vgl. dazu Pazaurek (1923), S. 190.
5. vgl. Katalog Wiener Porzellan. 1718–1864. Österreichisches Museum für angewandte Kunst Wien, W. Mrazek / W. Neuwirth, Wien o. J., S. 41 [im folgenden zitiert: Kat. Wien].
6. Das Nationalfabriksprodukten-Kabinett wurde 1807 mit Genehmigung von Kaiser Franz I. als „k & k Fabriksproduktenkabinett" gegründet, „um jedermann instand zu setzen, sich eine allgemeine Übersicht dessen zu verschaffen, was in den Erbstaaten erzeugt wird, hierdurch Absatz und Industrie zu fördern und die Industrie zu beleben". 1815 gingen die Bestände an das Polytechnische Institut Wien über und wurden dort zusammen mit anderen angeschlossenen technischen und kommerziellen Sammlungen zum „Nationalfabriksprodukten-Kabinett" vereinigt.
7. Ausstellungskatalog „Romantische Glasmalerei in Laxenburg", Wien 1962 (Katalog: Mrazek, Wilhelm, Die Transparentmalerei auf Hohlglas von Gottlob Mohn und Anton Kothgasser, S. 54–61).
8. In einer Notiz von F. H. Böckh in der Allgemeinen Theaterzeitung Wien aus dem Jahr 1828 heißt es in No. 146 vom 4. 12. auf S. 588 unter der Überschrift „Schöne Stücke der Glasmahlerkunst von Anton Kothgaßner, in der Abtey zu Seitenstetten" folgendermaßen: „Der hochwürdige Abt, Hr. Columban Zehetner... hat nicht nur für die Verschönerung der Abtey selbst sehr viel gethan, sondern sich auch dadurch ein Verdienst erworben, daß er einen Theil des alten Stiftsgebäudes... unter dem Nahmen der G r u f t bekannt... aufs beste zu erhalten sucht, und diese ehrwürdigen Reste der Vorzeit von Innen nicht nur mit verschiedenen Antiquitäten, sondern auch mit Arbeiten von Künstlern unserer Zeit ausschmückt. In diesem Gebäude befinden sich... Bilder der a l t e n Glasmahlerkunst, welche von dem Hrn. Prälaten zwey sogenannte V o t i v - G e m ä h l d e der n e u e n Glasmahlerkunst beygefügt wurden, die der geschickte Künstler in diesem Fache, Hr. Anton K o t h g a ß n e r im Auf-

trage des Hrn. Abts, nach den Zeichnungen des berühmten Historien-Mahlers Hrn. Schnorr von Carolsfeld, verfertiget hat... – Eines dieser Gemählde stellt die Heilige Maria mit dem Jesuskinde dar, vor welchem der Abt in demuthiger und bethender Stellung auf den Knien liegt. Das zweyte stellt den h. Columban, den Nahmens-Patron des Abtes... vor..."
(Diesen Hinweis verdanke ich Herrn Benno Bönisch, Wien).

9. Versteigerung Weinmüller München, 24.–26. 3. 1976, Nr. 511/512. Ein ähnliches „Karlsbader Glas" mit der Darstellung Amors im Käfig und gleichartiger Goldradierung vgl.: Versteigerung Parke Bernet, New York, 6. 4. 1977, Nr. 84.

10. Darunter versteht man Gefäße für Rosenwasser und andere duftende Essenzen. Wie die von Kothgasser beschrifteten Rosoglio-Gläser ausgesehen haben, ließ sich allerdings nicht herausfinden.

11. Möglicherweise versteht man unter „Stupfen" aber auch das Präparieren des Malgrundes (Fond) vor der eigentlichen Bemalung des Glases. Im Schuhfried-Büchlein findet sich beispielsweise die Eintragung: „3 Gründeln zu die Blumenglaßer von Peil" (vgl. fol 8). – In der Wiener Porzellanmanufaktur waren mehrere Künstler für Stupfarbeiten („zum Stupfen in der Malerei") beschäftigt, darunter Johann Schiffauer (von 1778–1829 an der Manufaktur, Malernummer „102"); Karl Böhm (von 1805–1830 an der Manufaktur, Malernummer „12"); Johann und Josef Böhm (ab 1831 an der Manufaktur); Martin Fromhold (nach 1800 Stupfarbeiter, Malernummer „74"): vgl. Kat. Wien, S. 31–52.

12. Zur Frage der Kothgasser-Signaturen hat Pazaurek (1923), S. 191/192 bereits ausführlich Stellung genommen, ohne sie jedoch restlos klären zu können.

13. Salzfässer von Kothgasser vgl. Pazaurek, G. E. – Philippovich, E., Gläser der Empire- und Biedermeierzeit, 2. Auflage, Braunschweig 1976, Abb. 210.

14. Ein Spielkartenglas mit der Signatur „Hofmann" in einer Wiener Privatsammlung beweist, daß weitere Maler der Wiener Porzellanmanufaktur dieses Motiv ebenfalls ausgeführt haben. Es ist zu vermuten, daß es sich hier um den Blumen- und Dessinmaler Thomas Hof(f)mann handelt, der von 1786–1851 an der Manufaktur arbeitete, seine Malernummer war „23" (vgl. Kat. Wien, S. 40).
Den Hinweis auf dieses Glas verdanke ich Herrn Richard Steiskal-Paur, Wien.

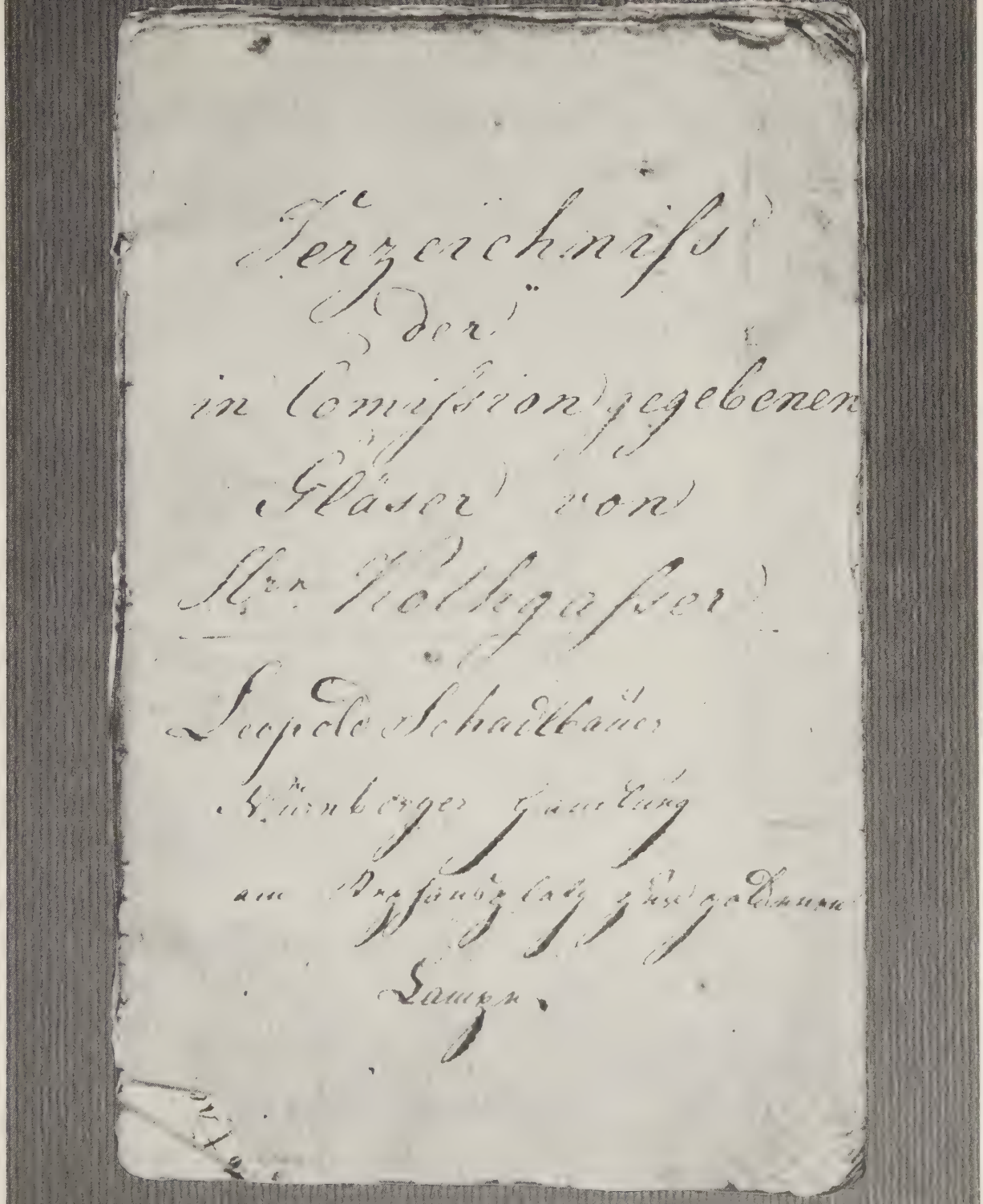
15. Pazaurek, G. E., Biedermeierwünsche, Stuttgart o. J., nennt die sogenannten Kunstbilletts eine besonders teure Gattung der Wunschkarten (bis zu 5 Gulden das Stück), die mitunter von tüchtigen Kräften entworfen worden sind; einige darunter vom Blumen- und Dekorationsmaler Josef Geyer, der von 1802–1836 an der Manufaktur arbeitete, seine Malernummer war „137" (vgl. Kat. Wien, S. 37).

16. vgl. Kat. Wien, Nr. 587.
17. vgl. Pazaurek (1923), S. 199, Abb. 183.
18. Dieser Becher ist vielleicht eine Replik eines älteren Glases und gehört in die Sammlung Jerome Strauss, State College Pennsylvania/USA.
19. vgl. Pazaurek (1923), S. 351/352, Abb. 298.
20. vgl. Pazaurek (1923), S. 196.

Auflistung der privaten Sammler und ihrer Stücke

HEINE, K. Heinrich, Karlsruhe	21, 53
KOVACEK, Michael, Wien	22
LANDEGGER, Lena, Larchmont N.Y./USA	7, 31, 39, 41
MAHLER, Fritzi, Larchmont N.Y./USA	1, 2, 3, 4, 10, 23, 26, 27, 29, 32, 35, 36, 44
NEGELEIN, S. von, Kiel	18
PINKUS, Steffi, New York/USA	9
PRAGER, Wolfgang, Wien	24
RIEDL von SELETZKY, Elisabeth, Wien	34
RUHMANN, Karl, Wien	15
STRAUSS, Jerome, State College PA, USA	8
STRASSER, Rudolf von, Pelham Manor N.Y./USA	5, 6, 11, 19, 20, 25, 28, 30, 33, 38, 40, 42, 47, 48, 50, 52

II. Die Einschreibebüchlein des Anton Kothgasser


Verzeichniß
der
in Comission gegebenen
Gläser von
Hrn Hellgasser
Segels Schaitbäum
Hünberger Hamburg
am Dienstag den 9ten Januar
1827
Samen.

/fol. 1v

f = Gulden
x = Kreuzer

Hat in Com(m)is(s)ion gegeben

1815				
April	6	St(üc)k Rosolio Gläser f 1.40 x	f 10	–
7t(er)	2	„ Liqueur d(ett)o f 4	8	–
	25	„ Wein d(ett)o sorti(e)rt 1. 5. 1. 1. 7. 1. a f 1 2/3. f 5. f 6. f 8. f 10. f 12 6. 1. 1. 1. 1. f 14. f 15. f 18. f 20. f 10.[1]	269	40
8t(er)	1	St(üc)k Bierglas	30	–
24t(er)	1	„ mit der Liebe	14	–
29t(er)	1	– die Unschuld	18	–
May				
6t(er)	1	„ Kaffe(e)schaale	25	–
13t(er)	6	– Wein Gläser 2 1 1 2 a f 10 f 15 f 20 f 30[1]	115	–
29t(er)	3	St(üc)k a f 10 f 18. f 30.	58	–
Junj[2]				
30t(er)	2	St(üc)k D(etto) a f 20. f 22	42	–
Junj				
3t(er)	2	St(üc)k D(etto) a f 18	36	–
12t(er)	1	„ „ D(etto) a	30	–
13t(er)	1	„ „ D(etto) „	30	–
July				
10t(er)	2	„ „ D(etto) a f 18. f 24	42	–
18.	3	„ „ (detto) a f 14 f 30[1] 2 1	58	–
	3	„ „ (deto) a f 60. f 8. f 7.[1] 1 1 1	75	–
			(f)860	40

[1]Die Zahlen über den Preisen geben die Stückzahl an
[2] Gestrichen

Dafür erhalten

Ap(ril)			
22t(er)	1 St(üc)k	a f 14	–
29t(er)	2 St(üc)k a f 15 f 20	35	–
May			
3t(er)	1 St(üc)k	10	–
13t(er)	1 St(üc)k	30	–
27t(er)	4 Weingläser		
	f 10. f 18. f 20 f 30.	78	–
	1 Liqueur[1] Rosolio	1. 40	x
Junj			
3t(er)	1 St(üc)k	30	–
	1 „	18	–
12t(er)	1 Rosollio f 1.40		
	1 Wein 22 –	23. 40	x
19t(er)	1 d(ett)o	18	–
23t(er)	2 d(ett)o f 10.	20	–
	1 d(ett)o	14	–
July			
1t(er)	1 d(ett)o	15	–
15t(er)	4 d(ett)o a f 1 10. f 1 18. f 2 30.[2]	88	–
7ber[3]			
4t(er)	1 d(ett)o mit Mäd(c)hen	18	–
	1 Rosoglio Glas	1	40(x)
16t(er)	1 Weinglas	5	–
		f 420	–

[1] Liquer gestrichen
[2] Die Zahlen über den Preisen geben die Stückzahl an
[3] September

	Transport	f 860.	40.
August	3 Gläser		
	2 1		
12.t(er)	Fliege & Blumenstraus[1]		
	f 3. f 50.	56	–
23t(er)	1 St(ück) m(it) d(em) Mädchen	18	–
7bris[2]			
4t(er)	1 St(üc)k detto	18	–
16t(er)	1 „ Ins(el) Hellena	15	–
8ber[3]			
	1 1 1		
2t(er)	3 „ f 5. f 7. f 18.[4]	30	–
	Preiß Erhöhung v(on) 3 a f 10 d(ett)o	30	–
	v(on) 1 m(it) Steph(ansturm)	1	–
12t(er)	1 St(üc)k m(it) Nahmen a	8	–
14t(er)	1 St(üc)k m(it) Amor	14	–
23t(er)	1 St(üc)k m(it) d(em) Mädchen	20	–
	1 „ Ehret d(ie) Fr(auen)	14	–
16t(er)	1 „ Pensee[5]	5	–
31t(er)	1 „ Ehret die Männer	14	–
9br(is)[6]			
4t(er)	1 „ m(it) 2 Täub(c)hen	14	–
	1 „ Blumen Parthie	10	–
13t(er)Xbr(is)[7]	1 „ Kleeblatt	7	–
22t(er)„	1 „ Him(m)elszeichen	18	–
1816			
7 Marz[8]	1 „ Thiergreis[9]	18	–
1 Ap(ril)	1 „ Ehret d(ie) Fr(auen)	15	–
		f 1185.	40x

[1] Die Zahlen über den Bezeichnungen geben die Stückzahl an
[2] Septembris
[3] Oktober
[4] Die Zahlen über den Preisen geben die Stückzahl an
[5] Stiefmütterchen
[6] Novembris
[7] Decembris
[8] März
[9] Tierkreis

	Transport		f 420	–
7ber[1]				
19t(er)	1 Glas Ehret d(ie) Frauen		f 14	–
23t(er)	1 d(etto) 2. Taubchen		14	–
26t(er)	2 d(etto) a f 8 f 14 f 22			
8bris[2]				
4:	1 d(etto) Steph(ans)k(irche)	25		
14:	2 d(etto) a f 5 f 18.	23	70	–
21:	1 d(etto) m(it) d(em) Mädchen		20	–
31t(er)	2 d(etto) f 10. f 14.		24	–
9ber[3]				
2t(er)	1 d(etto) m(it) d(en) 2 Täub(c)hen		14	–
23t(er)[4]	1 d(etto) Sternbilder		18[5]	
27t(er)[4]	1 d(etto) Kleeblatt		7	–
30t(er)	1[6]		5	–
1816				
27t(er)	1.m(it) d(em) Thierkreis		18	–
Jän(n)er				
1t(er)	1.Insel Helena		15	–
Febr(uar)				
22 März	1 Ehret die Frauen		14	–
10 May	1 Schönbrun(n)[7]		40	–
			f 675	–

[1] September
[2] Octobris
[3] November
[4] dahinter unleserliche Zahl
[5] ganze Zeile gestrichen
[6] keine weitere Angabe
[7] kaiserliches Sommerschloß in Wien 13

/fol. 3v

	Transport		f 1185	40 x
Junj				
11	1 Esperance		18	–
July				
21	1 Insel Hellena		30	–
Aug(ust)				
17	1 Hof(f)nung		20	–
26	1 ditto		20	–
7bris[1]	12 Kleeblatt a f 12		24	–
D(etto)	1 Fliege		3	–
Xbris[2]				
31.	2 St(ück) Amor & Verbünd:?			
	f 25	f 25	50	–
1817	1 St(ück) Hof(f)nung		20	–
Jener[3]	2 St(ück) Kleeblätter f 10.		20	–
Febr(uar)				
14	2 St(ück) Kleeblätter f 10.		20	–
			f 1410	40 x

Den 19t(en) Feber 1817
Inventirt

[1] Septembris
[2] Decembris
[3] Jänner (ohne Tagesdatum)

	Transport	f 675	–
Junj			
10.	1 Esperanse	18	–
	1 ditto	18	–
Aug(ust)			
7	1 Stingelglaß	4	–
	1 Insel Hellena	30	–
17	1 St(üc)k m(it) d(er) Fliege	3	–
26	2 St(ück) Hof(f)n(ung) u(nd) Ditto[1]	23	–
Xbris[2]			
5t(er)	1 „ Kleeblatt	12	–
28(ter)	1 „ Hof(f)nung	20	–
1817			
Jen(ner)			
25	2 „ Kleeblätter f 10 (f) 12	22	–
	4 „ Rosollio Gläser f 1 2/3[3]	6	40
31	1 das Mädchen mit Rosenkorb	20	–
Febr(uar)			
4	5 St(ück) a f 9 (1) f 10. (1) f 14 (2) f 25 (1)[4]	72	–
8.	1 Esperanze	18	–
11.	1 Kleeblath	10	–
		f 951	40 x

Den 19t(en) Feber 1817
Inventirt

[1] Fliege; Hoffnung 20 f, Fliege 3 f
[2] Decembris
[3] 1 f 40 x
[4] Die Zahlen über den Preisen geben die Stückzahl an

/fol. 4v

Vortrag der in Com(m)ission gebliebenen

Febr(uar)				
19t(er)	1 Rosollio	f	4	–
	1 m(it) Fliege		3	–
	2 Pensé[1] m(it) J.M.T. a f 5		10	–
	2 m(it) Weinblätt(ern) & K:Ehre[2]	f 6	12	–
	2 m(it) Buchst(aben) C:S: A:S:	f 7	14	–
	1 m(it) Pfauen		4	–
	1 m(it) Nahmen M.F:		8	–
	2 Partien m(it) Rosen f 10		20	–
	1 m(it) d(em) Frieden		10	–
	2 Kleeblätter f 10		20	–
	1 m(it) d(em) blinden Amor		14	–
	1 m(it) Ehre(t) d(ie) Frauen		15	–
	1 m(it) d(etto)[3] d(ie) Men(n)er		14	–
	1 Stephans Thurn[4]		15	–
	1 m(it) den schreibenden Mädchen		18	–
	2 m(it) Amor & Psiche[5] f 18		36	–
	1 m(it) d(em) Thierkreis		18	–
	1 m(it) d(en) Blumen Mädchen		24	–
	1 m(it) d(em) Amor in Käfig		25	–
	1 m(it) der Stadt Wien		62	–
	1 m(it) d(em) Michaeler Platz[6]		42	–
	1 Rosen Parthy		50	–
	1 paar Schaallen[7]		25	–
		f	463	

[1] Stiefmütterchen
[2] Kornähre
[3] Ehret
[4] Stephansturm (Turm des Domes zu St. Stephan, Wien 1)
[5] Korrektur einer Verschreibung
[6] Platz nahe der Hofburg (Wien 1)
[7] Kaffeeschalen

Bezahlte

März			
8t(er)	1 Kleeblath[1]	f 10	–
13	2 Pensee[2] f 5	10	–
19:	1. Kleeblath[1]	10	–
Ap(ril)			
24	1[3] Hof(f)nung	24	–
May 17	1 Pelveder[4] retour gegeben	62	–
	1. Sonne	12	–
Junj 2	1 Kleeblatt	10	–
4.	1 Fliege	3	–
9.	1 Kleeblath[1]	10	–
14.	1 Blumen Mädchen	24	–
28.	1 Kleeblath[1]	10	–
Julj			
10.	1 Ditto[1]	10	–
14	1 p(aar) Kaffee Schaalle(n)	25	–
24	1 Kleeblatt	10	–
26.	2 Kleeb(lat)t & Ehret d(ie) Män(n)er f 8. f 15.	23	–
31.	Ehret die Män(n)er	14	–
August			
9	1 mit Buchstab(en) A. S.	7	–
13	1 Amor m(it) d(em) Mond	20	–
22.	3 CS Sonne Karten f 7 f 12 f 15	34	–
28.	1 Kleeblatt	10	–
7b(ris)[5]	9. 2 Step(hans) Thurn[6] & Fliege f 15. f 3.	18	–
29.	1 Kleeblatt	8	–
8b(ris)[7]	4. 1 Thierkreis	18	–
		f 382	

[1] Kleeblatt
[2] Stiefmütterchen
[3] korrigiert aus 2
[4] Belvedere (Sommerschloß des Prinzen Eugen in Wien 4)
[5] Septembris
[6] Stephansturm
[7] Octobris

/fol. 5v

in Com(m)ission gegebene

	Transport	f 463	–
März	1 Hahn bon jour	25	–
13.	1 Sonne	12	–
April	2 Kleeblätter f 10	20	–
3.	1 1 3 L'esper(ance) Page. f 24 f 30		
	1 bren(nende) Lieb(e) f 5[1]	59	–
24.	2 St(ück) l'esperanz(e) U(e)berfluß f 27 f 25	52	–
Juny	1 Kleeblath[2]	10	–
6.	1 Fliege	3	–
14	1 Kleeblatt	10	–
28.	ditto[3]	10[3]	
Julj 10	1 Kleeblatt	10	–
	1 Amor in Mond	20	–
„ 16.	1 mit die Karten	15	–
„ 24	1 Kleeblatt	8	–
„ 31.	2/ 1 Kleeblatt & 1 Son(n)e f 7 f 12	19	–
Aug(ust)			
28	2/ mit A: & E: a f 7	14	–
7b(ris)[4]			
9	3/ 2 Kleeblatt & 1 Son(n)e f 8. f 10. f 8	26	–
19	1 m(it) Karten	15	–
25.	2 m(it) Fliegen a f 3	6	–
8bris[5]	3 1 Kleeblatt	8	–
		f 795	–

[1] Die Zahlen über den Bezeichnungen geben die Stückzahl an
[2] Kleeblatt
[3] gestrichen
[4] Septembris
[5] Octobris

/fol. 6

Bezahlte

	Transport	f 382	–
9bris[1]			
22 „	2 Hof(f)nung & Fliege f 27 f 3	30	–
25 „	2 Fül(l)horn & Sonne f 25 f 12	37	–
Xbris[2]			
10 „	1 Kleeblatt	8	–
13 „	1 Amor & Psiche	18	–
1818			
Jen(ner)			
20	1 Fliege	3	–
27	3/ Sonne, m(it) Blumen, f 14. f 25.		
	Vermähl(ung) f 30	69	–
F(e)br(uar)			
	f 3		
5t(er)	2 Fliegen 1 Stinglglas f 5	11	–
7t(er)	1 Punsch Glaß	12	–
	1 Sonne	10[3]	–
	1 mit die 2 Tauben	14	–
	1 l'Esperense[4]	25	–
	1 mit Kornblumen	18	–
	1 Vögel in schwarz(em) Gr(und)	28	–
	1 Ehret d(ie) Frauen	18	–
	1 Punsch Glaß	12	–
	1 4 Tauben	20	–
	1 mit Kornahren[5]	18	–
		f 733	–

[1] Novembris
[2] Decembris
[3] korrigiert aus 11
[4] Esperance
[5] Kornähren

in Com(m)ission gegebene

	Transport	f 795 –
9bris[1]		
24	2 St(ück)/ 1 Fliege & Sonne f 3 f 12	15 –
Xbris[2]		
19.	2 St(ück)/ mit Käfer & Blumen f 3 f 25	28 –
D(etto)22	2 St(ück)/ mit Tauben & Sonne f 10 f 14	24 –
D(etto)		
30[3]	1 St(üc)k Hof(f)nung	25 –
1818		
Jen(n)er		
10t(er)	12 St(ück) Rosollio Gläser 4 6 2 a f 3. 4. 5.[4]	46 –
	2 Punsch(gläser) f 12	24 –
	2 Salzfäßel a f 5	10 –
29	1 Blumen Parthie	18 –
	1 mit Korn Ehren[5]	18 –
	1 mit Transparent Vögle[6]	28 –
	1 warum soll ich nicht trink(en)	10 –
31	1 Sonne in schwarzen Grund	14 –
Febr(uar)		
7	2 Käffer[7] & Fliege (a) f 3	6 –
	1 Sonne	10 –
	1 l'esperense[8]	25 –
	1 Kornblumen	18 –
	1 Ehret die Frauen	28 –
	1 die Greifen in schwar(zem) Grund	28 –
		f 1170 –

[1] Novembris
[2] Decembris
[3] korrigiert aus 20
[4] Die Zahlen über den Preisen geben die Stückzahlen an
[5] Kornähren
[6] transparente (durchsichtige) Vögel
[7] Käfer
[8] esperance

/fol. 7

Bezahlte

	Transport[1]	f	[2]	
August				
14te(r)	1 Stück mit Hahn u(nd) Henne[1]	22	30[1]	

[1] gestrichen
[2] keine Eintragung

in Com(m)ission gegeben

	Transport		f 1170	
F(e)br(uar)				
9t(er)	1 Thierkreis		18	
	1/ 4 Tauben auf der Schale		20	
13„	1 mit 4 Tauben d(etto)[1]		20	–
15	1 mit Cornahren[2]		18	
			f 1246	
	ab für verkaufte	f 733. –		
	„ für Nachlaß	44.30	777.	30x
	verbleibt in Com(m)ission		f 468.	30x
	laut Abschluß von			
	10t(en) März 818			
11t(er)[3]	Ehret die Frauen mit			
	Rosen Girlanden[4]		f 14	–[4]

[1] auf der Schale
[2] Kornähren
[3] März
[4] gestrichen

U(e)bertrag der in Com(m)iss(ion) verblieb(enen)

1818

März 10t(er)	1 grosse Rosen Parthy	f 45	–
	1 m(it) Tarock Karten	13.	30
x	1 „ Tauben in schw(arzem) Grund	18	–
	1 „ der Hof(f)nung	22.	30x
	1 „ den schreibenden Mädchen	16	–
	1 „ den Thierkreis	15[1]	–
	1 „ Amor & Psiche	16	–
	1 „ ditto in Käffig[2]	22.	30x
	1 „ bon jour	22.	30x
	1 „ Michaelis Platz[3]	38	–
	1 „ Kornehren[4]	16	–
	1 „ warum soll ich n(icht) trinken	9	–
	2 Salzfässer a f 4 1/2	9	–
	12 Rossollio(gläser) f 2.42 3.36 4 1/2	40.	30x[5]
	1 Kleeblatt	6.	18x
	1 Wein u(nd) Brot	5.	24
	1 Sonne	9	–
	1 Wein Trauben	5.	24
	3 m(it) Buchstaben f 6.18x f 7.12	19.	48x
	1 „ 2 Tauben	9	–
	1 „ Pfauen	3.	36
	1 „ blinden Amor	12.	36
	1 „ Vergieß m(ein) nicht	4.	30x
	1 „ den Frieden	9	–
	Transport	f 388[6]	6(x)

[1] korrigiert aus 16
[2] Amor im Käfig
[3] Michaelerplatz (Platz nahe der Hofburg, Wien 1)
[4] Kornähren
[5] Die Zahlen über den Preisen geben die Stückzahlen an
[6] korrigiert aus 389

/fol. 9

Bezahlte

1818				
März				
26„	1 Kleeblatt		f 6.	18x
	2 Stingelgläser	f 2.42x	5.	24x
30„	2 ditto	f 2.42x	5.	24x
Ap(ril)				
7„	1 Karten		13.	30x
20„	1 ditto[1] & 3 gold verz(ogene) Buchst(aben)		14.	50x
23„	2 Ehret d(ie) Frauen & Greiffen		56	–
29„	2 Blumen Parthy & Rosen Gir(landen) f 45	f 25	70	–
7ter Maj	1 Die Erde trinkt		9	–
	1 meine Bitte		8	–
27 D(etto)	1 Sonne		9	–
18 J(uni)	2 St(üc)k starck vergoldt a f 25		50	–
	1 d(etto) mit Kornblumen		16	–
11 July	1 d(etto) Esperanz		22	30
	1 d(etto) mit Fischl		6	
18„	1 mit A		6.	18
	1 l'Esperances		22.	30x
25„	3 Salzfess(er) Sonne Fliege (f) 4 1/2	f 8. f 2 42x	15.	12x
Aug(ust)				
6.„	1 m(it) die 2 Tauben & Band		9	–
8„	1 Karten		10	–
14.	1 d(etto) mit Hahn u(nd) Henne		20	30[2]
7bris[3]23	1 St(üc)k meine Bitte		8.	–
8bris[4]5	1 Amor & Freundschaft		18	–
8br(is)[4]8t(er)	1 Glas mit 4 Tauben		18	–
			f 419	26

[1] Karten
[2] korrigiert aus 20. 10x
[3] Septembris
[4] Octobris

/fol. 9v

Com(m)ission[1]

März	Transport		f 388[2]	6x
	2 m(it) Käffer u(nd) Fliege	f 2.42	5.	24x
	2 „ Blumen Parthy	f 9.–	18	–
	1[3]„ Ehret die Frauen		28	–
	1 „ die Greiffen in schw(arzem Grund)		28	–
16t(er)	1 „ den Fisch(en)		6	–
Ap(ril)				
18„	1 mit Tarock Karten		10	–
	1 mit Vergiß m(ein) nicht		8	–
20t(er)	1 mit Karten & 3 goldverzogene Buchst(aben)		14.	50
25t(er)	1 m(it) Rosen Girland(en)		25	–
28t(er)	2 St(üc)k stark vergoldet	f 25	50	–
Juny 5	1 St(üc)k Sonne mit Schild		8	–
Julj				
25	1 meine Bitte		8	–
	1 mit Nahmen A		10	–
	1 Blühe ihmer[4]		12	–
	1/ 2 Tauben mit Band		18	–
	1 m(it) Amor & Freundschaft		18	–
Aug(ust)	1 m(it) schwarzen Grund		25	–
6„	2 Seehrohr	a f 6	12	–
14t(er)	1 Stück Glas mit Papilion[5]		5	–
7bris[6]23	1 meine Bitte ord.[7]		4	–
8bris[8]5	1 mit d(en) Tarock Karten		14	–
			f 715.	20x

[1] ganze Seite von oben nach unten in der Mitte wellenförmig durchstrichen
[2] korrigiert aus 389
[3] korrigiert aus 2
[4] immer
[5] Schmetterling
[6] Septembris
[7] ordinär = gewöhnlich?
[8] Octobris

/fol. 10

Bezahlte[1]

	Transport		f 419. 26
8bris[2]10.	2/ meine Bitte, Rosen P(artie)		13 –
	f 4	f 9	
16.	1 mit die Tarock Karten		14 –
	1 mit den Käffer		2. 42x
	1 mit 4 Tauben		18 –
8bris[2]21.	1 mit Schmetterling		5 –
24.	1 Kleeblatt		9[3] –
9bris[4]6	1 Ditto[5]		9 –
19	1 mit 2 Tauben		18 –
27	1 mit Stern in schwa(r)z(em) Grund		10 –
Xbris[6]1.	1 mit Karten		14 –
5	1 mit Schmet(t)erling		5 –
19t(er)	1 mit Blumen[7] Guirland[7] Vergieß m(ein) ni(c)ht		4. 30
30	1 Stück mit Tarock		14 –
April 5t(er)	1 Stück mit Stern		10 –
			f 565. 38x
	1 St(ück) m(it) Tarock Karten		14 –
			f 579. 38x

[1] ganze Seite von oben nach unten in der Mitte wellenförmig durchstrichen
[2] Octobris
[3] korrigiert aus 5
[4] Novembris
[5] Kleeblatt
[6] Decembris
[7] gestrichen

/fol. 10v

Com(m)ission[1]

	Transport	f 715.	20x
8bris[2]			
13t(er)	1 mit 4 Tauben	18	–
21	1 Schmetterling	5	–
	1 m(it) d(en) Tarock Karten	14	–
	1 m(it) Kleeblatt	9	–
	1 m(it) Pfauen	28	–
26.	1 Kleeblatt	9	–
9bris[3]			
6„	1 mit Blumen Parthie	14	–
7	1 mit Kleeblatt	9	–
10„	1 Stephansthurn	25[4]	–
	1 Souvenir	10	–
14„	1 Pensé[5]	25	–
	1 Ehret die Frauen	14	–
20„	1 Hof(f)nung	22	–
	1 Geburt Amors	14	–
	1 (mit) aufstehenden Blumen	14	–
26„	1 mit 4 Tauben	18	–
Xb(ris)[6]12.	1 mit höre, sehe, schweige	12	–
	1 mit Stern	10	–
29	1 mit Taro(ck)karten	14	–
	1 mit Stephansthurn	20	–
April			
7	1 mit Stern	10	–
		f 1029.	20x
Apr(il)			
15t(er)	1 mit Tarock Karten	14	
		f 1043	20x

[1] ganze Seite von oben nach unten in der Mitte wellenförmig durchstrichen
[2] Octobris
[3] Novembris
[4] korrigiert aus 27 (?)
[5] Stiefmütterchen
[6] Decembris

/fol. 11

Bezahlte[1]

8bris[2]

in Com(m)ission erhaltene betragen		f 1043. 20x
abgezogen die verkauften p(er)	f 579. 38x	
und der Nachlaß von Prospeckten	f 12. –	591. 38
		f 451. 42

verbleibt in Com(m)ission

[1] ganze Seite von oben nach unten in der Mitte wellenförmig durchstrichen
[2] Octobris

/fol. 11v

p(er) 1819 in Com(m)ission verbliebene

1	Ehret d(ie) Frauen	f 14.	
1	schreibendes Mädchen	16.	
1	Stern	10.	
1	Rosen Parthy	14.	
1	Pensée[1]	25.	
1	Amor in Käffig	22.	30
1	Pfauen in schw(arzem) Grund	28.	
1	Vögel in d(etto)[2]	25.	
2	Stephans Thürm f 20, 25	45.	
1	Hoffnung	22.	
1	Michaeler Platz	26.	
1	Thier Kreis[3]	15.	
1	m(it) 4 Tauben in schw(arzem Grund)	18.	
1	sehe, höre, schweige	12.	
1	Salz Faß	4.	30
8	Rosoglio Gl(äser) f 3 $\frac{7}{3/5}$[4] 4 $\frac{1}{1/2}$[5]	29.	42
1	Amors Geburt	14.	
1	ditto[6] u(nd) Psiche	16.	
1	blühe ihmer[7]	12.	
2	Brod u(nd) Wein f 5 2/5[8]	10.	48
1	mit Pfauen	3.	36
1	Kleeblatt	9.	
1	Friede	9.	
1	blinder Amor	12.	36
	U(e)bertrag	f 413.	42

[1] Stiefmütterchen
[2] in schwarzem Grund
[3] korrigiert aus Greis
[4] f 3 3/5 = f 3. 24 x
[5] die Zahlen über den Preisen geben die Stückzahl an
[6] Amor
[7] immer
[8] f 5 2/5 = f 5. 24 x; korrigiert aus 2/3

/fol. 12

für verkaufte bezahlt

May 6t(er)	1	mit 4 Tauben	(f) 18	
15„	1	mit die aufst(ehenden) Blum(en)	14	
	1	m(it) d(en) Tarock Karte(n)	14	
Junj 5	1	m(it) Stephanstuhrn[1]	20	
	1	– Hof(f)nung	22	
19	1	– 4 Tauben	18	
	1	– Kleeblatt	9	
Julj 14	1	Stephansthurm	25	–
28	1	Kleeblatt	8	
	1	Karten	12	–
31	1	Bienen Korb	12	–
Aug(ust) 6	1	Stephansthurn	25	–
13	1	Stern	10	–
24	1	Friede	9	–
26	1	sehe höre Schweige	12	–
7bris[2] 3.	1	Bienen Korb	12	–
9bris[3] 6	1	Pensée[4]	25	–
13	1	Pfauen	3.	36x
9bri(s)[3] 27t(er)	1	Becher	20	
Xb(ris)[5] 4	1	Tarock Karten	12	–
	1	Thierkreis	15	
820				
Feb(ruar) 14	1	Tarock Karten	12	–
Marz[6] 3	1	Tarock Karten	12	
May 18	1	mit ungarischen Wappen	12	
			f 351	36

[1] Stephansturm (Turm des Domes zu St. Stephan, Wien 1)
[2] Septembris
[3] Novembris
[4] Stiefmütterchen
[5] Decembris
[6] März

in Com(m)ission

	U(e)bertrag		f 413. 42
	2 m(it) Buchstab(e)		
	E f 6 3/10 MF 7 1/5[1]		13. 30x
	1 m(it) aufstehende(n) Blumen		14.
	x 1 Blumen Girland(en)		12.
Apr(il) 23	2 Sehrohr f 6		12.
	x 1 Silber Becher		20.
	x 1 m(it) Hebräischen Vers[2]		2. 20
May 1t(er)	1 mit Tarockkarten		14
7t(er)	1 mit 4 Tauben		18
Junj 19	1 – Kleeblatt		8.
21	1 m(it) 4 Tauben		18.
Julj 14	1 m(it) Stephansthurn		25.
24	1 m(it) Bienen Korb		12.
30	1 m(it) Tarock Karten		12.
31	1 Bienen Korb		12.
Aug(ust) 13	1 Stephansthurn		20.[3]
8bris[4] 2	1 m(it) d(er)		
	Ungarisch(en) Crone		12.
9bris[5] 27t(er)	1 Becher		20.
Xbris[6] 21	1 m(it) Tarock(karten)		12.
22	2 Billeten Gläs(er)	f 11. 12.	23.
24	2 ditto	f 11.	22.
30	2 Biletten Gles(er)	f 11. 12.	23.
820			
Febr(uar) 14	1 Tarock Karte(n)		12.
Marz[7] 3	1 Taro(c) Karte(n)		12.
May 29	1 m(it) d(er)		
	Ungar(ischen) Crone		12.
9bris[5] 30	1 m(it) Amor in Käfig		24.
			f 798. 32

[1] im Original in einer Zeile; f 6 3/10 = f 6. 18 x, f 7 1/5 = f 7. 12 x
[2] die letzten drei Zeilen sind links durch eine Klammer verbunden
[3] korrigiert aus 22 (?)
[4] Octobris
[5] Novembris
[6] Decembris
[7] März

bezahlte

	(Transport)	f 351. 36
Aug(ust) 18	1 St(ück) Biletten (Glas)	11.
9bris[1] 5	2 Rosoglio f 3.36	7. 12
No(vembris) 25	1 d(etto) d(etto) f	3. 36
30	1 d(etto) d(etto)	4. 30x
	2 Amor in Käfig u(nd) Hof(f)nung	40. 30x
	f 22 1/2 f 18	
821		
Feber	retour gegebene	
19t(er)	1 Brot u(nd) Wein	5. 24
	1 Weintrauben Dassain[2]	5. 24
	1 Schreibendes Mädchen	16.
	2 m(it) Nahmen E. MF.	13. 30
	f 6.18 7.12x	
	1 Amor & Psiche	16.
	1 Pensée[3] et Imortel[4]	12. –
	1 Blinden Amor	12. 36
	1 m(it) Hebreyschen[5] Vers	2. 20x
Ap(ril) 10	1 Schön Sehrohr	6. –
21	1 Stephans Thurn	20. –
May 5	1 Billeten Glaß	11. –
S(e)pt(embri)s 1	1 Billeten Glaß	11. –
Xbris[6] 22	1 Ditto D(etto)	12. –
	retour gegebene	
	1 Ungarische Krone	12. –
	1 Silber Becher	20. –
	1 Neujahr	11. –
	1 2	
	3 verschied(ene) f 12. 14	40. –
		f 644. 38x

[1] Novembris
[2] Dessin?
[3] Stiefmütterchen
[4] Immortellen (= Korbblütler)
[5] hebräischem
[6] Decembris
[7] die Zahlen über den Preisen geben die Stückzahl an

in Com(m)ission

	U(e)bertrag	f 798. 32x
Xbris[1]		
16	1 Vergiß m(ein) nicht in Gart(en)	10. –
22	1 m(it) der Jahr(es)zahl 1821	6. –
1821		
Aug(ust)8.	1 m(it) Stephansthurn	20. –
Xbris[1]		
22	1 m(it der Jahr(e)szall[2]	8. –
1822		
May	1 Ehret die Frauen	12. –
		f 854 32

ausgeglichen
am 22 May 822

[1] Decembris
[2] Jahreszahl (1822)

bezahlte

1822	U(e)bertrag		f 644. 38x
May			
7.	1 Billet Glaß	f 11	
	1 Ehret d(ie) Frauen	12	23. –
	1 vergiß m(ein) nicht im Garten		10. –
	1 m(it) d(er) Jahr(e)szahl 821		6. –
	1 Ditto m(it) 822		8. –
	noch Vorräthig		162. 54
			f 854 32

ausgeglichen
am 22t(en) May 822

Hallejesuch — 1820

/fol. 2

	Stück	f	x
Stephanskirchen gesch(rieben)	3	–	36
Gloriet[1] gesch(rieben)	2	–	24
Storchen gesch(rieben)	4	–	28
Großen Humpen gesch(rieben)	1	–	36
Josephspältz[2] gemahlt	2	8	–
Stephanskirchen noch zu zahlen	9	13	–
Prospekten am Weiß(en Grund) gesch(rieben)	3	–	48
Kristus kleine plateln gemahlt	8	16	[3]
Bezahlt	–	39	52
Pezelstorf[4] gesch(rieben) Schwarz	1	–	15
Appothekerflaschen (...)[5] Ring	13	[3]	[3]
(...)[5] gemahlt[6]	[3]	[3]	[3]
Prospekten am Weis(s)en grund gesch(rieben)	3	1[7]	2
Stephanskirchen gesch(riebe)n	6	1	18
Pappeln gesch(rieben)	6	–	4
Glaß am Weiß(en Grund) ges(chrieben)	1	1	4
Karten gemahlt	2	8	[3]
Die Liebe geschriebe(n)	4	–	4
Gleblatter[8] gesch(rieben)	6	1	3
Lichtschierm	1	24	–
Bezahlt	–	38	

[1] Gloriette (im Park des ehemals kaiserlichen Sommerschlosses Schönbrunn, Wien 13)
[2] Josephsplatz (Wien 1)
[3] keine Eintragung
[4] Plötzleinsdorf (ehemals Vorort von Wien, heute Teil des 19. Bezirks)
[5] unleserlich
[6] ganze Zeile gestrichen
[7] gestrichen?
[8] Kleeblätter

/fol. 2v

Monath October 820

	Stück	f	x
Abotecker[1] Schrieft überzogen und die Reif (?) gemacht	[2]	2	40
Ehret die Frauen ges(chrieben)	4[3]	2[4]	30[5]
Vergießmei(n)nicht ges(chrieben)	1	–	9
Goldene Stephanskirchen gesch(rieben)	2	–	36
Schrieft für Hofrath ge(...)	1	–	15
Apotheker[5] Honen[6] gesch(rieben)	2	–	16
Josephs Platz gesch(rieben)	2	–	40
Pudeln gesch(rieben)	3	–	30
Korten[7] geschrieben	6	1	36
Lichtschirm	1.	[8]	[8]
Karden[7]	4	16	[8]
Bezahlt	–	24 f	42x
Stephanskirche goldene ges(chrieben)	2	–	30
Stephanskirchen Conturt	4	8	–
Lichtschirm gemahlt	1	20	–
Bezahlt	–	28 f	30x
Amplem[9] geschrieben	5	1	–
2 Händ(e) geschrieb(en)	1	–	45
Prospekten gesch(rieben)	2	–	30
Fliegete[10] Figur gesch(rieben)	1	1	–
Goldene Stephanskirchen ges(chrieben)	1	–	15
a moi Radi(e)rt	1	–	3
Panse[11] gesch(rieben)	1	–	20

Fortsetzung nächste Seite

[1] Apotheker
[2] keine Eintragung
[3] korrigiert aus 3
[4] korrigiert aus 1
[5] gestrichen
[6] Hähne?
[7] Karten
[8] keine Eintragung
[9] Emblem
[10] Fliegende?
[11] Stiefmütterchen

Rosengranz gesch(rieben)	4	2	–
Honnen[6] gesch(rieben)	2	–	18
Pud(e)l ges(chrieben)	1	–	10
Einfache Panse[11] geschrieben[12]			
Conturen	4	12	–
Bezahlt	–	18 f	21

[12] ganze Zeile gestrichen

/fol. 3

	Stück	f	x
Mit Schwarz Prospekten gesch(rieben)	2	–	48
Rosengranz am Weiß(en Grund) gesch(rieben)	2	1	40[1]
Unsere Bitte ges(chrieben)	1	–	7
Stephanskirchen gemahlt	4	12	–
Bezahlt	–	14 f	35
Stephanskir(che) Conturt	3	6	–
Korten[2] gesch(rieben)	6	1	36
Panse[3] geschrieb(en)	2	–	6
Korten[2] gemahlt	6	20	–
Bezahlt	–	27 f	42
Karten gemahlt	6	7	–[4]
Goldene Stephanskirchen gemahlt[4]	?[5]	?[5]	?[5]
Gleblätter[6] gesch(rieben)	4	1	–
Korten[2] gemahl(t)	6	7	–
Goldene Stephanskirchen	4	10	–
d(ett)o d(ett)o geschrieben	2	–	30
Rosen gränz am Weis(s)en gr(und)	2	1	40
		20.	52
Hoffnungen gesch(rieben)	4	1	5
Prospekten am Weiß(en Grund) gesch(rieben) Goldene[7]	4	1	2
Mit gold Prospekt gesch(rieben)	1	–	1
Bilieter gesch(rieben) am Weis(s)en grund	6	5	
Stephanskirchen gesch(rieben)	3	–	
Panse[3] gesch(rieben)	2	–	
Ehret die Frauen ges(chrieben)	4	2	
Panse[3] Granz ges(chrieben)	1	–	
Stephanskirch(e) gemahlt	3		
Pilieter gläser am Weiß(en) g(rund)	5		

[1] Korrektur
[2] Karten
[3] Stiefmütterchen
[4] ganze Zeile gestrichen
[5] gestrichen, ursprüngliche Zahlen unleserlich
[6] Kleeblätter
[7] im Original in einer Zeile

/fol. 3v

Monath November 1820

	Stück	f	x
Hoffnungen gesch(rieben)	4	1	50
Prospekten gesch(rieben) am Weiß(en Grund)	4	1	20
Pilieten an Weiß(en Grund) gesch(rieben)	6	5	–
Prospekten gesch(rieben)	1	–	18
Stephanskirchen gesch(rieben)	3	–	45
Panse[1] gesch(rieben)	2	–	6
Ehret die Frauen gesch(rieben)	4	2	–
Panse[1] Granz[2] ges(chrieben)	1	–	20
Stephanskirchen gemahlt	3	9	–
Pilieten gesch(rieben) am Weiß(en Grund)	5	4	10
Stephanskirchen Conturt	3	6	–
Bezahlt		30 f	49
Pilieten gesch(rieben) Händ(e)	6	5	–
Weis(s)e Stephans kirchen gemah(l)t	3	9	–
Am Weiß(en Grund) Bilieter ges(chrieben)	4	3	20
Bilieter gesch(rieben)	5	4[3]	10
Bezahlt	–	21 f	30
Panse[1] gesch(rieben) gestreit[4]	2	–	6
Panse[1] Granz[2] geschrieben	2	–	40
Korten[5] geschr(ieben)	1	–	30
Pilieter geschrieben	6	5	–
von Gold Stephanskirchen noch zu zahlen	4	4	–
Pilieter gesch(rieben)	3	2	30
Steph(ans)kirche geschrieben	4	1	–

Fortsetzung nächste Seite

[1] Stiefmütterchen
[2] Kranz
[3] korrigiert aus 2
[4] gestreut
[5] Karten

Korten[5] gesch(rieben)	2	1	–
Ehret die Frauen gesch(rieben)	1	–	30
Panse[1] granz[2] gesch(rieben)			
Franzesisch	1	–	20
Korten[5] gemahlt mit[6]	1	8	–
Bezahlt	–	23 f	36x

[6] gestrichen

Monath December 820

	Stück	f	x
Pilieter gesch(rieben) Pain	4	3	20[1]
Ehret die Frau(en) ges(chrieben)	1	–	30
Kirchen pupen(!) am Weiß(en Grund) gesch(rieben)	4	3	20
Pansegranz[2] ges(chrieben)	1	–	20
Pilieter gesch(rieben) Pud(e)ln	4	3	20
Vergießmei(n)nicht gesch(rieben) am Weiß(en Grund)	4	3	30
Händ(e) gesch(rieben)	3	1	30
Auf[3] die[3] Aurora[4] am Wiesen[5]	4	3[6]	–
Bezahlt	–	18 f	50x
Korten[7] gesch(rieben)	1	–	36
Pilieter gesch(rieben)	1	1	–
Pilieter gesch(rieben)	4[8]	3	20
Jahrzall[9] gesch(rieben) groß	4	1	12
Groß(es) Korten[7] glaß gemahl(t)	1	8	–
Einfache Korten[7] gemacht	2	8	–
2 Puppen die tantzen gesch(rieben)	4	3	20
Bezahlt	–	25 f	28x
Gleblätter[10] gesch(rieben)	6	1	30
Josephs Pläze[11] Konturt	2	10	–
Bezahlt	–	11 f	30x

[1] korrigiert aus 30
[2] Stiefmütterchenkranz
[3] gestrichen
[4] römische Göttin der Morgenröte, auch: Schmetterling (Aurorafalter)
[5] auf der Wiese
[6] korrigiert aus 2
[7] Karten
[8] korrigiert aus 3
[9] Jahreszahl
[10] Kleeblätter
[11] Josephsplatz (Wien 1)

/fol. 4v

Monath January

	Stück	f	x
Stephanskirchen gesch(rieben)	2	–	30
Große Korten[1] gesch(rieben)	2	1	12
Him(m)elszeichen gemahlt	2	10	–
Korten[1] gemahlt	2	16	–
Bezahlt	–	27	42
Prospekten am Weiß(en Grund) geschrieben	2	–	50
Goldene Stephanskirchen gesch(rieben)	5	1	30
Fliegen gesch(rieben)	3	2	15
Gestreite Panse[2] gesch(rieben)	6	–	18
Rosengirdlant[3] geschrieben	2	1	12
Pudeln mit Schwarz gesch(rieben)	4	–	36
Panse Pantel[4] geschrieben	4[5]	–	36
Hund geschrieben am Weiß(en Grund)	4	3	20
Heilige Freund d(ett)o[6] gesch(rieben)	8	6	40
Stephanskirchen Conturen	4	8	–
Blumen foll[7] gesch(rieben) am Weiß(en Grund)	3	2	30
Bezahlt	–	24 f	47
Stephanskirchen geschriebe(n)	1	[8]	[8]
in die Ec(...)essen[9] mit Schwarz am Weiß(en Grund)[10]	2	–	30
Pilieter Schwarz gesch(rieben)	1	–	50
Burgplätz[11] gemahlt	2	3	–
Stephanskirchen gemahlt	4	8	–
Gleblätter[12] gesch(rieben)	8	2	–

Fortsetzung nächste Seite

[1] Karten
[2] gestreute Stiefmütterchen
[3] Rosengirlanden
[4] Stiefmütterchenband
[5] korrigiert aus 3
[6] am weißen Grund
[7] voll?
[8] keine Eintragung
[9] Mitte unleserlich
[10] im Original in einer Zeile
[11] Platz in der Hofburg (Wien 1)
[12] Kleeblätter

Panse partie mit Schwarz ges(chrieben)	2	–	36
Mops geschrieben	6[13]	3[14]	–
Tauben gesch(rieben)	2	–	18
Korten[1] geschrieben	2	–	48
Korten[1] gemahlt Große	2	8	–
Bezahlt	–	27 f	2

[13] korrigiert aus 4
[14] korrigiert aus 2

/fol. 5

Monath January

	Stück	f	x
Korten[1] geschrieben	2	–	40
Korten[1] gemahlt	2	8	–
Vergießmei(n)nichtgranzl[2]	1	–	9
Karden[1] das ganze Spill[3]	2	28	–[4]
		36[5]	49
akonto[6]		[7]	
Bezahlt	–	28	49
Korten[1] gemahlt	2	8	–
Noch zugriegen[8]			51
Stephanskirch(e) gemahlt	4	4	–
Josephsplätz[9] gemahlt	2	5	–
Gro(ße) Vergießmei(n)nichtgränz[2] gesch(rieben)	5	–	35
Bezahlt	–	18 f	26
Karlskirche[10] ges(chrieben)	1	–	18
Ehret die Männer ges(chrieben)	6	3	–
Bilieter am Weißen grund gesch(rieben)	4	3	20
Pappelion[11] gesch(rieben)	1	–	7
Bilierter gesch(rieben)	4	3	20
Glaube Liebe gesch(rieben)	[12]	–	9
Große Korten[1] gemahlt a Conto	2	26[13]	–
Bezahlt	–	36[13] f	14

[1] Karten
[2] Kranzel (kleiner Kranz) bzw. Kränze
[3] Spiel
[4] ganze Zeile später geschrieben (andere Hand)
[5] korrigiert aus 8
[6] gestrichen
[7] unleserliche gestrichene Zahl
[8] zu bekommen
[9] Josephsplatz (Wien 1)
[10] Kirche des hl. Karl Borromäus (Wien 4)
[11] Schmetterling?
[12] keine Eintragung
[13] korrigiert aus unleserlicher Zahl

/fol. 5v

	Stück	f	x
Goldene Prospekten gesch(rieben) am Weiß(en Grund)[1]	3	1	12
Korten[2] gesch(rieben)	2	–	36
Rosengranz geschrieb	1	–	18
Stephanskirchen gesch(rieben)	2	–	24
Ehret die Frauen gesch(rieben)	3	1	30
Akonto[3]	–	26 f	0[4]
Korten[2] gemahlt	2	13	–
Hoffnungen gesch(rieben)	4	–	27
Schönbrun(n) gesch(rieben)	1	–	18
Korten[2] abradi(e)rt	4	[5]	[5]
Bilieter gesch(rieben)	3	2	30
Papilion[6] gesch(rieben)	6	–	36[7]
Stephanskirch(e) gesch(rieben)	2	–	30
Große Korten[2] gesch(rieben)	3	1	30
Korten[2] gemahlt	1	13	–
Bezahlt	–	31 f	51
Nach zu zahlen ist noch	–	1	–
Korten[2] abradi(e)rt	4	[5]	[5]
Josephs Plätz gesch(rieben)	2	–	40
Honen[8] gesch(rieben)	2	–	16
Sie giebt den Sieg wem sie will	1	–	15
Rosen Mädchen gesch(rieben)	1	–	36
Panse gränz[9] gesch(rieben)	2	–	36
Prospekten geschrieben	2	–	40
Kleine korten[2] gläßer gemahlt	3	16	–
Großes Glaß gemah(l)t	1	8	–
(Bezahlt)		28	2[10]

[1] im Original in einer Zeile
[2] Karten
[3] dahinter: unleserliche Zahl
[4] Addition unklar
[5] keine Eintragung
[6] Schmetterling
[7] korrigiert aus unleserlicher Zahl
[8] Hähne?
[9] Stiefmütterchenkranz
[10] Additionsfehler; richtig wäre 3

	Stück	f	x
Korten[1] gemahlt	1	5	–
Kl(eine) Korten[1] gesch(rieben)	3	–	[2]
Stephanskirchen gesch(rieben)	2	–	30
Gestreute Panse[3] gesch(rieben)	6	–	42
Gleblätter[4] geschrieben	8	2	[2]
Griegsgeschiten[5] gemahl(t)	2	8[6]	–
Ehret die Frauen groß gesch(rieben)	1	–	36
Einen Nahme(n) gesch(rieben)	1	–	7
Große Korten[1] gemahlt	1	8	–
Kleine korten[1] gemahlt	3	12	–
Bezahlt	–	36 f	55
Korten[1] groß g(e)sch(rieben)	1	–	30
Prospekt gesch(rieben)	1	–	15
Große korten[1] gemah(l)t	1	13	–
kleinere gemahlt	2	16	–
Korten[1] gläß(er) abgeradi(e)rt	5	1[6]	–
Bezahlt	–	30 f	45

[1] Karten
[2] keine Eintragung
[3] Stiefmütterchen
[4] Kleeblätter
[5] Kriegsgeschichten?
[6] später geschrieben (andere Hand)

/fol. 6v

Monath April

	Stück	f	x
Blühe im(m)er geschr(ieb)en	4	–	36
Die Hund und Tauben gesch(rieben)	4	–	36
Silber Prospekt gesch(rieben)	1	–	18
Rosen Partie gesch(rieben)	2	–	20
Die Korten[1] gesch(rieben) in Tel(l)er	1	–	45
Die Liebe auf Erd(en) und in Him(m)el gesch(rieben)[2]	1	–	18
Die 2 Händ(e) am Weiß(en) Grund hint(en) und vorn(e) gesch(rieben)[2]	5	4	–
Groß(e) Karten gemahlt	2	26	–
Kleine Karten in Tel(l)er gemah(l)t	1	3	–
Stephanskirchen Conturt	3	5	–
Bezahlt	–	40 f	53
Kleine Korten[1] gesch(rieben)	2	–	36
Franzischkus[3] dunstgelb	1	3[4]	–
Biliet Schültl[5] gesch(rieben)	1	–	50
Goldene Stephanskirchen gesch(rieben)	3	–	45
Prospekten geschrieb(en) am Weiß(en Grund)	2	–	36
Rillen(?) Glas geschr(ieben)	1	–	45
Groß(e) Korten[1] gesch(rieben)	4	2	–
Große Korten[1] gläßer	2	26	–
Bezahlt	–	34[6]	f32
Ehret die Frauen gesch(rieben)	4	2	–
Panse[7] gesch(rieben)	1	–	20
Korten[1] gemahlt große	1	13	–

Fortsetzung nächste Seite

[1] Karten
[2] im Original in einer Zeile
[3] hl. Franziskus
[4] korrigiert aus 2
[5] Schild
[6] korrigiert aus 33
[7] Stiefmütterchen

Peständige Freundschaft am Weiß(en Grund)	4[8]	–	36[9]
Page gesch(rieben)	3	–	24
Wachsamkeit gesch(rieben)	2	–	12
2 Händ(e) gesch(rieben)	1	–	30
Prospekten gesch(rieben)	2	–	30
Korten[1] gemahlt Mitt(l)ere	2	8	–
Stephanskirchen gemahlt	3	5	–
Ung(a)rische(s) Wappen gemah(l)t	3	6[10]	–
Bezahlt	–	36 f	32

[8] korrigiert aus 3
[9] ursprüngliche Zahl (wahrscheinlich 27) getilgt
[10] korrigiert aus 12

/fol. 7

April 2821[1]

	Stück	f	x
Korten[2] gemah(l)t	2	8	–
Gute Mut(t)er gesch(rieben) am Weiß(en Grund)	5	–	50
auf Weis(s) Gleblatt[3] gesch(rieben)	1	–	18
Groß Hund gesch(rieben)	4	2	20
Vergießmei(n)nichtgranzeln[4] gesch(rieben)	2	–	15
Rosengränz[5] gesch(rieben)	2	1	–
Gestreute Panse[6] geschriebe(n)	3	–	21
Storchen gesch(rieben) am Weiß(en) Grund	2	1	40
Zur Liebe gehört Verschwiegenheit gesch(rieben)	4	–	36
Stephanskirchen gemah(l)t	3	5	–
Gestreute Panse[6] gesch(rieben)	4[7]	–	24
Ung(a)rische Wappen gemah(l)t	3	18	–
Bezahlt	–	38 f	44
Händ(e) gesch(rieben)	2	1	30
Gestreute Rosen gesch(rieben)	3	–	27
Guten Willen gesch(rieben)	4[8]	2	–
Hund Kotz[9] gesch(rieben)	4	–	28
Amblem[10] gesch(rieben)	2	–	14
Ehr(e)t die Frauen gesch(rieben)	2	1	–
Groß(e) Korten[2] gemahlt	2	16	[11]
Bezahlt	–	21 f	39
Wappen gesch(rieben)	3	–	21
Him(m)elszeichen noch gemahlt	1	[11]	30
Stephanskirchen gesch(rieben)	3	–	40
Stefanskürche[12] Kondurt	6	18[13]	[11]
(Bezahlt)		19	31

[1] Soll wohl heißen: 1820
[2] Karten
[3] Kleeblatt
[4] Kranzeln (kleine Kränze)
[5] Rosenkränze
[6] Stiefmütterchen
[7] korrigiert aus 3
[8] korrigiert aus 2
[9] Hund und Katze
[10] Emblem
[11] keine Eintragung
[12] Stephanskirche (Wien 1)
[13] korrigiert aus unleserlicher Zahl

/fol. 7v

Monath May 1820

	Stück	f	x
Flascheln gesch(rieben)	1	–	12
Sonnen gesch(rieben)	5	–	15
Hochachtunng gesch(rieben)	4	–	28
Unsterblichkeit gesch(rieben)	4	–	36
Nahmen gesch(rieben)	1	–	6
Rode Panteln[1] geschrieben	2	–	18
Die Händ(e) gesch(rieben)	2	1	30
Korten[2] gemahlt	2	8	–
Stephanskirchen gemah(l)t	6	8	–
Akonto	–	7	[3]
Bezahlt	–	26 f	27[4]
kleines Flaschel gesch(rieben)	1	[3]	18
Stephanskirchen gesch(rieben)	2	–	30
Stephan(s)kirchen gemahlt	6	4	–
Goldene Steph(an)skirichen ges(chrieben)	2	–	36
Fischeln gemahlt	4	7	–
kleine Flascheln geschriebe(n)	46	6	48
Groß(e) Flascheln	[3]	9	36
Frauen Bildern dunstg(elb)	24	24	–
A conto 20 f	–[5]	–	--
Gleblätter[6] gesch(rieben)	4	1	–
Rosen Party gesch(rieben) mit Schwarz	4	–	45
Auersperg[7] am[8] Wis[8] Platz[9] gesch(rieben)	1	[3]	30
Gleblätter[6] gesch(rieben) am weißen Gr(un)d	4	1	12
Bezahlt	–	56	9[10]

[1] Rote Bänder
[2] Karten
[3] keine Eintragung
[4] Additionsfehler; richtig wäre 25
[5] korrigiert aus 1
[6] Kleeblätter
[7] Palais Auersperg (vormals Weltz und Rofrano; Wien 8)
[8] gestrichen
[9] Einen Auersperg-Platz gibt es nicht; Verschreibung statt Palast?
[10] Additionsfehler; richtig wäre 15

Monath Juny 1820

	Stück	f	x
Amplem[1] gesch(rieben)	2	–	40
Stephanskirchen gesch(rieben)	3	–	45
Frauenbildern dunstgelbe gesch(rieben)	24	3	–
Flascheln geschr(ieben) große	24	9	36
Amplem[1]	1	10	–
Bezahlt	–	24 f	1.
F(...)[2] Gläßer gemahlt[3]			
Frauenbilder gemahlt dunst(gelb)	12	12	–
Hochwürdiges gemahlt	2[3]		
Prospekten gesch(rieben)	6	1	12
Ehret die Frauen gesch(rieben	4[4]	2[5]	–
Thiergreiß[6] gesch(rieben)	2	1	30
Fratiny[7] sein G(l)aß übermahlt	1	1	30
Frauenbilder geschrieben	12	1	36
Ehret die Män(n)er gesch(rieben)	1[3]	–	[2]
Große Korten[8] gemahlt	2	8	–
Greizpartikl[9] gemahlt	2	14	[10]
[11] Bezahlt		42f[12]	18[12 13]
Stephanskirchen gemah(l)t	1	3	30
Amplem[1] gesch(rieben)	3	1	48
d(ett)o	8	–	56
Meine bitte den(?) franzeschis[14] gesch(rieben)	5	–	50
Apotheker Flasch(en), gesch(rieben)	2	–	4

Fortsetzung nächste Seite

[1] Emblem
[2] unleserlich (gestrichen)
[3] ganze Zeile gestrichen
[4] korrigiert aus 2
[5] korrigiert aus 1
[6] Tierkreis
[7] Felix Fratiny, Blumenmaler (1803—1838)
[8] Karten
[9] Kreuzpartikel
[10] keine Eintragung
[11] bis zu dieser Zeile Eintragungen kreuzweise gestrichen
[12] gestrichen
[13] Additionsfehler; richtig wäre 41 f 48 x
[14] französisch

Stephanskirchen geschriebe(n)	1	–
Große Prospekten gesch(rieben)		
am Weiß(en Grund)	2	–
Pappilion[15] gesch(rieben)	5	–
Amplem[1] gesch(rieben)	10	

Akonto. 9 f. darauf

[15] Schmetterling

	Stück	f	x
Prospekten gesch(rieben)	6	1	12
Glebläter[1] gesch(rieben)	2	–	36
Große Korten[2] gemahlt	3	27	–
Flascheln geschrieben	16	6	24
Stephanskirchen gesch(rieben)	7	1	24
Bezahlt	–	36 f	36
kleinere Flasch(en) gesch(rieben)	1	–	36
Große Korten[2] gemahlt	3	4	–
Josephsplatz Conturt	1	3	–
Stepha(n)skirchen Conturt	4	8	–
Flascheln geschrieben	32[3]	12	48
Bezahlt		28 f	24
Go(l)dene Stephanskirchen (...)[4]	4	8	–
Prospekt Laxenburg[5] gesch(rieben)	1	–	18
Gold(ene) Stephanskirchen geschriebe(n)	3[6]	–	45
Flascheln gesch(rieben)	31[7]	12	24[8]
Conturn Stephanskirchen	3	6	–
Ehret die Frauen gesch(rieben)	2	1	–
Ehret die Män(n)er gesch(rieben)	4	2	–
Bezahlt		30 f	27
			12
Die Hund(e) geschr(iebe)n	4	–	36
Schwone[9] gesch(rieben)	4	–	28
Vergießmei(n)nicht gesch(rieben)	2	–	18
Gestreute Panse[10] gesch(rieben)	4	–	36
Gestreute Panse[10] Pantln[11] gesch(rieben)	7	–	42

Fortsetzung nächste Seite

[1] Kleeblätter
[2] Karten
[3] korrigiert aus 30
[4] unleserlich
[5] ehemals kaiserliches Sommerschloß in Niederösterreich (südlich von Wien)
[6] korrigiert aus 1
[7] korrigiert aus 30
[8] korrigiert aus —
[9] Schwäne?
[10] Stiefmütterchen
[11] Bänder

Panse[10] Party gesch(rieben)	2	–	18
Fischel ge(...)[4]	2	[12]	[12]
Goldene Stephanskirch(e) ges(chrieben)	2	–	30

[12] keine Eintragung

/fol. 9

	Stück	f	x
Die Hund(e) geschrieben	4	–	12
			36
Korten[1] gemahlt	1	8	–
Schwone[2] geschrieben	4	–	28
Vergießmei(n)nicht gesch(rieben)	2	–	18
Korten[1] gesch(rieben)	1	–	24
Gestreute[3] geschrieben	4	–	36
Gestreute Pandln[4] Panse[5] geschriebe(n)	7	–	42
Panse[5] Party gesch(rieben)	2	–	18
Fischeln gemahlt	2	2	–
Goldene Stephanskirchen gesch(rieben)	2	–	30
Stephanskirchen gemahlt	3	6	–
Ung(a)rische Wappen gemah(l)t	2	8	–
Bezahlt	–	28 f	4
Greifen ausgeschliffen und gemahlt	2	2	20
Gestreute Panse[5] geschrieben	3	–	21
Stephanskirchen gemahlt	7	7	–
d(ett)o Condurt[6] gemahlt	3	12	–
Ehret die Frauen gesch(rieben)	2	1	–
Nahmengläßer gesch(rieben)	7	1	12
St[6] Josephs Platz[7] gemah(l)t	1	3	–
Andenken von Baden[8] gesch(rieben)	3	–	54
Bezahlt		27 f	27[9]

[1] Karten
[2] Schwäne?
[3] fehlt wahrscheinlich: Panse (Stiefmütterchen)
[4] Bänder
[5] Stiefmütterchen
[6] gestrichen
[7] Josephsplatz (Wien 1)
[8] Stadt und Thermalbad südlich von Wien (Niederösterreich)
[9] Additionsfehler; richtig wäre 47

/fol. 9v

Monath July 820

	Stück	f	x
A Part (?)			5
Bunde[1] Frauenbilder gemahlt	6	9	–
Dunstgelbe gemahlt	6	6	–
Bodner[2] gläßer gesch(rieben)	12	1	24
Frauen bilder gesch(rieben)	12	1	36
Prospekten gesch(rieben)	2	–	36
Wappen gemahlt Bund[1]	2	8	–
Fischeln gemahlt[3]			[4]
Prospekten Zierkus u(nd) Schönbrun(n)	2	12	–
Bezahlt	–	38 f	39x[5] 2[6]
Stephanskirchen geschrieben	3	–	45
Dunstgelbe Wappen gemahlt	2	8	–
Fischeln gemahlt	2	1	30
Große korten[7] gesch(rieben)	2	1	–
Ung(a)rische Wappen geschri(e)b(en)	2	–	14
Josephsplatz gemahlt	1	2	–
Stephanskirchen gemahlt	3	3	–
Korten[7] gemahlt	2	8	[8]
Josephsplatz konturt	1	3	–
Korten[7] gesch(rieben)	2	–	36
Goldene Stephanskirchen gesch(rieben)	2	–	30
Bezahlt	–	28	37x
Prosp(e)kte polotechensche[9]	2	–	36

Fortsetzung nächste Seite

[1] bunt(e)
[2] Badner; Baden (südlich von Wien)
[3] Zeile gestrichen
[4] Zahlen gestrichen, unleserlich
[5] Additionsfehler; richtig wäre 41 x
[6] Differenz von 39 auf 41 x
[7] Karten
[8] keine Eintragung
[9] polytechnische

Korten[7] gemahlt große	2	16	–
Fischeln gemahlt	3	6	–
Glebläter[10] geschrieben	8	2	–
Andenken von Baden[11] ge(schrieben)	6	1	–[12]

[10] Kleeblätter
[11] Stadt und Thermalbad südlich von Wien (Niederösterreich)
[12] Die letzten fünf Zahlen sind kreuzweise durchgestrichen

/fol. 10

Monath August

	Stück	f	x
Prospekten Polotechnisch[1] gesch(rieben)	2	–	36
Große Korten[2] gemahlt	2	16	–
Glebläter[3] geschrieben	8	2	–
Fischeln gemahlt	3	6	–
Andenken von Baden gesch(rieben)	6	1	–
Apot(h)eker Flaschel gesch(rieben)	28	5	36
Bezahlt	–	31 f	12
Joseph Platz[4] konturt	[5]	3	–
Kleine Flascheln gesch(rieben)	2	–	24
Weiß Gleblat[3] gesch(rieben)	1	–	18
Stephanskirchen gesch(rieben)	1	–	15
Josephsplatz[4] gesch(rieben)	1	–	18
Ehret die Frauen gesch(rieben)	2	2	–
Stephanskirchen Conturt	2	4	–
Fischeln gemahlt	3	4	30
Große Flascheln gesch(rieben)	16	6	24
Bezahlt		21 f	9
Prospekten geschrie(e)b(en) an Weißen (Grund)	3	–	50[6]
Nahmen gesch(rieben)	1	–	8[6]

[1] polytechnisch
[2] Karten
[3] Kleeblätter, Kleeblatt
[4] Josephsplatz (Wien 1)
[5] keine Eintragung
[6] ganze Zeile gestrichen

/fol. 10v

Monath August

	Stück	f	x
Gleblat[1] am Weißen Grund gesch(rieben)	1	–	18
Prospekten gesch(rieben) am Weiß(en Grund)	3	–	50
Nahmen gesch(rieben)	1	–	9
kleine Flascheln gesch(rieben)	10	2	–
Ritter Schloßer gesch(rieben)	2	–	36
Flaschel großere gesch(rieben)	3	1	12
kleine gesch(rieben)	10	3	20
(Bezahlt)		8 f	25[2]
Korten[3] geschrieben	4	1	12
Badner[4] Glaßer geschriebe(n)	12	1	48
Flascheln Große gesch(rieben)	7	2	48
kleinere gesch(rieben)	23	7	40
2 Pladl – die Konturn –	2	4	[5]
Bezahlt	–	17 f	28
Weiße Schült[6] gesch(rieben)	1	–	12
Schnel Schrift geschrieben	1	1	–
Flascheln großer(e) gesch(rieben)	6	1	48
d(ett)o kleiner(e)	10	2	30
Nahmenglaßer gesch(rieben)	6	1	36
Plateln gemahlt	2	6	–
Lichtschürm[7] – Contat[8]	[5]	10	–
Bezahlt	–	23 f	6x
Ung(a)rischen Prospek(t) gesch(rieben)	1	1	15

Fortsetzung nächste Seite

[1] Kleeblatt
[2] Additionsfehler; richtig wäre 15
[3] Karten
[4] Baden, südlich von Wien
[5] keine Eintragung
[6] Schild
[7] Lichtschirm
[8] Conturt

Nahmen geschri(e)ben	1	–	18
Vergießmei(n)nichtgranz[9] gesch(rieben)	4	–	36
Entfernung gesch(rieben)	3[10]	–	48[11]
Rosengranz[12] geschr(ieben)	3	1	30

[9] Vergißmeinnichtkranz
[10] korrigiert aus 1
[11] korrigiert aus unleserlicher Zahl
[12] Rosenkranz

/fol. 11

	Stück	f	x
Son(n)en gesch(rieben)	2	–	6
Rosenpartie gesch(rieben)	1	–	6
Amplem[1] gesch(rieben)	4	–	28
Blatlen	2	4	–
Tarockarden[2]	3	12	[3]
(Bezahlt)		21[4]	f 7x
Plateln gesch(rieben) verke(h)rt	2	–	30
Stephanskirchen gesch(rieben)	2	–	30
Korten[5] gemahlt	1	4	–
Stephanskirchen gemahlt	2	6	–
Stephanskirchen Conturt	4	8	–
Lichtschürm[6] gemahlt	1	5	–
Große Flascheln geschrieben	10[7]	4	–[8]
Bezahlt	–	28 f	[3]
Lichtschürm[6] geschriebe(n)	1	–	30
Groß(e) Flascheln geschrieben	24	9	36
Gleine[9] geschrieben	4	1	12
Josephplätz[10] gemahlt	2	6	–
Plateln gemahlt	2	10	–
Groß(en) Lichtschürm[6] gemahlt	1	4	–
Bezahlt	–	31 f	18x

[1] Emblem
[2] Tarockkarten
[3] keine Eintragung
[4] korrigiert aus unleserlicher Zahl
[5] Karten
[6] Lichtschirm
[7] korrigiert aus 11
[8] korrigiert aus 24
[9] kleine
[10] Josephsplatz (Wien 1)

/fol. 11v

October

	Stück	f	x
Stephanskirchen gemahlt	4	8	–
Plateln gemahlt noch zugrügen[1]	2	3[2]	–
Flascheln geschrieben	31	9	18
Plateln (...)[3]			
Plateln gemahlt aufs neue	2	10	–
Gold Stephanskirchen geschr(ieben)	4	1	–
Bezahlt		30[4] f	18x
Rode[5] gläßer gestupft	4	[6]	[6]
Großes Korten[7] glaß gesch(rieben)	1	11	[6]
Stephanskirchen gemahlt	4	4	–
Josephs Plätz[8] gemahlt	2	4	–
Große Flaschen geschrieben	4	1	36
kleinere geschrieben	3	1	3
kleine d(ett)o	10	2	30
Plateln Conturt	2	2	–
Korten[7] geschriebe(n)	4	1	12
Bezahlt	–	27 f	21x
Schmet(t)erling gesch(rieben)	5	–	35
Goldene Ste(phanskirche) gesch(rieben)	2	–	30
Korten[7] gemahlt	4	16	–
Groß(e) Korten[7] gemahlt	4	2	–
Flascheln geschrieben Groß	2	–	48[9]

[1] zu bekommen
[2] korrigiert aus 4
[3] Rest unleserlich; ganze Zeile gestrichen
[4] korrigiert aus 31
[5] rote
[6] keine Eintragung
[7] Karten
[8] Josephsplatz (Wien 1)
[9] letzte 5 Zeilen kreuzweise gestrichen und auf der folgenden Seite neu eingetragen

	Stück	f	x
Schmet(t)erling gesch(rieben)	5	–	35
Goldene Stephanskirchen gesch(rieben)	2	–	30
Groß(e) korten[1] noch zu griegen[2]	1	2	–
kleine korten[1] gemahlt	4	16	–
Flascheln gesch(rieben) Große	2	–	48
Große korten[1] gemahlt	1	11	–
Rosengränz[3] geschrieben	4[4]	2[5]	–[6]
Dop(pe)lte korten[1] geschrieben	3	1	12
Bezahlt	–	34	5
Plateln	2	4	–
Rode[7] Glaß gestupft	4	1	20
Flascheln gesch(rieben) kleine	3	–	45
Große Korten[1] noch zu griegen[2]	1	2	–
Treu bis im Todt gesch(rieben)	x 4	–	36
Stephanskirchen gesch(rieben)	4	1	–
Panse[8] granz[9] gesch(rieben)	1	–	30
Goldene Stepha(n)skirchen geschrieb(en)	2	–	30
Rosen Party gesch(rieben)	2	–	12
Stephanskirchen geschriebe(n)	3	–	45
Gestreute Panse[8] gesch(rieben)	4	1	–
Imodel[10] geschri(eben)	11	1	28
Platel Conturt	1	2	–
mit die 3 Spiell Karten	3	16	–
Bezahlt	–	32 f	6
Panse[8] Imodel[10] gesch(rieben)[11]	2	–	18
Korten[1] gesch(rieben)[11]	2	–	30
Korten[1] gemaht	3	8	
Korten[1] kleine gesch(rieben)[11]	4	1	
Prospekten gesch(rieben)	4	1	

[1] Karten
[2] zu bekommen
[3] Rosenkränze
[4] korrigiert aus 3
[5] korrigiert aus 1
[6] korrigiert aus 30
[7] rote
[8] Stiefmütterchen
[9] Kranz
[10] Immortellen (= Korbblütler)
[11] Textzeile gestrichen

/fol. 12v

Monath October $\overline{821}$ – 21x

	Stück	f	x
kleine Korten[1] gemahlt	2	8	[2]
Panse[3] Imodel[4] gesch(rieben)	2	–	16
Korten[1] geschrieb(en)	6	1	30
Prospekten gesch(rieben)	4	1	–
Groß(e) Korten[1] dop(pe)lte noch zugrügen[5]	3	8	–
Stephanskirchen Conturt	7	14	–
Unverprenbahre[6] schrift geschr(ieben)	1	–	24
Bezahlt	–	33 f	19[7]
Gleblatter[8] am Weiß(en Grund) geschrieb(en)	5	1	30
Korten[1] gemahlt	4	16	–
Goldene Stephanskirchen gesch(rieben)	2	–	30
Rode[9] Gläßer gestupft	2	–	40
Stephanskirchen gemahlt	3	9	–
Rosen gränz[10] geschriebe(n)	3	1	30
Prospekten geschrieben	6	1	48[11]
Bezahlt	–	30 f	58
Prospekten geschrieben	5	1	30
Nahmenglaß gesch(rieben)	1	–	15
Panse[3] gesch(rieben)	1	–	30
Gestreute Rosen gesch(rieben)	4	–	40
Groß(e) Korten[1] gemahlt	1	8[12]	–
Stephanskirchen gemahlt	4	8	–
Platln gemahlt	2	4	–
Bezahlt	–	22 f	55

[1] Karten
[2] keine Eintragung
[3] Stiefmütterchen
[4] Immortellen (= Korbblütler)
[5] zu bekommen
[6] unverbrennbare
[7] Additionsfehler; richtig wäre 10
[8] Kleeblätter
[9] rote
[10] Rosenkränze
[11] korrigiert aus 30
[12] korrigiert aus 7

Monath

	Stück	f	x
Groß(e) Korten[1] gemahlt	1	5	–
Vergießmei(n)nichtzweig gesch(rieben)	2	1	–
Rosenpartyn gesch(rieben)	4[2]	–	15[3]
Amplem[4] gesch(rieben)	6	1	30
Freundschaft[5] gesch(rieben)	4	–	48
Rosengränz[6] geschrieben	2	–	20
Nahmenglaß gesch(rieben)	1	–	18
Große Korten[1] gemah(l)t	2	12[7]	–
Bezahlt	–	21 f	11x
Nahmen gesch(rieben)	1	–	12
Prospekt gemahlt	1	9[8]	–
Ehret die Frauen gesch(rieben)	2	1[9]	–
Prospekten geschriebe(n)	7[10]	2[11]	–
Rosengränz[6] geschrieben	5	2	30
Stephanskirchen gemahlt	4	4	–
Platen gemahlt	2	6	–
Bezahlt		24[12]f	42
Groß(e) Korten[1] gesch(rieben)	5[13]	1	30[14]
Auf die plateln noch zugriegen[15]	4	10	–
kleine Korten[1] geschrieben	4	1	12
Plateln gemahlt	2	10	–
Bezahlt	–	22 f	42

[1] Karten
[2] korrigiert aus 2
[3] korrigiert aus 6
[4] Emblem
[5] Freundschaft
[6] Rosenkränze
[7] korrigiert aus 9
[8] korrigiert aus unleserlicher Zahl
[9] korrigiert aus unlerserlicher Zahl
[10] korrigiert aus 5
[11] korrigiert aus 1
[12] korrigiert aus 8 (?)
[13] korrigiert aus 4
[14] korrigiert aus 12
[15] zu bekommen

/fol. 13v

Monath Decemb(e)r

	Stück	f	x
Rosen granz[1] geschrieben	6	3	–
Plateln gemahlt	2	3[2]	–
Korten[3] gemahlt Große	2	4	–
Plateln geschrieben	6	–	36
Große Platlen gesch(rieben)	8	2	–
Stephanskirchen gesch(rieben)	7	1	45
Groß(e) Ploten gesch(rieben)	1	–	15
Ploten gemahlt	1	30	–
Platen gemahlt	1	15	–
Bezahlt	–	59 f	36x
Prospekt geschrieben am Weiß(en Grund)	1	–	18
B[4] Pilieter gesch(rieben)	2	1	30
Papilion[5] gesch(rieben)	2	–	15
Rosen gränz[1] geschrieben	8	4	–
Stephanskirchen gemahlt	2	10	–
Bezahlt	–	16 f	3x
Stephans kirchen gesch(rieben)	3	–	45
Laxenburg[6] gesch(rieben)	1	–	18
Goldene Stephanskirchen	2	–	36
Sto(c)k am Eisen[7] gesch(rieben)	2	–	30
Große und kleine korten[3] gemah(l)t	4	16	–
Respekt geschrieben	4	–	24
Freundschaft geschrieben	4	–	36[8]
Bezahlt	–	19 f	11[9]x

[1] Kranz, Kränze
[2] korrigiert aus 2
[3] Karten
[4] gestrichen
[5] Schmetterling
[6] ehemals kaiserliches Sommerschloß südlich von Wien (Niederösterreich)
[7] Wahrzeichen auf dem Stock-im-Eisen-Platz (Wien 1)
[8] korrigiert aus 18
[9] Additionsfehler; richtig wäre 9

/fol. 14

Monath Februar 822

	Stück	f	x
Flascheln gesch(rieben)	10	3	–
Liebe gesch(rieben)	4	–	28
Gott der Zeit gesch(rieben)	4	–	28
Kaspok[1] gesch(rieben)	1	–	36
die Ehrebithung[2] gesch(rieben)	4	–	28
Papilion[3] gesch(rieben)	2	–	12
Gestreute Panse[4] gesch(rieben)	4	–	12
Stephans kirchen gesch(rieben)	1	–	15
Korten[5] Groß(e) und Kleine gemahlt	4	8	–
Stephanskirchen gemahlt	4	14	–
Bezahlt	–	27 f	39x
Platen gesch(rieben)	1	–	9
Panse[4] gesch(rieben)	2	–	40
Glaß gesch(rieben) am Weißen Grund	1	–	24
Flascheln gesch(rieben)	1	–	15
Ploten gemahlt	1	15	[6]
Stephanskirchen gesch(rieben)	4	1	–
Amplem[7] geschrieben	6	–	54
Nahmenglaßer	3	–	45
Rosen gränz[8] gesch(rieben)	2	1	–
Korten[5] gemahlt	3	8	–
Bezahlt	–	28 f	70[9]x
Prospekten geschriebe(n) am weiß(en Grund)	2	–	36
Grazien gesch(rieben)	1	–	9

[1] „Gaisbock“ — Ziege
[2] Ehrerbietung
[3] Schmetterling
[4] Stiefmütterchen
[5] Karten
[6] keine Eintragung
[7] Emblem
[8] Rosenkränze
[9] 0 gestrichen, bleibt: 7 x

/fol. 14v

Monath Januar

	Stück	f	x
Gorten[1] geschrieben	2	–	36
am[2] mit Weis(s)en Grund			
Stephanskirch(e) gesch(rieben)[3]	2	–	30
Rosengränz[4] geschrieben	5	2	30
Die Händ(e) mit den Ring			
geschrieben	4	2	24
Fortuna gesch(rieben)	4	–	28
Schutzgeißt gesch(rieben)	4	–	28
Johan(n)es geschriebe(n)	2[5]	–	18
Rosenparty gesch(rieben)	3	–	36
Vergießmei(n)nichtgranzl[6]			
gesch(rieben)	4[5]	–	36
Stephanskirchen gemahlt	2	5	–
Flascheln geschrieben	2	–	48
Korten[1] gemahlt	2	8	–
Portür[7] gemahlt	2[8]	12[5]	–
			[9]
Tirgreiß[10] geschrieben	2	1	48
Prospekten geschrieben	4	1	12
Guten Morgen gesch(rieben)	1	–	20
Amour gesch(rieben)	1	–	15
Tirgreiß[10] noch zu griegen[11]	–	2	–
Gläßer zum Nahmenstäg[12]			
geschriebe(n)	2	–	36
Stephanskirchen Conturt	2	5[5]	6[13]
S(...)[14] gesch(rieben)	2	–[15]	6[13]
Bezahlt	–	45[16]f31	

[1] Karten
[2] gestrichen
[3] im Original in einer Zeile
[4] Rosenkränze
[5] korrigiert aus =
[6] Kranzel (kleiner Kranz)
[7] Bordüre
[8] korrigiert aus 1
[9] keine Eintragung
[10] Tierkreis
[11] zu bekommen
[12] Namenstag
[13] korrigiert aus unleserlicher Zahl
[14] Sonne? Souvenir?
[15] korrigiert aus 5
[16] korrigiert aus 33

/fol. 15

	Stück	f	x
Stefansthurn	1	5	–
Amplem[1] am Weißengrund gesch(rieben)	2	–	18
Nahmengläßer verziehrt	4	1	12
Freundschaft geschrieben	2	–	18
Stephanskirchen	2	12	[2]
Bezahlt	–	18 f	48
Purkplätz[3] gesch(rieben) am Weis(s)engrund	2	–	36
Stephanskirchen gemahlt	2	5	–
Goldene Stephanskirchen gesch(rieben)	2	–	30
d(ett)o Weiße gesch(rieben)	2	–	30
Stephanskirchen Conturt	3	12	–
Bezahlt	–	18 f	36
Him(m)els(zeichen) geschriebe(n)	2	1	48
Korten ganze gespiel[4] gemahlt	1	13	–
Stephanskirchen mit Weis(s)en gr(u)n(d) geschrieben[5]	1	–	15
Größere kortenglaßer[6] gesch(rieben)	2	1	–
Stephanskürche ausgemahlt	3	3	–
Bezahlt	–	19 f	3x
Euer gesch(rieben)	3	–	15
Korten[6] gemahlt	2	16	[2]
Stefansthurm	–	5	–
Bezahlt	–	21 f	15

[1] Emblem
[2] keine Eintragung
[3] Platz in der Burg (Hofburg, Wien 1)
[4] ganzes Spiel Karten
[5] im Original in einer Zeile
[6] Karten(gläser)

/fol. 15v

Monath Januar 822

	Stück	f	x
Stephanskirchen gesch(rieben)	4	1	–
Prospekten am weißen Grund gesc(hrieben)	2	–	36
Grazien gesch(rieben)	1	–	9
Korten[1] gemahlt	3	8	–
Heilige Agnes gesch(rieben) und gestupf(t)	1	1	15
Stephans kirchen Conturt	2	5	–
J[2] Josephine geschrieben	2	5	–
Bezahlt 8 f auf diese	–	21 f	–
Stephanskirchen Conturt	2	5	–[3]
Rosenparty geschrieben	4	–	28
Prospekt gesch(rieben)	1	–	18
Him(m)elszeichen gemahlt	2	8	–
Nahmengläßer geschrieben	6	15	–
auf das Glas 3f 36x Bezahlt		23[4]	46x[5]
Stephanskirchen Conturt	2	5	[6]
Nahmengläßer Verzierung	3	1	–
Stephanskirchen geschrieben	4[7]	1	–
Kornblumen gesch(rieben)	1	–	30
Vergießmei(n)nicht granzln[8] gesch(rieben)	3	–	21
Am weißen Grund Stephanskirchen gem(alt)	2	5	–
Him(m)elszeichen gemahlt	2	10	–
(Bezahlt)		22 f	51x
Euer geschri(e)ben	3	–	15

[1] Karten
[2] gestrichen
[3] ganze Zeile gestrichen
[4] korrigiert aus unleserlicher Zahl
[5] korrigiert aus unleserlicher Zahl; darunter nochmals 46, jedoch gestrichen
[6] keine Eintragung
[7] korrigiert aus 5
[8] Kranzel (kleiner Kranz)

/fol. 16

Monath März 1822

	Stück	f	x
Entfernung gesch(rieben)	1	–	18[1]
Große Korten[2] gesch(rieben)	2	1	–
Nahmenglaß verziehrt	1	–	40
Stephanskirchen gesch(rieben)	2	–	24
Pelikon gesch(rieben)	1	–	4
Groß(e) Korten[2] gemahlt	1	13	–
Amblem[3] geschrieben	7	–	56
(Bezahlt)		15	8
Amblem[3] geschrieben	8	1	4
Stephanskirchen geschrieben	4	–	48
Gloriet[4] Conturt	3	9	–
Stephanskirchen am Weiß(en) gr(u)n(d)	1	5	–
Purgplätz[5] Conturt	2	5	–
Bezahlt	–	20 f	52
Prospekten geschrieben	3	–	48
Nahmengläß(er) geschrieben	11[6]	–	33[7]
Gloriet[4] gemahlt	3	12	–
Stephanskirchen gemahlt	2	5	–
Purkplätz[5] gemahlt	2	11	–
Bezahlt	–	29 f	21

[1] ganze Zeile gestrichen
[2] Karten
[3] Emblem
[4] Gloriette (im Park des ehemals kaiserlichen Sommerschlosses Schönbrunn, Wien 13)
[5] Burgplatz (in der Hofburg, Wien 1)
[6] korrigiert aus 3
[7] korrigiert aus 32

/fol. 16v

Monath April 822

	Stück	f	x
Nahmen geschrieben	5	–	15
Korten[1] gemahlt Groß	2	16	–
Gottische Nahnen[2] verziehrt	3	–	48
Storchen geschrieben	4	–	28
Holder geschrieben	4	–	48
Schiffahrt und guten Morgen hernachbe(?)[3] gesch(rieben)	4	2	–
Rosengränz gesch(rieben)	3	1	30
Goldene Stephanskirchen gemahlt	2	5	–
Amplem[4] gesch(rieben)	1	–	7
(Bezahlt)		26 f	56
Stockameißen[5] gemahlt	1	8	–
Purkplätz[6] geschrieben am Weiß(en Grund)	2	–	36
Amplem[4] am Weiß(en Grund) ges(chrieben)	3	–	54
Gestreute panse[7] gesch(rieben)	1	–	3
Vergießmei(n)nicht	1	–	7
Goldene Stephanskirchen geschrieben	2	–	30
Prospekten geschrieben	3	–	54
Stephanskirchen Conturt	4	10	–
Goldene Stephanskirchen gemah(l)t	2	5	–
Bezahlt	–	26 f	4

[1] Karten
[2] gotische Namen
[3] Lesung und Deutung unklar
[4] Emblem
[5] Stock im Eisen (Wahrzeichen auf dem Stock-im-Eisen-Platz, Wien 1)
[6] korrigiert aus begonnenem Wort Jo(sephsplatz); Burgplatz (in der Hofburg), Wien 1
[7] Stiefmütterchen

Monath April 822

	Stück	f	x
Stephanskirchen Conturt	2	3[1]	–
Prospekten Conturt	4	12	–
Stephanskirchen gemahlt	4	10	–
Bezahlt	10[2]	25 f	–
Prospekt gesch(rieben)	1	–	18
Korten[3] geschrieben	2	–	36
Stephanskirchen geschrieben	2	–	30
Liebe allein gesch(rieben)	3	–	27
Vergießmei(n)nicht granzl[4] gesch(rieben)	3[5]	–	27[6]
Papilion[7] gesch(rieben)	4	1	–
Gleblätter[8] geschrieben	4	1	–
Stephanskirchen gemahlt	2	5	–
Große Prospekten gemahlt	2	8	–
Karlskirchen[9] gemahlt	2	7	–
Karten gemahlt a(uf) Carton	2	2[10]	–[11]
Bezahlt	–	25 f	46x
Rosengränz geschrieben	4	1	–
Große Korten[3] geschrieben	2	1	–
Stephanskirchen geschrieben	2	–	30
Prospekten geschrieben	4	1	12
Große Flaschen geschrieben	3	1	12
Kleine Korten[3] gemahlt	2	6	–
Groß(e) Korten[3] gemahlt	2	12	–
Gleblater[8] geschriebe(n)	4	1	–
Bezahlt		23 f	54

Edler Muter(?)

[1] korrigiert aus unleserlicher Zahl
[2] gestrichen
[3] Karten
[4] Kranzel (= kleiner Kranz)
[5] korrigiert aus 1
[6] korrigiert aus 8
[7] Schmetterling
[8] Kleeblätter
[9] St. Karl Borromäus (Wien 4)
[10] korrigiert aus 4
[11] ganze Zeile gestrichen

/fol. 17v

Monath May 822

	Stück	f	x
Stokameißen[1] Conoturt	1	5	–
Edler Muter(?) geschrieben	3	–	48
Korten[2] geschrieben	4	1	12
Stephanskirchen geschriebe(n)	4	1	–
Korten[2] gemahlt	2	4	–
Flascheln geschriebe(n)	8	6	–
Podnerglaßer[3] geschriebe(n)	10[4]	2[5]	–
Korten[2] Conturt	3	6	–
Bezahlt	–	25 f	–
[6]	–	1[7]	–
Andenken von Baden	8	1	–
Korten[2] gemahlt	4	10	–
Stockameisen[1] gemahlt	1	4	–
Rosengehänge geschrieben	4	–	36
Flascheln Große und k(l)eine geschri(e)b(en)	34	11	20
Bezahlt	–	27	56
Prospekt geschriebe(n)	1	–	18
Großen Korten[2] geschriebe(n)	2	1	–
Rosengranz gesch(rieben)	1	–	30
Große Spielkarten gemahlt	1	10	–
Prospekten Conturt	5	15	–
Bezahlt	–	26 f	48
Jahrzahl gesch(rieben)	–	–	4[8]

[1] Stock im Eisen (Wahrzeichen auf dem Stock-im-Eisen-Platz, Wien 1)
[2] Karten
[3] Badner Glas (Baden bei Wien)
[4] korrigiert aus 8 (?)
[5] korrigiert aus 3 (?)
[6] keine Texteintragung
[7] nicht mitaddiert
[8] auf der folgenden Seite nochmals eingetragen

/fol. 18

Monath Juny[1] 1822

	Stück	f	x
Jahr(es)zahl gesch(rieben)	–	–	4
Prospekten Conturt	2	6	–
Korten[2] gemahlt	2	16	–
auf das ganze Spilkarten[3] zu griegen[4]	1	3	–
Gläßer gestupft	52	2	36[5]
Bezahlt	–	27 f	40
Prospekten gesch(rieben)	3	–	48
Kofescholen[6] übermahlen	1	[7]	30[5]
Prager Prospekten gemahlt	7	28	[7]
Bezahlt	–	29 f	38
Prospekten geschrieben	3	–	30
			48[8]
Große Korten[2] geschrieb(en)	1	–	36
Gestreute Panse[9] gesch(rieben)	1	–	8
Ehret die Frauen gesch(rieben)	1[10]	–[11]	30[11]
Prospekten gemahlt	8	15	–
Fliegen geschrieb(en)	2	1	30
Amour geschrieb(e)n mit Schwarz	2	1	–
Mädchen mit einen Vielhorn[12] gesch(rieben)	2	1	–
Die Fliegl Groß geschrieb(en)	2	4	30[13]
bei Fliegen mit Schrieft	2	1	30
Bezahlt	–	27 f	2x[5]

[1] korrigiert aus May
[2] Karten
[3] Spiel Karten
[4] = zu bekommen
[5] korrigiert aus unleserlicher Zahl
[6] Kaffeeschalen
[7] keine Eintragung
[8] zwischen den Zeilen geschrieben, aber mitaddiert
[9] Stiefmütterchen
[10] korrigiert aus 2
[11] korrigiert aus 1
[12] Füllhorn
[13] korrigiert aus —

/fol. 18v

Monath Juny

	Stück	f	x
Schwanen[1] gesch(rieben)	4	–	28
Prosepeten[2] gesch(rieben)	5	1	30
Händ(e) gesch(rieben)	1	–	6
Herzensgüte geschriebe(n)	4	–	36
Verwikelte liebe gesch(rieben)	4	–	36
Die Zeit bringt Blumen gesch(rieben)	4	1	–
Vergießmein(ni)chtgranzl gesch(rieben)	1	–	8
Nahmen geschrieben	3	–	12
Ehret die Maner[3] gesch(rieben)	4	2	–
Kleine Flascheln geschrieben	12	4	–
G(r)oße Flascheln	14	8	24
Karden[4] übermahlt	5	2	30
(Bezahlt)		21[5] f	30
Nahmenglaß gestupft	1	–	6
Rosengirdlant[6] gesch(rieben)	1	–	30
Amplem[7] geschrieben	4	–	40
Stephanskirchen gesch(rieben)	1	–	15
Stephanskirchen Conturt	4	12	–
Großkorten[8] gemahlt	2	12	–
Bezahlt	–	25 f	31
Platen gesch(rieben)	1	–	15
Stephanskirchen Conturt	4	18[9]	–
Fischeln gemahlt dunstgelb	2	3	–
Dop(p)elte Fischeln gemahlt	4	7	–
Stephanskirchen gemahlt	4	8	[10]
Bezahlt	–	26 f	15x

[1] Schwäne
[2] Prospekte
[3] Männer
[4] Karten
[5] korrigiert aus 24
[6] Rosengirlanden
[7] Emblem
[8] Große Karten
[9] korrigiert aus 10
[10] keine Eintragung

/fol. 19

Juny 1822

	Stück	f	x
Korten[1] geschrie(ben)	4	1	12
Prospekten am Weis(s)en grund gesch(rieben)	4	1	20
Stephanskirchen[2] am Weiß(en) Grund gemah(l)t	1[3]	3	–
Korten[1] gemahlt	3	12	–
Fliegen geschrieben	4[4]	3[5]	–[6]
Große Spielkarten gemahlt	2	12	–
Gleblätter[7] geschrieben	9	2	15
Stephanskirchen gemahlt aufs erste Feuer	4	4	–
Bezahlt	–	38 f	47 x
Korten[1] gemahlt	1	8	–
Stephanskirchen[2] Conturt durchsicht(ig)	1	2	–
Nahmen geschrieben	1	–	12
Blumenmädchen geschrieben	2	1	12
Korten[1] gemahlt	1	8	–
Große Spielkorten[1] gemahlt	1	–[8]	[9]
Stephanskirchen noch zu griegen[10]	5	11	–
Bezahlt	–	30 f	24x
Korten[1] geschri(eben)	1	–	30
Prospekten am Weiß(en Grund) gesch(rieben)	2	1	–
Apotheken Flasch(en) gesch(rieben)	2	[9]	48
Platl gemahlt	1	[9]	[9]
Herz und Aug(e) geschrieben	2	[9]	
Papilion[11] groß	5	[9]	
Händ(e) geschrieben	3	[9]	[12]

[1] Karten
[2] links am Rand: Sternchen
[3] korrigiert aus —
[4] korrigiert aus 2
[5] korrigiert aus 1
[6] korrigiert aus 30
[7] Kleeblätter
[8] ganze Zeile gestrichen
[9] keine Eintragung
[10] = zu bekommen
[11] Schmetterling
[12] die letzten sieben Zeilen auf die nächste Seite übertragen

Monath July 822

	Stück	f	x
Große Korten[1] gesch(rieben)	1	–	30
Prospekten an Weißen Grund gesch(rieben)	2	1[2]	–
Apotheker Flaschen gesch(rieben)	2	–	48
Herz und Aug(e) gesch(rieben)	2	–	18
Pappileon[3] geschrieben	5	–	35
Händ(e) geschrieben	3	–	45
Groß(e) Spi(e)l Karten gemahlt	1	11	–
Potern(?) Platl gemah(l)t	1	2	30
Ung(a)rische Wappen gemahlt	2	16	–
Bezahlt	–	33 f	26
Korten[1] große geschri(e)be(n)	2	1	–
Ung(a)rische Wappen gesch(rieben)	2	–	15
Stephanskirchen gesch(rieben)	9[4]	2	15
Amplene[5] geschrieben	5	–	45
Stephanskirchen am Weiß(en Grund) noch zugrieg(en)[6]	1	2	–
d(ett)o durrchsichtig	1	3	–
Korten[1] gemahlt aufs erste Feuer	2	11[4]	–
Bezahlt	–	20 f	15
Korten[1] geschrieben	4	1	12
Akonto auf Apothecker Flaschel	–	18	–
Bezahlt	–	19 f	12
Appotheker Flasch(en) gesch(rieben)	1	–	12
A(n)denken an Baden[7]	21[8]	2	–
Korten[1] dop(pe)lte noch z(ugriegen)[9]	2	5	[10]
Korten[1] gemahlt	4	16	[10] [11]

[1] Karten
[2] korrigiert aus —
[3] Schmetterling
[4] korrigiert aus 8
[5] Embleme
[6] = zu bekommen; im Original in einer Zeile geschrieben
[7] Baden. Stadt südlich von Wien
[8] korrigiert aus 19
[9] = zu bekommen
[10] keine Eintragung
[11] die letzten vier Zeilen auf die nächste Seite übertragen

/fol. 20

	Stück	f	x
Appothekerflasch(en) gesch(rieben)	1	–	12
Andenken von Baden	21	3	30
Dop(p)elte Korten[1] noch zegrieg(en)[2]	2	5	–
Kleine Korten[1] gemahlt	4	16	–
Apothekern Flascheln gesch(rieben)	[3]	4	–
Glebläter[4] geschrieben	3	–	45
in darauf 20 f		29 f	27
			20
Gold(ene) Stephanskirchen gesch(rieben)	2	–	36
Papilion[5] am weißen Grund	2	–	24
Flascheln noch zu griegen[2]	[6]	5	24
Gestreute Panse[7] gesch(rieben)	4	–	42
Glebläter[4] gesch(rieben)	2	–	30
Pappelieon[5] gesch(rieben)	2	–	14
Wandle an Rosen ges(chrieben)	2	–	14
Meine Bitte gesch(rieben)	2	–	18
Große Korten[1] gesch(rieben)	1	–	36
kleine Korten[1] gesch(rieben)	1	–	18
Stephanskirchen gesch(rieben)	3	–	45
Heiligen gemahlt	5	5	–
Stephanskirchen Conturt	3	9	–
Bezahlt	–	25 f	25 x
Ehret die Frau(en) ges(chrieben)	1	[3]	30
Kirchen pup(p)en gesch(rieben)	4	[3]	28
Stephanskirchen Contur(t)	2	[3]	[3]
d(ett)o Weis(s)e	2	[3]	[3]
Korten[1]	1	4	[3] [8]

[1] Karten
[2] = zu bekommen
[3] keine Eintragung
[4] Kleeblätter
[5] Schmetterling
[6] unleserlich durch Korrektur
[7] Stiefmütterchen
[8] die letzten fünf Zeilen auf die nächste Seite übertragen

/fol. 20v

Monath September 822

	Stück	f	x
Ehret die Frauen gesch(rieben)	1	–	30
Kirchen Puppen gesch(rieben)	4	–	28
Stephanskirchen Conturt	2	5	–
Korten[1] gemahlt	1	4	–
Schwarze gläßer gestupft	3	–	20
Weißen grund Stephanskirchen	2	10	–
Apotheker Flaschen geschrie(ben)	5	1	50
Bezahlt	–	22 f	8
Prospekten geschrie(ben)	2	–	24
Stephanskirchen gemahlt	5	12	–
Große Korten[1] gesch(rieben)	1	–	30
d(ett)o Kleine ge(schrieben)	1	–	18
Amblem[2] gesch(rieben)	2	–	15
Sohnnen Wagen[3] gemahlt	1	8	–
Glebläter[4] gesch(rieben)	2	–	30
Korten[1] dop(p)elte gemahlt	1	8	–
Prospekten gemahlt	2	16	–[5]

[6]

[1] Karten
[2] Emblem
[3] Sonnenwagen
[4] Kleeblätter
[5] die letzten neun Zeilen kreuzweise gestrichen
[6] keine Additionssumme

/fol. 21

Monath Januar 823

	Stück	f	x
Panse[1] granz[2] geschriebe(n)	[3]	[3]	
auf die Korten[4] noch zugriege(n)[5]	[3]	2	–
für die goldene perl zugriege(n)[5]	[3]	1	–[6]
Stephanskirchen gemahlt	–	[3]	–
Partie gläßer gesch(rieben)	5	1	15
Große Korten[4] gesch(rieben)	2	1	[3]
[7]			
W(..)z(..)[8]			
Prospekt gesch(rieben)	1	–	18
gestreute Panse[1] ges(chrieben)	1	–	18
Groß(e) Korten[4] gesch(rieben)	3	1	18[9]
Nahmenglas verziehrt	1	–	18
Fischeln	6	10	–
Bezahlt	–	12 f	12x
Goldene Stephanskirchen g(emalt?)	2	–	36
Gleblat[10] gesch(rieben)	1	–	15
Stephanskirchen gesch(rieben)	1	–	15
Hirschen	[3]	16	–
(Bezahlt)		17 f	6

[1] Stiefmütterchen
[2] Kranz
[3] keine Eintragung
[4] Karten
[5] = zu bekommen
[6] ganze Zeile gestrichen
[7] keine Additionssumme
[8] unleserlich, gestrichen
[9] korrigiert aus 30
[10] Kleeblatt

/fol. 21v

Monath September

	Stück	f	x
Korten[1] dop(p)elte gemahlt	1	8	–
Prospekten gesch(rieben)	2	–	24
Große Korten[1] geschrie(ben)	1	–	30
Stephanskirchen gemahlt	5	10[2]	–
Kleine Korten[1] gesch(rieben)	1	–	18
Amplem[3] gesch(rieben)	2	–	15
Sohnen Wagen[4] gemahlt	1	8	–
Nahmenglaßer verziehrt	4	1	12
Prospekten gemahlt			–
Bezahlt	–	44 f	39 x
Glebläter[5] geschr(ieben)	3	–	45
Sonnen gesch(rieben)	2	–	6
Apotheger Flaschel gesch(rieben)	1	–	18
Korten[1] gemahlt	1	4	–
Greifen gemahlt	1	8	–
Bezahlt	–	13 f	9
Stephanskirchen ges(chrieben)	5[6]	1[6]	15[6]
Gestreute Panse[7] gesch(rieben)	1	–	7
Ehret die Frauen gesch(rieben)	3	1	30
Nahmengläßer verzirht[8]	2	–	36
Korten[1] Große gemahlt	1	8	–
Stephanskirchen Conturt	3	10	–
(Bezahlt)		21 f	28

[1] Karten
[2] korrigiert aus unleserlicher Zahl
[3] Emblem
[4] Sonnenwagen
[5] Kleeblätter
[6] korrigiert aus 2 — 30
[7] Stiefmütterchen
[8] verziert

	Stück	f	x
Prospekten am Weiß(en Grund) gesch(rieben)	4	1	20
Peinglaß[10] Platln gesch(rieben)	3	–	45
Stephanskirchen gemahlt	3	6	–
Bezahlt	–	8 f	5
Stephanskirchen geschr(ieben)	2	–	30
Papilion[1] gesch(rieben)	1	–	7
Rosen Parti(e) gesch(rieben)	3	–	48
Nahmen verziehrt mit Gold	3	–	48
Am Weißen Grund Stephanskirch(e) geschrieben	4[2]	1[2]	30[3]
Schiefahrer geschrieben	2	1	12
Ehret die Frauen gesch(rieben)	1	–	30
Schwonegeschrieb(e)n[4]	2	–	50
Bezahlt	–	4 f	45[5]
Thiergreiß[6] gemahlt	2	8	–
Gleblätter[7] gesch(rieben)	2	–	30
Korten[8] gesch(rieben)	5	1	30
Panse granz[9] g(e)schriebe(n)	1	–	20
Runde Scheiben gesch(rieben)	1	1	–
Korten[8] gemahlt	2	8	–
Bezahlt	–	19 f	20

[1] Schmetterling
[2] korrigiert aus —
[3] gestrichen
[4] Schwäne geschrieben
[5] Additionssumme unrichtig
[6] Tierkreis
[7] Kleeblätter
[8] Karten
[9] Stiefmütterchenkranz
[10] Beinglas — Milchglas

a Conto 20 f d(ett)o 10 fr

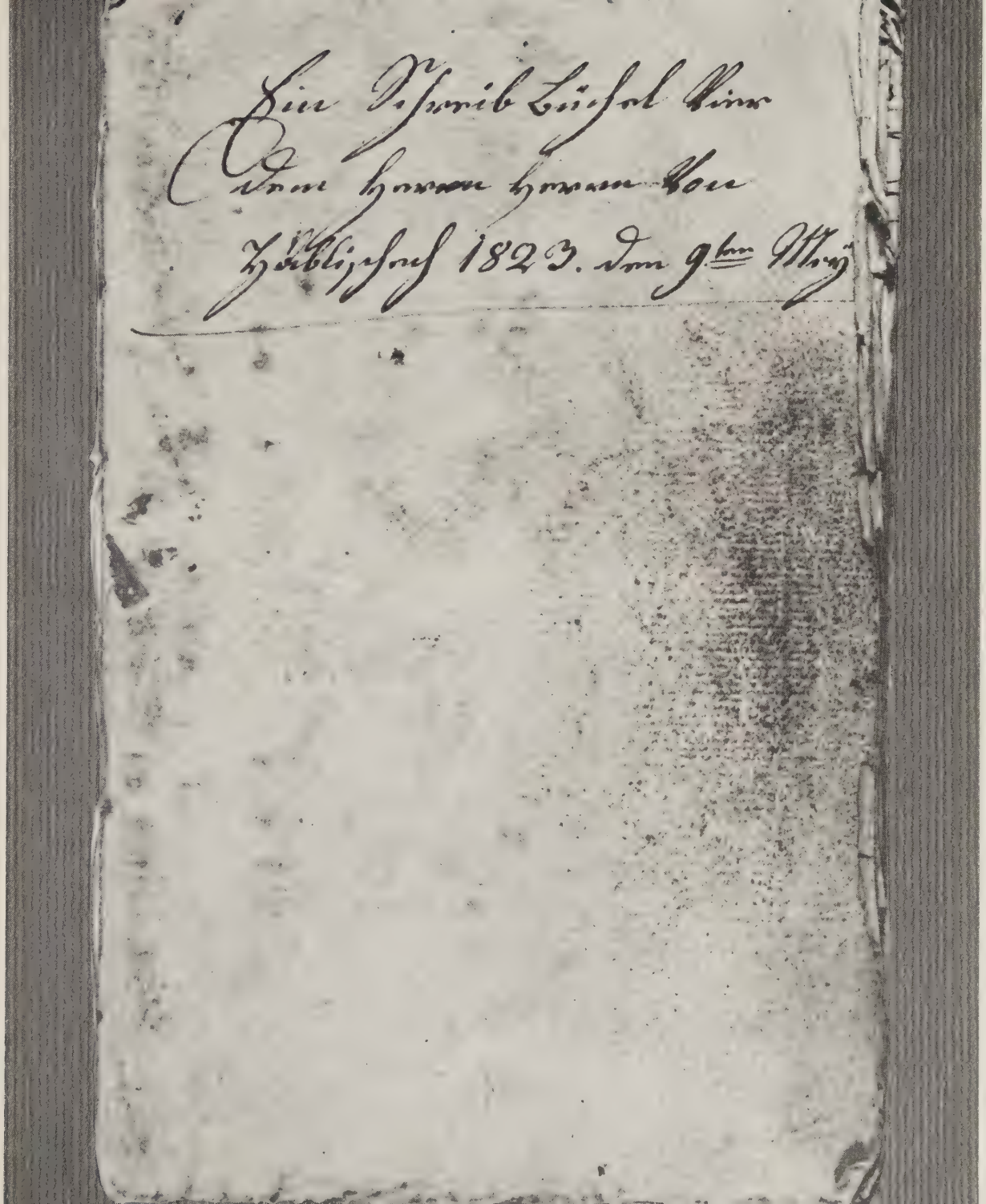
	Stück	f	x
Panse granz[1] gesch(rieben)	2	[2]	40
Prospekten geschr(ieben)	3	–	54
Panse Partj[1] gesch(rieben)	2	–	14
Kahlenberg gesch(rieben)	1	–	30
Korten[3] gemahlt	2	12	–
Mathona[4] gemahlt	2	24	–
Hirschen gemahlt	2	16	–
Nahmen Radi(e)rt	1	–	15
Groß(e) Flasch(e)l gesch(rieben)	1	–	30
d(ett)o d(ett)o kleine	2	–	36
Flascheln Kottisch[5] gesch(rieben)	2	5	–
Rosenparty gesch(rieben)	2	–	14
Korten[3] kleine gesch(rieben)	1	–	18
d(ett)o Große gesch(rieben)	1	–	36
	1[6]	8[6]	[2]
Fliegen geschrieben	4	3	–
Bezahlt	–	64 f	47 x
Stephanus geschriebe(n)	6	1	–
Nahmen glaß geschrieben	1	–	8
Apotheker Flascheln gesch(rieben)	2	–	45
Prospekten übermahlen	3	1	30
Glebläter[7] geschriebe(n)	2	–	30
Meine Bitte geschriebe(n)	2	–	20
Pappilion[8] gesch(rieben)	2	–	18
Unsere Freundschaft gesch(rieben)	1	–	30
Ehret die Frauen Franzeschis[9]	1	–	48
Gestreute Panse gesch(rieben)	2	–	20
Step[10]			
Amplem[11]	11	33	[2]
Stefanus ungarische	6	42	[2]
(Bezahlt)		81 f	9x

[1] Stiefmütterchen
[2] keine Eintragung
[3] Karten
[4] Madonna
[5] gotisch
[6] gestrichen
[7] Kleeblätter
[8] Schmetterling
[9] französisch
[10] Schrift abgebrochen
[11] Emblem

Auf die Schuld gezahlt	2	fr	30
det(t)o	1	f	9
det(t)o	2		15
d(ett)o	1		52
in G(...)ster[1] gegebe(n)	1		
Für die Storg[2] verbrenten[3] Stephanskirchen fürs übermahlen	2		

Glas	11 f
Holz	6 – 45

[1] unleserliche Textstelle
[2] stark?
[3] verbrannten


Hier Beschreib Zettel kann
Von Herrn Herrn Herrn Vater
Höchstens 1823. den 9ten Merz

/fol. 2

Monath May 1823

	Stück	f	x
Die zwey Buben übermahlen und gesch(rieben)	[1]	[1]	4.
Glebläter[2] gesch(rieben)	3	–	4.
Prospekten gesch(rieben)	4	1	12
Stephanskirchen gesch(rieben)	2	–	30
Korten[3] gesch(rieben)	2	–	36
Gleblätter[2] gesch(rieben)	5	1	15
Frauen Bilter Bunde[4]	12	18	–
Dunstgelbe	12	9	–
Geschrieben alle zusam(m)en	24	3	12
Dunstgelbe Heilige gesch(rieben)	18	18	–
d(ett)o geschrieben	–	1	48
Apotecker Flascherln geschriebe(n)	9[5]		
Bezahlt	–	55 f	7
Platl geschrieb(en)	1	–	12
Golden(e) Stephanskirche	1	–	15
Blumen glaß ges(chrieben)	1	–	24
Flascheln große gesch(rieben)	29	8	42
d(ett)o kleine gesch(rieben)	34	6	48
Bezahlt	–	16 f	21
auf Schönnbrunn Ackonnto[6]	–	4	[1]
Gleblätter geschrieben	2	–	30
Stephanskirchen gemahlt	1	3	30
Schonbrun[6] gemahlt	1	6	[1]
Fischeln gemahlt	6	10	–
Gestreute Panse[7]	4	–	32
Pappilion[8] gesch(rieben)	3	–	20

Fortsetzung nächste Seite

[1] keine Eintragung
[2] Kleeblätter
[3] Karten
[4] bunte Frauenbilder
[5] ganze Zeile gestrichen
[6] auf Schönbrunn a conto; Schönbrunn, ehemals kaiserliches Sommerschloß (Wien 13)
[7] Stiefmütterchen
[8] Schmetterling

Gestreute Rosen Panse[7] gesch(rieben)	2	–	24
Stephanskirchen gesch(rieben)	1	–	15
Poppeln[9] gesch(rieben)	2	–	12
Prospekten gesch(rieben)	2	–	36

[9] Pappeln

/fol. 2v

	Stück	f	x
Korten[1] gemahlt	3	7	–
Bezahlt	–	29 f	19x[2]
Stephanskirchen gemahlt	3	12	[3]
d(ett)o durchsichtige	2	6	[3]
Fresch[4]	2	3[5]	–[6]
Bezahlt	–	21 f	[3]
Stephanskirchen gemah(l)t noch zugrieg(en)[7]	5	5	–
Lambrecht[8] glaß gesch(rieben)	1	–	18
Karten gemahlt noch zugr(i)eg(en)[7]	[3]	9	–
Bezahlt	–	14 f	18
Korten[1] gesch(rieben)	1	–	18
Stephanskirch(e) am weiß(en) Gr(und)	2	–	30
Stephanskirch(e) gesch(rieben)	4	1	–
Wappen dunstgelb	2	8	–
auf 2 Hirschen Glässer	2	11	[3]
Bezahlt	–	20	48

[1] Karten
[2] Summe einschließlich der Eintragungen auf der vorhergehenden Seite unten
[3] keine Eintragung
[4] Frösche
[5] korrigiert aus 2
[6] korrigiert aus 40
[7] = zu bekommen
[8] Georg Lamprecht, in der Porzellanmanufaktur tätiger Maler, Zeitgenosse Kothgassers

/fol. 3

Monath Juny

	Stück	f	x
Wappen geschrieben	2	–	12
Gestreute Panse[1] gesch(rieben)	2	–	14
Rosen Parti(e) geschri(e)be(n)	4	1[2]	12[2]
Wappen gesch(rieben)	6[3]	–	36[4]
Korten[5] gemahlt	2	8	–
Wappen gemahlt	3	24	–
Prospekten goldene gesch(rieben)	4	1	12
Figur(e)n gemahlt	2	3	–
Vögel geschriebe(n)	2	–	36
Gläser Rundherum bemahln und Hürschen[6] darauf	2	40	–
Dit(t)o mit schwarschen[7] Vögeln	2	28	[8]
Bezahlt	–	107	2
auf die 107 f sind au(s)ständig – Gezahlt – 24 f[9]			
Rosenparty geschrieben	2	–	36
Vögel geschrieben	1	–	18
Pest und Ofen[10] gesch(rieben)	2	–	36
Stephanskirchen Conturt	4	4	–
Bladerln[11] mit Wohlergehen	92	13	48x
Bezahlt	–	15 f	18
Akonto – 1 f 10+20[9]			
Goldener Prospekt geschrieben	1	–	18[9]

[1] Stiefmütterchen
[2] korrigiert aus 1 –
[3] korrigiert aus 3
[4] korrigiert aus 18
[5] Karten
[6] Hirschen
[7] schwarzen
[8] keine Eintragung
[9] gestrichen
[10] zwei Städte, aus denen sich das heutige Budapest gebildet hat
[11] Platerln = kleine Platten

/fol. 3v

Monath July 823

	Stück	f	x
Sind ausständig noch 14[1] f	[2]	14	[2]
Golde(ne)s Prospekt gesch(rieben)	1	–	18
Prospekten Conturt	3	9	–
Stephanskirchen gemahlt	3	15	–
Fischeln gemah(l)t	2	3	–
Stephanskirchen Conturt	2	3	–
20 f bezahlt, bleiben	–	44	18
Auf die 34 noch 24 f W.W.[3 4]			
Pappilion[5] gesch(rieben)	1	–	7
Apotheker Flascheln gesch(rieben)	4	1	12
Platln geschrieben	89	13	21
Rosenparty gesch(rieben)	4	1	12
Ehret die Frauen geschrieben	2	1	–
Stephanskirchen gemahlt	2	7	–
Prospekten von Prag geschriebe(n)	6[6]	1[7]	18[8]
Prospekten gemahlt	3[9]	12[9]	–
Bezahlt	–	37 f	40
Akonto 3 f[4]			
Korten[10] geschrieben	1	–	18
Stephanskirchen gesch(rieben)	3[11]	–	45
Gleblätter[12] gesch(rieben)	3	–	45
Goldenen Stephanskirchen	1	–	18
Rosen Panse[13] Partie geschrie(ben)	4	1	12
Piliet[14] geschriebe(n)	2[15]	1[15]	–[15]
Stephanskirchen geschriebe(n)	1	–	15
(Bezahlt)		4 f	33

[1] korrigiert aus 15
[2] keine Eintragung
[3] Wiener Währung
[4] ganze Zeile gestrichen
[5] Schmetterling
[6] korrigiert aus 3
[7] korrigiert aus —
[8] korrigiert aus 39?
[9] korrigiert aus 2
[10] Karten
[11] korrigiert aus 4?
[12] Kleeblätter
[13] Stiefmütterchen
[14] Billet
[15] korrigiert aus unleserlicher Zahl

	Stück	f	x
über getragen[1]	–	4[2]	33[2]
auf die Hirschen	4	23	27[3]
Bezahlt	–	28 f	–
Stephaner[4] geschrieben	4	–	28
Frosch gemahlt	1	1	30
Stephanus gemahlt	4	28	–
Piliet[5] geschrieben	1	8	–[6]
Emahl[7] plataln gesch(rieben)	4	3	–
Stephanskirchen	5	10	–
z. Sum(m)a		51 f	58
Hirschen			
Aconto voraus bekom(m)en			
auf dreymahl		24 f[8]	3
Nahmen gesch(rieben) auf			
Gold(ene) Stephansk(irche)[9]	2	–	12
Goldene Stephanskirchen			
gesch(rieben)	2	–	36
Die Obern(?) noch zubekom(men)	[10]	[10]	58
Flasch(e)l und glasel nahmen			
gesch(rieben)	2	–	30
Amplen[11] gesch(rieben)	1	–	15
Heiligen Johan(n)es gesch(rieben)	1	–	18
Bilieter[5] Pappilion[12] gesch(rieben)	13	1	31
Korten[13] gemahlt	1	4	–
Johan(n)es geschrieben	1	–	9
Stephanskirchen gemahlt	1	3	–
Piliheter[5] gesch(rieben)	7	–	49
Stephaner[4] gemahlt	2	22	–
Wappen gemahlt	2	16[14]	–
Stephanskirchen gemahlt	4	9[8]	–

[1] Übertrag
[2] gestrichen
[3] ganze Zeile gestrichen
[4] Stephanus
[5] Billet
[6] darüber ursprünglich andere Zahlen (gestrichen)
[7] Email
[8] korrigiert aus unleserlicher Zahl
[9] im Original in einer Zeile
[10] keine Eintragung
[11] Emblem
[12] Schmetterling
[13] Karten
[14] korrigiert aus 8

September 1823

	Stück	f	x
Nahmenglaß gesch(rieben)	1	–	7
Korten[1] geschrieben	2[2]	–	36[3]
Ung(a)rische glaßer gesch(rieben)	4	–	36
Genera[4] Frid(e)rikus gemahlt	1	2	–
Stephanskirchen gesch(rieben)	4	1	–
Biliet[5] Granzl mit Fruchten[6] gesch(rieben) dur(ch)sichtig[7]	12	6	–
Rosen granz geschriebe(n)	7	3	30
Bloten[18] Licht Schierm gemah(lt)	2	50	–
Papilion[8] geschrieben	6	–	36[3]
Goldfischeln geschrieben	13	6	30
Pilieter[5] am Weiß(en Grund) gesch(rieben) mit Gold[7]	2	1	–
d(ett)o gesch(rieben)	7	3	30
d(ett)o gesch(rieben)	11	5	30
Dampf Schief[9] gesch(rieben)	2	1	–
Dunstgelbe Wappen gemahlt	4	16	–
Stephanskirchen gemah(l)t	4	17	–
Goldene Stephanskirchen gesch(rieben)	3	–	48
Burgplätz[10] geschriebe(n)	1	–	18
Korten[1] gesch(rieben)	3	–	54[11]
Am Weiß(en Grund) Stephanskirchen gesch(rieben)[7]	3	–	45
Wappen geschrieben	4	–	24
Gleblätter[12] gesch(rieben)	2	–	30
Stephanskirchen gesch(rieben)	4[13]	1[14]	–
ausständig 26 f noch zubezahlt[4]	–	178[15]	22[4] [16]
Bezahlt[17]		178[4]	52[4]

[1] Karten
[2] korrigiert aus 1
[3] korrigiert aus 18
[4] gestrichen
[5] Billet
[6] Kranz mit Früchten
[7] im Original in einer Zeile
[8] Schmetterling
[9] Dampfschiff
[10] Burgplatz (Hofburg, Wien 1)
[11] korrigiert aus 36
[12] Kleeblätter
[13] korrigiert aus 1
[14] korrigiert aus –
[15] korrigiert aus unleserlicher Zahl
[16] Summe einschließlich der Beträge auf der vorhergehenden Seite
[17] bezahlt wurden nur 178 f, die 22 x erscheinen in der Summe der folgenden Seite
[18] Platten

Aconto bekom(m)e(n)

	Stück	f	x
[1]			
Platln gesch(rieben)	60	9	–
Andenken gesch(rieben)	1	–	8
Stephanskirchen gesch(rieben)	2	–	30
Hirschen noch übermahln	[2]	16	–
		26 f[3]	–[4]
Nahmen glaß gesch(rieben)	1	–	8
Panse[5] gränz geschrieben	4	1	20
Korten[6] geschrieben	1	–	18
Madon(n)a gemahlt	3	36	–
Korten[6] geschrieben[7] gemahlt	2	8	–
Stephanskirchen gemahlt	2	7	–
Goldene Stephanskirchen gesch(rieben)	2	–	36
Ordiner[8] Stephanskir(che) gesch(rieben)	2	–	30
Ehret die Frauen gesch(rieben)	3	1	30
Kornblumen gesch(rieben)	2	1	–
Franzesische[9] Ehret die Frauen gesch(rieben)	2	1	12
Gestreute Panse[5] geschriebe(n)	1	–	6
Franzesische[9] Ehret die Frau(en) g(eschrieben)	2	1	12
Korten[6] gesch(rieben)	2	–	36
Platlen geschrieben	29	4	21
Platln gesch(rieben)	30	4	30
Schieff gemahlt[7]	5[7]	[2]	[2]
Bezahlt	–	68 f	19

auf die Hierschen kom(m)en noch 30 f W.W.[10] zubezahlen[7]

[1] verschiedene (teilweise gestrichene) Zahlenreihen und Notizen
[2] keine Eintragung
[3] korrigiert aus 25
[4] korrigiert aus 60 (vgl. Anmerkung 17 auf fol. 4v)
[5] Stiefmütterchen
[6] Karten
[7] gestrichen
[8] gewöhnlich
[9] französisch
[10] Wiener Währung

/fol. 5v

Monath Novem(ber)

	Stück	f	x
Stephanskirchen gemah(l)t	3	15	–
Schiflen[1] gemahlt	9	15	–
d(ett)o geschrieben	9	1	30
Madon(n)a gemahlt	2	24	–
Dunstgelbe Pilieter[2] gesch(rieben)	14[3]	7	–
Apotheker Flascheln gesch(rieben)	1	–	15
Tanzenden Fikurn[4] gemahl(t) und Schwarz überzogen	2	3[3]	30[5]
Biliet[2] dunst(gelb) gesch(rieben)	1	–	30
Kleine plateln gesch(rieben)	30	4	30
Stephanskirchen gemahlt	2	8	30
Bilieter[2] geschrie(be)n	9	4	30
Durchschichtige[6] Schifeln[1] gemahl(t)	6	10[3]	–
Fischelen übermahlen	3	–	30
d(ett)o – d(ett)o Geschriebe(n)	3	1	30
Prospekten geschriebe(n)	2	–	36
Schief[1] geschrieben	6	3	–
Stephanskirchen gesch(rieben)	2	–	30
Lampeln geschrieben	1	–	20
Bilieter[2] mit Rosengra(nz) gesch(rieben)	6	3	–
Rosengranzl gesch(rieben) am Weiß(en Grund)	2	1	–
Stephanskirchen gesch(rieben)	2	–	30
Vogel gemahlt	2	24[7]	–
Ehret die Frauen ges(chrieben)	4	2	–

[1] Schiff(e)
[2] Billet(s)
[3] korrigiert aus 2
[4] Figuren
[5] korrigiert aus –
[6] durchsichtige
[7] korrigiert aus unleserlicher Zahl

[1]	Stück	f	x
Englischen Gruß	2)		
Weinhandlung	2	7	–
Gleblätter[3] geschrieben	2	–	30
Flaschen Groß gesch(rieben)	55	22	–
Mitt(l)ere	28	23[4]	–
kleine	64		
Prospekt gemahlt	1	14	–
Kornblumen geschrieben	2	1	–
Weiße Stephanskirchen gesch(rieben)	2	–	30
noch au(s)ständig 7 f[5]. Bezahlt	–	202 f	11 x
		7	11[6]
Polytechnische Schule[7] gemahlt	2	18	–
d(ett)o geschrieben	2	–	36
Stephanskirchen goldene	2	12	–
durchsichtig gema(c)ht	2	10	[8]
Goldene Stephanskirchen gesch(rieben)	2	–	36
Panse gränz[9] geschrieben	3	1	–
Stephanskirchen gesch(rieben)	2	–	30
Frauenbilder gemahlt	9	9	–
Stephanskirchen Conturt	5	12	30
Bezahlt	–	71 f	23
			23[6]
Glebläter[3] gesch(rieben)	2	–	30
Andenken a(n) Karlsbad[10] ges(chrieben)	2	–	8
Apotheker Flasch(en) gesch(rieben)	1	–	24
Nahmen geschrieben	1	–	4

[1] Am obern und linken Rand Zahlenkolonnen (teilweise gestrichen)
[2] über alle drei Kolonnen waagrechter Strich
[3] Kleeblätter
[4] darunter: unleserliche Zahl (gestrichen)
[5] gestrichen
[6] Übertrag
[7] Technische Hochschule (Wien 4), erbaut 1816—18
[8] keine Eintragung
[9] Stiefmütterchenkränze
[10] Kurort in Böhmen (heute CSSR)

/fol. 6v

Monath März

	Stück	f	x
Gleblätter[1] geschrieben	2	–	30
Pappilion[2] geschrieben	1	–	6
Rosenparty gesch(rieben)	1	–	7
Händ(e) gemahlt	2	6	–
Silbe(r)ne(r) Stephansthurn ges(chrieben)	1	4	–
Bezahlt	–	12 f	15
			15[3]
Sylbe(r)ne Stephanskirche geschrie(ben)	1	–	18
Hand geschrieben	2	–	18
Gleblat[4] geschrieben	1	–	15
Stephanskirchen gemahlt	5	12	30
Silber(ne) Stephanskirche gemah(lt)	1	2	–
Wappen Bunde[5]	2	8	[6]
Bezahlt	–	23 f	36x
Stephanskirche ges(chrieben)	3	–	45
Apotheker Flascheln gesch(rieben)	20	5	–
Pladln von Beinglas gemahlt[12]	3	7	–
Stefanskürchner geschrieben[7]			
Bezahlt	–	12 f	45
Aconto 72[8] f[7]			
Andenken von Baden[9]	4	–	36
Pappilion[2] gesch(rieben)	1	–	7
Figuren mit mastigs[10] Farben ausgepesert[11]	1	1	–

[1] Kleeblätter
[2] Schmetterling
[3] Übertrag aus der vorhergehenden Summe
[4] Kleeblatt
[5] bunte Wappen
[6] keine Eintragung
[7] ganze Zeile gestrichen
[8] oder 12?
[9] Baden bei Wien
[10] Mastix (für Lacke verwendetes Harz des Mittelmeergebietes)
[11] ausgebessert
[12] Kleine Platten aus Milchglas

[1] Aconto vorauß[2]	Stück	f	x
Esel und Pavian gemahlt	2	3	–
Amplem[3] gemahlt	4	12	–
Joseph gemahlt	1	5	–
Pappilion[4] geschrieben	1	–	7
Honen[5] gemahlt	3	10[6]	30
Platelen gemahlt	18	27	–
d(ett)o gemahlt	9	11	30
Pavian geschrieben	4	–	8
Hirschen gemahlt	4	48	–
Schaff[7] geschrieben	2	–	30
Korten[8] gemahlt	2	7[9]	–
Karl Sprudl[10] gemahlt	2	15[9]	–
Fliegen gemah(l)t	1	–	18[9]
Pappelen[11] gemahlt	2	3	–
Flaschen große geschriebe(n)	36[9]	14	24
Ploten gesch(rieben)	1	4	–
Prospekten gemahlt	6	48	–
Flascheln geschrieben kleine	30	7	30
Prospekten gesch(rieben)	6	1	30
Größere Flaschen gesch(rieben)	15	3	45
Dunstgelbe glaßer gemahlt	2	1	45
Summa	–	225[9] f	40
darauf noch zu bekom(m)en		59	34[12]
Schon zu den anderen gerechnet			

[1] am linken Rand Zahlenkolonnen (teilweise durchstrichen)
[2] Zahlenkolonne, durchstrichen
[3] Emblem
[4] Schmetterling
[5] Hähne
[6] korrigiert aus 8
[7] Schaf
[8] Karten
[9] korrigiert aus unleserlicher Zahl
[10] Karls-Quelle
[11] Pappeln
[12] ganze Zeile gestrichen

	Stück	f	x
Große Flaschen gesch(rieben)	2	–	48
Gl[1] etwas kleiner(e) ges(chrieben)	1	–	20
Goldene geschrieben	6[2]	2	24
d(ett)o klein(e)	1	–	18
Weis(s)e Große gesch(rieben)	14	5	36
Prospekten geschrieben	17	5	6
Mariezeler[3] gemahlt	24	18	–
Heilige gemahlt	9	7	30
Prospekten gemahlt Prag	17	119	–
Dunstgelbe Son(n)en gemahl(t) und Stern	3	1	–
Flaschen geschriebe(n)	48	16	–
d(ett)o nach Sachsen eine gesch(riebe)n	1	–	18[4]
Glebläter[5] geschrieben	4[6]	1[7]	–[8]
Goldene Stephanskirchen gemahlt	3	18	–
Durchsichtige d(ett)o gemah(l)t	2	10	–
Fischelen gemahl(t)	2	3	–
Stephanskirchen gesch(rieben)	2	–	30
Wappen gemahlt	1	15	–
Goldene Stephanskirchen geschrieb(en)	3	–	45
Prospekten Stockameisen[9] gemah(l)t	2	16[4]	–
Stephanskirchen gemahlt	4	20	–
Einschichtige Flasche geschrieben	1	–	24
d(ett)o gros(s)e geschr(i)eb(en)	57[10]	22[4]	48
Ehret die Frauen gesch(rieben)	3[4]	1[7]	30
d(ett)o d(ett)o	[11]	[11]	[11]
Blaue Platteln gesch(rieben)	7	–	58[4]
kleine d(ett)o d(ett)o[12]	[11]	[11]	[11]
Extra kleine gesch(riebe)n	2	1	–

[1] gestrichen
[2] korrigiert aus 5
[3] Mariazeller; Mariazell, ein Wallfahrtsort in der Steiermark
[4] korrigiert aus unleserlicher Zahl
[5] Kleeblätter
[6] korrigiert aus 2
[6] korrigiert aus 2
[7] korrigiert aus —
[8] korrigiert aus 30
[9] Stock im Eisen (Wahrzeichen am Stock-im-Eisen-Platz, Wien 1)
[10] korrigiert aus 60
[11] keine Eintragung
[12] ganze Zeile gestrichen

	Stück	f	x
Runde (Platteln) gesch(rieben) die numeriert sind[1]	36	10	48
Honen[2] gemahlt	4	14	–
Korten[3] gesch(rieben) kleine	1	–	18
d(ett)o Große	2	1	–
kleine Flascheln gesch(rieben) OL[4]	32[5]	8[5]	–[6]
Madon(n)a[7]	[12]	[12]	[12]
Korten[3] gemahlt	2	7	–
Gleblat[8] gesch(rieben)	1	–	15
Honen[2] geschrieben	4	1	–
Stephans kirchen gesch(rieben)	2	–	30
Honnen[2] gemahlt	2	7	–
Prager Prospekt	2	14	–
Honen[2] geschrieben	2	–	18
Blaue blatteln gesch(rieben)	44	2	56
Runde Tegln[9] geschrieben	78	23	29
Papilion[10] geschrieben	1	–	7
Fischelen gemahlt	1[11]	[12]	[12]
Korten[3] gemahlt	2[7]	[12]	[12]
Blaue Plattelen gesch(rieben)	97[13]	6	28
Summa	–	445 f	39[5]x

Bleibt zum darauf[11] zubezahlen 65[14]f[11]

[1] im Original in einer Zeile geschrieben
[2] Hähne
[3] Karten
[4] Öl
[5] korrigiert aus unleserlicher Zahl
[6] korrigiert aus 30
[7] gestrichen
[8] Kleeblatt
[9] Tiegel
[10] Schmetterling
[11] ganze Zeile gestrichen
[12] keine Eintragung
[13] korrigiert aus 96
[14] korrigiert aus 95

/fol. 8v

	Stück	f	x
Flaschelen geschr(ie)ben	18	5	30
Stephanskirchen geschriebe(n)	1	–	15
Platelen gemahlt	20	30	–
Karten große gemahlt	2	14	–
Kleine gemahlt	1	3	30
Dunstgelbe Heilige gemahlt	6	4	30
Treue und Liebe gemahlt	1	3	30
Stock am Eisen[1] übermahlt	1	4	–
Heiligen geschrieben	6	–	42
Fischelen gemahlt	2	5	–
Sonne geschrieben	1	–	7
Stock am Eisen[1] geschriebe(n)	2	–	36
Die Wenus[2] gemahlt	2[3]	30	–
Purg Plätz[4] gemahlt	2	16[3]	–
Stephanskirchen gemahlt	5[3]	25	–
Prospekten die Burg[5] geschriebe(n)	2	–	36
Badner[6] Prospekten gesch(rieben)	4	1	12
Apotheker Flascheln geschrieben	36	10	48
Goldene Stephans kirchen gemahl(t)	3	18	–
Stephanskirchen gem(alt) dur(c)hsichtig	4	20	–
Goldene geschrieben	3[3]	–	54
Am weis(s)en Grund ge(schrieben) d(ett)o	1	–	15
Amplem[7] gemah(l)t	1	4	–
Stephanskirchen geschrieben	4	1	–
Keiser Gläßer gemahlt	3	45	–
Pokal gem(alt)	2[3]	56[3]	[8]
Korten[9] gemahlt	3	10	30
Schu(h)fried[10] Goldene Gläßer geschrieben	8[11]		

[1] Stock im Eisen (Wahrzeichen auf dem Stock-im-Eisen-Platz, Wien 1)
[2] Venus
[3] korrigiert aus unleserlicher Zahl
[4] Burgplatz (in der Hofburg, Wien 1)
[5] Hofburg (Wien 1)
[6] Baden bei Wien
[7] Emblem
[8] korrigiert aus 30
[9] Karten
[10] Jakob Schuhfried, Landschaftsmaler aus der Porzellanfabrik
[11] ganze Zeile gestrichen

/fol. 9

[1]	Stück	f	x
Schenbrun Purg[2] [3]			
Apotheker Flaschen gesch(rieben)	7	2	6
Schwarze glaßer gesch(rieben)	2	–	36
30 Prospekten am Weißen grund gemahlt	4	32	–
Apotheker Flaschen geschriebe(n)	5	1	30
d(ett)o d(etto) kleinere	2	–	30
Korten[4] geschrieben	3	–	54
Stephanskirchen gesch(rieben)	4	1	–
Kondl gesch(rieben)	1	–	18
Prospekten geschr(ieben) an Weiß(en Grund)	4	1	12
Purkplatz[5] geschrieben	2	–	36
Schönbrun(n)[2] und Purkplätz[5] geschr(ieben)	4	1	12
Nahmen geschrieben	1	–	8
Größere Flaschen gesch(rieben)	3	1	12
kle(i)ne	1	–	18
d(ett)o – d(ett)o	2	–	30
Carlskirche gesch(rieben) an Wien[6]	2	–	36
Fischel gemahl(t)	1	1	–
Goldene Stephanskirchen gemah(l)t	3	18	–
Durchsichtige gemahlt	5	25	–
Goldene geschrieben Stephans(kirche)	3	–	45
Am Weißen gr(u)nd Stephansk(irche) geschr(ieben)[7]	3	–	45
Fischeln gemahlt	2	5	–
auf die 406 f Bleibt 115 f W.W.[8] [9] zub(e)zahl(e)n[7] [9]		406	40(?)

Fortsetzung nächste Seite

[1] Am linken Rand Zahlenkolonne
[2] Schönbrunn (ehemals kaiserliches Sommerschloß, Wien 13); Burg (Hofburg, Wien 1)
[3] beide Worte gestrichen
[4] Karten
[5] Burgplatz (Hofburg, Wien 1)
[6] Karlskirche am Wienfluß (Wien 4)
[7] im Original in einer Zeile
[8] Wiener Währung
[9] ganze Zeile gestrichen

Purthor[10] geschrieben am Weiß(en Grund)	4	1	12
Am weißengrund Stephanskirchen gemahlt	3	15	–
Dunstgelbe Heilige gemahlt	6	4	30
d(ett)o geschrieben	6	–	48
Schu(h)fried[11] seine Gläß(er) geschrieben	8	20	30
Goldene	[12]	[12]	[12]

[10] Burgtor (Wien 1)
[11] Jakob Schuhfried, Landschaftsmaler der Porzellanfabrik
[12] keine Eintragung

/fol. 9v

	Stück	f	x
Stephanskirchen durchsichtig geschr(ieben)	5	1	15
Karten geschrieben	1	–	18
Goldene Prospekten geschriebe(n)	2	–	36
Hände gesch(rieben)	1	–	7
Tatzen Gelb gemacht	1	2	30
Hauß gemahlt	1	8	30
Nahmen gesch(rieben)	1	–	7
Stephans(kirche) geschr(ieben)	3	–	54
Grafin Portret[1] gemahlt	1	12	–
Goldene Stephanskirch(e) gemahlt	3	18	–
Purg[2] und Josephsplatz[3] gemahlt	2	16	–
Amplen[4] geschrieben	4	–	30
Latern(e) gemahlt	2	40	–
Stephanskirchen am Weiß(en Grund) gemah(l)t	3	15	–
Stephanskirchen geschriebe(n)	6	1	30
Korten[5] gemahlt	1	3	30
Gläßer hien und wieder ausgepesert[6] und geschrieben	3	1	–
Stephanskirchen am Weißen Grund gemahlt	3	15	–
kleine Platln	8	4	–
Lan[7] Latern(e) nachgemahlt	2	[8]	[8]
Apotheger Flaschen gesch(rieben)	1	–	30
Karten gemahlt	1	28	–
kleine karten gemahlt	2	7	–
Apotheker Flascheln gesch(rieben)	1	–	24
Lampelen[10] gemahlt	4	12	–
Thier greiß[9] gemahlt	2	8	–
d(ett)o	[8]	[8]	[8]

[1] Gräfin, Porträt
[2] Burg (Hofburg, Wien 1)
[3] nahe der Hofburg (Wien 1)
[4] Emblem
[5] Karten
[6] hin und wieder ausgebessert
[7] gestrichen
[8] keine Eintragung
[9] Tierkreis
[10] Jungschafe

[1]	Stück	f	x
Korten[2] geschriebe(n) große	2	–	40
Geschrieben Tirgreiß[3]	2	2	–
Lamplen[12] geschrieben	4	1	12
Apotheker Flaschen ges(chrieben)	15	7	30
Stephanskirchen gemahlt	3	15	–
Wappen gemahlt	1	4	–
Amplem[4] gemahlt	4	14	–
Lampen gemahlt	1	15	–
Honn[5] geschrieben	1	–	18
Stephanskirchen geschrieben	3	–	45
Korten[2] geschrieben	2	–	36
feine Korten[2] gemahlt	2	14	–
kleine Korten[2] gemahlt	2	7	–
Schwane[6] gemahlt ohne Schilt	4	12	–
Stephanskirchen gemahlt	2	10	–
Kristus gemahlt	1	3	30
Hirschen gemahlt	4	36	–
Schwane[6] geschrieben	8	1	12
Nahmen gesch(rieben)	[7]	–	15
Lotern[8] gemahlt	2	30	–
d(ett)o – d(ett)o ganz gemahlt	2	40	–
Prospekten geschrieben an weiß(en Grund)	2	–	45
Korten[2] geschrieben	4	1	12
Stephanskirchen gesch(rieben)	2	–	30
Sonnen geschrieben[9]	[7]	[7]	[7]
Lampen gemahlt	4	100	–
d(ett)o	1	15	–
Karten gemahlt	4	14	–
Sonnen vergoldet	[7]	2	–
Sonnen geschrieben	23	3	27
Seuren[10] Flascheln geschriebe(n)	2[11]	2	30

[1] am linken Rand Zahlenkolonne, darüber: auf neue
[2] Karten
[3] Tierkreis
[4] Emblem
[5] Hahn
[6] Schwäne
[7] keine Eintragung
[8] Laterne
[9] gestrichen (ganze Zeile)
[10] Säure
[11] gestrichen
[12] Jungschafe

bleibt von der alten Schuld	63f	3x	
dazugerechnet (...)[1]	63 f	3[2]	
	Stück	f	x
Hände gemahlt	2	6	[3]
Vögel gemahlt	2	9	[3]
und vergoldet	2	1	30
Kristus gemahlt[4]	1	3	–
Prospekt gemahlt (...)[1] Rathenau	1	8	[3]
Flaschelen geschriebe(n)	8	6	–
von Fratiny[5] Gläßer nachgemahlt und ein Prospekt	3	3	–[6]
Flaschelen geschrieben	2	1	30
Mariazell[7] Prospek(t)en gemahlt	2	14	–
d(ett)o geschrieben	2	–	30
Heilige gemahlt und geschriebe(n)	23	23	–
Stephanskirchen gemahlt	2	7	–
d(ett)o gemah(l)t am Weiß(en grund)	3	15	–
Stephanskirchen geschriebe(n)	5	1	15
Peinglaß platl[16] geschrieben	1	–	30
Ehret die Frauen geschrieben franzes(isch)[8]	3	1	36
Hande[9] geschrieben	2	–	18
Prospekten gemahlt	5	35	–
Stephanskirchen gemah(l)t	1	5	–
Prager[10] Karlsbad[11] Prospek(t)en gemahl(t)	10[12]	76	–
Prospek(t) am Weiß(en Grund) genahl[4]	1	10	–
Stephanskirchen gemah(l)t	2	10	–
Prospekten geschrieben	10	2	30
Stephanskirchen geschrieben	2	–	30

Fortsetzung nächste Seite

[1] unleserliche Textstelle
[2] am rechten Rand Zahlenkolonne
[3] keine Eintragung
[4] gemalt
[5] Felix Fratiny, Blumenmaler (1803—1838)
[6] darunter: 13 (gestrichen)
[7] Wallfahrtsort in der Steiermark
[8] französisch
[9] Hände
[10] gestrichen
[11] Kurort in Böhmen (heute CSSR)
[12] korrigiert aus 12?
[16] Milchglas-Platte

Gleblätter[13] geschrieben	3	1	30
Sonen[14] geschriebe(n)	3	–	15
Korten[15] gemahlt ganze(s) Spiel	2	14	–
d(ett)o geschriebe(n)	2	–	36
Heilige genahlt[4]	2	2	–

[13] Kleeblätter
[14] Sonne
[15] Karten

	Stück	f	x
Panse Pantl[1] geschriebe(n)	1	–	9
Prager Prücke[2] gemahlt	1	7	–
Goldene Stephanskirche gemahlt	4	24	–
Prospekt genaht[3]	1	9	–
d(ett)o – d(ett)o ges(ch)rieben	1	–	18
Honen[4] gemahlt	6	9	–
Stephanskirchen geschrieb(en) Goldene	4	1	–
Gleblätter[5] geschrieben	1	–	15
d(ett)o d(ett)o	2	1	–
Honen[4] geschrieben und Händ(e)	6	–	54
Tosenamplem[6] gemahlt	4	[7]	[7]
Grißlichen[13] Gläßer gemahlt	2	6	–
d(ett)o geschrieben	2	–	24
Stephanskirchen gemahlt	3	15	[7]
Pappilion[8] geschriebe(n)	4	–	28[9]
Nahmen geschriebe(n)	2	–	15
Freundschaft gemahlt	1	4	–
und geschrieben	1	1	30
Stephans(kirchen) geschriebe(n)	3	–	45
		402 f	23
bezahlt	–	352 f	31
noch zu bezahl(e)n bleibt Rest	–	50 f	–[10]
Stephanskirchen gemahlt[11]	3	15	–
d(ett)o geschrieben	3	–	45
Korten[12] geschrieben	4	1	12
Korten[12] gemahlt	4	14	–
auf die Tosen Amplem[6] gemahlt	4	6	–

[1] Stiefmütterchenbänder
[2] Brücke
[3] gemalt
[4] Hähne
[5] Kleeblätter
[6] Dose, Emblem
[7] keine Eintragung
[8] Schmetterling
[9] korrigiert aus 14 (?)
[10] abgerundete Summe
[11] korrigiert aus: geschrieben
[12] Karten
[13] Christliche

	Stück	f	x
Korten[1] große[2]	2	5	–
d(ett)o d(ett)o geschriebe(n)	2	–	40
Platelen gemahlt für H(er)r(n) Haß	14[3]	21	–
Sponfadl[4] gemahlt	2	24	–
Stephanskirchen gemah(l)t	2	10	–
Fischeln gemahlt	3	7	30
d(ett)o geschrieben	1	–	8
Theseus gemahlt	2	12	–
d(ett)o geschrieben	2	–	30
Sponfadl[4] geschriebe(n)	2	1	12
Madl[5] gemah(l)t	2[6]	[7]	[7]
Händ(e) gemahlt	2[6]	6	–
kleine Madon(n)a gemahlt	2	1	30
d(ett)o Heiliege[8] gemahlt	12	9	–
Pud(e)l gemahlt	1	3	30
d(ett)o geschrieben	1	–	7
Panse[9] und Rosen gesch(rieben)	1	–	18
Stephanskirchen gesch(rieben)	2	–	30
Apotheker Flascheln gesch(rieben)	33	9	54
Gothische Schrift verziehrt	1	–	15
Gleblatter[10] geschrieben	4	2	–
Weilburg[11] gemahlt	2	18	–
Italienische Kirche	1	8	–
all(e)s d(ett)o geschrieben	1	–	30

[1] Karten
[2] darüber und rechts: Große / alle 7 Karten ausgeschliffen und übermahlt
[3] korrigiert aus 2 oder 12
[4] Spanferkel (= kleines Schwein)
[5] Mädchen
[6] korrigiert aus 1
[7] keine Eintragung
[8] Heilige
[9] Stiefmütterchen
[10] Kleeblätter
[11] klassizistischer Schloßbau in Baden bei Wien, erbaut 1820—23 von Josef Kornhäusel, 1945 abgebrannt

/fol. 12

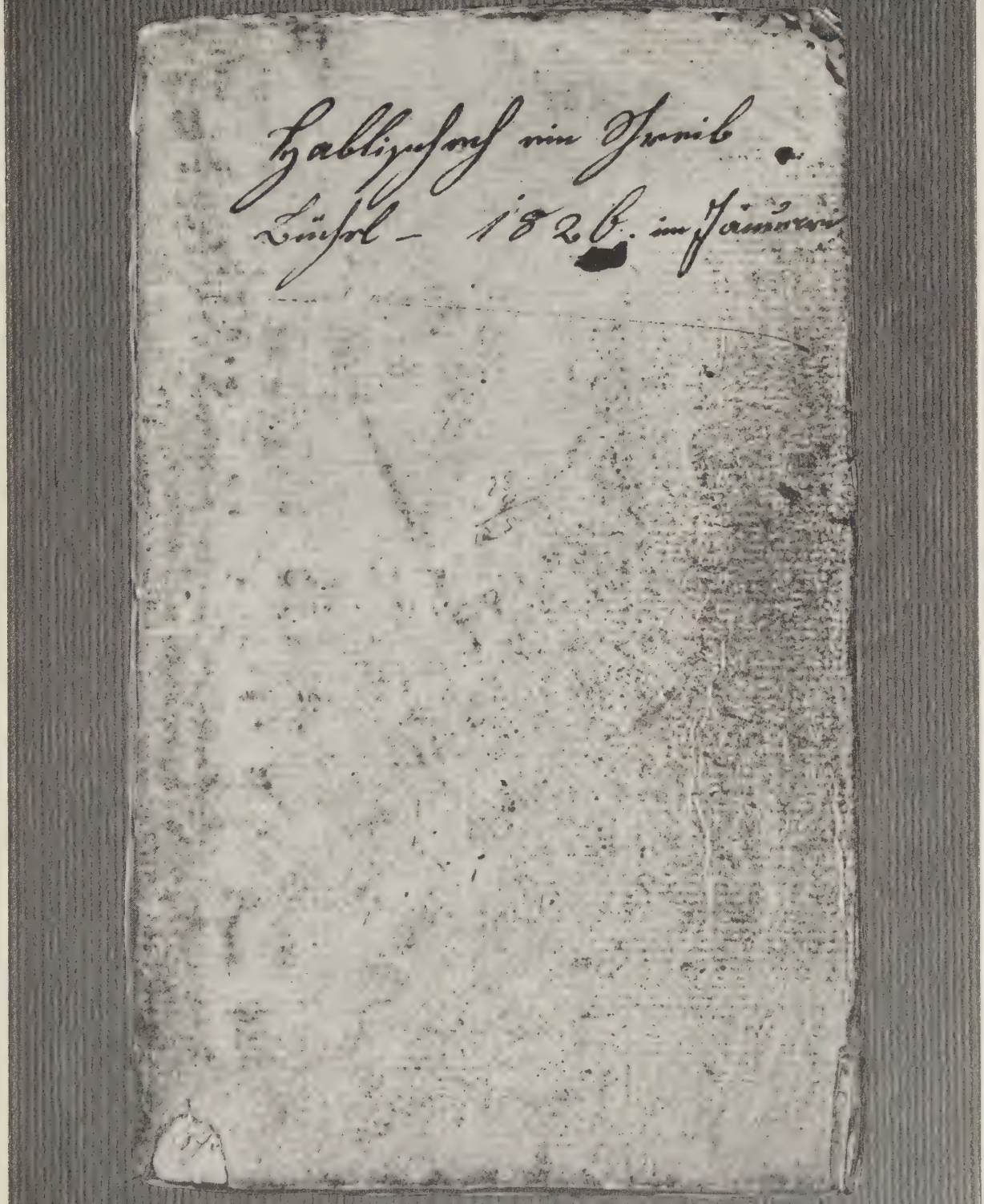
	Stück	f	x
Eine Platte mit Kaißer Franz gemahlt		150	
Fliegen geschrieben	2	1	30
Gleblätter[1] geschrieben	3	–	45
Theseus geschrieben	2	–	36
Aug(e) gemahlt	1	4	–
Dunstgelber Nahmen geschrie(ben)	1	–	18
Fliegen gemahlt	7	5	15
d(ett)o geschrieben	7	2	6
Laxenburg[2] geschrieb(en)	2	–	30
Ehret die Frauen Franzeschis[3] gesch(rieben)	2	1	12
Apotheker[4] Flaschen geschriebe(n)	11[5]	2	45
Italienischen Prospekten gemahlt	3	27	–
Schu(h)fried[6] Lampen übermahlt	1[5]	3	–
Eise(r)ne Brücke gemahlt[9]	2	16	–
Prospekten geschrie(ben)	5	1	36
Schu(h)fried[6] Prospekten gesch(rieben)	4	1	20
Italienische Kirchen gemahlt	2	16	12
Flaschen geschriebe(n)	2	–	30
Italienische Kirchen geschrieb(en)	2	1	12
Ehret die Män(n)er ges(chrieben)	2	–	18
Vergießmein(ni)cht gesch(rieben)	4	–	30
Rosen geschr(iebe)n	2	–	7
Italie(nischen) Prospekt gesch(rieben)	1	–	18
Händ(e) gemahlt	2	7	–
Pachus[7] gemahlt	1	3	30
Fischeln gemahlt	4	7	–
d(ett)o d(ett)o geschrieben	3	–	21
Flaschelen geschriebe(n)	2	–	30
Hand geschriebe(n)	2	–	30
Lampen gemahlt	2	14	[8]
		518 f	26

[1] Kleeblätter
[2] ehemals kaiserliches Sommerschloß südlich von Wien
[3] französisch
[4] gestrichen
[5] korrigiert aus 3
[6] Jacob Schuhfried, Landschaftsmaler der Porzellanfabrik
[7] Bacchus
[8] keine Eintragung
[9] Ausflugsort bei Preßburg; heute Bratislava (CSSR)

/fol. 12v

Die berechnete Sum(m)a macht 518 f

was ich auf die Sum(m)a 518 bezahlt hab(e)
macht 422 f aus, so bleibt noch z(u)
bezahlen – 96 f 32(!) x
Darauf bezahlt 26 f 32 x


Tabliczka na Jarmark
Lubsko – 1826. w Januarii

/fol. 1v

Monath Januar 1826[1]

	[2]	Voraus Aconto 30ten	20 f
A conto[3] [4]		6	20
		14	20
		–	10
		21	20
		28	20
		auf die Schuld 7	25
			30
			165

Meiner V

den 18 März 1826 bezahlt	50 f –
den 25 März d(ett)o	50 f –
den 1 April	50 f –
den 8 April	50 f –
den 15 April	50 f –
den 22 April	50 f –
den 29 April	50 f –
den 6 May	50 f –
den 13 May	50 f –
den 20 May	50 f –
den 27 May	50 f –
den 3 Juny	50 f –
den 10 Juny	50 f –
den 17 Juny	50 f –
den 24 Juny	50 f –
den 1 July	50 f –
den 8 July	50 f –
	850(f)

Fortsetzung nächste Seite

[1] Fast die gesamte Seite in verschiedener Art durchstrichen

[2] gestrichen (weitgehend unleserlich): 5 Zeilen; letzte Zeile: 2 Uhrblat(t) 16 (f)

[3] darüber: unleserliche Rechennotizen

[4] darunter: Addition mit vereinzelten Daten, Gesamtsumme 257 f

Bruchstücke sind noch zuzahlen

20f von Bürger		von Bürger noch zuzahlen			10[5]
Stephanskirche	10f	Aconto		bleiben noch[5]	9f[5]
(...)inenkreuz	12f	den Ferdina(n)tbrü(c)ke			
Weltkug(e)l	1f	20f	16	und Burg Thur	11f
Salvator	1f	20	23	U(h)rblät(t)er	16f
Kristus	25f	20	30	Rubinglaß	8f
Chineser	10f	20	7		
d(ett)o	10	20	15		
		25			
Sum(m)a	46f[6]			Cristus[5]	
Spin(...)	68f	125		(..)	
Frauenbilder	2f	30	bezahlt		5f 6mal
nochzugriege(n)[7]	9f				

[5] gestrichen
[6] Summe unrichtig
[7] = zu bekommen

	Stück	f	x
Fens(t)er(?) gema(c)ht	3	36	–
Stephanskirche gemahlt	5	26	–
Spanfadeln[1] geschrieben	2	2	–
Dunstgelbe Stephanskirchen gem(alt)	2	5	–
Durchsichtige	4[2]	20	–
Stephanskirchen geschrieben	5	1	15
	bezahlt		
Amour gemahlt	6	8	–
Stephanskirche geschrieben	2	–	30
Lech Schief gemahlt	2	14	[3]
Schief mit lecher geschrieben	2[4]		
Nachtstück gemahlt	1	6	[3]
Amplem[5] gemahlt	2[4]		
Nahmen geschriebe(n)	1	–	6
Apotheker Flascheln gesch(rieben)	1	–	18
Stephanskirche ge(s)chriebe(n)	4	1	–
Kettenbrücke[14] gemahlt	1	9	–
d(ett)o geschriebe(n)	1	–	18
Gleblätter[6] geschrieben	4	1	30
Für Schulz T(h)ermometer geschrieb(en)[4] dreumahl[7 4]			
Mariazell[8] gemahlt	25	18	48[4]
d(ett)o geschrieben	25[4]		
Prospekten geschrieben	2	–	36
Auf die Arbeit a Conto 25f			
12f 30x			
d(ett)o nach bekom(m)en 40f			
25f			
12f			
13f			

Fortsetzung nächste Seite

[1] Spanferkel (kleines Schwein)
[2] korrigiert aus 2
[3] keine Eintragung
[4] ganze Zeile gestrichen
[5] Emblem
[6] Kleeblätter
[7] dreimal
[8] Wallfahrtsort in der Steiermark
[14] Wiener Brücke über den Wien-Fluß

Korten[9] gemah(l)t	3	10	30
Goldene Stephanskirchen	3	18	–
2 Plotne[12] Heilige darauf gemahlt	6	18	–
Wappen gemahlt	3	9	–
Ploten übermahlt vom Man[13]	1	14	–
Korten[9] geschrieben	3	–	48
Josephsplatz[10] gemahlt	1	9	–
Schonbrun[11]	1	8	–
Sum(m)a		219	51

[9] Karten
[10] Platz nahe der Hofburg (Wien 1)
[11] Schönbrunn (Wien 13)
[12] Platten
[13] Platten übermalt von Mohn? (Gottlieb Samuel Mohn 1789—1825)

/fol. 2v

Monath August 1826

	Stück	f	x
Goldene Stephanskirchen gesch(rieben)	3	–	54
Prospekten geschriebe(n)	3	–	54
Schiff voll Löcher geschriebe(n)	2	1	–
Groß(es) Spiel Karten gemahlt	2	14	–
Korenblumenkränz[1] geschrieben	2	1	–
Hirschen und Vög(e)l gemahlt und Sch(rift)	6	84	–
Gleblätter[2] geschrieben	2	1	–
Apotheker Flaschen geschrieb(en)	1	–	24
d(ett)o kleines	1	–	18
Nahmen geschriebe(n)	1	–	3
Prospekten geschriebe(n)	1	–	18
Milano Prospekten geschrieb(en)[9]	5	1	45
Kristus nach gemahlt	1	30	–
Eine Hand und mehrer(e) stück(e)	[3]	[3]	[3]
Amplem[4] Bund gemahlt	1	3	30
Gläplat[5] geschriebe(n)	1	–	30
Prospekt geschr(ieben)	2	–	36[6]
Prospekten die Purg Thor[7] gemahl(t)	3	21	–
Wappen gemahlt	2	5	–
Purg Thor[7] geschriebe(n)	3	–	54
Sum(m)a		295	6

bleibt noch 38 f rest[8]

125f
3

Aconto Neu
25f –
25f –
25f –
75(f)

[1] Kornblumenkränze
[2] Kleeblätter
[3] keine Eintragung
[4] Emblem
[5] Kleeblatt
[6] korrigiert aus 1 = 18
[7] Burgtor (Hofburg, Wien 1)
[8] Diese Zeile und alle Eintragungen unterhalb derselben gestrichen
[9] Wohl Gläser, die Schuhfried bemalt hat: Siehe Eintragung Büchlein Schuhfried 248 F

/fol. 3

Monath September 1826

	Stück	f	x
Amplem[1] Bund gemahlt	2	6	–
Wappen gemahlt	2	4	–
Stephan(s)kirchen[2] geschrieben	6	1	36
Korten[3] geschrieben	1	–	18
Amplem[1] geschrieben	2	–	15
Stephanskirchen gemahlt	3	15	–
Dunstgelbe Platen mit Heilige gemah(lt)	2	8	–
Amour mit samt Grund gemahlen	[4]	[4]	[4]
Spin(n)erin am kreuz[5] geschrieben	3	1	–
Prospekten gemahlt Italienisch	3	21	–
Apotheger Flascheln geschriebe(n)	2	–	36
d(ett)o d(ett)o kleinere	1	–	12
Stephanskirchen gemahlt ithalinisch[6]	1	5	–
Kettenprücke[12] und Sphinerin am kreuz gemah(lt)[7]	2	18	–
Prospekten geschrieben	7	2	6
Korten[3] gemahlt	1	3	30
richtig bezahlt Sum(m)a		86	33
Amour mit samt den Grund geschr(ieben)	4[8]	6	–
Frauenbilder	10	6	–
Korten[3] gemahlt	4	14	–
Stephanskirchen gemahlt	2	10	–
Korten[3] geschrieben	4	1	12
Purgplätz[9] gemahlt	4	30[10]	[4]
Glebläter[11] geschrieben	2	1	–
d(ett)o – d(ett)o	1	–	15
Spin(n)erin am kreuz[5] gesch(rieben)	2	–	40
Kettenbrücke[12] gesch(rieben)	2	–	36
Abendmahl gemahlt	1	[4]	[4]
		69	(43)

[1] Emblem
[2] eingefügt: goldene
[3] Karten
[4] keine Eintragung
[5] Spinnerin am Kreuz (Neugotische Gedenksäule am Wienerberg, Wien 10)
[6] italienisch
[7] im Original in einer Zeile
[8] korrigiert aus 6
[9] Burgplatz (Hofburg, Wien 1)
[10] korrigiert aus 28 (?)
[11] Kleeblätter
[12] Wiener Brücke über den Wien-Fluß

/fol. 3v

Mohnath November
1826

A conto
17f 30x
30. 25f –
7. 25f – Landschaften auf Holz 12 f
8. 25f – Kotische[2] Schrift 6(f)
16. 25f –
12f 30

140(f)[1]

	Stück	f	x
Abendmahl gemahlt	1	12	–
d(ett)o d(ett)o geschriebe(n)	2	2	30
Purg Thör[3] geschrieben	4	1	12
Stephanskirchen geschrieben	2	–	30
Richtig bezahlt	–	–	–[4]
Schwarze Platlen geschrieben	6	2	24
Stephanskirchen geschrieben	1	–	15
Blühe Ewig gesch(rieben)	1	–	18
Stephanskirchen gemahlt	6[5]	30[6]	–
Lampelen	2	16	–
Händ(e) gemahlt	7	7	–
Große Ploten[11]	2	24	–
Heilige nachgebes(s)ert	2	1	–
		3	
Tropfen vergoldet	6	6	–
kleine platle d(ett)o Schwarze	27	3	9
die Prücke und Purkplatz geschrie(ben)	3	1	–

Fortsetzung nächste Seite

[1] ganze Rechnung gestrichen
[2] gotische
[3] Burgtor (Hofburg, Wien 1)
[4] am rechten Rand Tagesdaten, die zu einer Zahlenkolonne am linken Rand der folgenden Seite gehören
[5] korrigiert aus 5
[6] korrigiert aus 25
[11] Platten

Temple(?) geschrieben	2	–	36
Thermometer geschrieben	[7]	[7]	[7]
Gleblat[8] geschriebe(n)	1	–	15
Stephanskirche am Weis(s)en Grund	1[9]		
Stephanskirche geschrieben	2	–	30
Karoluskirche[10] übermahlt	1	–	30
		112	9

[7] keine Eintragung
[8] Kleeblatt
[9] ganze Zeile gestrichen
[10] Karlskirche (St. Karl Borromäus, Wien 4)

Monath[1] 1826

	Stück	f	x
Rosenparti(e) und Panse[2] geschrieben	4	1	24
(A) Conto Richtig bezahlt[3]	Stück	f	x
Kettenbrücke[9] gemahlt	2	18	–
Stephanskirche gemahlt	5	25	–
Korten[4] gemahlt	3	10	30
Korten[4] geschrieben	3	–	54
Hofrath Korten[4]	1	4	–
d(ett)o geschrieben	1	–	36
Korten[4] gemahlt	2	7	–
kleines Frauenbild	1	–	45
Korten[4] geschriebe(n)	2	–	36[5]
Goldene Stepha(n)skir(che) gemahlt	2	12	–
d(ett)o geschrieben	2	–	36
Stephanskirche geschr(ieben)	5	1	12
Panse[2] glas geschrieb(en)	1	–	30
Ehret die Frauen gesch(rieben)	3	1	30
Burg Pernstein[6] gemah(lt)	1	9[5]	–
d(ett)o geschrieben	[7]	[7]	8
Burgthor und Schönbr(un)n	2	16	–
d(ett)o d(ett)o geschriebe(n)	2	–	36
Nahmen geschriebe(n)	1	–	8
Prager Prospekten gemahlt	4	28	–
d(ett)o Gros(s)e d(ett)o d(ett)o	2	24	–
Kosaken gemahlt	1	3	–
Prospekten geschrieben	6	1	48
Kettenbrücke[9] geschriebe(n)	2	–	36
		166 f	25 x

[1] fehlt Monatsbezeichnung
[2] Stiefmütterchen
[3] darunter am linken Rand: Zahlenkolonne, Gesamtsumme 618 f 19 x; vergleiche Anmerkung 4 auf der vorhergehenden Seite
[4] Karten
[5] korrigiert aus unleserlicher Zahl
[6] Bernstein (Niederösterreich)
[7] keine Eintragung
[8] Burgtor (Hofburg, Wien 1); Schönbrunn, ehemals kaiserliches Sommerschloß (Wien 13)
[9] Wiener Brücke über den Wien-Fluß

4 Eier	15f	Monath April 1826
14 Perlmut(ter) platle	6f 40	
Lichtschirm	10f	
Sum(m)a	31f 40	
Kotische[1] predl(?) 6 St(ück)	12f	
U(h)rblet(ter)	6f	
mesink[2] d(ett)o	1f	

	Stück	f	x
Kosaken gemahlt	1	3	–
3 Thermometer geschrieben		Stück 9[3]	–
Apotheker Flaschen geschriebe(n)	2	–	36
Ung(a)rische Wappen gemahlt	2	16	–
d(ett)o geschrieben	2	–	20
Goldene Stephanskiriche gemahl(t)	2	12	–
d(ett)o[4] Korten[5] frazesische[6] gemahlt	1	3	30
Stephanskirchen gemah(l)t dur(ch)sicht(ig)	3	15	–
Karten gemahlt Gros(s)e	4	16	–
d(ett)o geschriebe(n)	1	–	18
Prospekt mit Schwarz[7] geschriebe(n)	1	–	18
Prospek(t)en geschriebe(n)	2	–	36
Stephanskirchen gemahl(t) am Weiß(en Grund)	3	15	–
Korten[5] gemahlt	2	8	–
Heiligen Johannes gemahlt	1	15	–
d(ett)o geschrieb(en)	1	–	18
Stephanskirchen geschrieben	2	–	30
Bilietenglaß geschriebe(n)	1	–	50

Fortsetzung nächste Seite

[1] gotische
[2] Messing
[3] korrigiert aus 29
[4] gestrichen
[5] Karten
[6] französische
[7] eingefügt: hinten

Stephanskirchen geschriebe(n)	6	1	30
Goldene Stephanskirchen gesch(rieben)	2	–	36
Madon(n)a gemahlt	1	15	–
Weinpläter[8] geschriebe(n)	2	–	30
		133 f	52x

[8] Weinblätter

/fol. 5

Monath Juny 827

	Stück	f	x
Gros(s)e Flaschen geschr(ieben)	198	9	–
Mitt(l)ere	22	6	36
kleine 60	60	15	–
Stephanskirchen gesch(rieben)	2	–	30
Brod und Wein geschrieben	3	–	45
Apothekenpischsen[1] gesch(rieben)	1	–	18[2]
Garkleine[3] Flaschen gesch(rieben)	36	7	12
Händ(e) gemahlt	6	6	–
Stephanskirchen geschriebe(n)	4	1	–
Hand gemahlt	3	3	–
Uhrplatt[4] gemahlt	2[5]	24	–
d(ett)o	4[6]		
Korten[7] gemahlt	3	10	30
Zim(m)er gemahlt	–	15	–
Jäger mit eine(r) Landschaft	1	9	–
d(ett)o geschriebe(n)	1	–	30
Prospekten geschriebe(n)	2	–	36
Heilige gemahlt	6	48	–
Korten[7] geschrieben	3	–	54
Händ(e) geschriebe(n)	3	–	30
Blühe Freundschaft Ewig geschrie(ben)	6	1	30
Weintrauben Hand geschrieben	1	–	9
Grüchisches[8] Glas gemahlt	1	8	–
Stephanskirche geschrieb(en)	2	–	30
		168 f	30x
Apotheken Große Flaschel[9]	[10]	[11]	[11]
Mitt(l)ere Flasch(en)[9]	79[9]	[11]	[11]
kleine d(ett)o[9]	27[9]	[11]	[11]
Madon(n)a gemahlt	2	24[9]	–

[1] Apothekerbüchsen
[2] nächste Zeile gestrichen, Text unleserlich
[3] ganz kleine
[4] Uhrblatt
[5] korrigiert aus 1
[6] korrigiert aus 2
[7] Karten
[8] griechisch
[9] gestrichen
[10] Zahl unleserlich
[11] keine Eintragung

/fol. 5v

Von ganzen Abzug hab(e) ich noch
zugrigen[1] 38f 15x

Monath September 1827

	Stück	f	x
Stephanskirchen gesch(rieben)	2	–	30
Händ(e) gemahlt am Weiß(en) und durchs(ichtigen Grund)[2]	9	9[3]	–
Spin(n)erinankreuz[4] geschriebe(n)	2	–	36
Händ(e) geschriebe(n) am Weiß(en Grund)	4	–	48
Schu(h)fried[5] seine Amblem[6] gesch(rieben)	4	–	48
Hand mit Weintrauben gesch(rieben)	2	–	24
Jidsches[7] Glaß geschriebe(n)	1	–	15
Händ(e) gemahlt	5	5	–
Prager Prospekten gemahlt	6	48	–
Gleblätter[8] geschriebe(n)	3	–	45
Einschichtige Flaschen gesch(rieben)	1	–	18
Thermometer geschriebe(n)	1	–	24
Lampen gemahlt	1	12	–
Theater zu Berlin	1	7	–
Platle Kristus Madon(n)a gemahlt	10	7	30
Prager Prospekten gesch(rieben)	6	1	48
Prospekt Th[9] geschrieb(en)	1	–	18
Gleblätter[8] geschriebe(n)	2	–	30
N[10] 3 Flaschen	3	–	54
Weinblätter geschrieben	2	–	18
Apotheker mit[10] Flaschen mit Firnis	1	–	12
Groß(e) Flascheln geschriebe(n)	25	12	30
Mitt(l)ere gesch(rieben)	85	21	15
kleine geschrieben	25	5	–
Richtig bezahlt		124 f	–

[1] = zu bekommen
[2] im Original in einer Zeile
[3] korrigiert aus unleserlicher Zahl
[4] Spinnerin am Kreuz (gotische Gedenksäule am Wienberg, Wien 10)
[5] Jakob Schuhfried, Landschaftsmaler der Porzellanfabrik
[6] Embleme
[7] jüdisches
[8] Kleeblätter
[9] Theater?
[10] gestrichen

/fol. 6

Monath October 1827

	Stück	f	x
Madon(n)a gemahlt	2	24	–[1]
Durchgang von Baden[2]	1	8	–
Korten[3] gemahlt	2	7	–
Händ(e) gemahlt	4	4	–
Korten[3] geschriebe(n)	2	–	36
Stephanskirchen geschrieben	4	1	–
Panse[4] geschrieben	3	–	9
Thermometer geschriebe(n)	1	–	45
Goldene Stephanskirche gemah(l)t	2	12	–
Prospekt geschrieben	1	–	18
Stephanskirchen gemah(l)t	4	20	–
Italienische Kirchen gemahlt	2	16[5]	–
d(ett)o geschrieben	2	–	36
kleinere kirchen auch gemah(l)t	2	14	–
Schu(h)fried[6] Prospekten geschriebe(n)	2	–	36
Uhrplat[7] gemahlt	1	6	–
kleiner(e) Italiengeinsche[8] kirche gesch(rieben)[9]	2	–	36
Prospekten von Schu(h)fried[6] geschriebe(n)	2	–	36
Petrus und Joseph gemahlt	2	16	–
Hoffnung geschrieb(en)	1	–	6
Gleblatter[10] geschriebe(n)	1	–	15
Kette(n)prücke[11] gemahlt	2	16	–
Goldene Stephanskirchen geschr(ie)b(en)	2	–	36
		126 f	39x

[1] ganze Zeile gestrichen
[2] Baden bei Wien (Niederösterreich)
[3] Karten
[4] Stiefmütterchen
[5] korrigiert aus 8
[6] Jakob Schuhfried, Landschaftsmaler der Porzellanfabrik
[7] Uhrblatt
[8] italienische
[9] im Original in einer Zeile
[10] Kleeblätter
[11] Kettenbrücke — Wiener Brücke über den Wien-Fluß

Aconto[1] Monath November 1827

	Stück	f	x
Purg Thor[2] gemahlt	2	16	–
Weilpurg[3] gemahlt	2	16	[4]
Stephanskirchen gesch(rieben)	1	–	15
Gleblat[5] geschrieben	2[6]	1	–
Stephans kirchen geschriebe(n)	3	–	45
Richtig bezahlt	–	34 f	–
Heilige geschriebe(n)	2	–	15
Fischeln	5	6[7]	–[8]
Fräsch[9]	2[10]	3	–
Stephanskirchen	4	20	–
Weilburg[3] geschrieben	2	–	40
Porzolain Tegln[11] geschriebe(n)	8	4	–
Hände gemahlt	4	4	–
Apothekerflasch(en) geschriebe(n)	7	1	45
d(ett)o Größere d(ett)o	2	–	36
Thermomether geschrieben	1	2	–
Amour gemahlt Glaßer	3	[4]	[4]
Korten[12] gemahlt	1	3	30
Große d(ett)o	2	8	[4]
Flascheln für Schmeltz geschr(ieben)	5	1	15
Händ(e) geschriebe(n)	2	–	30
Korten[12] geschriebe(n)	3	–	54
Prospekten gemahlt	4	20	–

Sum(m)a 542 f[13] 438 f auf d[14]

[1] am ganzen linken Rand Zahlenkolonnen mit Zwischensummen und teilweise mit Tagesdaten versehen
[2] Burgtor (Hofburg, Wien 1)
[3] Weilburg (Baden, Niederösterreich)
[4] keine Eintragung
[5] Kleeblatt
[6] korrigiert aus 1
[7] korrigiert aus 4 (?)
[8] korrigiert aus 30
[9] Frösche
[10] korrigiert aus unleserlicher Zahl
[11] Porzellantiegel (für Apotheke?)
[12] Karten
[13] Zahl gestrichen
[14] Schrift bricht ab

	Stück	f	x
Stephanskirchen geschrieb(en)	4	1	–
Stephanskirchen gemahlt am Weis(sen Grund)	4	20	–
Amplem[1] Bund gemahlt	8	24	–
d(ett)o dunstgelbe	8	12	–
Apotheker Ti(e)geln gesch(rieben)	10	3	–
Händ(e) gemahlt	4	4	–
Prospekten gemahlt	4	20	–
Purgthor[2] geschr(iebe)n	2	–	36
Stephanskirche geschrieb(en)	3	–	45
Fischeln gemahlt Bund	3[3]		
Apotheker Flascheln geschr(ie)b(en)	10[3]		
du(n)st gelbe Fischeln	4	8	30
Pro[4] Brücke geschrie(ben)	2	–	36
Händ(e) geschr(i)eben	2	–	30
richtig bezahlt		171	22
Amour gemahlt	3	9	–
Lampen gemahlt	1	25	[5]
Prospekt gesch(rieben)	1	–	18
Zilinder gesch(rieben)	7	2	6
Urplat[6] gemahlt	1	6	–
Pletl radi(e)rte Schrift	1	–	18
Händ(e) gemahlt	1	4	–[7]

[1] Emblem
[2] Burgtor (Hofburg, Wien 1)
[3] ganze Zeile gestrichen
[4] gestrichen
[5] keine Eintragung
[6] Uhrblatt
[7] die letzten 7 Zeilen von oben nach unten durchstrichen

/fol. 7v

1827

	Stück	f	x
Ritter gemahlt	2	–	36
Apotheker Flaschen geschriebe(n)	1	–	18
Frauenkefer gemahlt[11]	1	–	18
Zilinder mit Stemp(e)l gesch(rieben)	19	5	42
d(ett)o ohne stemp(e)l geschrieb(en)	11	5[1]	42[2]
Zilinder geschrieben	39	11	42
Prospekten vom Wispaden[3] gemahl(t)	3	12	–
d(ett)o geschrieben	3	–	45
St Johan(ne)s gemahlt	1	2	30
Ritter gemahlt	1	2	–
Stephanskirchen gem(alt)	2	[4]	[4]
Runde Glaßplatl geschrieben	2	–	30
Rosengränz[5] geschrieben	2	1	–
Pansegranz[6] geschrieben	2	–	30
Amplem[7] geschrieben	19	2	32
Fliegen geschriebe(n)	2	1	30
Prospekten geschrieben	6	1	30
Amplem[7] geschrieben	8	1	12
Vous und lauter W(?) geschriebe(n)[12]	1	–	45
Prospekten geschrieben	6	1	36
Sum(m)a von ganzen 438 f	–	99 f	14
Große Taf(e)l Gottisch geschrieb(en)	8	136	–
Für Wagner verziehrung ge(m)ahl(t)	1	[4]	[4]

Fortsetzung nächste Seite

[1] korrigiert aus 1
[2] korrigiert aus 39
[3] Wiesbaden
[4] keine Eintragung
[5] Rosenkränze
[6] Stiefmütterchenkranz
[7] Emblem
[10] ganze Seite von oben nach unten durchstrichen
[11] Glückbringender Marienkäfer
[12] Französisch: Vous et l'autre

Prospekten gesch(rieben)	3	–	54
Amplem[7] gesch(rieben)	2	–	14
E(n)tfernung gesch(rieben)	1	–	30
Pappilion[8] gesch(rieben)	2	–	14
Gleplat[9] gesch(rieben)	3	–	21
		136 f	14[10]

[8] Schmetterling
[9] Kleeblatt

/fol. 8

(A) conto[1] Monath August 828	Stück	f	x
Taf(e)l geschrie(ben) Cotisch[2]	1	17	–
Fliegen geschrieben	6	4	30
Hoffnung gesch(rieben)	1	–	6
Amplen[3] geschriebe(n)	2	–	15
Korten[4] gemahlt	3	10	30
Größere d(ett)o	1	4	–
Prospekten geschriebe(n)	3	–	54
Stephanskirchen gemahlt	6	30	–
Korten[4] geschriebe(n)	4	1	12
Blühe unsere Freundschaft gesch(rieben)	1	–	8
Apothekerflaschelchen gesch(rieben)	3	–	54
d(ett)o kleinere	4	1	–
Zilinder geschrieben mit Stenpl[5]	46	13	48
Glaßzif(f)erblat(t) und ganz über(...)[6]	2	8	–
Stephanskirchen geschrieben	6	1	30
Zilinder geschrieben[7]	–	–	–
Prinz Johan(n) seyn Fenster ganzen Baum[8] gemahlt	–	90	[9]
Prospekten gesch(rieben)	4	1	12
Prospekten gemahlt	6	48	–
d(ett)o geschrieben	6	1	54
Ziferplat[10] gemahlt	1	8	–
Gleblätter[11] groß(e) Schrift	2	1[12]	12
d(ett)o d(ett)o	2	–	30
Stephanskirche gemahlt	5	25	–
Karlskirche[13] gemahlt	2	18	–
Stephanskirchen von dunstgelb	4	10	–
Stephanskirchen geschrieben	5	1	15
[14]	–	292f	410[15]x[16]

[1] am linken Rand Zahlenkolonne, mit diversen Tagesdaten versehen, Gesamtsumme 500 f; darunter: 24 f
[2] gotisch
[3] Emblem
[4] Karten
[5] Stempel
[6] unleserliche Abkürzung
[7] ganze Zeile gestrichen
[8] Stammbaum
[9] keine Eintragung
[10] Zifferblatt
[11] Kleeblätter
[12] korrigiert aus =
[13] St. Karl Borromäus (Wien 4)
[14] darunter: zwei Zeilen gestrichen, weitgehend unleserlich (2. Zeile: Glaß . . . mit Mastix)
[15] Kreuzer nicht in Gulden umgerechnet; richtige Summe wäre 298 f 50 x
[16] ganze Seite von oben nach unten durchstrichen

/fol. 8v

1828

Monath September

Bruch Stück von Prelaten sein Fenster noch zu bekom(m)en

	Stück	f	x
Dunstgelbe Stephan(s)kirche geschr(ie)b(en)	4	1	–
Ring mit Him(m)elszeichen Bunder[1]	1	8	–
Italienischen kirchen gemahlt	3	21	–
Karlskirchen[2] geschriebe(n)	2	–	36
Dunstgelb(e) Stephanskirche geschrieb(en)	7	1[3]	–
Goldene Italienische Kir(c)h(e)	1	7	–
Gros(s)e Italien(is)ch(e) Prospekte von Gold	3	27	–
Milano geschrieben	3	–	54
Schu(h)fried[4] Prospekten geschrieb(en)	3	–	54
Italienischen prospekten gesch(rieben)	4	1	12
Goldene Stephanskirchen gemahlt	2	12	–
d(ett)o d(ett)o gemahlt	5	25	–
Amplen[5] Pud(e)l gemahlt	2	7	–
Gute Mutter gemahlt	2	7	–
Pud(e)l geschrieben	2	–	14
Amplem[5] am Weis(s)en Grund gem(a)h(l)t	5	17	30
Apotheker Flascheln geschrieb(en)	34	8	30
d(ett)o Große Flaschen geschrie(ben)	58	23	12

Fortsetzung nächste Seite

[1] bunt
[2] St. Karl Borromäus (Wien 4)
[3] ganze Zeile gestrichen
[4] Jakob Schuhfried, Landschaftsmaler der Porzellanfabrik
[5] Emblem

d(ett)o d(ett)o geschriebe(n)	24	9	36
kleine Flascheln geschriebe(n)	5	1	15
noch kleiner(e) ge[6] d(ett)o gesch(rieben)	6	1	30
Große Flaschen geschrieb(en)	38	15	12
Uhr platln[7] gemahlt	2	12	–
Ritter gemahlt	2	4	–
bezahlt		206f	335[8]x[9]

[6] Schrift abgebrochen (geschrieben?)
[7] Uhrblätter
[8] Kreuzer nicht in Gulden umgerechnet; richtige Summe wäre: 211 f 35 x
[9] ganze Seite von oben nach unten durchstrichen

Brelaten[1] seine Große(n) Fenster müssen abgezogen werden, macht 380 fr[2]
ako(n)to[3] auf die Schriften Taf(e)l ist noch zubekom(m)en 126 f

	Stück	f	x
Ba(c)chus gemahlt	2	6	–
Zif(f)ernblat(t) mit Mastix gemahlt	1[4]		–
Spin(n)erinamkreuz[5] ges(chrieben)	2	–	36
Nahmen mit Gold gesch(rieben)	1	–	6
Amplen[6] geschrieben	1	–	28
Einfachen Amplm[6] gemahlt	4	8	–
d(ett)o geschrieben	4	–	28
Uhrmacher[3] Zif(f)ernblat(t) gemahl(t)	1	12	–
Ritter[7] gemahlt	2	4	–
Eine große Ladnschaft[8] für Prinz	1	125	–
Gleblätter[9] gesch(rieben)	2	–	30
Schwarz(es) platl geschrieb(en)	6	–	36
Gleblätter[9] geschr(iebe)n	3	–	45
Madon(n)a gemahlt	1	12	–
Uhrplatl gemahlt	1	1	–
Uhrplat gemahlt	1	6	–
Lampen gemahlt	1	10	–
Groß(e) Flascheln geschrieben	2	1	–
kleine geschrieben	7	2	–
noch kleiner(e) geschr(iebe)n	17	4	15
ganz kleine geschr(iebe)n	10	2	–
Heiliger Johan(ne)s gemahl(t)	1	1	–
Große Platen gemahlt für Prinz	1	90	–
Uhrplatlen gemahlt	2	12	–
Ritter gemahlt	2	4	–
Ri(ch)tig bezahlt		303f	1

[1] Prälat
[2] beide Zeilen gestrichen
[3] gestrichen
[4] ganze Zeile gestrichen
[5] Spinnerin am Kreuz (Neugotische Gedenksäule am Wienerberg, Wien 10)
[6] Emblem
[7] am linken Rand (hier beginnend abwärts: aconto; darunter: Zahlenkolonne mit Tagesdaten, Gesamtsumme 530 f
[8] Landschaft
[9] Kleeblätter

Monath März 1829

	Stück	f	x
Stephanskirchen gemahlt	4	20	–
Fischeln gemahlt Bude[1]	2	3	–
d(ett)o Fi(sche) dunstgelbe	4	4[2]	–
Bunde[1] Mariazell[3] Frauenbilder	12	18	–
Apotheker Flaschel gesch(rieben)	1	–	18
Eine Ploten für Prinzen gemahlt[18]	1	120	–
Dunstgelbe Mariazell[3] gemahlt	12	9	–
Dunst gelbe Heilige gemahl(t)	13	13	–
Prospekten gemahlt Prag	17[4]	136	–
Schwarz(e) apotheker pulver-	74[6]	19[6]	15[6]
pich(sen)[5] geschriebe(n)	84	21	–
Prospekten geschrieben	35[7]	3	30
kleine Apotheker[8] gesch(rieben)	17	3	44
Korten[9] gemahlt	4	10	30
Mariazell[3] geschrieben	24	2	48
Heilige d(ett)o geschriebe(n)	13	1	31
Prospekten am Weiß(en Grund) gemahlt[10]	4[11]	40	–
Korten[9] geschrieben	4	1	12
Apotheker Flasche(n) gesch(rieben)	6	1	48
Prospekten geschriebe(n)	12	3	–
Apothek(e)rflasc(hen) g(e)sch(rieben)	1	–	18
Prospek(t)en Theater[12] von Darmstadt gem(alt)[13]	2	16	–[14]
Korten[9] gemahlt	1	16	[15]
Prospekten noch einmal gemahlt	2	5	–[14]
Glaß mit 2 Genius gemahlt	1	10	–
	Sum(m)a		4x[16] [17]

[1] bunte
[2] korrigiert aus 6
[3] Wallfahrtsort in der Steiermark
[4] darüber: 12 (gestrichen)
[5] Pulverbüchsen
[6] gestrichen
[7] korrigiert aus 14
[8] fehlt offenbar ein Wort (Flaschen, Büchsen?)
[9] Karten
[10] darüber: 4 Stück zu
[11] korrigiert aus 6
[12] korrigiert aus unleserlichem Wort
[13] im Original in einer Zeile
[14] vor der Zeile: Sternchen
[15] keine Eintragung
[16] Ziffer gestrichen, keine weitere Addition; Gesamtsumme auf der folgenden Seite
[17] ganze Seite von oben nach unten durchstrichen
[18] Platte

Monath[1] April 1829

aconto[2]	Stück	f	x
Ritter gemahlt	1	2	–
Zif(f)erblat(t) gemahlt	1	7	–
Fliegen gemahlt	4	1	12
Fliegen geschrieben	1	–	45
Fliegen gemahlt	1	–	18
Dunstgelbe Ritter gemahl(t)	1	1	30
Richtig bezahlt		472 f	–
Amplen[3] gemahlt	3	12	–
Stephans kirchen gemahlt	4	20	–
Prospekten geschriebe(n)	8	2	24
Prinz Joham[4] Ploten[10] gemahlt	2[5]	36	–
Apotheker Flaschen geschrieb(en)	1	–	18
Große Korte(n)[6] gemahlt	4	16	[7]
d(ett)o geschrieben	4	1	12
Amplem[3] geschrieben	2	–	15
Apotheke(r) Flaschen die großte gesch(rieben)	2	1	12
Fliegen gemahlt	1	–	18
Gleblätte(r)[8] geschrie(ben)	2	1	–
Apotheker Flas(che) große gesch(rieben)	3	1	12
Mitt(l)ere d(ett)o ges(chrieben)	2	–	36
kle(i)ne d(ett)o ges(chrieben)	18	5	30
mit samt den nach zuschreibe(n)	–	–	–
Fliegen gemahlt	2	–	36
Karten gemahl(t)	3	10	30
Amplen[3] geschrieben	–	–	–

Fortsetzung nächste Seite

[1] Monat
[2] am linken Rand Zahlenkolonnen, rechts daneben Tagesdaten; Zwischensummen 372 f 30 x, 360 f, 420 f und 180 f, Gesamtsumme (unrichtig!) 900 f
[3] Emblem
[4] Johann
[5] korrigiert aus 1
[6] Karten
[7] keine Eintragung
[8] Kleeblätter
[10] Platten

Korten[6] geschriebe(n)	3	–	54
Große Apotheker Flaschen gesch(rieben)	45	18	–
d(ett)o kleinere geschrieb(en)	48	16	48
Sum(m)a		468 f	45x[9]

[9] ganze Seite von oben nach unten durchstrichen

/fol. 10v

Monath September 1829

	Stück	f	x
Fliegen geschrieben	3	–	54
Amplem[1] geschrieben	11	1	17
Amplem[1] geschrieben a 18 x	3	–	54
Einfaches Gleblat[2] gesch(rieben)	1	–	15
mit viel schrift d(ett)o gleblatter[3]	3	–	54
Seit(e)l Flascheln[4] geschrieb(en) a 18 x	38	1	24
die kleinste(n) Flaschen geschriebe(n)	30	6	–
Prospekt von Karlsbad[5] gemahlt	1	6	–
d(ett)o verke(h)rt geschriebe(n)	1	–	30
Runde Apotheken pischen[6] geschriebe(n)	50	12	30
Woppen[7] gemahlt	1	8	–
Nachtstuck geschriebe(n)	1	1	30
Apotheker Flaschel gesch(rieben)	1	–	15
Wappen geschriebe(n)	1	–	7
Hirschen, Pferd und Fischeln gemah(l)t	6	11	15
Groß(e) Wappen gemahlt	2	50	–
Ziferplat[8] geschrieb(e)n	1	–	30
Stephanskirchen gemahlt	4	20	–
Große Korten[9] gemahlt	2	32	–
Prinz Li(nier)[10] mit Schwarz gemah(l)t	2	16	–
Bund[11] Mariazell[12] gemahlt	1	1	30
d(ett)o dunstgelb	1	–	45
Fliegen gemahlt	2	–	36
kleine Korten[9] gemahlt	6	21	–
Mariazell[12] geschri(e)ben	2	–	15
Sum(m)a		– 204 f	21 x[13]

[1] Emblem
[2] Kleeblatt
[3] Kleeblätter
[4] Seitel = 0,3 Liter
[5] Kurort in Böhmen (heute CSSR)
[6] Büchsen
[7] Wappen
[8] Zifferblatt
[9] Karten
[10] unleserlich, vermutlich Ligne. (Charles Prince de Ligne [1735—1814]; belgischer Heerführer in kaiserl. Diensten, Freund Josef II. Schriftsteller und Schöpfer geistreicher Aphorismen; hervorstechende Persönlichkeit in der Wiener Gesellschaft)
[11] bunt
[12] Wallfahrtsort in der Steiermark
[13] ganze Seite von oben nach unten durchstrichen

/fol. 11

	Stück	f	x
Korten[1] geschriebe(n)	6	1	48
Stephan(s)kirchen geschriebe(n)	4	1	–
Schrift für Prinz Johan(n) geschriebe(n)	2	10	–
Apotheken Gros(s)e Flasche(n) gesch(rieben)	6	2	24
– d(ett)o – holb[2] flascheln	4	1	12
Fliegen geschrieben	1	–	45
Schrieft für Prinz Johan(n) gesch(rieben)	2	10	–
Mariazell[3] Bund[4] gemahlt	1	1	30
d(ett)o dunstgelb	1	–	45
Kossaken glaß gemahlt	1	6	–
Hirschen glasser gros(s)e[5] gemahlt	1[6]	14	–
Mariazell[3] geschrieb(en) bund[4]	1[6]	1	30
d(ett)o dunstgelb	1	–	45
Gros(s)e Gleblätter[7] geschrieben	3	1	48
Franzeschisch Rosenkränz[8]	2	1	30
Pa(n)se[9] geschrieben	2	1	12
Meslinger Flascheln geschriebe(n)	6	1	12
Gleblat[10] geschrieben	1	–	15
Stephanskirchen gemahlt	6[11]	30	–
Korten[1] kleine	1	3	30
Stephanskirchen geschriebe(n)	6	1	30
Prinzen Schrift nachegema(c)h(t), für alles	–	10	–
Karten geschriebe(n) gemahlt[12]	1	–	18
Gros(s)e Kosaken gemahlt	1	4	–
Prospekten gemahlt	4	33[13]	–
Korten[1] geschriebe(n)	1	–	18
Purgplatz[14] gemahlt	2	16	–
Sum(m)a		156 f	12x[15]

[1] Karten
[2] halbe (0,5 Liter?)
[3] Wallfahrtsort in der Steiermark
[4] bunt
[5] große Gläser mit Hirschen
[6] korrigiert aus 2
[7] Kleeblätter
[8] französische Rosenkränze
[9] Stiefmütterchen
[10] Kleeblatt
[11] korrigiert aus 4
[12] gestrichen
[13] korrigiert aus 32 (?)
[14] Burgplatz (Hofburg, Wien 1)
[15] ganze Seite von oben nach unten durchstrichen

/fol. 11v

Monath Februar 1830

	Stück	f	x
Lenau Große Flasche geschrieb(en)	1	–	30
Apotheker Flaschen geschrieben[1]	–	–	–
d(ett)o Maß[2] Flasche geschr(ieben)	8	3	12
Halbflaschen[3] geschriebe(n)	8	2	24
Seitl[4] d(ett)o	4	1	–
kleinere d(ett)o gesch(rieben) zusam(m)en	8	2	–
Bredtl für Syry(?) geschr(iebe)n	–	9	–
Brasileten[5] ge(malt)[6] vergold(et)	[7]	2	–
die Stark verprennten[8] Korten[9] gemah(l)t	2	5	–
Madon(n)a auf Peinglaß[13] gemahlt	1	12	–
Eine die aufs erst(e) Feuer ist gemahlt	1	8	–
und ist im Feuer gesprungen	–	–	–
Fliegen geschriebe(n)	2	–	36
Sum(m)a	–	45 f	42
von die Großten Korten[9] gemahlt	3	48	–
Peinglaß[13] Gros(s)e Ploten[14] gemah(l)t mit Stephanskirch(e)	1	90	–
Apotheker Halbe[3] Flasch(en) gesch(rieben) a 18 x[10]	32	9	36
Seitl[4] Flascheln geschrieben a 15 x[1]			
Blaues Platl groß geschriebe(n)	1	2	–
Goldene Uhr ausgepesert[11]	1	–	12
Apotheker Maß[2] Flaschen gesch(rieben)	48	19	12
Sum(m)a		169 f	–[12]

[1] ganze Zeile gestrichen
[2] Maß = 1,415 Liter
[3] 0,5 Liter
[4] Seitel = 0,3 Liter
[5] Brasselett = Armband
[6] gestrichen
[7] keine Eintragung
[8] verbrannt
[9] Karten
[10] im Original in einer Zeile
[11] ausgebessert
[12] ganze Seite von oben nach unten durchstrichen
[13] Bein oder Milchglas
[14] Platte

[1] Monath May 1830

	Stück	f	x
Glanz schwarz auf Glaß 3 Loth[2]	–	18	–[3]
Seitlflascheln[4] geschrieben	88	22	–
Pulfer[5] Flaschen geschrieben	40	10	–
Brontweiner[6] Flaschen geschrieben	8	2	24
kle(i)ne Pulver F(laschen) geschri(e)be(n)	40	8	–
kleine Flascheln geschriebe(n)	40	8	–
Seitl[4] Flascheln die ich habe nachschreibe(n) misen[7]	–	5	–
Seitl[4] Flaschel nach ges(ch)rieben	1	–	15
Maß[8] Flascheln geschrieb(en)	8	3	12
kleinere Flascheln geschriebe(n)	13	3	15
d(ett)o pulver Flascheln	1	–	15
Korten[9] geschriebe(n)	4	1	12
Panse[10] geschriebe(n)	2	–	14
Maß[8] Flas(ch)en geschrieben 4Ekicht[11]	31	12	24
Korten[9] gemahlt	3	[12]	[12]
kleiner(e) Flasch(en) nach geschriebe(n)	13	2	–
Prospekte geschriebe(n) durchsichtig	5	1	30
d(ett)o d(ett)o (am) Weis(s)en grund	3	–	54
Nach Trag[13] Maß[8] Flasch(en) geschrieb(en)	5	2	–
Goldene Glaßer nahmen verzihrt	2	–	30
Große pulverbichsen[14] geschriebe(n)	12	4	48

Fortsetzung nächste Seite

[1] am linken Rand Reihe von a-conto-Zahlungen mit Tagesdaten; erste Summe 305 f, zweite Summe 56 f 30 x
[2] Loth = 17,5 Gramm
[3] ganze Zeile gestrichen
[4] Seitel = 0,3 Liter
[5] Pulver
[6] Branntwein
[7] müssen
[8] Maß = 1,415 Liter
[9] Karten
[10] Stiefmütterchen
[11] viereckig
[12] keine Eintragung
[13] Nachtrag
[14] Pulverbüchsen

Nachtrag von Seitlflasch(en)[4] geschrieben	17	4	15
Seitl[4] 4Ekichten[11] Flasch(e)ln Ovalen Schild	73	18	15
kleine auf 6 Loth[2] geschrieben	41	8	12
Grigln[15] mit Nina geschrieben	15	2	30
		121 f	5x[16]

[15] Krügel = 0,5-Liter-Glas
[16] ganze Seite kreuzweise durchstrichen

/fol. 12v

Akonto hab(e) ich noch 203 f

Gri(e)chische Ema(i)l Plateln gemahlt
4. zu 20 f. 2 grös(s)ere zu 16 f C.M.[1]
zusam(m)en 36 f

[1] Conventions-Münze

/fol.

Monath November 1828

Eine Nacht Lampen gemahlt 6 f[1]

	Stück	f	x
Apothekerflaschen Große geschrieb(en)	16	6	24
Große Apotheker Flaschen gesch(rieben)	58	23	12
Große Flaschen geschrieben	61	24	24
Groß(e) Tegl[2] geschriebe(n)	33	12	48
d(ett)o Flaschelen geschrieb(en)	65	26	–
Große noch geschrieben	1	–	24
kleine Flaschen geschriebe(n)	103[3]	25	45
Ganz kleine Flasch(en) geschr(iebe)n	33	6	36
Groß(e) blau gemacht	65	6	30
Selb(e) kleine blau gemacht	103	6	52
Runde kleine geschrieben	65	13	–
und ganz kleine blau gemacht	33	2	12
Nachtrag Groß(e) Flasch(e)n gesch(rieben)	1	–	24
d(ett)o d(ett)o kleine	20[3]	5	–
Nachtrag ge[4] Pruchstück ges(chrieben)	2	–	30
Rictch[5] bezahlt		160 f	[6]

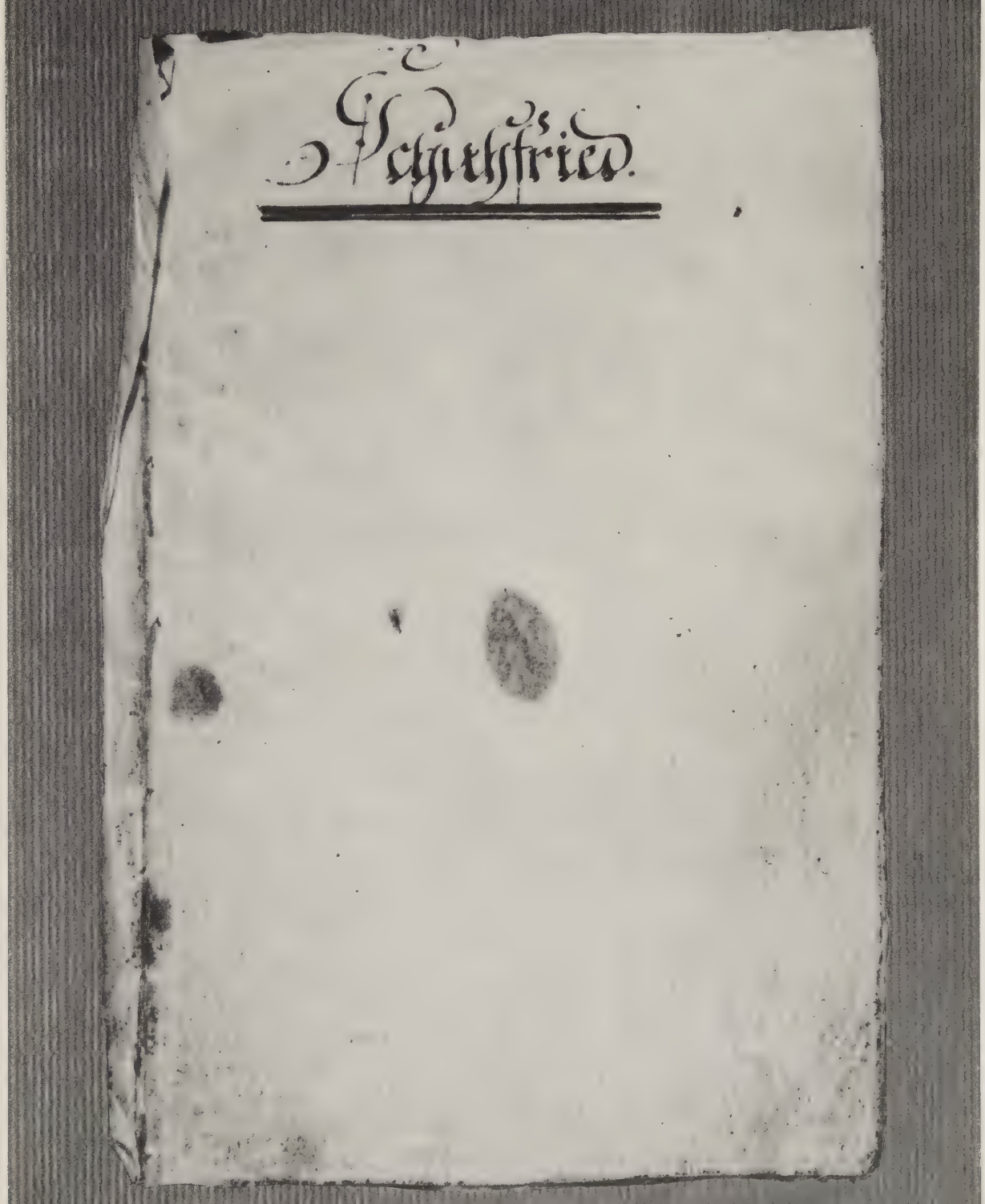
[7]

[1] ganze Zeile gestrichen
[2] Tiegel
[3] vor der Zahl: Sternchen
[4] gestrichen
[5] richtig
[6] ganze Seite kreuzweise durchstrichen
[7] Zahlennotizen (gestrichen)

/fol.

Brasilet[1] 2 f
Bretln geschrie(e)be(n) für Syry(?) 3
zweimahl
auf die P(...)[2] noch 4 (...)[2]
und für Schliesen(?) hab 5 grosse (...)[2]
Bretln geschrieben 3 f
noch zu zahlen
darauf noch 2 Get(...)[2] gesch(rieben) 6 f
d(ett)o[3]

[1] Brasselett = Armband
[2] unleserliche Textstelle
[3] jede einzelne Zeile der ganzen Seite gestrichen, daher fast unleserlich


Pehithfried.

2 Gläßer mit den Stephansthurm Gold u(nd) Silber auf weiß bund[1]		16
2 Gläßer ordinair		12
2 Gläßer mit den Erz H(erzog) Carlischen Gebäude[2] Gold u(nd) Silber bu(n)d[1]		24
2 Gläßer detto		20
4 Gläßer nach Lamprecht[3] Al(l)egorie Rundherum bund[1]		60
4 Gläßer detto		60
2 Gläßer mit den Burg-Thor[4] Gold u(nd) Silber bund[1]		24
2 Glä(ser) mit Nymphenburg[5]		24
2 Glä(ser) mit der Reichskanzeley[6]		24
1 Gläsl mit Kempten[10] Gold u(nd) Silber		15
		279
à Conto 46		48[7]
25		48[7]
25		375
25		
25		
4 Gläßer mit der Karlskirche[8]	48	
–– – den Neuen Burg Thor[9]	48	

[1] bunt
[2] später im Besitz von Erzherzog Albrecht, heute Albertina (Wien 1)
[3] Georg Lamprecht
[4] wahrscheinlich altes Burgtor (Hofburg, Wien 1)
[5] Schloß in München
[6] Teil der Wiener Hofburg (Wien 1)
[7] identisch mit den Beträgen unten
[8] St. Karl Borromäus (Wien 4)
[9] Neues Burgtor, erbaut von Peter Nobile, vollendet 1824
[10] Stadt im Allgäu

/fol. 2v

October 825

2 Glaßer mit den Theseus Tempel[1] aus Grau à 7 f	14 f
1 Lichtschirm mit Zwey Gemählde(n)	20 f
1 Lichtschirm mit Rundgemälde Venezia bund[2]	30 f
1 Glas mit Wap(p)en bund[2]	6 f
1 Glas mit Casa Belloni bund[2]	9 f
1 Glas mit Isola Borromea[3]	9 f
1 Glas mit Cortile del ex Covento	9 f
1 Plattel mit Corty's Kaffehhaus[4]	7 f[5]
2 Gläßer mit der Kettenbrücke[8]	18(f)
2 Glaßer jedes mit 3 Figuren à 4 (f)	8(f)
12 Heilige aus Purpur 12 f bezahlt	
40 f CM[6] große Taffeln 1 Fenster	130 f CM[6]
36 } Trophen u(nd) Wap(p)en 28 }	
76 f[7] 48 x CM[6]	

[1] dem Theseion in Athen nachgebildeter Tempel im Wiener Volksgarten (Wien 1)
[2] bunt
[3] Isole Borromee, Inselgruppe im Lago Maggiore
[4] Corti'sches Kaffeehaus, erbaut 1820 nach Entwurf von Peter Nobile (Volksgarten, Wien 1)
[5] korrigiert aus 9
[6] Conventions-Münze
[7] unrichtige Addition
[8] Wiener Brücke über den Wien-Fluß

/fol. 3

Madon(n)a mit Kind u(nd) die h(eiligen) drey Könige, ein großes Tableaux auf Glas zu 400 f W.W.[1]

à Conto den 18 März 1826	30 f W.W.[1]
– 25 – –	30
– 1 April –	30
– 8 – –	30
– 15 – –	30
– 22 – –	30
– 29 – –	30
– 6 May –	30
– 13 – –	30
– 20 – –	30
– 27 – –	30
– 3 Juny –	30
– 10 – –	30
– 17 – –	30
– 24 – –	30
– 1 July –	50
– 8 – –	50
– 13 – –	100 f
– 15 – –	50
– 22 – –	50
– 29 – –	25
– 5 August	27 f 30 x
– 11 –	25 f
– 19 –	25 f

alles bezahlt –

[1] Wiener Währung

/fol. 3v

1 Glas mit der Kett(en)brücke[8] durchsichtig		9
1 – detto auf weis(sem Grund)		9
3 Gläßer mit der Domkirche v(on) Mayland auf weis(sem Grund)		27
2 Glaßer mit del Sempione v(on) Mayland auf weiß(em Grund)		18[1]
1 Glas mit Schönbrunn v(on) aus(s)en[2]		9
1 – detto v(on) der Garten seite		9
1 Glaß mit den Stephansthurm durchsichtig		6
1 Glas mit Sandwirds Hofers[3] Haus auf weis(sem Grund)		12[4]
		99
2 Gläser mit Spin(n)erinn am Kreuz[5]		20
1 Glas mit Spin(n)erinn am Kreuz[5] klein		9
2 Gläßer mit gold und Silbern Stephansthurm auf weiß(em Grund) bund[6] (à) 8 (f)		16
		144
3 Gläßer mit Venezianer Prospecte(n)		24
den 15 November	due(?)	11 f 20
den 28 October		10 f
den 21 October		12 f 30
den 15 October		12 f 30
den 6 October		12 f 30
dem 3$^{t(e)n}$ September a Conto		45 f W.W.[7]
– 10ten – –		20 f –
– 17– – –		12(f)–
– 30– – –		24 f –
– 18– November		12 – 30 x

[1] korrigiert aus 20
[2] außen, das heißt: von der Seite des Ehrenhofes
[3] Andreas Hofer, Tiroler Freiheitsheld („Sandwirt")
[4] korrigiert aus 10
[5] Neugotische Gedenksäule am Wiener Berg (Wien 10)
[6] bunt
[7] Wiener Währung
[8] Wiener Brücke über den Wien-Fluß

2 Gläßer mit Spin(n)erin am Kreuz[1]	20 f
2 Gläßer mit der Kettenbrücke[8]	18 f[2]
4 Platteln zu einer Lattern[3] bund[4]	24 C.M.[5] f
2 Glaßer mit der Kettenbrü(c)ke[8]	16
1 Glaß mit den Burg Platz	8
2 Gläßer mit den Judentempel[9]	20
2 Uhr Platten bund[4]	26

den 10 Februar	10 –
den 5 Februar	15 – (be)zahlt
den 28 Jänner	15 –
den 20 Ja(e)n(n)er	10 –
den 14 Dece(m)ber	12(f) 30 x
den 9 December 826	20 f W.W.[6]
– 16 – –	7 f 30 x –
– 24 – –	17 f – –
– 29 – –	12 f 30 x
– 5 Jänner 827	12 f[7]

[1] Neugotische Gedenksäule am Wienerberg (Wien 10)
[2] korrigiert aus unleserlicher Zahl
[3] Laterne
[4] bunt
[5] Conventions-Münze
[6] Wiener Währung
[7] die untere Hälfte der Seite kreuzweise durchstrichen
[8] Wiener Brücke über den Wien-Fluß
[9] Vermutlich Wiener Synagoge in der Seitenstättengasse

3 Gläßer mit Ansichten durchsichtig	21
2 Lamperl mit 3 Heiligen u(nd) Stein(?) gemahlt bund[1] durchsichtig à 7 (f)	14
1 Wappen vor[2] H(errn) v(on) Zim(m)ermann	9
1 Wappen eingeschickt bund[1]	4
1 Glaß mit Scho(e)nbrunn auf weiß	10
1 Glaß mit Erz H(erzog) Carl v(on) Baden	9
1[3] Gläßer mit Wap(p)en à 4 (f)	4[4]
1 Josephplatz[5]	9
1 Lax(en)burg[6] Schloßkirche	9
1 mit Rütter Schloß[7] in Laxenb(ur)g[6]	9
4 Glaßer mit Hände	6
1 Pokal Wap(p)en bund[1]	2 (f) 30 (x)
2 Stephansthurm auf weiß bund[1]	7
4 Stephansthurm durchsichtig	20
2 Stephan(s)thurn durchsichtig	10
6 Hände durchsicht(i)g à 1 f 45 x	9[8 9]

den 30 July	25 (f) W.W.[10]	bezahlt
den 14 July	10 (f) W.W.[10]	
den 15 Juny 1827	15 f W.W.[10]	
den 23 Juny –	15 f W.W.[10]	
den 30 July[11] –	12 f –	
den 7 –	10 f –	
den 28 May 827	20 f W.W.[10] à Conto	
– 2 Juny	12 f 30 x	
den 9 Juny	12 f 30 x	

[1] bunt
[2] für
[3] korrigiert aus 2 (Rasur)
[4] korrigiert aus 8
[5] Platz nahe der Hofburg (Wien 1)
[6] ehemals kaiserliches Sommerschloß südlich von Wien
[7] Ritterschloß
[8] unrichtige Multiplikation, richtig wäre 10 f 30 x
[9] bis hieher die Seite kreuzweise durchstrichen
[10] Wiener Währung
[11] wahrscheinlich: Juni

den 4. August 1827		12 f 30 W.W.[1]
den 11 August –		12 f 30 – –
den 18 August –		12 f 30 – –
2 Glaßer mit dem Urthelstein[2] bu(n)d[3]	20	
	bezahlt	
für die Grom(?) u(nd) Engeln auf weiß(em Grund)	bezahlt	15 f W.W.[1]
4 Stepfansthurm (sic!) durchsichtig à 5(f)	20 f	bezahlt
2 Mit Spin(n)erin am Kreuz[4] durch(sichtig) (à) 7 (f)[5]	14(f)	bezahlt
3 Gläßer geschrieben à 18 (x)	54 x	
4 Stephansthurm durchsichtig (à) 5 (f)	20 f	bez(ahlt)
2 Glaßer mit Schwanen Rundgemälde	16 f[6]	bez(ahlt)
2[7] Glaßer mit L'esperance	8	bezah(lt)
2 Glaßer mit Tauben	6	bezah(lt)
2 Glaßer mit Freundschaft	8	bezahl(t)
2 Glaß(er) mit La bonne fortune	6	bezahl(t)
3 Stephansthurm durchsichtig à 5 (f)	15	
1 Glas den konigl(ichen) Bibliot(h)eke zu Berlin[5]		7 f 30 bez(ahlt)
2 Gläßer nit dem Anphitheater v(on) Mayla(n)d	16[8]	
2 Gläser mit del Sempione	16[8]	

Fortsetzung nächste Seite

[1] Wiener Währung
[2] Urthelstein: Ausflugsort im Helenental bei Baden s. Wien
[3] bunt
[4] gotische Gedenksäule am Wienerberg (Wien 10)
[5] im Original in einer Zeile
[6] korrigiert aus 20
[7] korrigiert aus 1
[8] korrigiert aus 18

den 2 September 1827		20 f
den 8 S(e)ptember –		16 f bezahlt
à Conto den 12 October 827		15 f W.W.[1]
den 20 October		15 f W.W.[1] bez(ahlt)
den 27 October		7 f 30 (x)
den 3 November		15 f
den 10 –		15 f
den 19 –		10 f
24 –		12 f 30 x

	f W.W.[1]
1 Glaß mit Betri(e)bsamkeit	3
1 Glaß mit der Hoffnung	3
1 Glaß mit zwey Papagey ton(?)	2 bezahlt[2]
1 Glaß mit Papagey Docile	2
1 Glaß nit der Liebe	2
1 Glaß (m)it 2. Tauben	2
1 Glaß mit dem Hund u(nd) Hugel(?)	3
1 Glaß mit den Hund die Treuheit	3
1 Glaß mit den Genius u(nd) Rauchfaß	3
1 Glaß mit Liebe, Hoffnung u(nd) Glaube	2
Ansicht von Golling in Salzburg	5
Pyramides Sphinges Aegyptiae	5
A(n)sicht v(on) Mühl- + Neubrunnen in Karl(s)b(ad)[3] [4]	5
Sepulcrum Sot(h)is[5] Regiae Aegypti	5
Die Nynphe Egeria[6]	5
Der Sauerbrunnen in Karlsbad[3]	5
Bozen in[7] Innbrug[8]	5
Haus des Sandwirthes Andren H(ofe)r	5
Schloß Ambras nächst Inbg[8]	5
Innprug[8] v(on der) Seite des Schiesstadte[9] [4]	5
den 16 December 1827	7 f 30 W.W.[1]
den 22 Decenber –	12(f)30 –
den 28 Decenb(er)–	12(f)30 –
den 5 Jänner 1828	12 – 30 –
den 14 –	12 – 30

[1] Wiener Währung
[2] vertikal geschrieben
[3] Kurort in Böhmen (heute CSSR)
[4] im Original in einer Zeile
[5] Sothis, ägyptischer Name des Hundssterns, dessen Frühaufgang den Beginn der Nilüberschwemmung und damit den Jahresanfang verkündete
[6] römische Quellgöttin
[7] soll heißen: und
[8] Innsbruck (Tirol)
[9] der Schießstätte

1 Glas mit Place de S(an) Marc(o) à 5(f) W.(W.)[1]
La Cour du Palais Ducal 5
Hauptstadt Grätz v(on) der Sudseite[2] 5
mit den Berg Stökel[3] 5
Hauptplatz v(on) Grätz[4] 5

---

den 29 Februar im Glaß mit den
Geimüllerischen[5] Hauß aufgem(alt) 16 f bez(ahlt)

---

den 29 März 1828 2 Platteln mit
mit der Geburt d(e)s Amors u(nd) das ander(e)
mit 2 Engelsköpfe(n), die sich kisen[6] 7 bez(a)h(lt)
1 Plattel mit den Amor bund[7] 5 } bezahlt[8]
1 Platl mit à la Volupté bund[7] 7 }
1 Platl mit die Tauben u(nd) Schalen
auf Mosaic art bu(n)d[7] 7 }
2 Platten mit 3 Ritter(n) bund[7]
gema(c)ht à 10 (f) 20 } bezah(lt)
1 Bokal[9] nit Wiesbaden bund[7] 9 }
6 Gläßer nit den Bad Ems auf weiß 48 bezahlt
1 Ritter auf ein Plattel bund[7] 2 bez(a)hl(t)
3 Gläßer nit Ansichten von Baden[10] bu(n)d[7] [11]
2 Glaseln mit Gotischen Buchstaben
à 17. 34 f bezahlt
den 29 Jänner 1818 (sic!) auf obige (...)[12] 9(f) 30[13]
dem 10 Jann(e)r – 5 f
den 17 Janner – 6 f
den 9 September 1828 10 f W.W.[1]
b(e)zahlt
– 16.– – 10 –
– 21 – 14

Glatt(?) den 12 July $\overline{828}$[14]

[1] Wiener Währung
[2] Graz (Steiermark) von der Südseite
[3] Schöckl (Grazer Hausberg)
[4] Graz (Steiermark)
[5] Geymüller-Palais (Wien 1, Wallnerstraße 8)
[6] küssen
[7] bunt
[8] vertikal geschrieben
[9] Pokal
[10] Baden bei Wien (Niederösterreich)
[11] ganze Zeile gestrichen
[12] unleserliches Wort
[13] gestrichen
[14] die letzten 7 Zeilen kreuzweise durchstrichen

à Conto den 16 Marz 1818 (sic!)	4 f CM[1]
den 22 Marz	7 f CM
den 29 –	7 f CM
den 5 April	7 f CM
den 12[2]–	7 f CM
den 19 –	7 f CM
den 26 –	7 f CM
den 3[3] May	7 CM
den 10 –	7 CM
den 17 –	7 CM
den 24 –	7 CM
den 31 –	7 CM
den –[4] Juny	7 CM
den –[5] –	7 CM
den 21 –	7 CM
den 29 –	7 CM
den 5 July	7 CM
den 20 July	7 CM
den 26 July	7 CM
den 2 August	7 CM

Fichten Baum für den Prinz Johann
6 Tafeln mit 2 blumen à 60 (f) W.(W.)[6]

den 14t(e)n	No(ve)mber	14 f 30	
den 8–	Noebe (sic!)[7]	12 f 30	
den 14–	Nobebe (sic!)[7]	12 f 30	
den 22–	–	12(f)30	
den 29–	–	12(f)30	
den 6	Dece(m)ber	12(f)30	all(e)s
den 20	Decenb(er)	12(f)30[8]	b(e)zah(l)t

[1] Conventions-Münze
[2] korrigiert aus 19
[3] korrigiert aus 4
[4] keine Eintragung (vielleicht: 7)
[5] keine Eintragung (vielleicht: 14)
[6] Wiener Währung
[7] November
[8] ganze Seite kreuzweise durchstrichen

Eein Ritter auf ein Plattl	2 bezah(l)t
1 Glas den Parc v(on) Baden[1]	9
1 Glas (m)it den Theresienbad[2]	9
1 Glas (m)it den Maierhof in Lax(en)b(urg)[3]	9
1 Glas mit einen See-Sturm bund[4]	10
2 Gläßer mit Spin(n)erin am Kreuz[5]	16
2 Glaßer mit Leipzig bund[4]	15[6]
1 Platteln mit einen Ritter bund[4]	2
4 Ritter mit Dunstgelb u(nd) Purpur	4
3 Glaßer (m)it Fianco del Duomo Cattedrale bund[4]	27
2 Gläßer mit Spin(n)erin am Kreuz[5]	16
2 G(läser) (m)it Genien für Ihr Wohl	6
1 Lampe mit 3 Figuren Salv(ator) mund(i), Melancht(h)on u(nd) Luther bund[4]	17
2 Stephansthurm durchsichtig	10
2 Stephansthurn durchsichtig	10[7]
2 Stephansthurm durchsichtig	10
2[8] (m)it Blumen den Grund v(on) Pail[11]	3
18 Glaßer mit Prospecten nach Prag gekom(m)en sind à 8[8] f W.W.[9]	144[8]
6 Glaßer mit Hände à 1 (f)	6

Fortsetzung nächste Seite

[1] Baden bei Wien (Niederösterreich)
[2] ältestes Wiener Schwefelbad (Wien 12)
[3] ehemals kaiserliches Sommerschloß südlich von Wien (Niederösterreich)
[4] bunt
[5] Neugotische Gedenksäule am Wienerberg (Wien 10)
[6] korrigiert aus 16
[7] korrigiert aus 15
[8] korrigiert aus unleserlicher Zahl
[9] Wiener Währung
[11] vermutlich Peil (Andreas), Blumenmaler der Wiener Manufaktur (1808—1856)

den 30 August 1828	10 f W.W.[9]
den 6 September –	8(f)W.W.[9]
den 13 September –	10(f)W.W.[9]
den 20 September	12 f 30 x
den 27 –	12(f)30
den 4 October	12 f 30
den 11 –	12 f 30
den 18 –	12 f 30
den 21	10(f)30
	alles bezah(l)t[10]

[10] ganze Seite kreuzweise durchstrichen

/fol. 7v

(...)[1] die 6Ekichte[2] Platte mit ein(er)
Landschaft den Prinzen Johan(n)
à Conto (...)[1] f W.W.[3][4] 140 f W.W.[3] zu be-
kom(men)

den 27. December	12 f 30 x W–[3]
den 31 Dece(m)ber	12(f)30(x)W–[3]
den 3 Jänner	12 f 30 –
den 10 –	12 f 30 –
den 17 –	12 f 30
den 24 –	12 f 30
den 31 –	12 f 30
den 7[5] Febru(a)r	12 f 30
den 14. –	12 f 30
den 21 –	12 f 30
den 1 März	12 f 30
den 7 –	12 f 30
den 14 März	12(f)30
den 21 –	12 f 30
den 28 –	12 f 30
den 4 April	12 f 30
den 11 –	12 f 30
den 18 –	12 f 30
den 25 –	12 f 30
den 2 May	25 f –
den 9 –	12 f 30
den 16 –	12 f 30
den 23 –	12 f 30
den 30 –	25 f –
den 6 Juny	25 f –
den 13 –	25 f –
den 20[6] –	25 f –
den 20[7] –	12 f 30

[1] unleserlich
[2] sechseckig
[3] Wiener Währung
[4] ganze Zeile bis hierher gestrichen
[5] korrigiert aus 6
[6] korrigiert aus 27
[7] 27 ?

2ten Plattlate für den
Prinzen Johan(n) 80[1] f W.W.[2]
2 Glaßer mit dem Cursaal zu Wiesbaden
durchsichtig à 12 f 24 f
4 Glaßer mit den Bad-Ems auf weis(s) 34 f 2 (x)
1 Platten (m)it den Cour Saal 30 f
alles bezahlt

---

4 Glaßer mit der Quelle in Baden[3]
à 8 (f) 32
4 Glaßer mit Baden[3] bey (Wien?) 32
4 Stephans Thurm durchsichtig
à 5 (f) 20
3 Gründeln zu die Blumenglaßer
v(on) Peil[12] 4 f 30
8 Glaßer mit Embleme bund[4] à 4 f 32
8 – – – 32
4 – 16
2 mit Freun(d)schaft und Emblem 8
3 Stephansthurm bund[4] à 5 (f) 15 f
1 Stephansthurm Pokal auf Porträte
weis(sem Grund) [5] des
1 Amplen[6] mit Hund bund[4] 6 H(er)r(n)
3 Glaßer (m)it Türk(e) u(nd) Ridl 6 f[7]
Kosack grün 6
4 Glaßer (m)it Embleme bund[4] à 4 (f) 16
2 Stephansthurm durchsichtig 10
1 Platte für H(er)r(n) v(on) Binner
mit Grabmahl 37
4[8] Stephans Thurm durchsichtig 20[9]

Fortsetzung nächste Seite

[1] korrigiert aus 85
[2] Wiener Währung
[3] Baden bei Wien (Niederösterreich)
[4] bunt
[5] keine Eintragung
[6] Emblem
[7] in einer Zeile vertikal geschrieben
[8] korrigiert aus 2
[9] korrigiert aus 10
[12] Andreas Peil — Blumenmaler der Wiener Porzellan-Manufaktur

den 4 July 1829 à Conto	15 f	
den 11 –	15 f	
den 14 –	25 f	
den 18 –	9 f	10 Flaschen
den 25 –	12 f 30 x	(m)it blau
den 1. August	12 f 30–	Baldachin
den 8. –	12 f 30–	gemahlt[7]
den 14.[10]–	12 f 30–	
den 22 –	12 f 30–	
den 29 –	12 f 30–	
den 5 September	12 f 30–	
den 12 –	12 f 30–	
den 19 –	12 f 30–	
den 26 –	12 f 30–	
den 3 October	12 f 30–	
den 10 –	12 f 30–	
den 17 –	12 f 30–[11]	

[10] korrigiert aus 15
[11] ganze Seite kreuzweise durchstrichen

den 24 Octob(e)r	829	12 f 30 x W.W.[1]
den 31 –	–	12 f 30 x – –
den 7 Novemb(er)–		12 f 30 – –
den 14 –	–	12 f 30 –
den 21 –		12 f 30 –
den 19 December	829	12 f 30
den 25 –		12 f 30

4 Glaser (m)it Karten bu(n)d[2] à 3 f 30	14 f
1 Glaß mit den Burg Platz[3] ganz gold(en)	9
1 Glaß (m)it den Ritterschloß[4] ganz –[5]	9
1 Glas (m)it den Schloß Schonbrun[6]	9
2 Glaser (m)it den Juden(tempel?)[11]	10
24 Pul(v)er Flaschers à 6 x	2 f 24
1 Portraite auf Frauenglas	6
4 Stephansthurm bund[2] à 5 (f)	20
1 Leiste gemah(l)t aus Schwarz	8[7]

den 1 May 1830	à Conto	5 f CM[8]
den 8 –	– –	5 f CM[8]
den 15 –	– ganz bezahlt die	13 – –

Platten mit den heil(igen) Ludwig u(nd) 50 Stück gefährbte gläßer mit Desseines für de(n) H(errn) Baron

den 29 May	830 à Conto	5 f CM[8]
den 7 Juny	– –	5 f CM[8]
den 12 Juny	– –	5 f CM[8]
den 19 Juny	– –	5 f CM[8]
den 26 Juny	– –	5 f CM[8]

18 Trophnen gezeichnet
16 kleine Schwarze à 3 (f) CM[8]
5 d(et)t(o) (...)[9] à 5. 25 (f) CM[8]

Ba(c)chus gemahlt	5 f	W.W.[1]
Große	4 f	CM[8]
Kleine	1 f	–[10]

[1] Wiener Währung
[2] bunt
[3] Platz in der Wiener Hofburg (Wien 1)
[4] Laxenburg
[5] golden
[6] Schönbrunn, ehemals kaiserliches Sommerschloß (Wien 13)
[7] oder 18 ?
[8] Conventions-Münze
[9] unleserlich
[10] ganze Seite kreuzweise durchstrichen
[11] vermutlich Wiener Synagoge in Seitenstättergasse

6 klei(ne) geschrieb(en)	à 12
1 Pul(ver?)	15
2 Große	30
	1 f 57
	5 f 5 x
	7(f)30
	14 f 92[1]
1 Glas mit den Geimilerischen Haus[2] à[3] Conto[3] 6 f bezah(lt)	
1 Platte für H(errn) Bin(n)er Nachtstück bund[4] 14 f CM[5]	
1 Glas mit der Tugend	
1 Glas mit der Gerechtigkeit	à 4 f CM[5]
1 Glas mit den Ungar	12 (f CM)
1 Glas mit der Schlange	à 3 f CM[5]
4 Stephansthurm	8 f Con.Mü.[5]
1 Glas mit der Insel St. Helena bu(n)d[4]	6 f 48 x CM[5]
1 Stephansthurm auf weiß(em Grund)	2 f
1 Stephansthurn durchsichtig	2 f
50 Dreyfaldigkeit großseidl Flaschen	à 12 x CM[5]
1 Glas mit Amor Mond für H(errn) v(on) Riedl Frau(e)nglas	1 f 36 x 119 f CM[5]

Fortsetzung nächste Seite

[1] unrichtige Addition; richtig wäre 32 x
[2] Geymüller-Palais (Wien 1, Wallnerstraße 8)
[3] gestrichen
[4] bunt
[5] Conventions-Münze

den 3 July	auf die Arbeit des Herrn v(on) Ri(e)dl	5 f (C)M[5]
den 24 July		5 f MC (sic!)
den 31 –		5 f MC (sic!)
den 7 August		5 f MC (sic!)
den 14 –		5 f CM[5]
den 21 –		5 f CM
den 28 –		5(f)CM
den 4 September		5 f CM
den 11 –		5 f CM
den 18 –		5 f CM
den 25 –		5 f (C)M
den 2 October		5 f (C)M
den 4 –		10 f (C)M
den 5 –	alles bezahlt[6]	6 f CM den 6 Nov(ember)
den 9 –		5 f CM 4 f CM[7]
den 14 –		35 f CM
den 23 –		5 f CM
den 24 –		40 f CM
den 2 November		10(f CM)

[6] bezahlt; Text vertikal geschrieben

[7] im Original in einer Zeile vertikal geschrieben

III. Die geheimen Aufzeichnungen des Glasmalers Gottlob Samuel Mohn, Laxenburg

Der Name Anton Kothgasser, der heute für eine ganze Epoche der Glaskunst steht, ist untrennbar verbunden mit dem Namen des sächsischen Glasmalers Gottlob Samuel Mohn. Denn der zweiundzwanzigjährige Gottlob Mohn war es, der dem zwanzig Jahre älteren die Erfahrungen und Techniken seines Vaters in der Fertigung feiner transluzider Hohlgläser offenbarte, erweitert um die Kenntnisse, die er selbst in vieljährigen farbentechnischen Versuchen erworben hatte.
Das freundliche Entgegenkommen des seinerzeitigen Bürgermeisters des Marktes Laxenburg, Herrn Herbert Rauch, erlaubte es, den Verfasser mit jenen Originaldokumenten vertraut zu machen, die über den Verbleib der Aufzeichnungen von Gottlob Mohn über seine farbentechnischen Versuche Auskunft geben.

*

Als der Vater von Gottlob Mohn, der Porzellanmaler Samuel Mohn, im Jahre 1806 in dem Städtchen Neubrandenburg beginnt, mit der Bemalung von Hohlgläsern zu experimentieren, ist diese Idee keineswegs neu. Schon im 15. Jahrhundert entstehen kostbare Emailmalereien auf venezianischen Gläsern, und bald steht die Emailmalerei in hoher Blüte. Die Kunst der Schwarzlotmalerei, die in den Werken von Johann Schaper und Ignaz Preußler ihren Höhepunkt erreicht, kennt man seit dem 17. Jahrhundert.

Immer wieder versuchen auch Porzellanmaler, ihre Kunst auf das Hohlglas zu übertragen.

Aber erst Samuel Mohn gelingt am Anfang des 19. Jahrhunderts der Durchbruch zur zart-durchscheinenden, zur „transluziden“ Glasmalerei. Nicht ohne Stolz weist er darauf hin, daß er damit eine verlorene Kunst zu neuem Leben erweckt habe.

Seine Vorliebe für Silhouetten-Porträts, die dem Zeitgeschmack entsprachen und in deren Technik er brillierte, so daß er mitunter ganze Familien in scherenschnittartigen Porträts auf Tassen verewigte, überträgt er nun versuchsweise auch auf Hohlgläser. Um die Bildnisse plastischer hervorheben zu können, setzt er sie gern in ein gelbgeätztes Medaillon, das er mit Weinlaub, Rosen- oder Eichenlaub umrankt.

Er gibt bald die Porzellanmalerei ganz auf und vervollkommnet die Technik der Hohlglasmalerei mittels durchsichtiger Schmelzfarben. Bald gelingen ihm Gläser in größerer Farbigkeit, zarter Transparenz, wobei ihm sicherlich die Erfahrungen und Ratschläge des ihm befreundeten Glasfenstermalers Siegmund Frank zugute kommen.

Seine Gläser finden guten Absatz, und so kann er nach einem unsteten Wanderleben im Jahre 1807 in Leipzig eine kleine Fabrikation ins Leben rufen, in der er „Trinkgläser von allen Sorten mit Landschaften, Allegorien, Decorationen und Musik nebst Text“ anbietet.

Aus dieser Zeit stammt auch das reizvolle Glas (Abbildung), das als einziges bekanntes Selbstporträt von Samuel Mohn des Meisters Bildnis als Silhouette zeigt. Es ist dem Freunde mit der unter dem Mundrand umlaufenden Widmung zugeeignet: „Für M. S. Frank in Nürnberg von S. Mohn in Leipzig 1808“. Schon ein Jahr später übersiedelt der Meister, den es bisher nirgendwo längere Zeit hielt, in die Haupt- und Residenzstadt Dresden. Hier wird er endlich seßhaft. Die Werkstatt floriert. Er kann Schüler und Lehrlinge beschäftigen – so die Brüder August und Wilhelm

(53) Walzenförmiger Becher mit Selbstporträt von Samuel Mohn, Blumenstrauß und Umschrift: „Für M. S. Frank in Nürnberg von S. Mohn in Leipzig 1808“

Viertel, Christian Siegmund und C. von Scheidt, der in jener Zeit seine Gläser noch neben seinen Initialen mit der Werkstattbezeichnung „Mohn“ signierte.

In dieser fruchtbaren Schaffensperiode entstehen zahlreiche Gläser mit Ansichten von Dresden, auch farbige Porträts, Veduten, Silhouetten, Blumenmotive. Mit besonderer Liebe schmückt er seine Gläser mit winzigen Insekten, mit Fliegen, Schmetterlingen, Marienkäfern. Die Nachfrage nach seinen Arbeiten steigt, zumal er sich bei „hohen und höchsten Herrschaften alleruntertänigst“ immer wieder in Erinnerung zu bringen weiß.

Am 26. Juli 1815 stirbt er, dreiundfünfzigjährig, an einer Lungenentzündung. Er hinterläßt eine Witwe, 4 Söhne und 3 Töchter.

Nur einer der Söhne, Gottlob Samuel Mohn, tritt in die Fußstapfen des Vaters. Am 4. November 1789 in Weißenfels an der Saale geboren, beweist er sich bald als künstlerisch begabt und geistig rege. Deshalb läßt ihm der Vater, soweit es die ständig wechselnden Domizile der Familie erlauben, eine gehobene Ausbildung zuteil werden und fördert seine Begabung, indem er ihn zur Mitarbeit in seiner Werkstatt heranzieht.

Gottlob Mohn kann in Halle, Berlin und Stettin das Gymnasium besuchen und erfreut seinen Vater schon als Schüler mit wohlgelungenen Silhouetten, die er auf Porzellan malt. Noch schwankt der Vater, ob der begabte Junge sein Werk als Porzellan- und Glasmaler fortsetzen soll. 1805 wird Gottlob Schüler des bedeutenden Berliner Chemikers Klapproth, bei dem er seine ersten Kenntnisse der Farbenchemie erwirbt, die er später konsequent und erfolgreich erweitert. In den Leipziger Jahren 1807 und 1808 nimmt er Zeichenunterricht bei Professor Johann Veit Schnorr von Carolsfeld. Später, in Wien, erneuert er seine Bekanntschaft mit den berühmteren Söhnen seines Lehrherrn, Julius und Ludwig, deren Entwürfe er bei seiner Flachglas-Malerei in Laxenburg mit verwendet.

Die Übersiedelung der Familie nach Dresden eröffnet ihm neue Perspektiven. Als der nun Einundzwanzigjährige, der inzwischen fleißig und talentiert in der väterlichen Werkstatt mitgearbeitet hat, zusammen mit seinem Bruder Ludwig an die Kunstakademie Dresden zum „Zeichenmeister" Lindner kommt, hat er sich bereits für seine berufliche Laufbahn entschieden. Er läßt sich als „Glasmaler" in die Studienrolle eintragen.

Ein Jahr später, im Mai 1811, nimmt sein Leben die Wendung, die sein ferneres Schicksal bestimmt. Er geht nach Wien, um dort seine farbenchemischen Studien fortzusetzen. Es mag dem Vater nicht leicht gefallen sein, seinen besten Mitarbeiter, dem er alle seine Produktionsgeheimnisse anvertraute, zu verlieren. Aber er läßt den Sohn ziehen.

Die Kaiserstadt an der Donau ist zu jener Zeit die beherrschende Metropole der Kunst und der Künstler, tonangebend in allen Fragen der Kultur, des Geschmacks, der Moderne. Die farbige Glasmalerei kommt dem Zeitgeschmack der gotisierenden Romantik sehr entgegen. Die Zeit ist reif für eine Kunstgattung, in der es Gottlob Mohn zur Meisterschaft bringt.

Dank der Protektion eines Mäzens, des kunstsinnigen Herzogs Albert von Sachsen-Teschen, öffnen sich Gottlob Mohn die Türen der Aristokratie. Er wird zur Mitarbeit an Wappenfenstern herangezogen, arbeitet mit an farbenprächtigen Kirchen- und Schloßfenstern. So wird der Boden bereitet für die neue große Wiener Mode, die transluziden Hohlgläser.

Bei dem Professor der technischen Chemie am Polytechnischen Institut in Wien, Benjamin von Scholz, vertieft er seine farbenchemischen Kenntnisse. Der begabte und strebsame junge Künstler erhält bald, gefördert von Erzherzog Johann und anderen Mäzenen, gutbezahlte Aufträge als Tafelglasmaler. Die Vervollkommnung und Weiterentwicklung transluzider Glasfarben und die Probleme der

Färbung der Glasmasse beschäftigen ihn jedoch in jener Zeit mehr als die Ausübung der künstlerischen Tätigkeit. Gottlob Mohn will nicht nur im Labor experimentieren. Er gewinnt den Direktor Schletz von der Glashütte Türnitz (Steiermark) dafür, seine glastechnischen Farbversuche in der dortigen Hütte umzusetzen.

Denn überall im Lande experimentieren in dieser Zeit die Glasmacher, die jahrhundertelang ihren Ehrgeiz in der Erzeugung kristallklaren, farblosen Glases sahen, mit der Gewinnung farbiger Glasmassen, wie sie dieser Epoche ihr Gepräge geben.

Mit immer neuen Rezepturen versuchen die Werkstätten nicht nur das Rubinglas, wie es schon Kunckel entwickelte und beschrieb, leuchtender zu gestalten. Sie sind auch bemüht, in der Glasmasse neue Farben zu entwickeln: Chromgrün und Granat, Zitronengelb und Kupferrot, Zenithblau und Violett, milchfarbenes Beinglas, Chrisopras, Alabaster und Türkis.

So erzeugen die Werkstätten nach Rezepten, die sich trotz aller Bemühung um Geheimhaltung durch die Gesellen und wandernde „Farbenberater" schnell verbreiten, eine bunte Palette vielfarbiger Gläser, die dieser letzten Epoche künstlerischen Hohlglases die Farbenpracht eines blühenden Gartens verleihen. Höhepunkt dieser Epoche ist das durchscheinend farbige Hohlglas, das transluzide Glas.

Gottlob Mohn sucht, gestützt auf seine beim Vater erlernten Fähigkeiten als Porzellanmaler, Kontakt mit der Kaiserlichen Porzellanmanufaktur in Wien. Hier begegnet ihm Anton Kothgasser, der zwanzig Jahre ältere, seit langem festangestellte angesehene Porzellanmaler der Manufaktur. Der muß von dem begabten Jüngling sehr angetan gewesen sein, denn bald sind die beiden unzertrennlich.

Jahrzehntelang hat Anton Kothgasser sein ganzes Können in den Dienst der Porzellanmalerei gestellt. Nun öffnet sich ihm ein ganz neues interessantes Betätigungsfeld. Gemeinsam arbeiten die beiden zunächst an den großen, vielfarbi-

gen Glasfenstern in der romantischen Ritterburg, die Kaiser Franz in Laxenburg erstehen läßt. Laxenburg wird bald auch der ständige Wohnsitz von Gottlob Mohn, der sich immer stärker zur Tafelglas-Malerei hingezogen fühlt, während Kothgasser die Ideen des Jüngeren aufgreift und sich immer mehr der Hohlglas-Malerei zuwendet.

Auch aus der Hand von Gottlob Mohn entstehen aber, wetteifernd mit den Arbeiten Kothgassers und anderer Künstler aus dem Kreise der Wiener Porzellan-Manufaktur, schöne transluzide Hohlgläser, mit denen der Glasmaler beweist, daß er dem Vater künstlerisch überlegen ist. Er hält sich allerdings in den Motiven weitgehend an die in der väterlichen Werkstatt verwendeten Vorlagen. Meist ziert eine sicher gezeichnete farbige Eichenkranz- oder Blumenbordüre den Lippenrand. Kennzeichnend ist die reiche Farbenpalette und die feine Zeichnung, mit der er auch die kleinsten Figuren darstellt. Seine Bilder, ganz auf Transparenz berechnet, liegen wie ein Hauch über dem Glase. Leider sind nur relativ wenige Mohn-Gläser aus dieser Epoche erhalten.

Neben der Bemalung von Kirchenfenstern wird er immer häufiger für die romantische Glasmalerei der Laxenburger Franzensburg herangezogen. 1813 werden ihm die ersten größeren Arbeiten in Laxenburg übertragen.

Durch die Kriegsereignisse erfahren die Arbeiten eine längere Unterbrechung. Es entstehen in dieser Zeit Fenster für die Kirchen von St. Rupert und Maria Stiegen in Wien, die den Beifall Kaiser Franz I. finden. Kleinere Glasgemälde und Fenster fertigt Mohn für das Schloß Brandhof des Erzherzogs Johann (vgl. S. 26).

Inzwischen hat er die Kunst des durchscheinenden Flach-Glases immer weiter verfeinert. Besonders stolz ist er auf die Erfindung einer „speziell rothen Malfarbe“, die in seinem Nachlaß noch eine besondere Rolle spielen soll.

Anfang der zwanziger Jahre werden die Arbeiten in Laxenburg in großem Umfange wieder aufgenommen. 1821

wird Gottlob Mohn vom Kaiser Franz I. zum Werkstattleiter ernannt. Damit wird ihm die verantwortliche Leitung für alle Laxenburger Fenster- und Glasgemälde übertragen. Er bekräftigt seine Verantwortlichkeit durch seine Signatur auf den Glasgemälden, selbst wenn die Ausführungsarbeiten nicht von eigener Hand geschehen.
Das inhaltliche Konzept der Fenster, die mit ihren Hunderten von Detailmotiven, ihrem heraldischen Zierat, ihrer Vielfalt symbolischer und heroischer Darstellungen ein wahres Bilderbuch der Ritterromantik werden, stammt wohl weitgehend vom Kaiser selbst, der am Fortschritt der Arbeiten lebhaften Anteil nimmt, beraten und unterstützt von seinem Schloßhauptmann, Riedl von Leuenstern. So wird es sicherlich zu einem engen persönlichen Kontakt zwischen Gottlob Mohn und dem hohen Auftraggeber gekommen sein, der seinen Arbeiten große Wertschätzung entgegenbringt. Dies bezeugt, daß er einige der früher in Ölfarben ausgeführten Fenster beseitigen und durch neue Arbeiten aus der Werkstatt Mohns ersetzen läßt.
1824 tritt Gottlob Mohn, der inzwischen vermählt ist und zwei Kinder hat, zum katholischen Glauben über. Wahrscheinlich war dies die Vorbedingung, um als „Schloßmaler“ in kaiserliche Dienste übernommen zu werden. Diese Aufnahme in den Hofstaat des Kaisers erfolgt bald darauf. Doch sie kommt zu spät. Am 2. November 1825, zwei Tage vor seinem 37. Geburtstage, stirbt Gottlob Mohn in Laxenburg am „Lungenbrand“, betrauert von seinen Freunden und einer großen Gemeinde von Bewunderern seiner Kunst.
Die Geschichte eines großen, vielversprechenden Glasmalers wäre damit zu Ende, hätte sie nicht ein Nachspiel gehabt, das der Vergessenheit entrissen zu werden verdient.

Der Mühlenbesitzer Georg Schmidl aus Biedermannsdorf, ein Freund der Familie Mohn, ist zum Vormund der beiden im zarten Kindesalter hinterbliebenen Mohn'schen

Nachkommen geworden. Er möchte ihnen helfen und sinnt darüber nach, wie man den Kaiser wohl dazu bringen könne, den Kindern seines verdienten Schloßmalers eine größere Abfindung zu bewilligen. Er berät sich darüber mit dem Schloßhauptmann Riedl von Leuenstern, der viele Jahre aufs engste mit dem Verstorbenen zusammengearbeitet hat. Möglicherweise stammt von Riedl die Idee, die nachgelassenen Aufzeichnungen Mohns materiell zu verwerten. Wie fast jeder Glasmaler und Glasmacher seiner Zeit hat auch Mohn die Ergebnisse seiner farbchemischen Studien, Rezepte über die Zurichtung von farbigem Tafelglas, über das Einlegen in den Hafen, die Geheimnisse der Mischung, über Glasflüsse und die Zubereitung der Farben aufgezeichnet. So finden sich in seinem Besitz Briefe mit Rezepten seines Vaters, Versuche über Silber- und Goldniederschläge, Niederschriften aus Vorlesungen und ein Heft mit der Überschrift „Das rothe Glas, dessen Bereitung und Notitzen hierüber", das den beiden sachunkundigen Nachlaßforschern besonders bedeutsam erscheint.

Nun sind diese Aufzeichnungen als Ergebnis langer Studienjahre und vieler Experimente für die zeitgenössische Glasherstellung sowie für die Glasmalerei sicherlich hochinteressant – nur eines enthalten sie vermutlich nicht: Neue Erfindungen.

Jede Hütte hat ihre eigenen Rezepte für farbiges Glas. Schon 1612 erscheint in Florenz das Werk von Neri „Arte Vetraria". 1679 entwickelt Johann Kunckel auf der Pfaueninsel bei Potsdam jenes strahlende Goldrubinglas, das wir heute noch bewundern. Es wird aber bald von seinen einstigen Mitarbeitern in solchem Umfange kopiert, daß er verärgert schreibt: „. . . wie man es beständig roth kriegen sollte, weiß ich am besten. Nachdem es nun gemein geworden, ist es so leicht als vom Papiermachen erwähnet."

Freilich gehen bei der sehr dürftigen Kommunikation jener Zeit und der Bemühung um Geheimhaltung der Rezepte Techniken und Erfahrungen immer wieder verloren. Des-

halb nennt auch der Vater Mohn seine Arbeit eine „verlohren gewesene und von mir wieder erfundene“ Kunst.
Ähnlich wird auch der Sohn manche alten Erkenntnisse wieder entdeckt haben – aber zumindest seinem Freunde Kothgasser und dessen Mitarbeitern gegenüber hat er mit seinem Wissen nicht hinterm Berge gehalten.
Über die Herstellung von Goldrubin- und Kupferrubinglas sind uns heute aus dem 17., 18. und frühen 19. Jahrhundert zahlreiche detaillierte Rezepte überliefert. Aus dem beginnenden 19. Jahrhundert berichtet Vincenz Pohl in Neuwelt: „. . . das Gelingen dieses alten Kunklischen Rubins ist eines meiner größten Vergnügen gewesen.“
Über transluzides Glas veröffentlicht Christian Siegmund, ein Schüler von Samuel Mohn, 1839 ein Buch mit sehr detaillierten Angaben über „durchsichtige Glasmalerei nebst der Kunst, die dazu nötigen Farben zu bereiten und einzubrennen“.
Mögen also die „geheimen Aufzeichnungen“ von Gottlob Mohn gar so Geheimes nicht enthalten haben, so waren sie doch sicher als literarischer Nachlaß eines Erfolgreichen, Frühverstorbenen von Interesse.
Aber die Betreuer des Nachlasses wissen mehr daraus zu machen. Es spielen noch alte Vorstellungen aus der Alchemie mit, wenn sie davon sprechen, daß in Mohns hinterlassenen Schriften das „geheime Arcanum“ aufgezeichnet sei, mit dessen Hilfe man das „rothe Glas mit Kupfer ohne Zusatz von Gold“ erzeugen könne.
Die auf diese Weise zu wertvollen Geheimdokumenten erhobenen Oktavbüchlein und Blätter aus dem Nachlaß Mohns werden zusammengetragen und mit feierlichem Zeremoniell in zwei Pakete verpackt.
Das größere Paket wird auf dem Umschlag vom Schloßhauptmann Riedl von Leuenstern und dem Mühlenbesitzer Georg Schmidl eigenhändig unterschrieben und mit drei Siegeln der Herrschaft Laxenburg und drei Siegeln der Herrschaft Wösendorf gesichert.

Das kleinere Paket – es könnte sich dabei um Unterlagen aus der Mohn'schen Werkstatt im Schlosse Laxenburg gehandelt haben – wird auf dem Umschlag vom Schloßhauptmann von Riedl und dem Verwalter Winhofer unterschrieben und mit je einem Siegel der Schloßhauptmannschaft und des Erblassers Gottlob Mohn versehen.
Die verschnürten und versiegelten Pakete werden in feierlicher Amtshandlung gemeinsam vom Schloßhauptmann und vom Mühlenbesitzer beim Actuarius der Patrimonial-Herrschaft Laxenburg protokollarisch deponiert.
Doch nun muß gehandelt werden, solange die Erinnerung an den Verblichenen noch frisch ist. Es ist sicherlich der Vermittlung des Schloßhauptmannes zu danken, daß der Vormund mit den beiden Kindern schon zwei Monate nach dem Tode Mohns zur Audienz vorgelassen wird, um Seiner Majestät die beiden geheimnisvollen Pakete persönlich zu übergeben – jene Dokumente, in denen das „Arcanum" verzeichnet sein soll, mit dessen Hilfe „das rothe Glas mit Kupfer ohne Zusatz von Gold" erzeugt werden könne.
Zu diesem Zwecke müssen die beiden Pakete aus dem Depot genommen werden – nicht ohne daß hierüber wiederum ein Protokoll angelegt wird.
Es lautet:

„Protokoll

DD. K. K. Patrimonial-Herrschaft Laxenburg
am 19. Jänner 1826
Nachmittag um 3 Uhr
Gegenwärtige: Joseph Winhofer, Verwalter
Johann Obereigner, Actuar

Es erscheint der Gottlob Mohn'sche Kinder-Vormund, H. Georg Schmidl, Mühlinhaber zu Biedermannsdorf, und bringet an:

Er habe heute Mittags die Nachricht erhalten, daß ihm Sr. Majestät für morgen Donnerstag den 20. Jänner, zur Vorstellung der Mohn'schen Waisen, und zur Niederlegung

der in der Verlassenschaft des Vaters dieser Kinder, des Glasmahlers Gottlob Mohn vorgefundenen Schriften über das Arcanum, das rothe Glas mit Kupfer ohne Zusatz von Gold zu erzeugen, in die Hände Sr. Majestät, eine Privat-Audienz allergnädigst zu bewilligen geruht haben.

Da er nun kein sicheres und besseres Mittel, für gedachtes Arcanum einen angemessenen Preis zum Vorteile der Mohn'schen Kinder zu erzielen, kenne, als es der allerhöchsten Milde und Gnade Sr. Majestät allerunterthänigst anheim zu stellen, was allerhöchst dieselben für die Überlassung des gedachten Arcanums zum Besten der Mohn'schen Kinder allergnädigst zu beschließen geruhen wollen; so bitte er hiermit um Ausfolglassung der in zwey versiegelten Paketen bei dem Depositenamte der Herrschaft Laxenburg aufbewahrten, das mehrerwähnte Arcanum enthalten sollenden Schriften des sel. Glasmahlers Gottlob Mohn, um selbe bei der auf Morgen anberaumten Audienz in die Hände Sr. Majestät übergeben zu können. . .“

Das Ergebnis dieser Audienz ist spektakulär. Der Verwalter der K.K. Patrimonial-Herrschaft Laxenburg, Winhofer, berichtet darüber:

„Der in Laxenburg verstorbene Gottlob Mohn hatte die Erzeugung des rothen und gefärbten Glases auf einen hohen Grad von Vollkommenheit gebracht, die hiervon handelnden schriftlichen Aufsätze zwar immer als ein Geheimniß behandelt, sie aber doch immer S. M. dem Kaiser überlassen zu wollen erklärt. Da Mohn jedoch ohne Testament verstarb, und auch bei Lebzeiten dieselben Seiner Majestät dem Kaiser nicht übergab, so wurden diese schriftlichen Aufsätze wohl versiegelt in gerichtliche Verwahrung genommen.
Der Vormund der Mohn'schen Kinder, Georg Schmidl Mühlinhaber zu Biedermannsdorf, both dieselben S. M.

dem Kaiser zum Verkaufe an. S. M. geruhten den Pupillen einen Kaufpreis von 4000 Gulden hiefür auszutragen. Schmidl bath das Laxenburger Wirtschaftsamt um Bestätigung dieses Verkaufes, welches ich unterm 9. Aug. 1826 zu ertheilen keinen Anstand nahm. . ."

4000 Goldgulden Curanter Münze – das ist ein Vermögen! Es müssen seiner apostolischen Majestät denn auch irgendwann Bedenken über die Höhe der Summe gekommen sein. Aber: „an einem Königswort soll man nicht drehen noch deuteln". So heißt es denn in einer Niederschrift vom 7. August 1826:

„. . . *seine Majestät wünscht nach den Worten des Stadt- u. Conferenz-Rathes Frhrn. v. Münch bey dieser Handlung ganz als Privatmann und Keuffer des dem Mohnischen Kindern gehörigen Eigenthums angesehen zu werden*".
Am 24. Oktober 1826 wird nun der Kaufvertrag unterzeichnet, der es verdient, im Wortlaut veröffentlicht zu werden:

Kauf- und respective Verkaufskontrakt

Nachdem allerhöchst Se. K. K. apostol. Majestät Franz I. Kaiser von Oesterreich && den Ankauf des in die Gottlob Mohnische Verlassenschaftsmaße gehörigen in zwey versiegelten Paketen enthalten seyn sollenden Arcanums von Erzeugung des rothen Glases und der Glasmahlung überhaupt für einen Kaufpreiß pr 4000 f C Münz. allergnädigst zu beschließen geruht haben: so ist hierüber mit dem Gottlob Mohnischen Kindervormund Georg Schmidl unter ausdrücklicher Genehmigung der fürsterzbischöflichen Herrschaft Neudorf als delegierten Vormundschaftsbehörde der Gottlob Mohnischen Kinder laut Erledigung dn. 30. September 1826 nachfolgender Kauf und rücksichtl. Verkaufskontrakt abgeschloßen worden.

1. *wird allerhöchst Se. K.K. apostol. Majestät das in der Gottlob Mohnischen Verlaßenschaftsmaße vorgefundene in den zwey Paketen befindlich seyn sollende Arcanum von Erzeugung des rothen Glases und der Glasmahlerei und Glaserzeugung überhaupt für den von allerhöchst Se. Majestät selbst großmüthig ausgesprochenen Preis pr Viertausend Gulden C. Mz. käuflich überlaßen.*
2. *allerhöchst Se. K.K. apostol. Majestät erlegen diesen Kaufschilling gleich nach obervormundschaftlich begenehmigten gegenwärtigen Kaufkontrakte jedoch unter der ausdrücklichen Bedingung, daß die in den zwey versiegelten Paketen enthaltene Beschreibung des fraglichen Arcanums zur praktischen Anwendung geeignet befunden werden, das heißt: daß sich nach dieser Beschreibung nach dem Befunde und Aussprüche der Kunstverständigen das rothe und gefärbte Glas wirklich erzeugen laße; zu diesem Ende wird*
3. *hiermit ausdrücklich bedungen, daß die zwey von dem Laxenburgerverwalteramte versiegelten und bey demselben befindlichen Pakete mit Bewilligung der Vormundschaftsbehörde eröfnet, über die darin befindlichen Schriften nach Art der gewöhnlichen Bücherkataloge ein Verzeichniß mit Angabe der Zahl und Gegenstandsaufschrift der in den versiegelten Paketen vorgefundenen Aufsätze verfaßt und von beyden kontrahirenden Theilen gefertigt werden sollen.*
4. *Setzet die Vormundschaft der minderjährigen Gottlob Mohnischen Kinder das unbegränzte Vertrauen in die hohe Einsicht und Gerechtigkeitsliebe Sr. K.K. apostol. Majestät, daß allerhöchst dieselben, wenn sich darüber Anstände ergeben sollten, ob sich das rothe und gefärbte Glas nach der in diesen Schriften enthaltenen Anleitung erzeugen laßen könne, zur Prüfung der vorberührten Beschreibung des Arcanums und zum allfälligem praktischen Versuche der Erzeugung des rothen und gefärbten Glases solche Kunstverständige wählen werden,*

die vollständige Sachkenntniße besitzen und das in sie gesetzte Vertrauen in vollem Maße zu rechtfertigen geeignet sind.

5. Wenn wider Vermuthen der Ausspruch der Kunstverständigen dahin erfolgen sollte, daß die in den zwey versiegelten Paketen enthaltene Beschreibung des Arcanums von Erzeugung des rothen und gefärbten Glases und überhaupt von der Glasmahlerei und Glaserzeugung zur praktischen Anwendung nicht geeignet sey, das heißt, daß sich nach dieser Beschreibung und allenfalls vorgenommenen Versuche kein rothes oder gefärbtes Glas erzeugen laße: so ist der ganze Kauf und Verkauf als nicht geschloßen zu betrachten, und die Mohnische Vormundschaft verbunden, den unter einem zu dem Laxenburger herrschaftlichem Depositenamte für diese Kinder erlegten Kaufschilling an die K.K. Familien- und Privatkassenoberdirekzion zurückzustellen.

Urkund dessen nachstehende Fertigungen.
Wienn den 24. October 1826
Im Namen allerhöchst Sr. K. K. apostol. Majestät Franz I.
Kaisers von Oesterreich &&
Mathias Nittmann
LS)
K.K. Rechtsanwalt
Georg Schmidl
LS)
als Mohnischer Kindervormund
LS)
wird ratificirt von der fürsterzbischöf. Herrschaft
Veste Neudorf als delegirte Vormundschaftsbehörde
den 25. October 1826 Joh. Nep. Schinnagl Justizverw.

Darin ist nun freilich eine Klausel enthalten, die den Verkauf etwas problematisch erscheinen läßt: Der Wert der Mohn'schen Niederschriften soll von Fachleuten überprüft werden. Sind sie zur praktischen Anwendung nicht geeig-

net, so ist der Kauf als nicht geschlossen zu betrachten. Nicht geprüft werden soll freilich, ob es sich dabei um neue Erkenntnisse handelt. Am 30. Oktober 1826 erfolgt auf einer einberufenen Kommission die feierliche Enthüllung des Inhalts der „zwey versiegelten Paqueten“ und ihre Registrierung. Hier das Protokoll:

„Commissions-Protokoll
DD. K. K. Patrimo. Herrschaft Laxemburg
am 30. Oktober 1826

welches über die Eröffnung der, in der Gottlob Mohnischen Verlassenschaftsmasse vorgefundenen zwey versiegelten Paqueten, angeblich Aufsätze und Schriften über die Erzeugung des rothen und gefärbten Glases enthaltend, aufgenommen worden ist.

Gegenwärtige:

Jos. Winhofer, Verwalter
Friedrich Schmidt, Kontr. Amts.
Jos. v. Schulz, Amtspraktikant

Herr Dr. Nittmann,
Rechtsbestellter der allerhöchsten Fondsgüter
H. Georg Schmidl,
Mohnischer Kindervormund, der
Augusta und Emilia.

Beide Paquete wurden in ihren Siegeln, nach der von sämmtlichen Commissionsgliedern genommenen Überzeugung unverletzt befunden, und sofort zur Eröffnung des größeren Paquetes geschritten.
In denselben wurden nachverzeichnete Schriften gefunden:

I

1) in Oktavformat: Chemische Vorlesungen
2) ein Blatt: Vom Purpur auf Glas
3) ein do über die Darstellung verschiedenen Glases
4) ein Heft mit der Überschrift: Versuche im November 1823
5) ein detto: Vom Brennen

6) ein detto: Die Kunst auf Glas zu mahlen
7) fünf Blätter mit Zeichnungen
8) ein Heft, mit der Überschrift: Fluß
9) „ detto – do Silberniederschläge
10) „ detto – do Goldniederschlägen
11) „ detto – do Zuschneiden der zu mahlenden Fenster aus verschiedenen gefärbtem Glase.
12) ein Heft mit der Überschrift: Das rothe Glas, dessen Bereitung, und Notitzen hierüber mit der Unterschrift: G. Mohn m. p.

II

In dem zweyten kleinern Paquete sind enthalten:
1) Verhandlung über die Glasmahlerei überhaupt, 1 Bogen.
2) Schmelzfarben Versuche auf Gußeisen, 1/2 Bogen.
3) 1 Blatt mit der Aufschrift: Proben von europäischen Indigo.
4) 1 do Vom Purpur
5) 1 do Erfindung, Landkarten auf Trinkgläser vollkommen abzudrücken.
6) 1 detto: Über vollkommene Glasfarben
7) 1 detto: Versuche der Schmelzfarben auf Gußeisen
8) 1 Heft mit der Überschrift: Die Glasmahlerei alter und neuer Zeit
9) 1 kleines Büchelchen mit verschiedenen Notaten
10) 1 do. Journal der Farbenproben
11) 1 detto, mit Notaten über Flüsse
12) 2tes Heft der chemischen Wahrheiten
13) 1 Heft: über Zubereitung der Farben
14) 1 Büchel mit der Beschreibung medizinischer Hülfsmittel.
15) 3 Briefe, wovon einer in der Anrede Euer Exzellenz, die beiden andern Lieber Sohn lauten.

Vorbenannte sämmtliche Schriften und Aufsätze wurden mit den diesem Protokoll entsprechenden Nummern bezeichnet, sofort in ein Paquet unter herrschaftl. Amtssiegel gelegt, und in Folge des zwischen allerhöchst Se. Majestät dem Kaiser, als Käufer, und der Mohnischen Kindervormundschaft, als Verkäufer, bedingnißweise abgeschloßenen Kontrakts, nebst einem Pare dieses Protokolls, dem bevollmächtigten, Herrn Dr. Nittmann kommissionaliter übergeben.

Zur Bekräftigung dessen nachstehende Fertigungen.

Winhofer — *Mathias Nittmann*
Verwalter
Schmidt — *Georg Schmidl*
Kontr. Amts. — *als Mohnischer Kindervormund*
v. Schulz
Amtspraktikant"

Nun hat der K. K. Rechtsanwalt Mathias Nittmann den „Schwarzen Peter". Er muß nach pflichtgemäßem Ermessen prüfen lassen, ob die Dokumente alle Bedingungen des Kaufvertrages erfüllen. Doch glücklicherweise ist der Prüfer kein Unbekannter. Es ist Mohns alter Lehrer Benjamin von Scholz, der noch immer Professor der technischen Chemie am Polytechnischen Institut in Wien ist. Er wird beauftragt, das Gutachten zu erstellen.
Es läßt sich unschwer vorstellen, mit welch' gemischten Gefühlen Professor von Scholz in den Aufzeichnungen und Kollegheften seines einstigen Schülers geblättert haben mag. Er braucht – gottlob – die Frage nicht zu entscheiden, ob sie 4000 Gulden Curant wert sind. Er soll nur über die praktische Verwendbarkeit urteilen – eine heikle Situation. Er tut das nach Lage der Dinge Klügste – nämlich garnichts. Im nächsten Jahr verläßt er das Polytechnische Institut und wird Direktor der Wiener Porzellanmanufaktur. Die Angelegenheit, so dilatorisch behandelt, gerät in Vergessenheit.

Nicht vergessen hat sie freilich der wackere Vormund Georg Schmidl in Biedermannsdorf. Er wartet ungeduldig auf einen Entscheid und mag wohl schon manches Mal bescheiden nachgefragt haben, ob denn das Gutachten immer noch nicht eingetroffen sei, bis er den Verwalter der Herrschaft Laxenburg, den mit der Sache vertrauten Winhofer, dazu überredet, ein Gesuch an das hochlöbliche K. K. M. Ö. Appellationsgericht mit der Bitte zu richten, die Angelegenheit zu entscheiden. Aber auch das Gericht kann sich zu keinem Urteil in dieser heiklen Angelegenheit durchringen.

Nachdem sich der Fall jahrelang hingezogen hat, ohne daß sich jemand zu entscheiden getraut, bittet Schmidl darum, die Angelegenheit Seiner Majestät direkt vortragen zu dürfen. In einem Immediatgesuch vom 9. August 1830 bittet er den Kaiser, da nun schon fünf Jahre seit dem „Kauf des Arcanums" vergangen seien und ihm das Ergebnis der Prüfung nicht bekannt geworden sei, die Anlegung der bei der Herrschaft Laxenburg „degagnirten 4000 fl" bzw. „der Interessen (d. h. Zinsen) von 700 fl" zu Gunsten der beiden Mohn'schen Kinder zu gestatten. Es ist nicht mehr festzustellen, ob Professor Scholz schließlich doch noch ein positives Gutachten beigebracht hat oder ob der Kaiser die leidige Angelegenheit einfach vom Tisch haben wollte. – Jedenfalls kommt es zu einem guten Ende. Bereits am 7. Oktober 1830 erhält die Herrschaft Laxenburg die schriftliche Order, „daß Seine Majestät es bey diesem Kaufe zu belassen finden". Noch im gleichen Monat werden die 4000 Goldgulden und die 700 Gulden aufgelaufener „Interessen" an den Vormund Georg Schmidl ausgezahlt. Das Weitere bleibt der Phantasie des Lesers überlassen. –

In welchem kaiserlichen Archiv der Inhalt der beiden versiegelten Pakete schließlich versunken ist – von einer Verwendung ist nichts bekannt – blieb dem Verfasser verborgen.

in Comission empfangen

		Transport		795
	24	2 Pf Kleye & Daun	12	15
April	19	2 Pf mit Blasen & Blumen	13	25	28
	22	2 Pf mit Trauben & Daun	10	14	24
	30	1 Pf Hyacinthen			25
1878					
Jener	10	12 Pf Rosellie Gläser	6		46
		2 Jungfr		12	24
		2 Balzaminen		5	10
	29	1 Pf Blumen Parthie			18
		1 Pf mit Rosen Stöcken			18
		1 Pf mit Laurustrauch Zweig			28
		1 Pf warum Felle ist einstweilen			10
	31	1 Pf Daun in Schwarzen Grund			14
Febr	12	1 Pf Kasten & Kleye	3		6
		1 Daun			10
		1 Pf Lebensreise			25
		1 Pf Rosenblumen			18
		1 Pf Hand der Frauen			28
		1 Pf die Freiheit im Herzen			28
		Ertrag			1170

Anton Rothgasser
verfertiget
alle Arten von Mahlereyen auf
Trinkgläser und Fenstertafeln
wohnt in der Vorstadt Währingergasse
№ 275
bey den 3. Sternen im 1ten Stock